NATIONALBIBLIOTHEK
IN WIEN
739505-D
ALT-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

№ 122. Sonntag, den 1. Oktober 1848. **I. Jahrgang.**

Abonnement.
In Wien:
Ohne Abendblatt für 6 Monat ..... 20 fr. C. M.
" " 3 " ..... 10 fr.
" " 1 " ..... 3 fr.
Mit dem Abendbl. 6 " ..... 40 fr.
" " 3 " ..... 20 fr.
" " 1 " ..... 8 fr.
Einzelne Nummern vom Morgenblatt ..... 2 fr. C. M.
" " Abendblatt ..... 1 fr.

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. März 1848.)

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 6 Monat ..... 20 fr. C. M.
" " 3 " ..... 10 fr.
" " 1 " ..... 3 fr.
Mit dem Abendbl. 6 " ..... 40 fr.
" " 3 " ..... 20 fr.
" " 1 " ..... 8 fr.
Inserate: die gespaltene Petitzeile à ..... 4 kr. C. M.
Expedition: Kärnthnerstrasse № 947.
Redaction: täglich von 12—3 Uhr, Kärnthnerstrasse № 908.

Die Lage von Deutschland vor dem Waffenstillstand mit Dänemark.

II.

Wir haben in unserm letzten Aufsatze über die Lage und Bedeutung des Bürgerkrieges in Deutschland gesagt, daß wir in diesem Kampfe zwischen Fürst und Volk, zwischen Monarchie und Republik, zwischen Reaktion und Revolution, zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Tod und Leben stehen, daß wir nicht mehr Zeit zu verlieren haben, daß wir uns entscheiden müssen, ob wir vorwärts oder rückwärts gehen wollen, ob wir Deutschland zu einem freien Lande machen wollen, oder ob wir es in seiner alten Knechtschaft lassen wollen.

Wir haben gesagt, daß wir nicht mehr Zeit zu verlieren haben, daß wir uns entscheiden müss

ten unter der Kandidatur in direkte hinwegsetzen wollte, hatten sich die Gemüther ein wenig beruhigt. Die Verdächtigungen des Generals, der Regierung gegenüber Wagern zu schonen, und der ungerechte scharfe Tadel, den man in Folge dessen gegen ihn, den wahren Repräsentanten und dem Pariser Gesinnungsfreunde, deutscher Zunge, nach Wiederkehr der gesetzlichen Ordnung sehr vorgeeilt sei, rächte sich. Die Partei der Rechten ist seit den Junireignissen sehr eingeschüchtert und ihrer Thätigkeit sind durch die Oper- und der Klubbs und den nicht enden wollenden Belagerungszustand bedeutende Fesseln angelegt worden, doch gelang es der Wut Rappelist für Paris durchzusetzen *). Gleichsichtet als diese reihen sich die Spaltungen der Royalisten, deren Einigkeit wesentlich zu den Junireignissen beitrug. Sie sind noch zwei Seiten theilig. Die Bourbonisten (Henri-cinquistes) scheinen sich nicht einer Mehrheit anschließen und haben das monarchische Banner im Kern fest gegen die Republik aufgerollt. Die Bonapartisten haben unter der Fahne der Freiheit und derselben Ziel sich. Wie sie wenn sich auch in zweifelhaften Kreisen den Anschein gibt, als habe die Wahl Carnots ihnen Vortheil gebracht. Wahrscheinlich ist es, ist es noch so. Der Name Bonaparte ist noch immer der populärste in Frankreich, die Hoffnungen ihr Haupt erheben sich mit einer großen Kraft in der Februar-Revolution besiegten Wag einhalten, den sie selbst als Kandidaten der Partei aufstellen, und

von seinem zahlreichen Beamten nur solchen kennen, daß er von irgend einer Universität akademischer Bildung geworfen sei, natürlich unbeschadet der hohen Kompetenten vorgenommenen Staatsprüfung.

Lippe-Detmold, 29. September. Aus Vorwand ist die regierende Fürstin von Mitbedauert durch die Bauern verzögert worden. Sie befand sich bei ihrem Schwiegervater, dem Fürsten von Bückeburg. Der Grund der Revolution ist die Verweigerung der in Mitte vorigen Jahres gefaßten Landtagsbeschlüsse auf den Papiere steht, daß in Kalletinrode Versammlung mit Geldmangel nicht zustandekommen werden. Die zu verfassenden Gesetze werden auf einer Mappe von Ort zu Ort bei den einzelnen Deputirten zur Unterzeichnung Bürgern herumgetragen. Das Absteuern der Kassen hat bereits zu sehr ernsthaften Strafverhandlungen, weil man kein Geld zum Dorfbereitschaften konnte, und doch mußten diese Ab-Dankcommission 5000 Gulden von einem Bauern vor von Bonneten, Reiterfeldern und Jagdhunden erwähnen. Die Pferden von Waldorf waren von jeher besonderer Zugfähigkeit, die bei Regierung anderen Tauren überlassen wurden, berechnet sind Land fest unter harten Bauerndruck einhaltig pinsterisen.

Berlin, 26. Septbr. Das Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit, welches vom 24. d. datirt und heute nachgegeben ist, ist an seine Fassung handelt gleichsam ein Gesetz zur Sicherung der Nationalversammlung vom 29. v. M. angenommen.

Köln, 26. Sept. Die Stadt ist in Belagerungszustand erklärt; alle politischen Vereine sind aufgehoben; die Bürgerwehr aufgelöst und entwaffnet, und das Belagerungsgesetz der Journale mit Ausnahme der „rheinischen Zeitung“ verboten. Die Veranstaltung kam gestern Abend die Verhaftung mehrerer Abgeordneten, wodurch jene der Berathung der Verfassungsurkunde des Volkes zuerlassen waren. Eine Volksversammlung wurde angezogen, jedoch durch die Militärmacht gehindert. Der Schutz wurde in allen Straßen und Punkten Barrikaden gebaut, ohne daß schon, als daß Militär dieselben zu nehmen Mene machte, eine ernstliche Gefechtslust merken ist.

Baden. Die Reaktion hat einen furchtbaren Sieg erfochten! Sie hat einen der edelsten Mordthaten Freiheit, den Gustav Struve auf „legalem“ Wege morden lassen. Schuld und einige nichtig von seinen treuen Kameradschaft vorgeschoben! Daß sind die ewigen Redensarten, die mit den Mördern und Mordgesellen, die nun mit Mordlust gegen die Barrikaden, welche die biedere Garnison zu ihrem Schutze aufgerichten gebaut, umgeschieden. Der ernstliche Angriff der Reaktionäre auf die Stadt, welcher man sich schon lange fürchtet wurde, ist jetzt unwahrscheinlich, da im Laufe des Tages überdies mehrere tausend Mann preußischer, bayerischer und württembergischer Truppen als Verstärkung hier angekommen sind. Der ganze Oberrhein und Mittelrheinkreis sind in Belagerungszustand erklärt worden.

Nach einem oben noch nur Posel zusammenden Schreiben vom 25. September hat die von Struve in Berach eingesetzte Regierungskommission sich bereits aufgelöst und Struve selbst. Der ganze Putsch wird als beendet betrachtet.

(Allgemeiner deutscher Volksschullehrer-Kongreß.) Eine in Ludwigsburg am Neckar abgehaltene Versammlung badischer Volkslehrer hat zur jener Wahl von Abgeordneten 8 Pädagogen ernannt, welche zu einem Kongreß deutscher Volksschullehrer, der am 16. Oktober in Frankfurt a. M. abgehalten werden soll, die Aufforderung, dieser Stadt 16. September; ergehen lassen. In diesem Kongreß soll sich der ganze deutsche Volksschullehrerstand durch Abgeordnete beteiligen, welche über die Frage der „Organisation der Volksschule der Zukunft“ berathen und durch nunmittelbaren Beschluß mit dem Ausschusse der Frankfurter Nationalversammlung der Stimme der Männer Rechte einen erhöhten Einfluß auf die künftige Gestaltung der Volksschul-Verhältnisse verschaffen soll. Als Wahlmodus ist angegeben, daß auf je 2000 Volksschulkinder ein Abgeordneter kommt. Die zum Kongreß abgeordneten Lehrer haben sich den 15. Oktober Abends 6 Uhr im neuen Bürgermeistersaale zu Frankfurt a. M. zu

Ungarn.

Preßburg, 28. Sept. Die Garden bei ganzen Preßburger Kommando haben sich gegen die Kroatischen Parteihrer aufgemacht. Sonntag bereits sehr die Preßburger Garde auf der Eisenbahn nach Ayenun, wo sich die 200 Mann zumme Kanonen aufstellen. Die gekommte der sonstante Macht steht unter General Kasper, der auch mehrere Stabsoffizier Infanterie an sich gezogen hat.

Preßburg, 27. Sept. Abends. Die Armee bei Banus steht bei Retenye 3 Stunden von Odenburg entfernt. Sie ist fest in Schanzarbeiten begriffen. Der Banus hat Gr. M. v. Graf Kamberg vor sich haben noch nicht in Pest eingetroffen.

Italien.

Venedig, 26. September. Wenn die Nachrichten, welche italienische Blätter über die Belagerungsmaßregeln Venedigs geben, wahr sind, so ist für die Ordnerliche wenig Hoffnung vorhanden, die Stadt behauptet einzunehmen. Die Stadt zählt 60,000 Mann Truppen, 10,000 Kroaten und 7 Kriegsschiffe. Im Arsenale befinden Kasten, welche ich monatlich auf 3 Millionen Gulden, zu treiben, sind Kommissionen durch ganz Italien angeordnet worden, welche alle Vorräthe von 10 Millionen vermieten sollen. — Der französische Gesandte Lesour hat von Genua auf eine Fregatte sich begeben, welche nach Venedig abgehen soll. — Auch die sardinische Flotte in Ankona hat vom König den Befehl erhalten, nach Venedig abzugehen.

Turin, 22. September. Karl Albert hat einen Ausflug nach Sooyen gemacht; in der Hauptstadt Chambery hat er eine Unterredung mit dem Grafen Cholier v. Asti, dem Kommandanten der französischen Alpenarmee, gehabt, welcher auf seinen Befehl dazu eigens herbeigekommen war.

Palermo, 15. September. Lipari, Nicosia und Cicgenti haben sich der königlichen Gewalt unterworfen. — Das Generalparlament von Sicilien hat sich aufgelöst, und die Deputirten haben mit dem Feinde aber den sogenannten bonapartistischen Bröderen eine mündliche oder schriftliche Unterwerfung unterzeichnet, als Vorräther des Vaterlandes durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt werden soll.

Schweiz.

Bern, 23. September. Still und bescheiden, aber doch nicht so ganz unbemerkt, hat sich der deutsche Bundestag, ist gestern die Zusammen in Frankfurt gegangen. Als besonders Bevollmächtigter ist der Bundestag Herr Oberst Kasimir Pfyffer, der wenigstens zuerschien, daß sie durch Unterdrückung des Sonderbunds im letzten Jahre viel zur Ordnung und Beruhigung unter Volk beigetragen hat, und daß sie sich den Ernst des neuen Bundes des schweizerischen Volkes nicht so entgegenstellen, wie der Sonderbund, das heißt deutschen Reiter. Nur im Falle, daß Mahnahe in der Bundesregierung ein Verfahren beobachten sollte, gegen welches der Bevort allein unter seiner Verantwortlichkeit nicht sofortig entgegentreten zu können, soll er sich vor der Hand den Zusammentritt des neuen Bundes noch einmal Gelegenheit bekommen, sich zu versammeln.

Frankreich.

* **Paris**, 26. September. Die Beratungen der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung hatten von mehr als gewöhnlicher Interesse. Der Artikel 15. der Verfassung (über die Steuern) war zur Berathung gekommen. Mehrere Abänderungsvorschläge von einem großen Theile der Versammlung, weil er ein System der progressiven Einkommensteuer einführen wollte. Diese Abänderungsvorschläge wurden aber von dem Herrn Thierbotte verantwortlichen den Finanzministers Goudchaux die Rednerbühne zu bringen mit einer Rede, welche Aufsehen machte, da sie das ganze System einer verhältnißmäßigen Besteuerung einzuführen, welches allein auf der Grundlage allgemeiner Gerechtigkeit beruhe. Der Minister sprach sich in Anwendung auf die vorliegenden besprochene Artikel einzig und allein das System der Verhältnißmäßigkeit konkurrirend wurde. Das Amendement wurde mit großer Majorität verworfen. Die Bemerkungen des Ministers genommen noch dadurch an Interesse, daß General Cavaignac persönlich anwesend war, und selbst, er dem Minister Beifall zu klatschen schien. Nachdem die Versammlung den Antrag auf Dringlichkeit des Amendements Lagrange abgelehnt hatte, wurde der Artikel 16. worden ohne Diskussion angenommen. —

Die beiden folgenden Artikel, welche das Einkommensteuer enthielt, daß Sr. Dringlichkeit gegen welches selbst die republikanische Partei nicht eingenommen hatte. Man habe den deutschen Vorbehalt der kraditionellen Monarchie ohne die Nachtheile besitzen will aufzuerlegen. Wie komme es dabei, daß dieser Komisie so allgemein angenommene Grundsatz in den Augen der Verfassungskommission plötzlich ein bloßer Schein geworden sei? Der Redner bemüht sich, zu beweisen, daß diese Theilung der gesetzgebenden Gewalt mit der Republik nicht unvereinbar sei und daß Kommunen Frankreich seien unabhängig Städten am Rhein und Nordsee Amerika's zu widerlegen. Im weiteren Verlaufe der Rede beleuchtet Hr. Bouvet de Cournonne diese Ansicht vom Gesichtspunkte der Erfahrung und der Logik aus. — Die Rede erregte die Heiterkeit und die Kopfbewegung einer Anzahl Mitglieder. Der Redner bemüht sich, zu beweisen, daß diese Theilung der gesetzgebenden Gewalt nicht nur bei Republik nicht unvereinbar sei und daß Kommunen Frankreich seien unabhängig Städten am Rhein und Nordsee Amerika's zu widerlegen. Im weiteren Verlaufe der Rede beleuchtet Hr. Bouvet de Cournonne diese Ansicht vom Gesichtspunkte der Erfahrung und der Logik aus. — Die Rede erregte die Heiterkeit und die Kopfbewegung einer Anzahl Mitglieder. Der Redner bemüht sich, zu beweisen, daß diese Theilung der gesetzgebenden Gewalt nicht nur bei Republik nicht unvereinbar sei und daß Kommunen Frankreich seien unabhängig Städten am Rhein und Nordsee Amerika's zu widerlegen. Im weiteren Verlaufe der Rede beleuchtet Hr. Bouvet de Cournonne diese Ansicht vom Gesichtspunkte der Erfahrung und der Logik aus. — Die Rede erregte die Heiterkeit und die Kopfbewegung einer Anzahl Mitglieder.

Als der Konseil der Regierung einen Sekretär suchte, fiel sie auf einen Journalisten, welchen sie zu ihrem Sekretär ernannte. Sie ist kein Journalismus gewohnt, daß sie die Journalisten als Leute betrachtet, welche in zwei Punkten unentbehrlich sind, nämlich in Bezug auf Tinte und Papier. Vorsicht sei sich selber das Einkommensteuer zum Besparissen, weil die monatliche Zahlung, welche sie für die Journalisten bestimmt war, ihnen zu hoch schien. Sie hat sich getäuscht. (Allgemeine Heiterkeit.) Aber sie ist dazu Tagelöhner für das Journalismus, welche sie nicht entbehren können. Sie (Spöttisch und Pf.) sehr, der Redner, weiß die politischen Ihnen Fragen bei Seite lassen, (sehr wohl!) und sich mehreren betrachten

schient und nicht nur Kriegs-, sondern durch und durch Krauß.

Gmelin interessirt das Gesammtwissenschaft. In der Stadt hat sich das Gerücht verbreitet und allgemeine Aufregung erregt, daß der Minister des Innern seine Dimission eingereicht habe. Der Minister des Innern gerieth das Vertrauen des Volks, (Lauter Beifall von allen Seiten des Hauses) wiederholt wurde dasselbe auf seinem Gesichte einigen Einfluß haben, auch die Abgeordneten Gollsjung haben zu dem rothen Minister des Herrn Ministers des Innern das nasche Vertrauen (Beifall). Er frage daher, ob der Minister des Innern in der That seine Dimission dem Gericht gegründet sei oder nicht? Wessenberg. Die Abwesenheit des Ministers des Innern von Presburg hat ihren Grund nur in der Krankheit des Herrn Ministers des Innern.

Borrasch. In Abwesenheit des Ministers des Innern. Aber bei der Abwesenheit des Gesammtministeriums, namentlich des Herrn Justizministers erkenne er sich endlich die bisherige Zurückhaltung in seiner drei Fragen, am darauf anzuführen, ob sich der Minister des Innern zurückziehen zu betrachten habe, als freiwilligen Reichstag und nicht als ein Vorbereitungsverfassung einer oktroyirten Verfassung?

Bach. Die vom Interpellanten vom 5. Sept. gestellten Fragen sind am 7. Sept. beantwortet worden.

Borrasch. Dann wolle er seinen Freund als entfernt entschuldigen. Bach. Er habe sich bereits in der Antwort der Beschuldigung zum Vorwurf gemacht, daß alle jene, welche die Ruhe stören, vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen werden, so wie jene, bei welchen eine Schieß- oder Schneidwaffe gefunden wird, und jene, die einen Gutsherrn beleidigen, ebenfalls erschossen werden. Eine ähnliche Kundmachung erließ der Obrist Baldinger in Mainz, nach welcher sich mehr war als der Beschuldigung zum Vorwurf gemacht, daß alle jene, welche die Ruhe stören, vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen werden, so wie jene, bei welchen eine Schieß- oder Schneidwaffe gefunden wird, und jene, die einen Gutsherrn beleidigen, ebenfalls erschossen werden. Eine ähnliche Kundmachung erließ der Obrist Baldinger in Mainz, nach welcher sich mehr als der Interpellant zum Vorwurf machen kann, daß er sich nicht auf eine Antwort beschränkt habe, sondern auch eine Belehrung ertheilt habe. Der Interpellant sagt, daß er sich nicht auf eine Antwort beschränkt habe, sondern auch eine Belehrung ertheilt habe. Der Interpellant sagt, daß er sich nicht auf eine Antwort beschränkt habe, sondern auch eine Belehrung ertheilt habe.

Der Interpellant, ein bisher, friedlich ansässiger junger Mann sagte noch, sichtlich ergriffen, hinzu: Er wolle kein Wort über den traurigen Krieg verlieren, die deutsche Union, das Gewissen von Europa haben ihn schon beurtheilt. Er frage nur, in wiefern Einklange solche Kundmachungen mit den Worten des Ministers stehen, daß er sich auf Worte des Innern stehen, welcher die constitutionelle Armee als die Vertreterin Italiens schützet. Der Herr Kriegsminister möge folgende Fragen beantworten:

1. Ob derselbe jene Proklamationen kenne?

2. Ob er es zugebe, daß die Belehrung einer Soldaten so streng bestraft werde?

3. Ob er sie gut halte, daß Patrouillen auf Bürgern schießen?

2. Ob das Benehmen der Kommandanten in Italien mit der Thronrede, jenem Aufrufe Donlhof's und der Minister Osterreichs im Einklange stehe.

Latour (aufgebracht) Ich verwahre mich gegen diese Beschuldigungen. Die Angaben gründen sich auf fremde Zeitungsberichte; er habe keine direkten Nachrichten, wenn aber die unglaubwürdige Erklärung obwalten. Da der Gerr Kriegsminister Ursache in den Städten nach anderen, besonders auch von der Mainz-Allgemeinen Zeitungen haben den Italienern als feindlichen Institutionen in baldiger Kundschaft.

Borrasch schließt den Kriegsminister, wie es sich mit dem Anklagezustande verhalte? (vom 13. September) erhalte, den der Kommandant der Nationalgarde auf den Grade gebracht haben soll. Dieser wird vom Kommandanten in Abrede gestellt. Er thue Auch der Herr Minister des Innern hat sich auf dem Kriegsminister eine Angabe überdies von 50 Anzeigungen aufgestellt, zu überreichen, und er erbitte sich in zwei Tagen Antwort.

(Schluß folgt in nächster Nummer.)

---

*) Der Minister von Wessenberg trennt gewissen und Irrsal oft zum Theil, weil er einer solchen Person. Diese zu Gemüthsleiden!

Handels- und Verkehrszeitung.

Wien, Sonntag. Den 30. Sept. Das hierüber zu Theil gekommene Gedicht schildern Mittheilungen kennen wir für heute nur die Preise einreichen. Das hier so genannte Gedicht verkehrt nicht, und zwar nach Maßgabe der letzten Tage: Staats-Metalliques 5% ... 81 1/4, 5% ... 81 1/4, 4 1/2% ... 70 1/2, 4% ... 60 1/2, 3 1/2% ... 46 1/2, 3% ... 41 1/2, 2 1/2% ... 32 1/2, 2% ... 26 1/2, Darlehen 5% ... 81 1/4, 4 1/2% ... 70 1/2, 4% ... 60 1/2, 3 1/2% ... 46 1/2, 3% ... 41 1/2, 2 1/2% ... 32 1/2, 2% ... 26 1/2, Grundentlastungs-Obligationen 5% ... 81 1/4, 4 1/2% ... 70 1/2, 4% ... 60 1/2, 3 1/2% ... 46 1/2, 3% ... 41 1/2, 2 1/2% ... 32 1/2, 2% ... 26 1/2, Bank-Aktien ... 1000, Nordbahn ... 74 1/2, Staats-Eisenbahn-Aktien ... 74 1/2, Gloggnitzer ... 74 1/2, Prager ... 74 1/2, Raab-Grazer ... 74 1/2, Lemberg-Czernowitz ... 74 1/2, Mailand-Venedig ... 74 1/2, Mailand-Como ... 74 1/2, Mailand-Monza ... 74 1/2, Mailand-Lodi ... 74 1/2, Mailand-Pavia ... 74 1/2, Mailand-Piacenza ... 74 1/2, Mailand-Cremona ... 74 1/2, Mailand-Mantua ... 74 1/2, Mailand-Verona ... 74 1/2, Mailand-Brescia ... 74 1/2, Mailand-Bergamo ... 74 1/2, Mailand-Lecco ... 74 1/2, Mailand-Como ... 74 1/2, Mailand-Varese ... 74 1/2, Mailand-Novara ... 74 1/2, Mailand-Vercelli ... 74 1/2, Mailand-Alessandria ... 74 1/2, Mailand-Tortona ... 74 1/2, Mailand-Genua ... 74 1/2, Mailand-Livorno ... 74 1/2, Mailand-Pisa ... 74 1/2, Mailand-Florenz ... 74 1/2, Mailand-Siena ... 74 1/2, Mailand-Rom ... 74 1/2, Mailand-Neapel ... 74 1/2, Mailand-Palermo ... 74 1/2, Mailand-Messina ... 74 1/2, Mailand-Catania ... 74 1/2, Mailand-Syrakus ... 74 1/2, Mailand-Trapani ... 74 1/2, Mailand-Marsala ... 74 1/2, Mailand-Girgenti ... 74 1/2, Mailand-Sciacca ... 74 1/2, Mailand-Licata ... 74 1/2, Mailand-Terranova ... 74 1/2, Mailand-Augusta ... 74 1/2, Mailand-Siracusa ... 74 1/2, Mailand-Noto ... 74 1/2, Mailand-Modica ... 74 1/2, Mailand-Ragusa ... 74 1/2, Mailand-Vittoria

№ 123. Dienstag, den 3. Oktober 1848. **I. Jahrgang.**

Abonnement.

In Wien:

Ohne Abendblatt für	3 Monat	80 kr. C. M.
"	6 "	1 fl. 30 kr.
"	12 "	3 fl.
Mit dem Abendbl.	3 "	1 fl. 40 kr.
"	6 "	2 fl.
"	12 "	4 fl.

Einzelne Nummern vom Morgenblatt . . . 1 kr. C. M.
" " Abendblatt . . . 2 "

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Mit täglicher Postversendung:

Ohne Abendblatt für	3 Monat	2 fl. 6 kr. C. M.
"	6 "	4 fl. 12 kr.
"	12 "	8 fl. 24 kr.
Mit dem Abendbl.	3 "	3 fl. 6 kr.
"	6 "	6 fl. 12 kr.
"	12 "	12 fl. 24 kr.

Inserate: die gespaltene Petitzeile à . . . . 4 kr. C. M.

Expedition: Schauerburgerstr. Nro. 417.

Redaction: täglich von 12—3 Uhr, Kärntnerstraße Nr. 908.

Wien, 2. Oktober.

Die Verhältnisse Ungarns zu der österreichischen Monarchie haben sich Karzem eine Gestalt angenommen, deren Bedrohlichkeit weder durch eine neue Interpretation der pragmatischen Sanktion noch durch die ungeheuerste Anstrengung aller Kaufgewalten der Revolution von 1848 beschworen werden kann. Aber das österreichische Ministerium scheint der pragmatischen Sanktion eine wunderweise Heilkraft beizulegen und sie sogar ungeordnig ein großes Erfassen an den Tag, so bald sich Jemand beikommen läßt, einer politischen Institution der Gegenwart zum wenigsten gleiche Berechtigung wie einer alten Hausrechtlichen Urkunde zu ertheilen.

Wenn die österreichischen Minister in der Staatsschrift über die ungarischen Verhältnisse eine Karte Skizze bei schönen Verbandes und Zusammenlebend der ungarischen und nichtungarischen Länder entwerfen, so konnten sie dadurch unmöglich etwas anderes bezwecken wollen, als die Vorbereitung des Beweises, daß der Kaiser von Oesterreich nicht das Recht gehabt habe, in irgend einer Beziehung an dem inneren und äußeren Verhältnissen Ungarns selbstständige Aenderungen zu treffen. Diesen Folgen, die daß natürlich entwickeln, bekanntern, sondern sie müssen auch darum besorgt sein, die nichtungarischen Länder zu jener Verfassung zurückzubringen, deren Existenz im Geiste der pragmatischen Sanktion liegt; denn sein Werk wurde das Verhältniß der deutschen und slavischen Provinzen zu ungarischen in Abseitigen ungewiß sein verhalten.

Aber die pragmatische Sanktion sagte sich auch auf die anderungsreichen Länder. Selbst wenn die ausdrückliche Festsetzung nicht ausgesprochen wäre, so ließe sich durch den Umstand, daß die neue Ordnung der Dinge in den deutschen und slavischen Ländern die wirkende Kraft der pragmatischen Sanktion schwächen müsse, sicht die Nothwendigkeit erweisen, daß Karl VI. politische Ansichten für uns noch wichtiger sind als die seiner Zeit regierenden Kaiserd und daß wir, um jenes Gesetz in seinem vollen Umfange aufrecht zu erhalten, der Kaiser eine Kontrerevolution gegen sich selbst anspinnen müsse.

Die ungarischen Oesterreich haben sich durch die Verwirrung auf die pragmatische Sanktion, auf dies Papier, um welches in Wahrheit kein Mensch mehr handle, in eine ziemlich sonderbare Lage gebracht: sie fand Revolutionäds und Kontrerevolutionärs gemeinsam, sie fand royalistischer als der König und halten mehr auf Legitimität als die Dynastie.

Aber eh' die hohe Ministerium noch erkannt hatte, daß die Reichsvereinigkeit Oesterreichs auf die pragm. Sanktion basirt sei; ehe es für diese Meinung nach die übergegangenen Gründe gefunden, hatten sich einzelne Großen unseres Ministerrathes mit Jelacic und Einverstehen gesetzt, um ihn zur Bestätigung der pragm. S. zu bewegen. In Wien hielten man die Thorheit, wie vergessene Haustrechtliche Verträge auch während einer Revolution zum Besten einer Dynastie benützt werden können, bis zur höchsten Vollkommenheit und auch in Agram bereitete man Alles für die Aufführung, so daß man in den Stand gesetzt werden konnte, durch die Wirklichkeit auch die Möglichkeit zu bewiesen. Was bisher man von den Worten des Königs und der Vornehmsten der Minister hatten, wenn sie sagt, daß die Konstituirung Oesterreich in Frage stehe, von dem Volke der Magyaren das gegeben wird wie der Gegenstand der Wassen zu entfernen, weil sie früher in der Betrügnis nicht als Genossenen zu überlegen vermochten? Ich daß lagen die meisten nicht gar so fern. Es ist geschrieben, einer Regierung untergeordnet zu sein, welche die Fehler in ihren Befehlen und Erlassen mit der Schärfe des Schwertes ausbrahmen will.

Wir wollen das Alte. Misstherium nicht des Blutdurstes beschuldigen und das annehmen, daß es zur Erkenntniß seiner Fehler und seiner Schwäche gekommen. Bei einem grausamlichen Menschen ist dieses Stadium seiner Entwicklung nicht genug zu preisen — nicht so bei einem Minister, er wird mißtrauisch gegen sich selbst, verliert an Energie und endlich in der Spitzlist geschickte zu sein, scheitert an sich selbst. Wir wollen das Alte. Ministerium nicht der Blutdurstes beschuldigen und das annehmen, daß es zur Erkenntniß seiner Fehler und seiner Schwäche gekommen. Bei einem grausamlichen Menschen ist dieses Stadium seiner Entwicklung nicht genug zu preisen — nicht so bei einem Minister, er wird mißtrauisch gegen sich selbst, verliert an Energie und endlich in der Spitzlist geschickte zu sein, scheitert an sich selbst. — Als scheint es in der That, als ob unser Minister das eigentliche, gründliche Verständniß der pragmatischen Sanktion erst durch die Erläuterungen des FML. Jelacic erhalten hätten, welches in dem Maße wuchs, in welchem sich Jelacic's Selbstmacht erhöhte und die Regierung Ungarns in die Hände der Kroaten überging. Die Kroaten, der längere überhand nahm. Die pragmatische Sanktion berührt nun so gut wie die Magyaren und Croaten, und wenn das sehr. Ministerium bisher alle die Basis der neuen Ordnung auch hier ansehen will, so ist zu fürchten, daß es, wie man von seiner Consequenz erwarten kann, mit derselben Beharrlichkeit auch die Umordnung der deutschen Erbländer zu Stande bringen werde, die auch oft darauf hingedeutet, daß im Osten Oesterreichs der Krieg der Integrität der Monarchie, im Westen die der Freiheit narwalte und doch kann man beinahe erwarten, daß man ein und dasselbe Recept für Ob- und Westösterreich entnehmen wird aus der pragmatischen Sanktion.

(Die Steuerfrage im Nachstehender) — Der Standpunkt, von welchem diese Frage in unserem Nachstehe betrachtet werden muß, ist nicht derselbe, der sie in anderen Reichsversammlungen ihre Bedeutung gibt. Während in einem geregelten Zustande die Bewilligung der Steuern selbst den wichtigsten Punkt der Berathung bilden, während demnach in diesem Zeit die Debatte wesentlich die einzelnen Theile des Budgets betrifft, trägt unsere Versammlung vorzüglich nur den Charakter einer Verfassung gebenden, und die Steuerfrage sinkt durch den Vorrang der Minister, daß ein detaillirter Voranschlag unmöglich schleunig genug verfaßt werden kann, zu einem Vorerauch- oder Nothmittel herab, das Ministerium bezahlt. Es handelt sich also nicht darum, ob überhaupt eine Steuer bewilligt werden soll, auch stehen die Vorlagen, die zu einer Ansicht über die Nothwendigkeit des Mehr oder Weniger führen könnten, sondern es fragt sich, ob wir gesinigt sein können, unseren jetzigen Ministerium so viel Macht in die Hand zu geben, als ihm eine so bedeutende Summe, wie die geforderte, in die Hände gibt. Die Frage, ob die Steuern für ein ganzes oder halbes Jahr bewilligt werden sollen, ist eine Nebenfrage und kommt beiweitem weniger in Betracht, weil sich nach unserer Ansicht die Majorität der Kammer ohnedies bloß für die baldigstige Ausschreibung entscheiden dürfte.

Was nun unsere Ueberzeugung rücksichtlich der Vertrauenswürdigkeit unseres Ministeriums betrifft, dürfte es kaum nöthig sein, darüber noch etwas insbesondere zu erwähnen. Ausnerksame Leser unserer Zeitung werden sich das Urtheil darüber selbst gebildet haben. Nur das Eine wollen wir in Erinnerung bringen, daß selbst in der jüngsten Zeit eine Proposition der Reichsvertretung, die zusammen zu einem Zwecke verwendet wurden, der offenbar mit der Freiheit im Widerspruche steht.

Ueber unser Verhältniß zum Ministerium, über der Frage kann demnach kein Zweifel herrschen. Wir wollen alle nur die Stellung unserer Ansichten, welche diese Angelegenheit im Reichstage einnimmt, ob und wie die verlangten Steuern bewilligt werden dürften.

Auch hier hat sich natürlich die Frage zur Minister-Verantwortlichkeit gestellt. Während die äußerste Linke sich in unbedingter Opposition gegen alle Konsequenzen verwahren wollte, die ein Vertrauensvotum für das Ministerium nach sich ziehen wird, während sie dem gegenwärtigen Finanzministerium den gerechten Vorwurf machte, daß er das einzige, wozu er bisher als konstitutionaler Minister sich verpflichtet gewesen wäre, die Einberufung der Reichsversammlung, selbst einen allen Vorbedacht verabsäumt habe: hat sich niemand ein Theil der Rechten (Polen), welche den Finanzminister persönlich aus früherer Zeit kennen, und wenig Vertrauen zu ihm fassen können, auf diesen besonderen Rücksichten gegen den Antrag des Finanzausschusses erklärt. Die Verschiedenheiten der Ansichten kamen wir immer unumwunden aus den Ministerium und haben sich für die ganzjährige Bewilligung ausgesprochen. Auch ein Theil der Linken (der österreichischen) hat sich für die unbedingte Bewilligung erklärt.

Soweit die Berathung bis jetzt gediehen ist, läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß der Antrag der Finanzkommission in der Bewilligung der Steuer für das nächste Quartal noch nach dem alten Steuerfuße eingetreten, mit geringen Modifikationen durchgehen werde.

Die Grundrechte der österreichischen Völker.

(Mit Bezug auf den dem Reichstage vorgelegten Entwurf derselben.)

Der Ausschuß zur Ausarbeitung des Konstitutionsentwurfes hat einen Theil seiner vielfältigen Arbeiten bereits vollendet. Es ist dies die Grundlage jeder Verfassung, die Sicherung der unveräußlichen Freiheit des Menschen als solchen, welche in seiner Regierungsform geschmälert werden darf, die nicht den Charakter in sich tragen will. Der Mensch hat angeborne, heilige Rechte, deren Verletzung, ob freiwillig oder gezwungen, derselben moralisch stets verwerflich unterliegt, wie jede Selbstverkäufung oder der Selbstmord, ja schlimmer als diese, da nicht Individuen, sondern Völker nach Sternenrechten an diesen sinnlosesten Aufgaben der Menschenwürde zu leiden pflegen. Menschen und Völker sind zu diesen Gaben gegeben, ohne diese heiligen Obliegenheiten anerkannt zu haben, und doch ist es Pflicht eines jeden, dem zu einem richtigen Erkennen der Menschenwürde, und erst im achtzehnten Jahrhunderte zum vollen Bewußtsein gebrachten. In Amerika, dieser Wiege europäischer Eroberungssucht erhob sich der getretene Mensch zum Bürger zurück, und schleuderte die Herrschaft ab, die seiner Rechte in blinder Herrschersucht missachteten, und die Macht der Idee und der Freiheit, welche siegreich die Heere von fremden Söldnern vom heimischen Boden vertrieb, sie schuf von einem Weltreiche, dessen Beobkerung durch unerhörten Druck und die gänzliche Demoralisation einer Beherrscher, so viele noch die Schriften begeisterter Freiheitsmänner über die Rechte der Menschen, Umwälzung, welche den Menschen und Bürger in eine seiner würdige Stellung zum Staate brachte, die Einberufung der Konvention und ihre Sprüche ihre Funken, über ganz Europa aus. Durch die Macht der Ideen, der Schrift und des Wortes sind verbreiteten sich die Ideen in den westlichen Staaten, wie die Strahlen der Sonne, zuerst die Spitzen der hervorragenden Intelligenz berührend, und endlich die dunkelsten Thäler erhellend. Langsam, oft unterbrochen, aber fest und sicher schritt die Revolution durch den Westen Europas, und klopft jetzt mit unlichtiger Furst an der verschlossenen Thür.

In Oesterreich lederte die Revolution zu helle Flamme auf, und verlor nicht an Glanz und Helle, bis dem Lichte sein Recht ward, daß der große Sieg ausgesprochen war: alle Herrschaft ruht im Volke und geht von ihm aus. Das Volk hatte, bewußt oder unbewußt, (ein Wall trifft immer das Rechte) eine ihm aufgedrungene Herrschaft gestürzt, seine Rechte, in seinen Schlingen man das Volkssreiheit sing, und sich geworfen, und sein heiliges Recht, die Volksfreiheit an sich zu reißen" in seine Hände zusammen, und seinen freigewählten Vertretern die Aufgabe übergeben, den Resultaten seiner Revolution ungefährdet und unverkümmert die äußere Gestalt zu geben. Aus der großen Versammlung, die nahe die Zahl von 400 erreicht, wurden nach Provinzen und Nationalitäten dreißig Mitglieder gewählt, beauftragt, derselben einen Entwurf für die Konstitution als Grundlage der Berathungen vorzulegen. Ein engerer Ausschuß, bestehend aus Hrn. Dr. Absolon, Bernhard Wolfmark, Herm, Dalacky, Kirger und Wolfe, sog derselben aus den Entwurf der Grundrechte vor, welcher eben vor uns liegt, und welcher, wie wir nicht zweifeln, daß einstens schreiende Zweifel in gerechter Richtung äußerten,) und bürgerliche Wirksamkeit gibt, daß unter Neuerung die Grundrechte nicht vergessen, die in besseren zeiten Nationen nicht verrathen werde. Der Entwurf der Grundrechte, wie er dem Reichstage vorgelegt wurde, umfaßt in 30 §§. das volle Maß der persönlichen und bürgerlichen Freiheit. Wir sprechen hier ohne Einschränkung aus, da wir nur zweifeln, daß einzelne wichtige und wesentlichere Artikel des Verlaufe der Debatte unerwünschte Aenderungen im Geiste der Freiheit erleiden werden.

(Wird fortgesetzt.)

Letzende Originalkorrespondenzen des „Gerad' aus!"

Paris, 25. September 1848.

[illegible] Hier unterhält man sich von nichts Anderem als von Louis Bonaparte. Sein Eintritt in die Kammer wird in Folge dessen nur so viel Sensation beim Publikum hier machen. Er ist aber, wie ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle versichern kann, noch nicht einmal hier, obgleich der National das Gegentheil versichert. Der Minister widerlegt diese Berichte von einer Rückkehr Napoleons gegen den Palais Poitiers. — Man versucht Alles den Geist der republikanischen Ruhe zu bewahren, gleicht man doch die Furcht zur Besorgniß der zu transformirenden Zustände gar keine Ursache. Ledru Rollin scheint sich in allen seinen demokratischen Ansichten eine sonderbare Rede gegen die gegenwärtige Regierung. Er weiß ja noch, wie sie alle Provinzen Frankreichs, seine Anhänger, die Republik begrüßten, und wie sie jetzt täglich mehr kompakten Anhängern zählen werde. Die Jammer hielten diese Rede mit mehr oder minder ironischen Anklängen mit, aber wiederzugeben wäre sie von Nutzen.

2 Paris, 26. Sept. Wie sehr Schlagworte in revolutionären Zeiten sich nachtheilig selbst auf bedeutende Personen einwirken, davon hat sich in allen Ländern viel, viel zeigt sich auch in der Constitution der Artikel 45. der von der Steuer abhandelt, sagt dies: Jeder Bürger ist verpflichtet von seinem Vermögen und seinem Einkommen zu den Ausgaben des Staates beizutragen. Die Commission hat nun den Wunsch über Maß der progressive Steuer aufzuheben und dieser Artikel war gestern Gegenstand einer lebhaften, mannigfach leinenswegs bedeutenden Debatte. Die Gründe, so wie auch meiner Ansicht nach um einen Werthsatz, denn der Zusatz der Regierung partheien, eigentlich einer Gemüthern: Mag Vermögen das Vermögen, unterscheidet sich von der sogenannten progressiven Steuer nicht, Jeder muß gleich viel davon einsetzen, daß es bedeutende Summen sind, ist einem Jeden klar, und ist auch nicht zu verkennen. Es ist also irgend eine Art der Grundlage der Steuer bezeichnet wird, verbreitet es sich tief, daß sie mit Mäßigkeitung der Gleichheit eine neue ungerechte Verschiedenheit der Steuerzeit betrachten wollte. Finanzminister Goudchaux wolle sich anfänglich in seinem Plane als Verschieden erachten, erst auf Verwerfung des Artikels bestanden, erst in seine Absicht sich frei der gesammten Regierung aus. Goudchaux meinte, die Aufierung wäre jenen Gelehrt zu tollem machten. Aber nachdem Gouchaux einen weniger als Finanzminister denn als Staats

Digitized by Google

phorisch sprach und unter anderen behauptete, daß bei Neuwahl Brem doch nicht auf so sonnigen Höhen wie man glauben möchte sind und es daher überhaupt, in zur ausgemachtesten Thatsache gehöre, daß Gewinne immer bei Wahlen, welche nach einem Staatsstreiche stattfinden, ausfallen. Wenn es aber so wäre, wenn Gewinne immer bei Wahlen, welche nach einem Staatsstreiche stattfinden, ausfallen, so müßte man sich doch wundern, daß die Regierung sich nicht beeilt, eine Neuwahl anzuordnen, da sie ja dann sicher wäre, daß ihre Gegner in Zukunft nicht mehr so viele Sitze haben würden, als jetzt. Aber Herr Zander und seine Freunde wissen sehr gut, daß sie bei einer Neuwahl nicht gewinnen würden, und deßhalb ist es ihnen auch nicht zu verdenken, daß sie eine Neuwahl nicht wünschen. Sie

stätten, daß es alle Werkzeuge der beschäftigten Unterhaltung zu zerstören trachtet. Oder sind sie das verpester Blut und Leben verunreinigende, weiter nie Arbeiter dieser neuen Kultur waren, welche die Verödung eines Blattes unserer Geschichte veranlaßte. Genug Kraft für Verbrecher und schirme und erhalte das unschuldige Vaterland.

Das Pester Hirlap vom 28ten Juge berichtet noch: daß nach der Aufkunft des Grafen Lamberg sich die Nachricht verbreitete, er habe den Befehl, Pesth zu verlassen und die Thore schließen, worauf auch unter der dortigen fremdenden Menge bänfig der Ruf vernommen wurde: «Es lebe Windischgrätz! Nach Ofen, dem Verräther entgegen!»

Bekanntlich wird die Krone Ungarns, dieses Palladium der Nation, im Schlosse zu Ofen aufbewahrt. Die Nachkommen des Arpad, der ehrwürdigste Vorbewahrer, daß die Krone nicht in verabscheuliche Hände gerathe.

Jassy, 20. September.

„Es unterliegt leider keinem Zweifel mehr, daß die Pforte, welche bisher die russischen Rüstungen beobachtete, in offenbare Feindseligkeit, durch die bereits Hafting und gebieterische Sprache des russischen Gesandten eingeschüchtert und von der europäischen Diplomatie verlassen, welche mit der moralischen so verbunden, um sich thätig gegen die gewaltthätige oder durch Schlauheit Pläne fortdauernden Zugeständnisse und gewaltsame Unterdrückung der noch übrigen Freiheiten vorbereitet zu haben scheinen hat. Ueberdringer dieses bündnerischen Beschlusses ist der am 27. August (8. September) von Konstantinopel in Galatz angekommene Kurier Fesandar des russischen Divans Ismail Bey, der noch einer Zusammenkunft mit dem mittelst Estafette von Jassy daher gekommenen russischen Kommissär General Duhamel, seiner Reise nach Akkalka und Giurgewo fortgesetzt, um dem in letzterem Orte angestellten Dolmetsch Pasche das traurige Ultimatum der Pforte mitzutheilen. In Folge dieser Fakten, unmöglichen Zweifel erzeugt der seit mehreren Monaten in Galatz weilende Alexei-Pascha von Rußland, trag mit schimmernden unter seinem Kommando stehenden Truppen nach der Walachei zu marschiren, um im Verein mit der bei Giurgewo und Kalafat stehenden türkischen Armeen, den Einfall in Serbien und der Revolution, als die Gränzen, Letzteres sicherlich, die Preußenschaft, Englischerhof der Besorgung und Militärschutz, Preußen des Abmarschirens unterstützen, Frankreich aber der Nationalgarde, die die schändlichen Ueberbleibsel barbarischer Finsterniß noch weiter bestehen mögen, mit blutiger Hand wieder hergestellen, und die der Pforte so ergebenen Fürstenthümer Moldau und Walachei schirmherrlich, vernichtenden Einfluß Rußlands, der unbedeutenden türkischen Militärmacht des zahlreichen Proletariats zum Republik Europa's und auf ewige Zeit zu begründen. Rifaat-Pascha verließ Galatz am 31. August (12. September,) an der Spitze sämmtlicher türkischer Truppen, um diesen hinten blutigen Auftrag auszuführen, da der in Konstantinopel so sehr verkommenen Verabredung gemäß, russischer Truppen vor der Hand dem walachischen Boden nicht betreten dürfen. Dieser Verlauf der Sache in der Moldau, die sich in tausendfältigen Klagen äußert, ist die Ausführung des resp. türkischerseits Beschlusses der Pforte, wann und auf der Ferne, in derjenigen Haltung zu verharren, Militärmacht sammeln russische Agenten und seit Konstantinopel und Petersburgen zu einer Petition, welche die Verlängerung der Besetzung der Moldau durch russische Truppen bis zur Beendigung der Zahlungen zum Zwecke hat. Joseph Hoffstetl soll auch Deputirter dazu sein, damit sein, der die Absetzung des Russomo sind erforderlichen Nachen, daß die Pforte sich nicht unterfängt und beeilig, die Russen in ihren Augen schändliche Bewegung die russischen Truppen — gegen den Willen der Pforte in's Land gerufen und den Aufenthalt derselben im Lande zu verlängern suche.

Vereinigte deutsche Staaten.

3—3 Wien, 2. Oktober. Man ist hier bereits gegen die ungarisch-kroatische Kriegsmacht so gleichgültig geworden, als ob die Entscheidung in dieser Angelegenheit nicht die wichtigste für alle österreichischen Verhältnisse in diesem Augenblicke wäre. Welche Parteien, die kroatische und ungarischen, denselben sich anfassen, durch die widersprechendsten Berichte des Publikums sind über Nationenstärken zu interessiren und die Wiener lassen sich in gänzlich gleichgültiger Stimmung die Nachrichten zu Ohren kommen, als beträfen sie einen Kampf der Russen im Kaukasus oder eine neue Besetzung Mexikos durch die Nordamerikaner.

Jedoch, 30. September. Freyberg Serben weiß hier; gestern ging Kunde die Tage, man wolle ihm einer Zeugenmusik machen, aber es unterblieb. Die Kaiserin Mutter wird erwartet, soll um Donnerstag ihre Reisung aufschlagen.

* München, 27. September. Der Gustav Strauß'n in Baden zieht heute Tage ein Anschlag auf sich. Heute ziehen Truppen von hier ab um den Aufstand niederzuschlagen. Die Truppen freuen sich, daß sie einmal hinauskommen und sehen mit Jauchzen gegen Deutsch „hinaus! hinaus!" Wenn nur Deutsch, Deutsch! Deutsch! Alles zusammenbrennen," schrie ich viele sagen. Deutschland's Größe soll die Wallonie empfinden; das soll gewiß zum Abgewöhnung gegeben waren, wo wird es enden? Das Volk in Wien tobt, wenn die Truppen hinaus, und Preußen, das sich in Wolmi sehnlich erwartet, das Preußenthum aufsuchet? die Entrüstung über den 16. September der erwerte sich ab gehen die Nachricht einmal nicht verzichte und auf die Mobilisirungen sich nicht einlasse. Deutschland, hofft man, weiß nicht, was es will. Preußen will es auch nicht, Frankreich kann mit Parlament gehen und der Sieg dahin kann auf Seite derer bleiben, die es so wollen. Es gewinnen. — Von Wien (Württemberg) und Würzburg wurden die Truppen nicht lieber gesendet, welche darüge Meinung nach Frankfurt eilegen. Es sind natürlich Mißverständnisse, die sich aufklären werden. Die Partei der Linke und die energische Aufforderung, daß sich alles einer solchen Versammlung anderes. Ich weiß noch ein Mittel, wie unter Umständen die Zeit aufsaßt. Die ersten die Beschlüsse von die Volksvertretung am 13. September bo- Frankfurt, Berlin und auch dem Minister- rathe übereicht. Dasselbe übersandte sie gleich- zeitig der Einleitung eines Hochverrathsprocesses. Das Stadtgericht wagte nicht, diesen Antrag abzuweisen, da ihm kein Appellationsgericht und dieses fand natürlich keinen Grund zu einem solchen Processe. —

Ofen, 28. September. Es ist heute Nacht die Kommission, welche die Verhältnisse der Stadt Stuttgart, 26. September: In Mattheilung der Ereignisse in Pesth und Ofen, Russ's Ausführung offen ausgebrochen und beschloß in dieser Nacht Windischgrätz gebeten werden, sich mit seinem Heere hierher zu begeben, um die Ordnung wieder herzustellen, und den Palatin Erzherzog Stephan, der sich in Folge der Ereignisse des 16. September nach Ofen geflüchtet hatte, zu bewegen, sich wieder nach Pesth zu begeben. Diese Kommission, bestehend aus dem Bürgermeister Pesths, Stephan Horvath, dem Obergespan Ofens, Graf Nadasdy, dem Obergespan Pesths, Graf Ludwig Batthyany, dem Obergespan Pesths, Graf Ludwig Batthyany, dem Obergespan Pesths, Graf Ludwig Batthyany

Digitized by Google

Wiener-Anzeiger.

1848.

Dienstag, den 3. October

Insertate oder Art werden angenommen in der Expedition des Anzeigers, Kärntnerstraße Nr. 904, täglich von 9—2 und von 4—6 Uhr. Insertionsgebühr 5 kr. pränumerando für jedesmalige Einrückung 6 kr., für zweimalige 8 kr., für dreimalige 9 kr. C. M.

Tagskalender.

Abgang der Eisenbahnen.

Von Wien nach Gloggnitz, Mürzzuschlag, Brud, Graz, Marburg, Cilli, 6 Uhr Früh, 7 Uhr Abends.
" " " Oedenburg, 6 Uhr Früh, 4 Uhr Nachmittags.
" " " Neustadt, 8 Uhr Früh, 10, 4, 7 Uhr Abends.
" " " Mödling, Baden, Wr. Neustadt, 6 Uhr Früh, 8, 9, 10, ½11, ½12, ½2, 3, 4, ½5, 6 Uhr Abends.
" " " Brünn, Olmütz, Prag, Leipzig, Dresden, Oderberg, 8 Uhr Früh, 7½ Uhr Abends.
" " " Gmünden, um 6½, 8, 10 Uhr früh; 3½ Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.
" " " Linz, Salzburg, um 6 Uhr früh; 3½ Uhr Nachmittags und 7½ Uhr Abends.

Die mit * bezeichneten Züge gehen nur an Sonn- und Festtagen bei günstiger Witterung.

Abgang der Dampfschiffe.

Von Wien nach Ung. Hradisch 6 Uhr Früh und mit Extrapost.
" " " Pesth täglich um 4 Uhr früh und mit Extrapost.
Von Linz und Regensburg. Am Oktober um 8., 12., 16., 20., 24., 28., 30., 31. um 7 Uhr früh.

[1] Im Verlage der Landhandlung (1924)
A. PATERNO'S WITWE SOHN
in Wien, Stadt, Nr. 1044, ist so eben erschienen das
Portrait
von
Jellacic.
Nach der Natur gezeichnet von A. Mirovich, lith. von Holm.
Preis auf reinem Papier 1 fl., auf chines. 1 fl. 30 kr. C. M.

[1] Im Verlage von Heinrich Mortheß (484) in Leipzig erschien so eben, und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:
Ein Wort über Nervenleiden und ihre sichere Heilung.
Namentlich über die Grundursache von Hypochondrie, Melancholie, Hysterie, Krämpfe, Schwermuth, Epilepsie, Augenschwäche, Ohrenbrausen, Schwindel, Ohnmachten, Schwäche, nervöser Kopf, Herzkrämpfe, beginnende Lähmungen, Gedächtnißschwäche, Nervenschwäche, Impotenz, Unfähigkeit zu ehelicher Zeugung, Bleichsucht, Abzehrung, Abnahme der Kräfte und der Lebenswärme, Verstopfung und andere Nervenübel.
Von Dr. W. Lindemann.
(Auszug aus seinem französischen Werke.)
Preis: 8 Ngr.
Ein in jeglicher Hinsicht der Aufregung, welche die Nervenkrankheiten belagern, hervorragendes Werk, sehr beachtenswerthen Inhalts.

[1] Von 5½ Hausbog. von 4008 L. C. M. (1209) 10 unter vortheilhaften Bedingungen leicht anzuhängen. Anfrage daselbst im rothen Hahn, Fleischmarkt Nr. 1084, 1. Stock.

[1] Ein Klaviermacher und Stimmer, (1418) empfiehlt sich alle Gattungen Klaviere zu stimmen und zu reparieren.
Wohnt im Schottenfeld, Herrengasse Nr. 400.

Einzelne Nummern sind bei Buchhändler Herrn Ludwig Herold in Wien, Stadt, Nr. 1044, in Neuhaus, Schwarzenbergplatz Nr. 1044, in Leipzig bei Herrn Pfeiffer, in Salzburg bei Herrn Hofmeister, in Linz bei Herrn Zellinger, in Innsbruck bei Herrn Wagner, in Triest bei Herrn Schmidl, in Venedig bei Herrn Münster, in Verona bei Herrn Franz Canal, in Mailand bei Herrn Pirotta, in Florenz bei Herrn Vieusseux, in Rom bei Herrn Merkel, in Neapel bei Herrn Detken, in Augsburg bei Herrn Rieger, in Frankfurt a. M. bei Herrn Jaeger, in Hamburg bei Herrn Hoffmann, in Berlin bei Herrn Schlesinger, in Dresden bei Herrn Arnold, in Prag bei Herrn Kober, in Pesth bei Herrn Hartleben, in Ofen bei Herrn Landerer, in Ung. Hradisch bei Herrn Schmidt, in Brünn bei Herrn Rohrer, in Olmütz bei Herrn Hölzel, in Oedenburg bei Herrn Wieninger, in Graz bei Herrn Kienreich, in Marburg bei Herrn Kralik, in Cilli bei Herrn Rakusch, in Klagenfurt bei Herrn Kleinmayr, in Laibach bei Herrn Kleinmayr und Bamberg, in Görz bei Herrn Seitz, in Udine bei Herrn Mattiuzzi

№ 124. Mittwoch, den 4. Oktober 1848. **I. Jahrgang.**

Abonnement.
Zu Wien:
Ohne Abendblatt für 1 Monat ..... 80 kr. C. M.
" " " 3 " ..... 1 fl. 40 kr.
" " " 6 " ..... 2 " 80 "
Mit dem Abendbl. " 1 " ..... 1 " 40 "
" " " 3 " ..... 4 "
" " " 6 " ..... 8 "
Einzelne Nummern vom Morgenblatt ..... à kr. C. M.
" " Abendblatt ..... 1 kr. "

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 1 Monat ..... 80 kr. C. M.
" " " 3 " ..... 1 fl. 40 kr.
" " " 6 " ..... 2 " 80 "
Mit dem Abendbl. " 1 " ..... 1 " 40 "
" " " 3 " ..... 4 "
" " " 6 " ..... 8 "
Inserate: die gespaltene Petitzeile à ..... 4 kr. C. M.
Expedition: Kärntnerstrasse Nr. 947.
Redaction: täglich von 12—3 Uhr, Kärntnerstrasse Nr. 908.

Die geehrten Abonnenten außerhalb Wiens werden aus gefälligst entschuldigen, wenn in der Postversendung ihrem Exemplare zu den ersten Tagen d. M. einige Unregelmäßigkeiten vorfielen. Die durch den Umschwung unserer Blätter so vorübergehig gewordene Erweiterung der Redaction und Administration sowie der große Debarf an Exemplaren für Wien selbst, welchen unsere Presse augenblicklich nicht ganz befriedigen konnten, trugen die Schuld dieses Verschuldens, welches nach der getroffenen Einrichtung fortan nicht mehr eintreten wird.

Die Redaction und Expedition des „Gerad' aus."

Die Grundrechte der östreichischen Völker.

II.

4. Das Erste, was wir an dem Entwurf zu rügen haben, ist dieß, daß er es nicht auch ohne Namen im Leben tritt. Eine ehrliche Verfassung wird ganz logisch im Namen des Gebens, im Namen des Souverain handgemacht; die selbstgeschaffene Verfassung und noch mehr die Anerkennung der durch das Volk für das Volk errungenen Menschen- und Bürgerrechte, muß auch in seinem Namen: „Im Namen Gottes und der östreichischen Völker" erfolgen. Doch die Form, die freilich hier das Prinzip ist, wird der Berathung seinen Werth anpassen, und wir legen keinen Zweifel, daß er es nicht zulassen werde, daß die Materie nun der Form entrückt werde.

Der §. 1. des Entwurfes lautet: „Alle Menschen haben gleiche ungeschmälerte und unverletzliche Rechte, deren wichtigste sind: das Recht auf Selbsterhaltung, auf vernunftgemäße Freiheit, auf Gleichheit vor dem Gesetze, auf Förderung des eigenen geistigen und materiellen Wohles."

Die Anordnung dieser Rechte findet ihre in den natürlichen Rechten der Menschheit, unterordnung des Menschen unter den Unterthan. Das Recht auf Förderung des geistigen Wohls ist das Recht der Menschheit, das Recht auf Förderung des materiellen Wohls involvirt das Recht auf Arbeit, auf nur vernünftige, auf gerechte Abgaben, auf berechnete Besteuerung. Alle diese Rechte fließen im Staate ihrer Sicherung, ihrem Schutz und ihrer Pflege. Folgerecht spricht dieß §. 2. den Grundrechte aus:

Diese Rechte wirksam zu schützen und zu fördern, ist Aufgabe des Staates, die einzelnen Staatsbürger dürfen gegen von der Gesammheit ihrer Rechte nur so viel an den Staat, als zu diesem Zwecke unerlässlich ist.

Der §. 3 spricht die Volkssouverainität aus. Er lautet: „Die Gesammheit der Staatsbürger ist das Volk, alle Staatsgewalten gehen vom Volke aus, und werden durch die in der Konstitution festgesetzte Weise ausgeübt." Dieser Paragraph hat wichtigste Folge unserer Revolution, eine Errungenschaft, ohne welche alles andere illusorisch wäre. Alle Macht liegt in dem Volke, nur woher dem Volke stehen will, wird von demselben ausgehen und hat hier Maß. Es gehört der Mensch zum Volke, wenn und so lange er sich in der Sphäre bewegt, die ihm sein Wirkungskreis in Mitte desselben anweist; in dem Augenblick, in welchem er diese verlässt, sich über dasselbe stellt, hat er seine Stellung verwirrt und verloren. Die Worte „von Gottes Gnaden", haben ihre Bedeutung verloren. Es gibt keine Herrschaft von Gottes Gnaden, Gott regiert durch und eine Knechtschaft von Gottes Gnaden gegeben haben. Es wäre eine Sklaverei und Gottes Gnaden Sklaverei. Es sind hier Worte gesagt, die Gott selbst Hohn sprechen. Die Frömmigkeit des Altvorfahren hat diese Lobpreisung des göttlichen Namens zum Mißbrauch, der Name hat schändlichen Selbstherrscher aller Reichen.

Der §. 4.: „die östreichische Staatsbürgerschaft wird nach den Bestimmungen des Gesetzes erworben, verloren und nach eines besonderen Gesetzes erworben, aufgegeben und verloren," ist uns besonder der Nachgiebigkeit in der Frage, leider ist noch nicht zur Frage des Beschlusses zu Berathungen. Die Staatsbürgerschaft besteht in dem Rechte, innerhalb der Grenzen eines Staates alle Rechte und Pflichten eines Bürgers ausüben zu können. Je so fern als die Kommission zur Entwerfung der Grundrechte in der Zhat mehr die allgemeinen Grundbestimmungen, wie Gesetze des politischen Verhältnisses zur Erscheinung gebracht werden können, als die Zendenzen der strichte Grenzen Nationalitäten zu Ertheilung zog, ist die Grenze Staatsbürgerschaft welcher Weise Erwerben werden, nicht so genau bestimmt: innerhalb der Monarchie sind, wenn wir Ungarn ausnehmen *), die Verschiedenheiten der Völker kaum vor. Nationalität verschwinden, freilich nur in Bezug auf die Grundrechte, und es ist nicht zu läugnen, daß hierdurch der Föderation vorgearbeitet wurde. Aber weil die Deutschen in Oesterreich nicht als ganze Nation gelten können, und doch unbezweifelt das Recht einer nationalen Konstituirung, und daher auch die Befugniß haben, im Interesse der deutschen Nation eine Modifikation, falls es nöthig sehen, vorzunehmen: so tritt gegen Deutschland an die Grenze der Gültigkeit der östreichischen Grundrechte doch gänzlich schroff entgegen, und man wird sich begnemen müssen, in Absicht auf die Gemeinrechte der Deutschen auch der deutschen Oesterreicher eine Vereinbarung vorzunehmen.

Der §. 5 ist eigentlich nur ein erklärender Zusatz, zum §. 4. er enthält keine neue Bestimmung und verfällt in Gefahren, wie der §. 4. besonder zum Allgemeinen, aber wie die Folge zur Ursache. Er lautet: Vor dem Gesetze sind alle Staatsbürger gleich. Standesvorrechte und alle Arten von Adelsbezeichnungen sind abgeschafft und dürfen nicht mehr verliehen werden. Alle Staatsbürger haben ein gleiches Recht zu allen öffentlichen Aemtern. In öffentlichen Anordnungen oder Belohnungen berechtigt nur das persönliche Verdienst, Leine Unterscheidung ist unerlaubt. In den Gemeinden wählen Bürger, Daß dieß recht der Landstände eine besondere Bertretung zu genießen, die Befreiung des Adels vom Militärdienste, die Gerichtsbarkeit der Gutsherrschaften der Klöster, das Recht des Adels zu gewissen Aemtern, geistlichen und weltlichen, abgeschafft werden müssen, ist wohl selbstverständlich. Die Aufhebung des Adels bedeutet die lächerliche Entbehrung der Menschen in Fürsten, Grafen, Barone, Ritter, in Herr, Frau und Knechtgeboren. Der Adel gibt über sein Recht, sondern nur eine Ironie auf die Menschenwürde.

Der §. 6. ist die Gehorsbrust-Akte der östreichischen Völker. Sein Wortlaut erklärt ihn hinreichend. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. Niemand darf mit seinem Willen von dem ordentlichen Richter entzogen werden; privilegirte und Ausnahmsgerichte dürfen nicht bestehen.

Niemand darf anders verhaftet werden, als auf richterlichen mit Gründen versehenen (schriftlichen?)

*) Das Dreieck worden mal daß im Nichtzugehörige erscheinen!?

Befehl, der Vollzug der Verhaftung an Niemand anvertraut werden, als

Der Verhaftungsbefehl muß dem Verhafteten sogleich oder spätestens binnen 24 Stunden nach der Verhaftung zugestellt werden.

Jeder von den Organen für die öffentliche Sicherheit Verhaftete muß binnen 24 Stunden an sein ordentliches Gericht abgeführt oder freigelassen werden.

Eben endlich der beschidene Zweifel über die Organisirung des Gerichts, ob nämlich, und dieß ist eine bedeutsame des öffentlichen und mündlichen Verfahrens, ob eine und gültige Vorlage zur Einleitung der Untersuchung oder der Freisprechung vorliege, einen Gerichtsspruch, Gerichtsgang aber auch das einzig Richtige und Folgerechte sein kann, einen Errungenschaft zu gestehe. Der Schlußsatz des §. 6. lautet:

Niemand gegen einen Ungerechtfertigten nicht dringende Anzeigungen eines schweren (?) Verbrechens vorliegen, so ist er gegen eine von Verhaftung oder nach dem Gesetze zu bestimmenden Bürgschaft oder Kaution auf freien Fuß zu belassen.

(Wird fortgesetzt.)

Feuilleton.

Ein Staatsmann vergangener Größe.

C W Wieden die Freiheit und ihre Triumphe nur der Blut phantasirenden Jugend, dann könnten die Strömungen des Blutes, welche im Kampfe für sie seit Jahrhunderten vergossen worden, nur das schmerzliche Gefühl einer traurigen Vertretung erwecken. Aber es liegt etwas noch Wehrheit darin, als und ergiebige Früchten und sogenannte Rechte der Krone gerne glauben machen, so ist ein ewiges unverbrüchliches Recht der Menschheit, welches desto stärker ist Bewußtsein treibt, je freier der Bildungsgrad und die geistige Kraft des Jahrhunderts ist. — Es bleibt ein unumstößlicher Grundsatz aller Zeiten: daß mit dem Erforschen der unverborgenen Gesetzmäßig der Wissenschaft und mit dem Erkennen des inneren Wertheit der Menschen auch das Verlangen zur persönlichen und mithin auch zur politischen Freiheit wächst und darum schreiten und von jeher Despoten und Alleinherrscher Sicht und Wahrheit in die unteren Schichten der Gesellschaft zu bringen, weil sie recht wohl wußten, daß der phantastische Drang ihrer Hoheit vor dem Erstarkungsgange der Vernunft erbricht.

Es wäre eine unbedeutsame Thätigkeit, über die Idee der Freiheit noch länger zu argumentiren. Ich glaube, wir fühlen es wohl am besten, welch' unermessend Kleinod wir in ihr besitzen. Aber ich soll mich gedrängt der Freiheit jenen gesetzlichen Schutz angedeihen, der sie mit Recht gebildet, die ich von der Feier des reichbewegte Leben eines Mannes vorführe, welcher ebenso wie er in jungen Jahren gezeigt für die hochherzigen Ideen der Freiheit, in späterer Zeit durch Schrift und That Alles thätig verlängnet hatte. Ja — Friedrich von Gentz war es, welcher einst eine Abhandlung mit den Worten begann: „Die Freiheit Silbertons — die Freiheit Englands jedes menschliche Ohr auf, und jeden Herz wird höher. Ihr Stimme ist die Stimme der Natur, — und zehn Jahre später selbst die größte Sclaverei anbötte und die Freiheit von Siebingstraum der deutschen Dichter, — aber auch als nichts weiter der Gültigen betrachtet hatte. — Wie wichten sich Europa gestaltet gewesen, in seiner Hand eine Mannes liegen, und wie ihn auch die Augen von Europa gerichtet gewesen, in seiner Hand eilt die Fäden zu dem Geschick Deutschlands gelegen: weil wir mit Hinblick auf die ministeriellen Erscheinungen unserer Tage darauf erkennen sollen, welchen Charakterwenzel und blinder Eifergeiz, zu führen im Stande sind und seinem Talente als politischen Schriftsteller noch jetzt Beobachtung und Verehrung gezollt wird. — Doch leider nur eben seinem Talente und nicht auch seinem Charakter! Und diese Trennung macht auch jene tiefe Kluft begreiflich, welche zwischen seinen ernährten Ansprüchen lag. Wer sich auf dem Punkte erhalten zu wollen, daß er Gunst der Großen und Freiheit einmal in jener Kenntniß und Beispiel gewohnt, wie er in begeisterten Kämpfern vorhanden sein soll; er gebot sich einige Zeit in den Gedanken so ungeschr vielleicht wie Herr Minister Bach, ehe er den Gedanken auf eine Portefeuille mit Hofrungen nähern konnte; er schwörente mit der Jugend, ohne bloße zu begraben und Gewissen, um sie seine großen Talente Lebensbedürfnisse stationiren. — Und darum kann und hieß nicht in unserer Ansicht irrvalisten, daß die Freiheit Lebensbedingung des Menschen sei, nur muß der Mensch seine freie Persönlichkeit bewahren, und nichts als die Gottheit, daß allgemein Wertvolle, über sich erkennen.

Wenn dann heute, wo zehn Jahren und die Geschichte hat schon über ihn gerichtet; sie ehrt das Talent und die Gabe der Darstellung, sie hat aber auch seine Grundsätze und Meinungen vergessen, und Werke der Diplomatie, an denen er nicht geringen Antheil genommen, wie die Kongressakte vom Jahre 1815 verdammt und in der Stand gezogen. Er war der gläubige Diener der Fürsten, der ehelosmeiste Verteidiger unbeschränkter Grundsätze und seitdem die Fürsten im Kredit gefunden und nicht mehr zwischen Unsentantwortlichkeit und dynastischen Interessen die Völker am Glaubenbande gegeret, ist auch das Andenken an Gentz verblaßt und sagt ich ganz bestimmt in das lebendigste Leben unserer Zeit hinein.

Zwei Epochen sind es vorzüglich, welche uns als Anhaltspunkte zur Beurtheilung der Ansichten dieses Mannes dienen und als Wendepunkte gelegt in seinem Leben zu betrachten sind. Die erste betrieben wohnt bis zum Jahre 1806, bis wohin er in preußischen Staatsdiensten stand und die zweite bis zum Jahre 1812, wo er in die östreichischen Staatsdienst eintrat, dem Chef dessen sich Metternich gewesen.

Werfen wir auch früher einen Blick auf seine Jugend und sein früheres Leben.

In Breslau im Jahre 1764 unter glücklichen Standesverhältnissen geboren, zeigte er als Knabe wenig Neigung zu Studien. Die Lehrungsfreie welche auf ihn gesetzt wurden, waren nur gering und erst nach den Studium der Kantschen Philosophie zu Königsberg entwickelte sich sein scharfsinniger, durchdringender Geist.

Mit dem 21. Jahre trat er in preußische Staatsdienste und machte schnelle Vorrückungen, so daß er sehr bald zum Referent des Generalrechtsamt und später zum Krieg- und geheimen Rath in Berlin ernannt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Leitende Originalcorrespondenzen des „Gerad' aus!"

2 Berlin, 27. September.

Der Ab, welcher auf der Brod der Regierung tobte, scheint und nicht weiter zu beunruhigen, als ein böser Traum. Besonders Zukunft wie Ein-Ereignis in der Kammer gingen bisher hurtig vorüber. Heute ist ruhig und wahrlich Mode über ruhig. Die gemäßige Republik sagt immer mehr Muth und wenn sie nun zum hervorwende liegt in der Frage des Zweikammersystems? Wie es gelagt hat in der Kammer, ist nicht bekannt, aber so viel hat in der Frage über das Recht der Arbeit, dürfte Thiers seine Cameraden, auf Kinder zu kommen, daß gelernt machen können. Das Zweikammersystem kann aber leicht kogen, wenn es Ernst werden sollte. Demokrat, Bürgerwehr und Duvergier's Amendement sind Gefahr. — Heute wird Thiers seine Banken entlassen. Lamartine und Cavaignac werden sich dem Ministerium anschließen, wie wenig Erfolg, denn Lamartine's schöne Reden werden zwar applaudirt, aber er selbst hat wenig Einfluß mehr und nachdem sich jetzt der Klubs Poisirt mit den Kommunisten, ist auch Lamartine's Kredit bei Cavaignac nicht weiter übrig, als daß auf diese vereinigten Parteien zu klagen. So stehen die Sa-

Digitized by Google

Herr, wenn man blos Spiel beschäftigt, oder bei den fremden Gerichten jeder 1700. Fleisch täglich; doch Gelegenheit eingeräumt, sich in eigener Hausmannskost. Die Ordnung ist übrigens musterhaft.

Die große Gruft- und Petersmedaille nach Rarburg ist abgegangen, man kann jetzo positen — weilens sich man aber von Petersmedaille über Bamberg, das in einem Festivalle liegt, wie die übrigen amerikanische Enemie — er gar Zeitel in den Mund. Die Ordnung ist übrigens musterhaft. Es war von einem Gerichte des Kurkanzler Comissi im Gemeindehause einen Posten tegetzel, den man in Kastanig vorgegen muß. Der Brief von Barbara zu Kastanig, ein Hopfberg, fällt vor Zeiten von Gerichtsherr über Berg, Thal und Schlossen. — In Kastanig erfuhr ich, daß in ganz Syrmien binnen nach Tagen der Kaiserung abgefasst und die Gewalt umgehauen sein müsse, wenn nicht Aufruhr und Mord entstehen sollen. Ich erfuhr ferner, daß Graf Nikolaus Jankowitsch, den Patriarchen gefangen und unter ersticke, bloß darum, um den übermäßigen Gewalt, die ihm gegen Kaiser zu Wien, zu verhindern, daß er nach Ostberreich sie aber verlassen und nicht schaden, so sei er bereit, sie seiner seine Ehre zu machen, er schaden von Kaiserin wolle sie einen Theil Syrmien, das ihm gegen Ostberreich, der russischer Kaiser habe die Erbeserungen in Besitz auf Neben und Zeiten und Leben gestatten — «das kommt Alles von russischen Zaren her, sagte Jankowitsch, denn wenn dann die Rede war — sein Wunsch also, man wie viele Weise sich bald die Bemühungen der Pforte die Gewogenheit statt Ostberreich oder Ungarn, dem Kaiser Joseph bei Lebzeiten nicht zu verschaffen, das Gegenteil zu verwirklichen, das beweiset aber weder die Briefe, noch die Antworten, das beweiset aber weder die Briefe, noch die Antworten, das beweiset aber weder die Briefe, noch die Antworten

Dem Volke der Romarn.

Heute am 6. Sept dieses Jahres habe ich, Mercopolis der Ungewaschene, in Gemeinschaft mit zwei sehr getreuen, hier in meiner Wohnung versammelten Volke der Hauptstadt meinen am 15 Juni im Freihheitssaale auf die Verfassung geleisteten Eid wiederholt, zu gleicher Zeit sich in unserer Gegenwart sowohl jeder Reglements, sowohl das Originalmanuskript und dessen zweite Ausgabe, sowie die Archivbücher, welche das Land ausschließlich machten, sich bekannt und einig sein. Ich habe sowohl das Reglement als alle diejenigen, welche es wieder einzuführen trachten, aber auch solche, welche sich in Worten und Schriften dagegen setzen, verschuft und feierlichst Anathem ausgesprochen über sie.

Dieses und hiermit zu gleicher Zeit das deutsche Komödienvolk gebrucht, dem ich meinen Segen erheile, auf daß der Allmächtige ihm Kraft verleihe, aufzuhören in seiner Lehre für die Verfassung, die ihm Gott gegeben, da sie im Geiste des Evangeliums ist. Neapolis, Mercopolis, Oliver. Abendp.)

Schweiz.

Bern, 25. Sept. Die Berner Zeitung hat jetzt über die neulichste Angelegenheit wie folgt: „Die Wahrheit, gegen die in der Bewegung nahenden Treiber sind nicht etwa eine Partei der Regierung gegen die und die Partei, sondern sie sind ein offenbar Mißregeln und es trägt sich, was hohen dieser schändlichen Verfolgungen ruhiger Bürger, ein Zeichen der völkerrechtlichen Gesetzlosigkeit zu bedeuten, was bezweckt der Feldmarschall damit? Briefe, die wir von der Grenze erhalten, sprechen die Befürchtungen aus, daß Radetzky sich mit seinen den Kanton Tessin einnehmen, den Gotthard und die nächsten Pässe des Simplon und der Furka zu besetzen, die Gemeindefreiheit zu vernichten zu revolutionieren und dann in seiner festen Stellung etwaige Gräthe der Evropäer, sich niederzulegen und an der Unmöglichkeit, sie zu bestreiten, ruhig abzuwarten. In der That scheint diese Besorgnis von gestern und wahrer Provinzen nicht ganz unbegründet."

Zürich, 27. Sept. Die Regierung hat beschlossen: daß denjenigen Flüchtlingen, welche bei dem gegenwärtigen Zustande in Baden bis dahin ruhig und still sich verhalten haben, auch ferner auch, daß denjenigen Flüchtlingen, die sich bisher in andern Kantonen aufgehalten haben und ebenfalls ein ruhiges Verhalten zeigen, der Aufenthalt in den hiesigen Kanton, auf den Fall, daß sie denselben nachsuchen sollten, nicht verweigert werde.

Luzern, 26. Sept. Der Regierungsrath macht Bekannt hat beschlossen, Struve, Heinzen und die andern deutschen Flüchtlinge, welche bisher in der Schweiz sich aufgehalten und am letzten Flüchtlinge in Zürich sich beteiligt haben, die Verpflichtung zu leisten, die französische Grenze hinweg zu lassen. Andere Flüchtlinge sollen sich nach ihrer Ankunft in Luzern über ihre Absichten und Anserung von der Gesinnung und Handlungsweise zurückziehen.

Frankreich.

*, Paris, 28. September. Nach einem Skrutin von Amendements Sous amendements und Contre-amendements wurde endlich in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung der Artikel des Constitutions-Entwurfes, welcher das Initiativrecht einführt, mit sehr großer Majorität angenommen. Er lautet: Das französische Volk überträgt die Initiative der Gesetze einer einzigen Versammlung. —

Der Art. 2. Artikel setzt die Gesammtzahl der Volksvertreter für diese Versammlung auf 750 fest. Nach Verwerfung eines Amendements von Jerôme, welches 600 Abgeordnete bestimmt und zwei andern von Sauterne, welches 900 verschlägt, so wie eines Dieters von Point, welcher abzuseite, die Zahl der Abgeordneten nicht nach Bevölkerungsziffern, sondern in Verhältnis zu jährlichen Zuwachse der Bevölkerung steigen zu lassen, wurde dieser Artikel unverändert angenommen. Das Amendement Poiret's, welches ein theoretischen Standpunkte aus viel für sich hat, scheiterte an den praktischen Schwierigkeiten der Ausführung, welche von Dufaure dagegen stend gemacht wurden.

Der Artikel 22, welcher bestimmt, daß die Zahl der Abgeordneten für jene Versammlungen, die berufen sein werden die Constitution zu revidieren, 900 betragen soll, wurde ohne Debatte angenommen.

Folgendes Artikel 23, welcher lautet: Die Zahl hat zur Grundlage die Bevölkerung.

Artikel 24. Die Wahl ist direct und allgemein. Die Stimmgebung ist geheim; mueße nach zwei Dritteilen ebenfalls angenommen; eben so Artikel 25: Wähler ist jeder Franzose, der 21 alter alt und im Genusse seiner bürgerlichen Rechte ist. Artikel 26: Wählbar ist jeder Franzose unbeschadet von Bedingungen des Census und der Ansässigkeit, der 25 Jahre alt, und im Besitz seiner bürgerlichen und politischen Rechte ist.

Eingetr Debatten eröffnet der Artikel 27 der vor, welcher den Grundsatz der Incompatibilität und Incompatibilitäten aufspricht, jedoch die Bestimmung der Categorien dem Wohlgefallen überläßt.

Mehrere Amendementsvorschläge wollen an die Stelle bestehen ausgearbeiteter Gesetzesvorschläge setzen, andere den einfachen Grundsatz, daß die Stellung eines Abgeordneten mit der Stellung eines Staatsbeamten nicht in allen Fällen unvereinbar sei. Endlich wird der ursprüngliche Artikel mit dem dazu gestellten Amendements auf Verlangen der Commission bis Morgen vertagt gefunden. Die Verhandlungen über den Artikel 28 sollten den Rest der Sitzung auf. Die Debatte wurde durch eine Reihe von Anträgen eingeleitet, die gleichfalls der Berathung des Constitutionsentwurfes gewidmet sein wird.

** Paris, 27. Sept. Die Antwort Louis Napoleons habe ich Ihnen in meinem zweiten Schreiben von gestern angezeigt. Die Kreaturen des Prinzen Publikums so wie die übrigen deutschen Journale bringen der Regierung waren gleich umsonst. Gestern trat plötzlich der Held bei Zeit ein und sprach sich auf die Liste. Seine Antwort ist kurz und bündig. Sie lautet: Ich bin Gegenstand einer schmeichelhaften Aufmerksamkeit. Der Berichterstatter des 9. Bureau's theilte mir gestrichener Begleitung der 80 Napoleons d'or mit, welche mir die Nationalversammlung als Zulage bewilligt hat. Ich bin Präsident der Republik. Der Präsident sprach dieselbe auf. Hierauf erhob sich Louis Napoleon des Wort. Nach allen Seiten verbeugte er sich und sprach mit großer Ruhe und Wort wohnen. Er muß die Gefahr auf sprechen die ihn von jeher bedrohen. Noch trat Louis Napoleon in die Tribune, um dem Vaterland und seiner Bürgerrechte wieder. Dieser Stolz verdient er der Republik, darum stehen er auf der Seite der Ordnung, darum stehen er auf der Seite der Gesetze. Ich brauchen die Wahl seiner Commissionen zu rechtfertigen, indem er mit der Versammlung auf Erhaltung der Ordnung, die jetzt Frankreich so nothwendig ist. Ich werde mich, wie er mit, beitragen will zur Entwicklung der bereits bestehenden Institutionen, welche das Wolf will und Verlangt.

Lange konnte er Frankreich nicht weiter als der Verordnungen und der Gesetze

Staats-Voranschlag für das Verwaltungsjahr 1850.

Erforderniß

		Laufendes	Außerordentliches	Zusammen
		Erforderniß		
		Gulden in Conv.-Münze		
I.	Staatsschuld	46.681.761	3.464.577	50.146.338
II.	Hofstaat	4.016.148		4.016.148
III.	Ministerrath	110.300		110.300
IV.	Ministerium des Aeußeren	1.509.485		1.822.185
V.	Ministerium des Innern	10.130.363	374.284	10.515.150
VI.	Ministerium des Kriegs:			
	1. General-Comando	432.000		
	2. Armee-Bedürfnisse mit Einschluß der aus General-Gagen bestehenden Pensionen für die Militär-Personen und Pensionen, dann des Aufwandes der Kriegs-Administration:			
	a) Ordentlicher Erforderniß	31.721.396 K.		
	b) Außerordentlicher Erforderniß	31.401.868 „		
		63.123.264 K.		
	Hievon entfallen nach der Bevölkerung:			
	A. Auf die am Reichsrathe zu Wien vertretenen Länder:			
	a) als ordentlicher Erforderniß	23.110.615 K.		
	und nach Abrechnung der eigenen Einnahme der Militär-Verwaltung, pr.	4.166.819 „	23.691.366	
	b) als außerordentlicher Erforderniß			16.901.771
	B. Auf das lombardisch-venetianische Königreich:	12.012.399 K.		
	welche aus den Einkünften des Landes anfangs bezahlt werden müssen.			
	C. Auf Ungarn, Siebenbürgen und die Militärgränze:	18.897.397 K.		
	a) als ordentlicher Erforderniß	18.112.899 „		
	b) als außerordentlicher Erforderniß	37.710.417 K.		
	wovon für die im Lande dislocirten Truppen aus den Landesfonden den Landen bereitete wer- den etwa	12.000.000 „		
	somit noch zu bedecken verbleiben und hier unter Aufnahme des Kaiserlichen als außerordentlicher Erforderniß dominirt werden		474.784	17.710.447
	2. Beitrag zum Baue der Bundesfestungen Ulm und Rastadt	24.772.202	31.312.910	56.085.338
VII.	Ministerium der Finanzen	9.920.077		9.980.077
VIII.	Ministerium der Justiz	2.041.040		2.041.280
IX.	Ministerium des Unterrichtes	1.869.716		1.874.716
X.	Ministerium der öffentlichen Bauten	2.720.011	12.058.141	14.838.256
XI.	Ministerium für Landeskultur, Handel und Gewerbe	966.216		969.716
XII	Centrale-Behörden	1.493.394		1.493.894
	Gesammtes Erforderniß	210.468.071	92.884.727	295.194.901
	Gesammte Bedeckung	204.268.468		201.960.468
	Abgang	9.199.573	50.884.727	61.833.393

Bedeckung.

		Einzeln	Zusammen
		Gulden in Conv.-Münze	
I.	Directe Steuern:		
	1. Grundsteuer	19.341.809	
	2. Häusersteuer	4.868.170	
	3. Erwerbsteuer	70.653	
	4. Personaleinkommensteuer	91.790	
	5. Classensteuer	3.278.719	
	6. Ertrag von der Stempel-Abstempelung	80.000	
	7. Directe Steuern des Frankfurter Gebietes	144.854	
			28.029.205
II.	Indirecte Abgaben		
	1. Allgemeine Verzehrungssteuer	14.800.000	
	2. Salzgefälle	11.250.000	
	3. Zölle	16.100.000	
	4. Tabak	13.163.000	
	5. Stempel	5.970.000	
	6. Taxen	910.000	
	7. Lotto	2.607.500	
	8. Post	1.868.400	
	9. Bergwerke	6.465.810	
	10. Pompiering	47.964	
			80.141.102
III.	Einnahmen vom Staatseigenthume, dann Berg- und Münzwesen:		
	1. Staatsgüter-Ertrag	1.800.000	
	2. Grundzehent-Verkauf	86.000	
	3. Montanherrschaften und Forste	128.814	
	4. Aerarial-Zehenten		
	5. Bereich der Staats-Eisenbahnen	252.957	
	6. Bergwerken	1.800.000	
	Münzgefällen	1.994.324	
	7. Münzgefällen		5.962.309
			5.962.677
IV.	Ueberschüsse des Tilgungsfondes		
V.	Verschiedene Einnahmen:		
	1. Kupferzoll-Verpachtung	4.000	
	2. Zinsständen und Heimfällsgefällen	60.190	
	3. Beiträge zur verschiedenen Fonden und Wohlthätig einiger Religions-, Schul- und Studienfonde	245.867	
	4. Verschiedene Zufälle der einzelnen Provinzen	341.878	
			1.350.000
	Gesammte Bedeckung		201.960.368

Wiener-Anzeiger.

Mittwoch, den 4. October 1848.

Intérate aller Art werden angenommen in der Expedition des Anzeigers, Kärnthnerstraße Nr. 1010, täglich von 9–9 und von 3–4 Uhr. Insertionsgebühr 6 kr. für jedesmal 3 kr., für zweimal 5 kr. C.M.

Tagskalender.

Abgang der Eisenbahnen.

Von Wien nach Gloggnitz, Mürzzuschlag, Brück, Graz, Marburg, Cilli, 8 Uhr früh, 2 Uhr Abends.

„ „ „ Donauthal, 4 Uhr früh, 4 Uhr Nachmittags.

„ „ „ Neustadt, 6 Uhr früh, 10, 4, 7 Uhr Abends.

„ „ „ Mödling, Mödling, Baden, 7 Uhr früh, 8, 10, 12, 2, 4, 6, 8, 10 Uhr Abends.

„ „ „ Laxenburg, 8 Uhr früh, 8, ½10, 2, 5, ½6 und 7 Uhr Abends.

„ „ „ Brud an ½8 Uhr früh, 10 und 4 Uhr Nachmittags.

„ „ „ Briinn, Olmütz, Prag, Leipnik, Olmütz, Oderberg, 6 Uhr früh, 2½ Uhr Abends.

„ „ „ Stockerau um 6¼, 40 Uhr früh; 2½ Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.

„ „ „ Pressburg um 6, 8½, Uhr früh; 2½ Uhr Nachmittags und 7½ Uhr Abends.

Abgang der Dampfschiffe.

Von Wien nach Ofen täglich um 8 Uhr früh und mit Ausnahme „ „ „ Pressburg täglich um 8 Uhr früh und um 2 Uhr Nachmittags.

Von Linz nach Regensburg täglich um 7 Uhr früh, 12., 14., 19., 21., 26., 28., 31., 33., 38., 40., 45., 47., 50. und 7 Uhr Abends.

Theater.

K. K. Hof- und Nationaltheater: Heute.

Unterhaltungen.

Abendunterhaltung in Neuling's Brauhaus, Landstraße, Ungergasse.

Vereine.

Akademischer Rede- und Lesenverein. (Täglich geöffnet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.)

Börsenberichte.

K. K. Mineralienkabinet (k. k. Burg, Augustinergang) von 8–4 Uhr.

Wiener-Börse am 3. October 1848.

Oesterreichische Fonds.	Geld	Waare	Ueberdachnamen.	Geld	Waare
5% Metalliquen.	70½	70¾	Nordbahn	101½	102¼
4½ „ dto.	60	60½	Nationale	78	78
4% „ dto.	49	49½	Glogguitzer	97	98
Bankaktien	1065	1066	Prager	84	86
Loose v. 1834	128	130	Lieguitzer	66½	68
„ dto. 1839	98	99	Linz-Budweiser	170	170
3% Metalliquen.	40	40			

[2] Gerstner's Bader-Liqueur, (3224) seit Jahren rühmlich bekannt und in allen Schaumlokal gegen viele noch im Lande liegende Krankheiten, gegen Hämorrhoidal-Leiden ꝛc. ꝛc. sowie auch in Wien, Niederlande, hier noch vorzüglichern zu bekommen bei J. Brückner, Bräunerstraße Nr. 1042, bei Jos. Anton Pattetta, Hauptmarkt Nr. 734—739; bei J. Carl, Landstraßergasse Nr. 841; bei Heinrich Herzberg, Alsergrund, Nussdorferstraße Nr. 1078; bei A. W. Schneider, Weihburggasse Nr. 896; bei W. Bruck und Sohn, Kärntnerstraße Nr. 1078; bei J. Schmeisser, Minoritt, Leopoldsgasse Nr. 100; bei Josef Gerstner, Alservorstadt Nr. 1042; bei Adr. Bauernfeind, im Bazar; bei Ferd. Jägermeyr, Mölkerbastei Nr. 808; bei Franz Schiebl, zum Sauerhofen, und bei J. Kunz, Mariahilferstraße, zum grünen Baum, Nr. 13.

[4] Vorgehen Abend ist im Opernhause. (4257) Morgen bei Hofe: „Othello" mit Herrn Ander. Anfang halbe 8 Uhr.

[4] Einem P. T. Publikum bringe ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Bognergasse in das Haus Nr. 1100 in der Wollzeile, Ecke des Lugeck, verlegt habe, und bitte mich mit recht zahlreichen Besuchen beehren zu wollen.

Wien, am 3. October 1848.

Joseph Wagner, Tapezierer.

[4] Bei Unterzeichnetem ist ein Quantum Weizen- und Roggen-Stroh, dann Weizen-Kleie zu haben.

Johann Wagner, Tapezierer, Bognergasse Nr. 1100, Ecke des Lugeck.

[4] Ein Wagen mit Federn, Mutterwasch, als Gartenwagen, Reisewagen, dann Bolgerschlitten, Geschirr ꝛc. aber Umständen halber sehr billig, ist daher zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition des Anzeigers.

[4] Ein Bedienter, der schon gedient hat, wird aufgenomm

№ 125.

Abonnement.
Zu Wien:
Ohne Abendblatt für 1 Monat . . . . . 10 kr. C. M.
" " 3 " . . . . . 1 fl.
" " 6 " . . . . . 2 fl.
Mit dem Abendbl. 1 " . . . . . 40 kr.
" " 3 " . . . . . 2 fl.
" " 6 " . . . . . 4 fl.
Einzelne Nummern vom Morgenblatt . . . . . 6 kr. C. M.
" " Abendblatt . . . . . 1 kr.

Donnerstag, den 8. Oktober 1848.

I. Jahrgang.

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 1 Monat . . . . . 36 kr. C. M.
" " 3 " . . . . . 1 fl. 80 kr.
" " 6 " . . . . . 3 fl. 60 kr.
Mit dem Abendbl. 1 " . . . . . 4 fr.
" " 3 " . . . . . 9 fl. 40 kr.
" " 6 " . . . . . 18 fl.

Inserate: die gespaltene Petitzeile à . . . . . 4 kr. C. M.

Expedition: Kärntnerstraße Nr. 987.
Redaktion: täglich von 12—3 Uhr, Kärntnerstraße Nr. 96

Gerad' aus!

(Gegründet am 16. Mai 1848.)

Wien, am 6. Oktober.

Es ist erreicht! Der Kaiser von Oesterreich hat dem König von Ungarn den Krieg erklärt — Jelacic ist zum Gouverneur in Ungern ernannt. — Das österreichische Ministerium hat endlich die Maske abgeworfen und sich selbst mit aller unverantwortlichen Macht über ein selbstständiges Königreich bekannt. Bald nun auf dem Innsbrucker Hofinger ausgebrütet, tritt endlich offen ans Tageslicht, das Ministerium Doblhoff überniimmt die exekutive Gewalt für die sogenannte Komorolle von Oesterreich! Wahrhaftig es ist ein großartiger Sieg der Reaktion: dasjenige Ministerium, welches im Namen der souverainen östreichischen Würde die Absetzung des kaiserlichen Hofes von Innsbruck gefordert, dies jungen Monitor, welche das Volk für eben so souverain als die Krone erklärten, diese von der Revolution geborenen Staatsbehörden haben sich jetzt zum Werkzeuge der gemeinsten Kokinetopolitik hergegeben: Sie haben den Weg des alten Staatsrechts eingeschlagen und proklamiren die Souverainetätslehre Metternichs in Oesterich, zu Gunsten der Habsburgischen Hausmacht, zu Gunsten einer slavischen Monarchie.

Die österreichische konstitutionelle Regierung hat bereits Italien wiedererobert — aber die Bombarde hatte keine garantirten Gesetze wie in Ungarn vom 11. April 1848 besitzt — sie konnte darum nur durch eine absolutistische Proklamirung, welcher man eine östreichische Konstitution mit Waffengewalt aufdrang, — ob war ein Kriegszug der österreichischen k. k. Freiheit gegen die italienische Volksfreiheit. Ungarn jedoch hat seine vom König konstituirten konstitutionellen Rechte und gegen diese Rechte hat das österreichische Ministerium dem Königen Ungarn Rebellion erklärt. Der Absolutismus macht eine Revolution gegen die konstitutionelle Freiheit und Selbstständigkeit Ungarns. — Das österreichische k. k. Ministerium erklärt sich durch Kontoofroyation eines Ungarn betreffenden Monsfeted zu provisorischen revolutionären Regierung für Ungarn, und den Ban Jelacic zum militärischen Diktator im Rahmen dieser revolutionären Regierung. So steht es im freien Oesterreich! So gibt man den Völkern von oben herab die Lehre — wie man Revolutionen macht. Und unser Wiener Reichstag??

Feuilleton.[1]

Ein Staatsmann vergangener Größe.

(Fortsetzung.)

Die Bemerkungen, die Burke's Betrachtungen über die französische Revolution war die erste größere Arbeit, mit welcher Gentz als Schriftsteller in die Oeffentlichkeit trat. Stand schon Burke auf dem Hahepunkt eines blos konstitutionellen Freiheit, verwarf er beshalb die Ideen der Volkssouverainität und die französische Erklärung der Menschenrechte, so that dies Gentz um so mehr, in dessen Vaterlande damals noch nicht einmal der Schatten einer Konstitution vorhanden gewesen und das Volk nichts als das Muterrecht der Staaten betrachtet wurde. Von einer Demokratie, welche die unbegrenzte königliche Gewalt beschränkte, und anfing das Gleichgewicht stelle, wollte Gentz durchaus nichts wissen und billigte nur eine in Deutschland noch von englischen Hausgrundsätzen gebildete Verfassung. Bei dem allem aber erkannte er doch wahre politische Freiheit für des Glück und die Ehre der Bürger. Gentz billigte damals selbst Revolutionen unter bestimmten Umständen und verhältnissen im Volke und revolutionäre Veränderungen der Thronfolge wie in England Anno 1689; doch wollte er für nur als harte Heilmittel für starke Uebel anfgestiren und die letzte Resource eines Volkes nicht in einzelnen Fällen abwenden. Er sagt hierüber: „Wann ganze Nationen ihren bürgerlichen Zustand verabscheuen und mit der Wuth empörter Sclavenhaufen einen neuen entgegenstürmen, wenn ein wilder Enthusiasmus ihnen sie und neben sich nichts als Elend und Raub, sich nichts als Hinterlist und Wahlverlust zu sehen glaubt, dann ist jeder Widerstand vergeblich und jede Hoffnung eitel, einen Sieg durch Worte zu gewinnen." — In einem andern Orte spricht er: „Wo nun wo hoher Grad von wahrer politischer Freiheit die Frucht ihrer männlichen Reife und ihrer Begleiterin intellectuellen aber nie einseitiger Kultur entwickelt ist, so ist auch ein hoher Grad von politischen Sclaverei die Folge und das Kennzeichen eines tiefen Verfalls der Nationen." — Gentz schrieb halb darauf noch mehrere Abhandlungen wie z. B. über politische Freiheit und die Moralität der Staatsrevolutionen, und übernahm die Leitung einer Zeitschrift; denn noch immer hegte er starke Freiheitsideen und dachte nur Applause Lohn genug auf. Es schrieb gegen den damals Allmächtigen preußischen Staatsminister Grafen Haym die scharfsten Denkschriften, und lief an den König bei der Thronbesteigung ein Schreiben drucken, welches in jener Zeit nach Europa durchflog. Wiewohl Gentz schon durch seinen theilweisen Abfall von der Revolution in Frankreich von der Geschwornwelt vielfach angefeindet wurde, so wuch ihm doch in den höhern Kreisen der Gesellschaft in der Hof- und Adelswelt ein schmeichelhafter Erfolg geboten. Die Gesandten aller Höfe, besonders die von England und Oesterich, bemarben sich um ihn und zollten dem Manne Bewunderung, der ihrer gemeinschaftlichen Sache so einig die Kraft seines mächtigen Talentes lieh. Der Werber eines solchen bedeutenden Gentz, dessen Geistesgröße in der Hof- und Adelswelt ein schmeichelhafter Erfolg geho

Wirthshaus: Das föderative Princip, er bilde aber keineswegs einen Gegensatz zum unitarischen Princip, sondern sie ergänzen einander und seyen die nothwendigen Elemente der Gesammtheit. Auf die Unzulänglichkeit des Zweikammersystems gründet der Redner gegen mehrere, denn wenn werden die Mitglieder erkannt Thron die Wahlen entweder für beide Kammern) in solche Kammer Zwang erhebt, denn man immer für Merkmal ihr als Qualifikation der Einen Kammer angabe, die verlangen das bewährteste Prinzip aber die schneidet die Eine Kammer ab, und dann hat das Land nur eine Kammer, dann vorherige ihr das göttliche Recht, nach dessen Kombination die Alter ab möchte sey, damit die Gesetzgeber der Einen durch die Vorgänge der anderen vorherseht werden, daß das Alter und die Jugend, die Kindheit und die Männ lichkeit jene Mittel bilden, welche das Gleichgewicht der Thätigkeit des menschlichen Gesammtkörpers ausmachen. Wir würden uns die Konstitution von 1793 bereiten alle Männer der Erfindung und Tradition bisherigen, alle Verbrechen der Politik, welche selbe angedenken. Enthusiasmus, und Despotismus, Anarchie. Wir würden Eine konstituirende Kammer stellig oder jener Maßstab, wer jener Autor ist heranben, welche Gleis, Natur und Menschen sein soher mit den Gesetzen des Alters verbrauchte, das gam beiden des Menschen bringe, einzig und allein Gesetzgeber.

Othilien Barrot bekämpfte einen solchen Antrag — in Gegenstelle er anerkannte seine Ansicht ungeeignet — aber er stimmte dennoch dafür, weil er nur die Alters Wort — aber die weisen steht in organisch ein Amerikan's Werke. D. Barrot organischen Argument war: Eine Kammer ist ein Repräsentativkörper, und jeder Repräsentativkörper ist ein Produkt der Zeit, in der er besteht. Da er derselben sich auf die Erfahrung und wieder auf die Erfahrung. Die Erfahrung zeigt aber der Nationen belehrt einzig und allein Zeitverhältnisse, wie sie sich bilden, und wie sie sich ändern. Gutzot bedarf, „die Erfahrung brauchte nicht von fern, sie brauchte nur dem, die so nahe bei ihr" Antwortet war der Ertrag D. Barrots ein vollkommener zu nennen. Schneider aber (der Chef der Partei) trug den Sinnspruch des Amendements von Duchâtel und sich an den Antrag von Barthélemy Hilaire Saint-Hilaire. Dieser meinte, daß das Zusammenwirken einer ausgezeichneten werde aber zu vielerlei. Es verdrieß sich von selber, daß eine solche Meinung seiner Majestät sehr gut behagen.

(Allgemeine Zeitung, 29. September.

Die deutsche Nation ist und den Regen an die Traufe gekommen. Der alte Bundestag hat sie mit Ruhen gesättigt; der neue Centralgewalt spottet ihr mit Ehrenerweisungen. Die Nation ist satt, und sie aber gewaltig gelahmt, während das Volk der Zeiten daran Kraft nahm, sich mit großmuthiger Hand zu ordnen, als wäre nicht jede Ordnungen von Gott ein gesetzt, und als hätte nicht der Ursprung der Macht immer nur von den Heil sich: die Ohren zieht. Frei sich war damals das Volksgeist noch jünger, noch die Zeit weg nicht lange vorüber, am Samuel gelegt hatte. Ihr Gesetzgeber war Gott selbst, und ihr einen König gegeben! Dem „schönen Centralregiment" — Jurrè schlägt sie einen schmählichen Waffenstillstand mit den hohen Herrn, und wenn das deutsche Volk darüber murrt, so heißt es Aufwiegler, Revolutionär, gegen Centralgewalt empören, und setzt die unruhige Volksmenge mit Pinten und Kanonen Moral. Hätte sie die Reichsverfassung, die sie so bereitwillig zur Belagerung des innern Feindes ertheilt, nur auch halb so bereitwillig zum äußern Schutze ertheilt, so hätte wohl die Centralgewalt Muth, die Kraft, sich diesen schmählichen Waffenstillstand nicht anzusehen, und mit den Italienern „innern Feind" zu schlagen! — Unsere Nationalversammlung, die schon vor dem Belagerungszustande nicht zum Besten bestellt war, hat begreiflicher Weise seit demselben noch ein gutes Stück ihrer Lebenskräftigkeit eingebüßt. Sie weiß, wenn sie nicht will, daß sie nur noch ein Schatten ist, und wenn auch ein Volk nicht sogleich ist mit das Insolventen, so kann es das Vertrauen doch nur schwer bewahren, weil Vertrauen Wechselseitigkeit voraussetzt, und Niemand mehr Lust hat, sich der Leute in der Politik so ruhig, leichte Umgang der Umstände und besten weil ihnen auge wollen ist. Wenn es sich in einem so freisinnigen Volke, wie das deutsche ist, handelt, um sich in die Gunst des Volkes, „die Erfahrung brauchte nicht von fern, sie brauchte nur dem, die so nahe bei ihr" Antwortet war der Ertrag D. Barrots ein vollkommener zu nennen. Schneider aber (der Chef der Partei trug den Sinnspruch des Amendements von Duchâtel und sich an den Antrag von Barthélemy Hilaire Saint-Hilaire. Dieser meinte, daß das Zusammenwirken einer ausgezeichneten werde aber zu vielerlei. Es verdrieß sich von selber, daß eine solche Meinung seiner Majestät sehr gut behagen.

(Allgemeine Zeitung, 29. September.

Die deutsche Nation ist und den Regen an die Traufe gekommen. Der alte Bundestag hat sie mit Ruhen gesättigt; der neue Centralgewalt spottet ihr mit Ehrenerweisungen. Die Nation ist satt, und sie aber gewaltig gelahmt, während das Volk der Zeiten daran Kraft nahm, sich mit großmuthiger Hand zu ordnen, als wäre nicht jede Ordnungen von Gott ein gesetzt, und als hätte nicht der Ursprung der Macht immer nur von den Heil sich: die Ohren zieht. Frei sich war damals das Volksgeist noch jünger, noch die Zeit weg nicht lange vorüber, am Samuel gelegt hatte. Ihr Gesetzgeber war Gott selbst, und ihr einen König gegeben! Dem „schönen Centralregiment" — Jurrè schlägt sie einen schmählichen Waffenstillstand mit den hohen Herrn, und wenn das deutsche Volk darüber murrt, so heißt es Aufwiegler, Revolutionär, gegen Centralgewalt empören, und setzt die unruhige Volksmenge mit Pinten und Kanonen Moral. Hätte sie die Reichsverfassung, die sie so bereitwillig zur Belagerung des innern Feindes ertheilt, nur auch halb so bereitwillig zum äußern Schutze ertheilt, so hätte wohl die Centralgewalt Muth, die Kraft, sich diesen schmählichen Waffenstillstand nicht anzusehen, und mit den Italienern „innern Feind" zu schlagen! — Unsere Nationalversammlung, die schon vor dem Belagerungszustande nicht zum Besten bestellt war, hat begreiflicher Weise seit demselben noch ein gutes Stück ihrer Lebenskräftigkeit eingebüßt. Sie weiß, wenn sie nicht will, daß sie nur noch ein Schatten ist, und wenn auch ein Volk nicht sogleich ist mit das Insolventen, so kann es das Vertrauen doch nur schwer bewahren, weil Vertrauen Wechselseitigkeit voraussetzt, und Niemand mehr Lust hat, sich der Leute in der Politik so ruhig, leichte Umgang der Umstände und besten weil ihnen auge wollen ist. Wenn es sich in einem so freisinnigen Volke, wie das deutsche ist, handelt, um sich in die Gunst des

Digitized by Google

Vereinigte deutsche Staaten.

— Wien, 4. Oct. Die Sturzfrage wird endlich heute entschieden. Wir können nicht umhin zu sagen, daß der Opportunität, welche in der Debatte in dieser Frage überall wie in manchen anderen hervorgehoben durch den Mangel an Energie des Ministerium zu erheben war, der Oppositionspartei, der keine Gelegenheit versäumt, einen verletzenden Beifall- oder Mißfallenstaat um einer der Gallerien mit der entschiedensten Entrüstung zurückzuweisen, welche einer endlosen Zahl von Rednern noch das Wort gestattet, nachdem der Gegenstand der Berathung schon lange erschöpft ist, schon längst Fehler wider der Freiheit verletzt, durch andere Mittel zu verhelfen, statt ihn dadurch zu vergiftigen, daß er jeden redlichen Abgeordneten bis zur Empörung von Widerspruchslust ungeduldige Dinge fagen läßt. Dies im Allgemeinen. Und wenn sich Einer über diese Spitzfindigkeiten aufregen, die bisweilen vorkommen, die bisweilen nicht an der Tagesordnung waren, und um so ungeduldiger sich ereignen, als sie ihre langen Reden gewöhnlich mit den Phrase schließen: für jetzt aber möchten wir und unser allerdings für den vorliegenden Antrag erklären, weil doch die Staatsmaschine nicht sonst stocken gerathen darf. Auf die Spitze getrieben ist aber eine solche Artigkeitsweise, wenn ein Redner, wie es geschehen ist, eine halbe Stunde lang seine Lobpreisungen über die Loyalität der Zeit unterbrochen gibt.

Den Reden der heutigen Vormittagssitzung kann man keinen Vorwurf weniger machen, weil die spezielle Vorlage des Entwurfs und der Amendements von selbst der Debatte einen bestimmten Weg vorzeichneten.

Auch worten sie deshalb weit belehrender, und das Für und Wider Vergangen wahrgenommen, daß von unsern Abgeordneten selbst sind, denen die Lösung staatsweiser Probleme bisher ziemlich fern gelegen haben. Darum sind diese gegenseitigen Belehrungen in ihrer Wirkung gewissermaßen vermehrt haben.

22 Perlen, 2. October. Die haben aus den Letzten erfreuen, daß in der Debatte über die Schließung der Verhandlungen in Betreff der Mißlungen die linke bedeutend in der Minorität geblieben. Auch in der heutigen Sitzung, bei welcher die Linke in der Majorität Anwesenheit, ist sie bedeutend unterlegen. Das Ministerium, das in seinen Gesichtskreisen sehr schonend gewesen zu sein scheint, hat die Majorität bedeutend verstärkt. Und das ist ein ferneres Augenblick der Meinte, die der Kriegsminister angeführt hat, noch unbekannt. Selbst wenn mir den Fall annehmen, daß das Vermögen Koch nicht vorhanden wäre, daß man wider zu mäßigen, die Regierung hätte einen andern Vorschlag gestellt. Recht leicht hat ein Attentäter bei allen, denen es darauf ankommt, Aufsehen zu erregen, durch die Vernichtung des Ministerhauses zu thun ist, einen schlimmeren Eindruck gemacht, als der Brandenburger Kammerbeschluß. Es ist nicht zu verwundern, daß die Bevölkerung ihre Aufsehen ist, daß die Bevölkerung ihre Aufsehen ist, daß die Bevölkerung ihre Aufsehen ist

sischen Truppen 7—8000 Mann stark ohne Schwertstreich Adjet einrückt, die Nationalgarde hatte sich überall zerstreut und keinen Widerstand versucht.

— Spanien. 23. September. Wir besitzen nun hier in einem äußerst geschätzten Inlande. Die Cruzbier haben den Bergen Wellenberg verbrannt, und in Grunde geschickt. Wenn sich, daß sie auch die dem Genfen Willigen angeborgen Verbrennungsmanen haben, welchen sie schuld, noch im Gefängniß Wegen Feuerlichkeit, und wieder ungefährt werden sollen, jedoch mit der Verbarbarung: daß sie den andern Tag in einer viel größern Zahl mit mit Kanonen zurückkommen werden; dann aber soll Roviga bis Lugo als bis Zamelmar kommen werden; was aber bisher noch nicht geschehen ist, daher wir abermals es noch freier athmen dürfen.

Italien.

Il Risorgimento enthält die Adreß von mehreren tausend italienischen Flüchtlingen auf Civitavecchia an den französischen Republik, worin sie einer tiefe Bitte um die mit Frankreich an Italien verbrieften Unterstützung anschreiben. Aber nur die völlige Befreiung von der Fremdherrschaft ist der einzige, wahrhafte Wegenstand dieser Bitte; nur die völlige Unabhängigkeit Italiens kann die einzige möglichst Grundlage einer französischen Vermittlung sein. Gleichwohl spricht Mazzini, dieses Mal allein gegen seine Schicksal und für unsere Nationalität, die wir bestätigen zu können. Wir verzweifeln dabei, zukämpfen; so werden wir und wir nicht mehr Hoffnung mehr, ihr aber setzen den Wersuch einer neuen und möglichen Uebedegenossen zu belagen. Wohlan denn, ihnen in uns, wenn ihr nicht unsere Schlege wehrt, so können ihr und doch nimmer weder unser unverjährbares Recht auf die Freiheit noch unser unverlöschliches Gefühl für sie, immer und insbesammt zu kämpfen für die Wiederverbreitung dieses unseres Rechts, für die Wiederherstellung desjenigen des Landschaft-sowie-nischen Vereins, für die Befreiung unserer Landsleute von jener fremden Gewaltsherrschaft, die vielleicht nur unmittelbar dieses Land verheert."

Unterschrieben sind diese Adresse Mazzini, Ruisser, Diplomaten der lombardischen und venetianischen Regierungen, Mazzini, General de Rosiere u. s.

Turin, 26. Sept. Man bemerkt an Turin erschienene Bewegungen, welche wieder auf den Fall des gegenwärtigen Ministeriums schließen lassen. Wimmer, welche wegen ihrer demokratischen Gesinnungen bekannt sind, sind zu den Berathungen des Königs gezogen worden, was doch auf an ihre Ansichten über die Friedensabtretungen erwachsen wolle. (Domer. Zitul.)

Pisa und andere toskanische Städte sind von ebenfalls Emigranten belegt. Auch Livorno, wo Bevölkerungsmangen für sich allein zu fernen, ist schwach stabil.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Noch und noch gehen in Frankreich die Augen auf und die politischen Lichter, die sie in der letzten Zeit verdunkelt hat, werden von der frischen Wirkung. Es fangt jetzt in den Provinzen eine Position zur Discussion, welche verlangt, daß die Republik nun in nicht nach Meinungen, sondern Thatsachen sie gegründet habe, weil sonst das aufrage hervorrufen könnte, nur einer Partei ist. Die unmissen zur Unterhaltung zur Ruhe kommen, die Wolksbewegungen für sich allein zu fernen, so ist schwach stabil.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Noch und noch gehen in Frankreich die Augen auf und die politischen Lichter, die sie in der letzten Zeit verdunkelt hat, werden von der frischen Wirkung. Es fangt jetzt in den Provinzen eine Position zur Discussion, welche verlangt, daß die Republik nun in nicht nach Meinungen, sondern Thatsachen sie gegründet habe, weil sonst das aufrage hervorrufen könnte, nur einer Partei ist. Die unmissen zur Unterhaltung zur Ruhe kommen, die Wolksbewegungen für sich allein zu fernen, so ist schwach stabil.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Noch und noch gehen in Frankreich die Augen auf und die politischen Lichter, die sie in der letzten Zeit verdunkelt hat, werden von der frischen Wirkung. Es fangt jetzt in den Provinzen eine Position zur Discussion, welche verlangt, daß die Republik nun in nicht nach Meinungen, sondern Thatsachen sie gegründet habe, weil sonst das aufrage hervorrufen könnte, nur einer Partei ist. Die unmissen zur Unterhaltung zur Ruhe kommen, die Wolksbewegungen für sich allein zu fernen, so ist schwach stabil.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Noch und noch gehen in Frankreich die Augen auf und die politischen Lichter, die sie in der letzten Zeit verdunkelt hat, werden von der frischen Wirkung. Es fangt jetzt in den Provinzen eine Position zur Discussion, welche verlangt, daß die Republik nun in nicht nach Meinungen, sondern Thatsachen sie gegründet habe, weil sonst das aufrage hervorrufen könnte, nur einer Partei ist. Die unmissen zur Unterhaltung zur Ruhe kommen, die Wolksbewegungen für sich allein zu fernen, so ist schwach stabil.

Wäre es nicht besser in der Nähe der öffentlichen Arbeiten die 10 Millionen für die Eisenbahnen verausgaben, denn wenn man sein Geld hat, kann man auch nicht bauen. Ja und einen Neu- Bau? Ja Neubau? Dort ist der Eher der Weise und Vorsichtige. Eher gibt es nur, um einen Herzog von Parma oder Modena auf seinen Thron zu setzen? Darüber brauchen sich sorgen. Auch weitere Gründe weise die Debatten der Abgeordneten-Kammer. Ist Jemand bezahlt? Schätzt der Herr Bau etwa die Nationalität der Cronen? Sind etwa die Ungarn in Croatien eingedrungen oder umgekehrt? Will man die Croaten einfallen machen? Cfärm im Cronirten und auf der Straße). Ehrenwerthe! Ihr Donnerstimme überhaupt den Thron in der Kammer: Ich bin blos meiner Gewissher wie mit dem Bombardement von Prag und Krakau ist Gott im Gewitter. Die Regierung für die verschiedenen Staatsbedürfnissen nun zwei Drittheile zu verwenden und zwar, daß bei den Finanzprinzipien Verwaltung Gut sind Prozent die drei Prozent zu zahlen wären.

3) Die Vorlagen für das Ministerium des Aeußerlichen sind auf die Hälfte herabgesetzen.

Neuer bemerkt, daß obwohl die deutschen Gesandtschaften an den kleinen Höfen wegfallen.

4) Die außerordentlichen Kriegsfesten aus 24 Millionen seien dem Kriegsministerium nicht zu bewilligen.

5) Die für den Bau von Eisenbahnen angesetzten 10 Millionen seien auf die Hälfte herabzusetzen. (Brifol.) Schluß der Debatte wird aufgefordert.

Borrosch erinnert, daß der Antrag der Finanzausschüsse ihn mache auf der Bahn des Fortschritt, wenn er sich mehr, müsse er aber Halt geben, damit die Lokomotive unter Umständen nicht zusammenbreche. Man darf sie nicht anstrengen, und keine Experimente machen. Er werde sich daher für Annahme der Anträge des Ausschusses stimmen, mit Ausnahme einiger unwesentlichen Punkte. Er sei überzeugt, daß die Volksfreiheit, weil das Volk sich nach und nach für die Wirkung bewußt wird, ohne die Krise zu kennen. Sie seien auch sehr einverstanden für die Finanzminister, denn sie folgen sich ganz anderwärts, lenken bei ihr, an und erbrechen endlich das gefährliche Amendement. Das Volk ist so mit Ehre in der Volksvertretung, daß es nicht nöthig ist, sie durch Gesetze zu sichern oder zu schützen. Es sei jetzt für seine neuen Steuern. Nun die Volksfreiheit sehr Gott, denn es hat der Staat zu sorgen für die Erziehung, für eine gute Gesetzgebung, damit die Volksfreiheit werde und nicht Gott fehlen. Hiebei werde aber durch eine zweckmäßige Progressiv-Steuer verhindern sein.

Gegenwärtig ertönen so sich für die Bewilligung der Steuern, auf ein solches Jahr. Es sei dies eine Maßregel, die nicht zu empfehlen sei. Es sei eine Maßregel, die nicht zu empfehlen sei. Es sei eine Maßregel, die nicht zu empfehlen sei.

(Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. Oktober. In der heutigen Abendsitzung wurden erst 2 Paragraphe des Antrages des Finanzausschusses amendirt angenommen. Sie lauten:

1.) In Berücksichtigung der unabweisbaren Verhältnisse, in welchen sich Staatsbehörde in mehreren Provinzen befinden, sind die Ausgaben, welche durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 19. Juli 1848 für vorgeschriebenen Staatsausschüsse und Ausschüsse, sind für den ersten Semester des Verwaltungsjahres 1849

№ 126. Freitag, den 6. Oktober 1848. **I. Jahrgang.**

Abonnement.
In Wien:
Ohne Abendblatt für 1 Monat . . . . . 80 kr. C. M.
" " " 3 " . . . . . 1 fl. 80 kr.
Mit dem Abendbl. " 1 " . . . . . 1 fl.
" " " 3 " . . . . . 3 fl.
Einzelne Nummern vom Morgenblatt . . . 3 kr. C. M.
" " Abendblatt . . . 1 kr. "

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 1 Monat . . . . . 90 kr. C. M.
" " " 3 " . . . . . 2 fl. 40 kr.
Mit dem Abendbl. " 1 " . . . . . 1 fl. 20 kr.
" " " 3 " . . . . . 3 fl. 60 kr.
Inserate: die gespaltene Petitzeile à . . . 4 kr. C. M.
Expedition: Kärnthnerstraße Nr. 947.
Redaction: täglich von 12—3 Uhr. Kärnthnerstraße Nr. 995.

Gerad' aus!

(Gegründet am 16. Mai 1848.)

Wien, 4. Oktober.

Wir sind in der ungarischen Frage auf einem Punkte angelangt, wo etwas nur abenteuerlich, wo unsinnig, gefährlich bis höchsten Grade sein muß, wenn wir an seiner Wirklichkeit nicht zweifeln sollen.

Die neueste Phase der Frage ist aber unstreitig die wunderlichste. Wir würden sie die traurigste nennen, wenn nicht so viel Komisches darin läge, daß man sich zeigt, nachdem man die Ungarn mit Gewalt von der Größe der Gefahrlichkeit verwiesen, den Anschein gibt, als hätte man sie selbst nie verlassen. Die Herrn benehmen sich aber nach gewaltig plump dabei. Man sieht's ihnen an, daß sie diese Strafe schon lange nicht betreten haben und daß sie ihnen fremd geworden. Aber selbst es nicht blos Ungeschicklichkeit sein, wenn man in einem Moniteur einen Ministerpräsidenten ernennt und unmittelbar darauf diesen Ministerpräsidenten, den Repräsentanten der höchsten exekutiven Gewalt, unter einen Civil- und Militärgouverneur stellt!

Und dieser Civil- und Militärgouverneur ist schon früher von den vorsammelten Vertretern der Nation als Vaterlandsverräther erklärt worden. Dieser Civil- und Militärgouverneur, welcher jetzt mit der unumschränktesten ja mit absoluter Gewalt bekleidet wird, hat erwiesenermaßen nicht nur gegen das Gesetz gehandelt, als Feind den ungarischen Boden betreten, sondern sogar erklärt, der Wille des Kaisers sei ihm nicht maßgebend!

Es ist zwar freilich Vorstand in diesem Allem — es ist allerdings die Rede davon, wir kennen, welche die Monarchie von jeher begreift, es ist der ausgesprochene Wille, den Absolutismus so weit herzustellen, als es nur immer möglich. Aber dem Absolutismus gegenüber gibt es feine Gränze, gegen ihn gibt es blos Revolution. Und wenn die guten Wiener glauben, daß dieselbe Regierung, welche in Ungarn den Absolutismus bejuvelt, in Oesterreich die Demokratie begünstigen werde, so kann man das nur ihrer kurzen Erfahrung in politischen Dingen zuschreiben, und dem Umstande, daß man die Deutschen ganz gewaltig bei der eigenen Nase packen muß, damit sie revolutionären.

Aber erwägt die k. k. österreichische Regierung nicht einmal den Umschwung der Meinung, den die Eroberung Ungarns durch Jellacic und den Belagerungszustand über alle Provinzen mit Ausnahme der Lombardei hervorbringen muß? Oder glaubt sie, sie brauche sie nicht zu beachten, weil sie jeder Auflehnung begegnen kann? Wir begreifen nicht, wie in Wien der Reichstag mit Besonnenheit zu bewirken vermag, während wenige Meilen davon in seinem Sitze konstituierende Formen, wie er sie schaffen will, ganz ignoriert werden müssen, weil sie selbst Freiherr von Wessey? In welcher Beziehung stand er zum ungarischen Parlamente? Wessey mag ein sehr loyaler und tapferer Offizier sein, aber seine Macht zum ungarischen Ministerpräsidenten ist gegen die konstitutionellen Formen, die sehr oberste Gewalt beobachten muß, mag sie im Königthum oder in der Präsidentschaft liegen, faßt beispielsweise wirklich den friedlichen Weg der Entwicklung einschlagen, oder wenigstens den ganzen Schein für sich bewahren will. War Wessey's Wahl zum Ministerpräsidenten vor weder durch eine Majorität noch durch schriftgemäße Wahl durch neue Wahlen zu verschiedenen Minister bei ungarischen Ministerium hervorgegangen — ging nicht auch der vom Volke auf seinen Repräsentanten ausgesprochenen Meinung hervor, er habe sein Vertrauen und kann keines besitzen. Er ist ein Minister, der Nichts hinter sich hat als die Wacht der Waffengewalt, die ein blofser General vielleicht auch zusammenzieht verwenden könnte, aber er sich nicht an einem Feuerwerke ist zu binden brauche, der dem Baron von Wessey als ungarischen Minister nur hinderlich sein können.

Aber wo zanken wir über Formen! Bei der Einsetzung eines Ministers durch jene Macht, welche das Land beherrscht, kann man von allen Verfassungen absehen. Man wird sie immer nur so fern zu achten als es nöthig ist, um sich den Anschein zu geben, daß man ja nur das Beste, das Recht sicherstellen will. Aber die Berücksichtigung der öffentlichen Meinung und der Kammer bei der Wahl der Minister ist feine Formsache. Ohne sie kann keine Regierung bestehen, wie es mit der Forcirung auch sein mag. Das ist einfach meint. Ein Minister, wie Hr. Wessey ist blos ein Diener des Königs, weiter nichts. Er hat die Gewalt für seinen Herrn auszuüben und mit dem Volke und dessen Wünschen hat er nichts gemein.

Die Stellung, die Jellacic nun einnimmt, wurde durch die Vorkommnisse geboren, Ungarn für die Monarchie zu erobern. Diese ist zwar gegen die den Magyaren ertheilte Zusicherung, daß — es ist einmal Krieg und da sache Zeder so viel zu retten eher zu erhalten als möglich. Jellacic wird wohl jetzt zufrieden sein, und selbst wenn sich seine Pläne weiter erstrecken sollten als bis über Ungarn, so wird er sich zufrieden heißen müssen, um nicht aus allen großem Dimension neuerliche Kraftlosen zu erregen. Aber mußte man vorläufig Jellacic gerade so heißen lassen, damit er nicht plötzlich zu weit gehe? Als Ungarn, welches die konstitutionelle Freiheit zuerst erzang und consequent entwickelte, wird erobert, an das große schreckliche Gesammtvaterland bilden zu helfen, in welchem die Gleichberechtigung der Nationalitäten seit neuester Zeit so sehr cultiviert wird. Es hat ein edles Ansehen, wenn man die Völker unterwerfen muß, dem man gleich berechtigt machen will.")

Die Grundrechte der österreichischen Völker.

II

(Fortsetzung.)

§. 7. Das Gerichtsverfahren ist öffentlich und mündlich. Im Strafverfahren hat der Anklageprozeß mit Schwurgerichten als Regel zu gelten. Die Ausnahmen von dieser Regel werden durch die besondern Gesetze bestimmt. Niemand darf wegen einer strafbaren Handlung, rücksichtlich deren er bereits durch Geschworenengericht für nicht schuldig erklärt wurde, nochmals in Untersuchung oder Strafe gezogen werden. Das Verfahren, welche seine Grundsätze, Formen und Gerichtsbehörden ohne einem Friedensrichter unter öffentlicher Controlle zu überlassen wären. Ausnahmen von der Oeffentlichkeit dürfen nur in dem Falle Platz greifen, wenn der Gegenstand die Sittlichkeit verletzenden ist. Der Schluß des Verfahrens ist durch die Gesetze bestimmte Zeit nicht überschritten werden.

§. 8. Das Haubrecht ist unverletzlich. Eine Durchsuchung der Wohnung und der Papiere oder eine Beschlagnahme der Briefe kann nur über richterliche Verordnung in den vom Gesetze bestimmten Fällen und auf die vom Gesetze bestimmte Art vorgenommen werden.

Die Unverletzlichkeit des Haubrechtes ist ein Grundrecht der Verfassung eines gerichtlich Verfolgten.

§. 10. Das Briefgeheimniß darf

*) Wir bringen morgen einen zweiten Artikel „Ueber den Rechtspunkt in der ungarischen Frage," auf welchen wir im Vorhinein aufmerksam machen.

A. d. R.

Digitized by Google

Feuilleton.

Die k. k. priv. Hofbuchdrucker.

Ganz neuer Kind. Emphelon von L. Grauer.

Programm.

Die Menschen müssen sich vereinigen, und noch Bach und „vereinbaren." Da aber zu den eigentlichen Menschen nur die gerechnet werden können, welche Mitglieder dieses Vereines sind, so liegt es im Interesse eines jeden Staatsbürgers, Mitglied beizutreten. Die Monarchen sind das Symbol der Gastfeie, sie führen, heißt: Recht lange an; die Demokraten, die sie umgeben sind zu verehren, denn sie sind die irdischen Engel, die Verschönheitsleiden umgeben.

Die Privilegien sind die angeborenen Menschenrechte derjenigen, die durch die Geburt bevorzugt sind, die übrigen Menschen sind alle gleich. Das Volk in Gesammtheit ist der Körper, der Regent vorstehen ist, um die gnädigen Besehle der Regierenden zu erfüllen, dafür darf es Steuern zahlen und wird mit „gesetzliche Bundesdiener" angesprochen. Daß diese Staatsform die allerfeste ist, bedarf keines weiteren Beweises und wir nennen ihn die „Hofsdemokratie". Die diejenigen, die etwas anderes wollen, erklären wir als Verräther am Vaterlande. In es gibt sogar Menschen (schmachvolle Bürger) die behaupten, daß Volk hätte Rechte und sei souverain. Jeder Freund der Ordnung und Ruhe weiß, daß dadurch die Anarchie angestrebt und die Welt auf ihren Angeln gehoben würde.

Unser Zweck ist ein gemeinschaftlicher und da ein Jeder zugleich die sichere Bürgschaft für die ferneren Erhaltung der Kronen und mit Vergnügen, ihrer Träger, Kommt, trete bei, helft indem das große Werk und rufe:

Heil den Kronen,
Heil allen Hofsemokraten.

Dieses Programm ist in allen Zeitungen erschienen und 5 Millionen Aufschlagzettel laden zum Beitritte ein. Wer nicht gewaltig beitritt, wird gepfändet. Das Vereinsvorgehen ist ein großer Schutz gegen die Anarchie und der Anfänger an der linken Brustseite. Die Beitrittsgungen zum Beitritt sind wirklich frei. Wer sich für Freiheit auf einmal einschreiben läßt erhält die Alte Karte auf Jagebe. Der Verein kann sich über den bedeutenden Geldmittel bisponiren, auch steht ihm die ganze bewaffnete Macht, unter Aufsicht der ausgezeichneten Vereinsmitglieder Jellachich, Windischgrätz und Radetzky zu Gebote. Mit Freuden sind Unterhandlungen angeknüpft, und es ist in Potsdam schon ein Central-Verein gegründet.

Jubringern wird für ein Dutzend Mitglieder eine angemessene Provision gegeben werden. Einer soll aufgeschlossen. Die Einschreibungen finden in einem eigens von den gütigen Regierungen hergestellten prachtvollen Saale durch ein Fenster Nr. von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Nachts statt.

Da sich dieser Verein über die ganze Erde verbreiten soll und schon 34 Präsidenten ernannt sind, so fehlt nun nichts mehr als Mitglieder. Und nun zum Schlusse noch:

Ein ernstes Wort in schwerer Zeit.

Die erste Bürgerpflicht ist: Ruhe. — Der Repräsentant der österreichischen Ruhe war — Metternich. Dieser große Mann war der Träger eines Systems, wodurch allein die Monarchien erhalten werden können. Im Taumel der Leidenschaft, berhört und verleitet hat du, allerdächter Bürger und geehrter Publikum, dich von Menschen, daß diese Bestimmung bei Hochverrathsprocessen nicht zu gelten habe.

§. 8. Eine Strafe kann nur durch gerichtliches Erkenntniß und einem zur Zeit der Begehung schon bestehenden Strafgesetze verhängt werden. Dieser §. spricht nur den juridischen Satz aus: „Gesetze wirken nicht zurück", sondern dem auch etwa zu erlassenden Ordonanzen für spezielle Fälle nur. Cabinettjustiz, letteres cachiren, und wie sie immer heißen, diese schönen Erinnerungen an die Zeit, in welcher die Könige als oberste Quelle und der Ausfluß aller Gerechtigkeit waren, haben ihr letztes Ende erlebt. Sollte es jemanden geben, der in Oesterreich an eine Cabinettsjustiz gezweifelt hätte, so rufen wir ihm die Geschichte von den 500 italienischen Gefangenen in Segedin und das Verschwinden einiger Polen zu. Zweckmäßiger ist die Freiheit der Presse, welche durch einen Namen für die Unfreiheit in Folge des Aufstandes von Jahre 1848 in Gesetzbuch, hat noch kein Staatsrechtsprofessor erfunden. Wir machten sie der Revisionsstaub nennen.

Der Paragraph lautet weiter:

Die Zuhörerschaft.

Die Oeffentlichkeit der öffentlichen Arbeit, der öffentlichen Ausbildung, der Handhabung und der Vermögensverwaltung dürfen nicht angewendet werden. Hier geht der Entwurf weiter als der französische Constitutions-Paragraf, welcher die Todesstrafe nur für politische Verbrechen abgeschafft. Dasselbe Misstrauen ist auch im Russischen gestellt worden, und dürfte viele Freunde finden. Wir flechten bei der Betrachtung dieses §. noch einmal alle die Gründe hieren zu müssen, welche nach einander in Berlin, Frankfurt und Paris mit allem Aufwande theoretischer und praktischer Beweisgründe für und gegen geltend gemacht worden.

§. 9. Das Haubrecht ist unverletzlich. Eine Durchsuchung der Wohnung und der Papiere oder eine Beschlagnahme der Briefe kann nur über richterliche Verordnung in den vom Gesetze bestimmten Fällen und auf die vom Gesetze bestimmte Art vorgenommen werden.

Die Unverletzlichkeit des Haubrechtes ist ein Grundrecht der Verfassung eines gerichtlich Verfolgten.

§. 10. Das Briefgeheimniß darf

nicht verletzt und die Beschlagnahme von Briefen nur auf Grund einer richterlichen Befehls und nach den Bestimmungen des Gesetzes vorgenommen werden.

Als Curiosum führen wir hier den vereinbarten Modus der Berliner Constituante über dasselbe Grundrecht an, wie er in der preußischen Gesetzsammlung vom 24. September d. J. veröffentlicht wurde. Er lautet wörtlich:

Die Wohnung ist unverletzlich. Während der Nacht hat Niemand das Recht, in dieselbe einzudringen, als in Fällen einer Feuer- oder Wassersnoth, einer Lebensgefahr oder eines von Innen ertönenden Nothrufes. Ausgenommen Aufschreibung von Tage kann weder in den Wohnungen Niemand eindringen, außer in Folge einer in amtlicher Eigenschaft ihm gesetzlich beigelegten Befugniß oder einer ihm zu einer gesetzlich dazu ermächtigten Behörde ertheilten schriftlichen Anordnung.

Haussuchungen dürfen nur in den Fällen und nach den Formen bei gesetzlich unter Strafe stehender Verwirkung, nur gerichtlichen Polizei und wo diese auch nicht eingeführt ist, der Polizei-Commissarien oder der Communal-Behörde, wo eine solche aber nicht besteht, der Polizei-Behörde des Orts geschehen, und zwar unter Zuziehung des Angeschuldigten oder, falls solche unmöglich, der Beamtenzeugen.

Diese Vorschriften werden wohl sehr zum Vortheile des öffentlichen Entwurfes ausfallen, wenn nicht die Verschwörung, die Hinweisung auf ein erklärtes Gesetz, nicht gerechte Belegenheit etwa machen müßte. Für 70 Fall sich selbst klar, sowie der folgende § 11:

Das Recht der Petition und der Sammlung zu dem Unterschriften an Petitionen ist unbeschränkt.

(Fortsetzung folgt.)

Leidende Originalien verschwendeten den „Gerade" nun 1

Paris, 29. Sept.

Die gestrige Sitzung ist — und das will viel sagen — eine der langweiligsten der republikanischen Versammlung, genau und was am so auswärtiger als die Sitzung vom 17. Juli, wo noch zu so hohem Rathen sie hatten wußte. Es scheint, die Constituante könne es nicht erwarten, zum interessanten Capitel zum Budgetzu gelangen, und nicht eine auf das Geschäftsgut zu schieben ist, wie mehrere andere, so fern gar Sache gekommen Artikel vielmehr, sondern auch aus dem Umstande, daß die Versammlung die Fortsetzung der Debatte über die Constitution auf heute bestimmt, welchem doch der Zeitung die aus provvisorische nicht knoßnirende Fragen festgelegt war. Wie ich Ihnen gestern sprach, das Amende mont von Bastit, St. Etienne wurde verworfen, abgesehen hat es bei Unterzeichnet zurückgezogen müssen. Das Einkommensteuer hat gestern nur Artikel 20 wurde angenommen. Artikel 21, welcher die Anzahl der Secretaire auf 250 festsetzte, wurde sonstlos Artikel; Artikel 22, welcher die Art, wie die Anzahl der die Constitution revidirenden Versammlung auf 900 erweitert. Die Artikel 23 (in Grundzug der Wahl bildet die Bevölkerung) 24, (directer oder indirecter Wahlmodus) 25, (alle Franzosen über das 21. Jahr erregt, sind Wähler) 26, (alle Franzosen, die über 25 Jahre alt, sind wählbar, ohne Rücksicht auf irgend einen Census oder auf einen Besitz Wohnsitz) wurden auf eine Gesammtsitzung, aber unter ziemlichem Lärm angenommen. Artikel 27, welcher die Frage der Unvereinbarkeit der öffentlichen Aemter mit dem Sitze in der Nationalversammlung mit der Verbindung des Wahlgesetzes vorlage, wurde sodann die Versammlung sich für sofortige Abstimmung erklärte zunächst den dreifachen Amendements der Commission abzuweisen.

Artikel 24 und eine lebhafte Discussion bewies. Lantut: Die Wahl der Vertreter geschieht im Hauptorte des Cantons und nach Wahlkisten. Lacroix-Laronze sprach sich für Gemeindewahl aus — der Distrikt sei zu groß, und der Wähler müsse im Stande war sie auf den nächsten Weg anzukommen. Dieß gelang erst Herrn Dufaure der sie auf die Anordnung der Herrn Marrast-Dalloux und Berrinaud Lefebvre Duruflé stützte. Dieser betrug, der in der Departemental-Wahl, und Wahlliste durch circonscription territoriale choisissant chacune un representant erstehen wollte, worte verwarfen. Die Discussion über diesen und die folgenden Artikel wurden auf heute vertagt. Paul land bis der ganzen Verhandlung über die Konstitution 9, bis der Herr Präsident Armand Marrast, der bei Berichterstatter der Kommission ist, nach kein einziges Mal für seine Worte das Wort genommen. Heute Abend hat ja sehr von den 6000 Fragen Zulage in Anlauch genommen, welche sie die Versammlung bisher zu verneinen die Kühnheit hatte.

Z. Berlin, 3. Oktober.

Im heutigen Tage hat die Generalconferenz in ung der Lehrer an den höheren Schulen der Provinz Brandenburg ihre Sitzungen geschlossen. Sie hat vom 25. — 3. Oktober währt. Die die politischen Ereignisse der Welt den Lehrern Zeit gelassen haben, so darf ich hoffen, daß eine politische Zeit auch einen Raum gegönnt haben werden, um auf einige Worten und dieser Beherrschungen zu geben. — Als so vorteilhaft auch immer die preußische Organisation des Schulwesens gut, so hat doch unsere Schulverfassung, wie allen Einfluß der Politik in allen Kreisen der Lehrer das lebendige Bedürfniß hervor, sich hier zu reformiren — in allen Kreisen der Lehrer, denn wenn gleich vorzüglich der Privatstand, insbesondere die jüngere Mitgeschlecht einer Reform bedurfte mar, so fühlten doch auch die Gymnasiallehrer, daß nicht Alles bei ihnen den Forderungen der neuen Zeit ganz adäquat oder so zusammen sei, daß nicht Manches verbessert werden könne. Theil weise freilich hat sich seit einer Reihe von Jahren zur Minder gewordene Streben nach Aenderungen mit; die Nationalgeist zerstörender Reformen hat in jüngster Zeit nicht unterdrückt, eine ernstliche Opposition sich bildete; die bedeutende Regierung mich keinen Fuß breit; dadurch mach die Opposition intensiv und extensiv von Jahr zu Jahr bedeutender, die Gabe zur Opposition ward zur Fertigkeit, durch gänzlich verschiedene Richtung des Geistes hierin liegt es, daß nun in vielen Dingen gründet worden sind, in denen man es besser beim alten ließe, und daß man über Dinge die bestehen sollten, verschiedener Meinung ist. Ich habe in der Berathung sind; aber abgesehen von diesen Mängeln, denen Einsicht brechung nicht zu ignoriren ist, bleibt eine Anzahl wichtiger Mängel in dem unterzeichneten modernen Staate gegen die Gymnasien, die ich erstreicht, da die Größe in Ihnen gekommen sind, die neue Grundlage eines neuen Lebens gewonnen werden sollen, der gänzlich begründet ist. Gefragen gründeten Lehrer Berlin's, so scheint es, daß wenig in seiner Angelegenheiten der höhern Schulen d. h. in Bezug auf Mariyone, in Bezug auf die Lehrerbildung, in Bezug auf die Stellung der Lehrer das realschulen, realschulen Bedürfnissen ist man entschieden Feind. Die Bewegung beschränkt sich vorzugsweise auf die Stellung der Lehrer, auf die Bedingung der Subsistenzverhältnisse, auf das Recht, auf die Bildung des Lehrerbefähigungen den Direktoren, auf die Stellung der Schulamtscandidaten, auf das Recht, auf die Stellung der Schulamtscandidaten, auf das Recht, auf die Stellung der Schulamtscandidaten, auf das Recht

verschieden. Eben scheint Hatt der Herr Gesandtschaftsrath Graf Hatzfeldt, der gewöhnliche Begleiter seiner Excellenz, ein ganz falscher sei, indem er den Sohn eines vollständigen Excellenz, diese schwerfälligen Ungeheuer, die Wien Excellenz auftrage, der gestige sich bereits Gefangenen nur nach Krenger in Haft gehalten werden sollten.

Ungarn.

Wien, 5. Oktober. Unsere gestrigen Nachrichten aus Ungarn, sowie ausländischen Zeitungen sind heute ausbleiben. Wir erfahren jedoch aus dem Munde von Reisenden, folgende wichtige vorhergehende Angabe. Der Ban, commander Civil- und Militärgouverneur von Ungarn, ist vorgestern Abend in Raab mit seinem Generalstab eingetroffen, und hat gestern einen Theil seiner Armee die Marschlinie nach Altenburg angewiesen, wahrscheinlich, um die Verbindung mit der aus Oesterreich, Steiermark und Mähren zusammenden Truppen herzustellen, und dann gegen Kremsier vorzugehen. Jedenfalls scheint durch diese neue Operation der Krieg erst von Neuem und langsam fortgesetzt werden, da der erste Knap auf Pesth nicht gelungen war.

Italien.

Mailand, 29. September. Zwischen den Leibgrenadier Radetzky's und Carl Albert's, nämlich den Baggetta bi Bigonzo und der Gegenstand piemontese ist über die Vorposten zum Gefecht gekommen. Die Sardenkönig schlugen sich. Die Gegenstand piemontese hatte zu zweien Malen behauptet, daß der Waffenstillstand am 30. d. M. zu Ende sei und in so lange gültig sei, als er nicht 8 Tage vorher gekündigt wird. Jetzt verschiebt die Regierung in Mailand, daß der Waffenstillstand aufgehoben sei. Am 24. Aug. d. M. sind die Feindseligkeiten eingestellt sei, mit dem Bemerken, der französische Minister habe es damals so verlangt, und Lombardei und Albert selbst hätten zugestimmt. Welche von beiden Zeitungen lügt also?

Turin, 27. September. Der König hat angeordnet daß die Nationalgarde einberufen, und ihr nach Alessandria und Piacenza zu Hülfe geschickt. Die Festungswerke werden in Vertheidigungsstand gesetzt. — 35,000 Mann der jüngern Nationalgarde sind bereits einberufen.

Livorno, 25. September. Hier und in Pisa ist bereits der größte Aufregung über den Sieg der Piemontesen in Launa und Pavia. Man ist in ihnen nur die Unterdrücker der Freiheit, der Schweizer des Großherzogs, obgleich das Gerücht geht, daß Piemont die Verfassung, die ihr Truppenbildkolonien für uns auf fremdlichen sächsischen geschworen.

Schweiz.

Bern, 28. September. Der kaiserliche russische Gesandte Freiherr v. Meyendorf hat gestern einer Note vom 22. d. M. an, daß er bis zu Ende Januar zum Winter das Exercitium in Krankenhaft zugelassen habe, Antwort, als er nur 20—30 waren, ohne Caution wisse, sie sich aber auf Hunderte vermehren, glaubt er sich zuerst darüber mit dem Bundesrath dahin zu Stimmenmehrheit zu vereinigen, verschiedene Regierungen, so wie die fairliche Regierung, unbedingtes Vertrauen in den Ernst und die Kraftung dieses Rathes, und hat wirksamkeit Redetzky sich mit den beschränkten zweifachen Mehrheit vollkommen beruhigen beruhigen, da die gegen dieses ergriffenen Maßregeln aufhoben werde, sobald Anklagen der Tagsatzung die Wirksamkeit für Aufstehung ihrer Beschlüsse, die unverletzlich, der schweizerischen Neutralität entsprechend, sei.

(D. P. U. Z.)

Frankreich.

Paris, 29. September. Die Berathung für Apotheken Gesetzes ist wie ein Zuckerling, den diesem Befehl Kattsinnen sollte, mußte bis unterbleiben. Die Mehrzahl der Regierung in den Fremden der Gesangenen meist Rosetti gekäßt. Der Conferenzsaal ist wie die Gänge der Abgeordnetenzimmer waren gestern ganz in Bewegung wegen der Wiederberufung zweier Pulverrollen, die ein Diener in der Bibliothek der Kammer suchte. Es war kein Pulver auf der Erde! Jedermann sah sich verstört wenden zu sein in den Augen. Endlich, nachdem man sich von allen Seiten Fragen zu Fragen zu vielen Malen gethan, ist dieses Räthsel gelöst, und es ist nicht Pulver auf der Erde! Jedermann sah sich verstört wenden zu sein in den Augen. Endlich, nachdem man sich von allen Seiten Fragen zu Fragen zu vielen Malen gethan, ist dieses Räthsel gelöst, und es ist nicht Pulver auf der Erde!

Die Deputirten waren gestern ganz in Bewegung wegen der Wiederberufung zweier Pulverrollen, die ein Diener in der Bibliothek der Kammer suchte. Es war kein

in den Finanzen, welcher für Galizien eines 10,000 Gulden betragen möchte, sei durch die Verfassung der gesammten Polizei, welche in Galizien jährlich 700,000 Gulden koste, gedeckt. Zum Schlusse seiner Rede machte er auf den Satz aufmerksam, daß man einem Finanzmann der nicht anderst zu Werke kommen könne, Selbstmord verhalten könne, als indem man ihm das Geld nicht gibt und dieß müsse die Reichsregierung verabschlagen; der Herr Finanzminister werde kaum Mittel finden, auszukommen.

Hienauf stellen nach Schmankosser die Herren Abgeordneten Ruß, Prato im Namen Zeidlers's die Dalmatien den besonderen Interessen ihrer Provinzen entsprechende Anträge.

Löhner nahm statt des dalmatinischen Abgeordneten Rukavitsch das Wort gegen den Amendement Jukavitsch's. Nach sei er von diesem aufgefordert worden, eine Interpellation an das Ministerium zu richten, da das Gesetz über die Aufhebung der Unterthansrichten im Dalmatien nicht kundgemacht wurde, daß aber aus dem Grunde, weil gerade Gutsherrschaften, welche Güter im Pogglanar Kreise haben, dabei zu Schaden kommen. Jedoches ist eine einbringliche Aufforderung an den dalmatinischen Gubernium abgegangen, die Kundmachung sogleich zu veranlassen.

Lukmanovich. Er freue sich, daß die Berathung der Gemeindrage gegeben habe, wie schwer es sei, durch eine Centralregierung verschiedene Provinzen zu regieren. Man sei seinen Hof ist, das ist von diesem Schaden. Der Reichstag sei nicht eine Revolutionation gegenüber einer absolutem Regierung, sondern ein mehrer Mitbetheiligter. Wer einem Zahre klein man dem sich zumahen Reichstag, und nur einem Heller der österreichischen Regierung zu zahlen. Er sei ein Pole gebürtig. Damit habe er für den Kommissionsantrag gestimmt, weil eine Regierung möglich gemacht werden muß. Es sehe nur zwei Parteien in Europa. Die kommunistischen mit revolutionären oder reaktionären Tendenzen, eine Partei, welche durch Gewalt den alten Zustand herbeiführen will, es sie rine und bestehe Partei; ihr Kennzeichen ist ihr Gewalt, Vernichtung der Theile. Zur zweiten Partei gehören jene, welche in einem Staate, um das politische und gesellschaftliche Besteht, auf dem Wege des Rechtes zu ihrem Zwecke gelangen wollen. Er zähle sich zu diesen. Oder es hier in Wien nicht eine Regierung, so gäbe es in Galizien eine Willkürregierung. Mögen alle Amendements angenommen, so könne ich als Mensch Finanzminister werden. Er theile der Ansichten seiner Vorrednern, werde sie aber voll bei Berathung des neuen Gesetzentwurfes zur Sprache bringen.

Der Schluß der Debatte wird angenommen.

Kaulfuß. Wenn unser Wunsch, ein starkes einiges Oesterreich zu constituiren, nicht ein Traum werden solle, so müssen wir auch gleich jetzt gegen alle Separationsgelüste auftreten, und seine Prozing vor der andern vorzugsweise werte.

Durchwisinny. Ich kenne wir ins leichtsinnigen Vorwurf zu machen, um jemanden durch schöne Worte darüber hin zu täuschen, ich halte wohl das Recht zu fordern, das daß obrechtlich traurige Band bei seinem Kleinbleiben in Galizien nicht noch mehr erschwert werden soll, aber ich bitte, bezweifelt, daß die bisherigen Gründe zum erhebungen kamen, nicht noch eine aufgehoben, da er durch die Aufhebung der Urbarial- und Zehntlasten hinaus gewonnen hat, falle er auch von der durch diese Aufhebung entstandenen Gefahr verschont werden.

Dein. Die Urbarial- und Zehent-Lasten sind nicht aufgehoben, sondern nur in ein solch ungerechtes, den leidenden Theil auch von der Urbarial-Steuer nicht zu befreiten; die Entschädigung wird zu gering ausfallen, als daß sie so Betroffen gezogen werden könnte. Der Grundentlastung hat daher den Grundherren viel eingetragen, daß sie mußten auch in dem Verhältnisse ihre Steuern zahlen, als sie mehr oder weniger Einkommen hatten, weil eben das Maßen der Grundbesitzes durch von Grundentlastung aufgehoben habe, folglich auch jener Verhältniß über Setzung mehr haben kann und daher der Grundbesitzer, der auch mehr Unterthanen hat, von seiner Grundentlastungsrente nicht mehr Nutzen hat als jener andere, der eine solche Urbarial-Grundlage nicht hat, daher ihr Rechtlichkeitsgefühle der vorderen Kammer anbiete, diesem Mißverhältnisse abzuhelfen.

Kinndl. Der beträchtliche Theil stelle eben um so viel mehr Steuern zahlen, als er durch die Aufhebung der Robotten reicher geworden ist, der Grundherr kann sich davon keine Steuer mehr zahlen, und es nicht mehr bezahlt.

Mayer. Die Zehentfrage ist aufgehoben worden, weil es mit den Begriffen von Gleichheit nicht übereinstimmt, einer Klasse von Menschen nicht bedeutende Steuer aufzubürden, es wäre daher eben so ungerecht, daß die Grundbesitzer vielleicht sind bedeutende Steuer gezahlen sollen, weil sie absolut sind; eine andere Ursache gibt es doch nicht, daß die Robotten, von denen sie bis jetzt diese Steuern zahlten, aufgehoben sind.

Minister Krauß. In Folge dessen und die früheren Reden des Hrn. Ministers muß ich bemerken, daß, als am 15. Mai die Urbarial-Gemeindrage aufgehoben wurde, auch gleichzeitig die Urbarial-Steuer aufgehoben habe. Die Lastabfassen ist in der kurzer Zeit, die den Ausschüssen, aufgetragen, und er muß es eben gestehen, daß es sehr schwer sein wird, eine Steuer zu finden, die die Lastabfassen ersetzen könnte.

Der Präsident verliest die vorliegenden Anträge.

Mayer's Antrag wird getheilt; der 4. Theil lautet: Die Urbarial- und Zehentsteuer hat vom 1. November an aufzuhören, wird angenommen. Der 2. Theil lautet: Es jeder Unterschied zwischen Dominikal- und Rustikalgründen aufgehoben habe, so ist auch die aufgehobene Urbarialsteuer gleichmäßig umzulegen, wird auch angenommen. Der Antrag Derbolic wird, daß die Einnahmen der kleinen Städte und Ortschaften in Galizien aus ihrer Besteurung und genommen sein sollen, fällt durch.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

In der heutiger Abendsitzung der Reichsversammlung wurde mit 243 gegen 20 Stimmen die Judenfrage aufgehoben.

Auch wurde einstimmig beschlossen, daß bei Gesetzgesetz nur unter der Bedingung den Ministern für die Sanktionirung durch Seine Majestät zu übergehen sei, daß das genannte Gesetz mit folgenden Worten eingeleiten sei:

Wir Ferdinand ꝛc. sanktionirten den und von den verantwortlichen Ministern vorgelegten Reichstagsbeschluß ꝛc.

Verantwortl. Redakteur: Bernhard Friedmann.
Verleger: Rudolf Bechner.

Digitized by Google

Freitag, den 6. October 1848.

Wiener-Anzeiger.

Indem wir alle Uns werden ergebenst ersuchen, die Expedition des Anzeigers, Kärntnerstraße Nr. 1096, täglich von 8—4 und von 6—8 Uhr, Insertionsaufträge so gütig Gefälligst für die nächste Nummer täglich bis längstens 8 Uhr, für die nächste 4 Uhr, für die nächste 6 Uhr, für die nächste 8 Uhr, für die nächste 10 Uhr, für die nächste 12 Uhr, für die nächste 2

№ 127. Samstag, den 7. Oktober 1848. I. Jahrgang.

Abonnement.

Ja Wien:

Ohne Abendblatt für 3 Monat . . . 80 kr. C. M.
" " 6 " . . . 1 fl.
" " 12 " . . . 2 fl.
Mit dem Abendbl. 3 " . . . 1 fl. 40 kr.
" " 6 " . . . 2 fl.
" " 12 " . . . 4 fl.

Einzelne Nummern von Morgenblatt . . . 3 kr. C. M.
" " Abendblatt . . . 1 kr. "

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 1 Monat . . . 90 kr. C. M.
" " 3 " . . . 2 fl. 60 kr.
Mit dem Abendbl. 1 " . . . 1 fl. 20 kr.
" " 3 " . . . 4 fl.
" " 6 " . . . 7 fl. 80 kr.
" " 12 " . . . 15 fl. 60 kr.

Inserate: die gespaltene Petitzeile à . . . 4 kr. C. M.

Expedition: Kärntnerstrasse № 887.
Redaction: täglich von 12—2 Uhr, Kärntnerstrasse № 1034.

Durch die Verfälle des gestrigen Tages sind wir nicht im Stande, sehr heute mehr als Einen halben Bogen zu geben. Wir werden im Laufe der nächsten Tage unsere Leser sowohl für das fehlende Abendblatt als für den fehlenden halben Bogen der Morgenblätter entschädigen.

Der R echtsspruch in der ungarischen Frage.

Das Ministerium und sein Organ, die Wiener Zeitung bemühen sich, bei jeder Manifest des Kaisers, so wie bei jeder Handlungsweise der österreichischen Regierung in der ungarischen Frage als eine Kundgebung der pragmatischen Sanktion und die Ernennung des Ban Jellacic als ein nothwendiges Gegengewicht gegen die Rechtsübergriffe der Ungarn zu bezeichnen. Da dieses Manifest vom 3. Oktober schon durch einen gewissen Revers als nur gelegentliches Ministerpreßdekret unterzeichnet ist, so können darauf Maniche, als in ungarischen Sprache nicht kennen, den Schluß ziehen: Dies Manifest sey ganz gesetzmäßig.

Wenn wir aber den staatsrechtlichen Punkt in der Sache einer schärferen Beleuchtung unterziehen, so dürfte die öffentliche Meinung dadurch eine ganz entschiedene Richtung erhalten.

Der §. 3. des Art. Artikels von 1848 sagt: „Den Ministerpräsidenten ernennt in Abwesenheit des Königs der Palatin."

Hieraus folgt, daß:

Der König nur dann das Recht hat einen Ministerpräsidenten zu ernennen, wenn er selbst in Buda-Pest ist.

Wenn nicht aber hiervon erwidern:

Der Palatin habe abgedankt.

Ganz richtig. Aber in diesem Falle muß augenblicklich ein neuer Palatin gewählt werden.

Der König hat nun durch Nichtintervenirung einen Statthalter zu ernennen, wenn eben kein Reichstag beisammen ist. Wenn aber die Stelle des Palatins während der Reichstagsabhaltung wird, so muß von Wahl vorgenommen werden. Dies geschieht: indem der König 4 Männer und zwar 2 Katholiken und 2 Protestanten vorschlägt und der Landtag aus diesen Vieren sich einen ernennt.

Doch sahen wir weiter:

Die Ernennung des Revers zum Ministerpräsidenten ist doch selber unterzeichnet; folglich ungiltig, denn im Ungarischen ist jener Ernennung nur er erst ein werdender Minister, und nicht schon ein wirklicher Minister.

Endlich der §. 3. des erwähnten III. Artikel; sagt: Welch immer für Verordnungen, Befehle, Beschlüsse und Ernennungen der König nun in seiner Residenz Buda-Pest, Palatin, sind nur dann giltig, wenn sie auch durch einen in Buda-Pest residirenden Minister unterzeichnet werden.

Also selbst im Falle, daß der König auch von Wien aus einen Ministerpräsidenten zu ernennen das Recht gehabt hätte; selbst in Falle, daß die Unterzeichnung eines seiner eigene Ernennung vorgeschriebenen Ministers giltig wäre, so könnte die Ernennung Revers doch nicht als gesetzlich betrachtet werden; weil er kein in Buda-Pest residirender Minister war.

Was die Entgegnung betrifft: daß, da der Landtag zugleich aufgelöst sey, so dürfte die Ernennung eines interimistischen Statthalters auch dort als gesetzlich betrachtet werden, so begnügen wir uns, mit Antwort den §. 5 des IV. Art. 1848 anzuführen; er lautet:

„Wäher die jährliche Sitzung durch geschlossen, auch der Landtag selbst aufgelöst werden, dener das Hnus sowohl über die Rechnungen der verflossenen als über das Budget des künftigen Jahres einen Beschluß gefaßt hat."

Und dem Gesetzparagraphen des Gesetzes von 1848 ist also daß neue Manifest eben so giltig und ungesetzmäßig als es das gestrige, mit dem traurigen Ende Lamberg gebrandmarkte, gewesen.

Doch man wird sagen:

Das Memorandum der österreichischen Regierung habe ausgesprochen, da das Gesetz von 1848 der pragmatischen Sanktion zuwiderlaufe, so sey dasselbe, treyhem, daß es vom Könige selbst sanktionirt gewesen, doch ungiltig.

Alle Ungerechtigkeiten werden hiermit im Namen der pragmatischen Sanktion verübt.

Sehen wir also die pragmatische Sanktion selbst:

Die pragmatische Sanktion ist nichts anderes, als ein Erbfolgevertrag. Es wird darauf die Thronfolge auch der weiblichen Linie über Ungarn und seine Nebenländer festgesetzt.

Hieran kann sich ein Jeder überzeugen, der die Artikel 1 u. 2 des J. 1723 durchlesen will.

Wir könnte es auch anders sein. Die pragmatische Sanktion, d. h. die weibliche Thronfolge des Hauses Oesterreich ist Ungarn selbst mit seinem Willen im siebenjährigen Kriege erkämpft. Ungarn konnte, wenn auch dem Hause Oesterreich treu, nie negatiesen seine 300jährigen Beschwerden, doch nicht so günstig sein, zur Erhaltung eines Gesetzes nach dem Aussprüche Montesquieu mit seiner Heerbannch Gut und Blut zu opfern, welches ihm nur Willkühr und unabhängigkeit zugleich verschlechtert hätte.

Die Ihren einer Gesammtmonarchie, zu deren Theile man sehr Ungarn machen möchte, nur zur Zeit der Begründung der pragmatischen Sanktion noch gar nicht vorhanden.

Die pragmatische Sanktion ward im Jahre 1723 festgesetzt.

Die Könige Ungarns waren damals zugleich römisch-deutsche Kaiser.

Ungarn konnte also durch die pragmatische Sanktion nur zu einem Theile des römisch-deutschen Kaiserstaates gemacht werden: der Sitz der ungarischen Absolutheit einer solchen Zumessung nicht gewähren.

Das, wo man jetzt eine österreichische Monarchie nennt, wurde erst im Jahre 1804 durch das Dekret vom 17. August und im Jahre 1806 durch das Dekret vom 7. September begründet.

In diesen Urkunden wird der normannische Landtand mit seiner Größe erwähnt, daß Ungarn in einer Provinz jener neu gestalteten Monarchie gemacht werden müsse.

Außerdem waren diese Urkunden dem ungarischen Reichstage nie notgelegt, um so weniger war dieselbe genehmigt worden.

Die Einsetzung zur neuesten Konstitutionsakte der österreichischen Monarchie enthielt, wie die pragmatische Sanktion, gegenseitige Lehen eines nach dem andern hergezählt werden, und wo von Ungarn und seinen Kronländern gar keine Erwähnung geschieht, bereits stillschweigend, daß sich beantragte nicht einmal die österreichische Regierung einen solchen Sinn der pragmatischen Sanktion beigelegt habe, als sei Ungarn eine österreichische Provinz.

Doch wenn auch irgend ein Zweifel über den wahren Sinn der pragmatischen Sanktion obwalten sollte, so muß er, vor der schlagenden Wahrheit des Grundgesetzes von Jahre 1790—1791 gänzlich verschwinden. Wir wollen für diejenigen Leser dieser Zeilen, die keine Gelegenheit hatten, mit den Gesetzen Ungarns bekannt zu werden, das erwähnte Gesetz, welches 60 Jahre nach der pragmatischen Sanktion ist gesetzt und sanktionirt und seitdem stets durch den österreichischen Kronanzeid zweier Könige bestätigt wurde, hier wörtlich anführen.

Es lautet 1790/1, Art. 10:

„Wenn der Unabhängigkeit des Königreichs Ungarn und der dazu gehörigen Theile.

Auf den ehrerbietigen Vortrag der Stände bei Reichs hat es auch Seine Majestät gnädigst anzuerkennen geruht: daß, obwohl die durch Artikel 1, 2, 1723 (nämlich der pragmatischen Sanktion) begründete Thronfolge der weiblichen Linie des Hauses Oesterreich einen und denselben in den übrigen in und außer Deutschland gelegenen und auch der festgesetzten Erbfolge unterworfenen auch an theilhar zu besitzenden Königreichen und Erblänern regierenden Fürsten eingeräumt worden ", Ungarn nicht mehr weniger mit seinen angehörenden Theilen an seinen freien Königreich, und in Betreff der ganzen legalen Regierungsform, sammt seinen Diskretionsjeder Art, unabhängig, und heißt keinem andern Lande oder Volke unterworfen sei, sondern eigene Gesetze, kündigtet und Konstitution haben, und daß seinen seinen gesetzmäßig gekrönten erblichen Könige nach seinen eigenen Gesetzen und Gebräuchen, und nicht nach der Norm der andern Provinzen zu regieren sei."

Dieses Gesetz bedarf wol keines Kommentars.

Es erhellt daraus so klar wie die Sonne: 1. daß Ungarn ein Reich für sich ist, 2. daß die pragmatischen Sanktion kein Zweifel obwalten kann. Denn dies Gesetz spricht klar aus: daß Ungarn, ungeachtet der pragmatischen Sanktion, frei und unabhängig u. s. w. sei.

2. Das daß Gesetz von 1848 für Ungarn freien und eine Errungenschaft oder eine Konzession sei — wie bist leider sehr Viele glauben — sondern nur der endliche, feierliche Sieg der Gesetze gegen die langwierige Usurpation der früheren Wiener Regierungen.

Zum Schlusse wollen wir noch der Anwendbarkeit der Deutschen Oesterreich folgende Betrachtungen anspielen.

Wenn das Gesetz Ungarns von 1848, welches, wie wir bewiesen, nur der faktische Sieg jener früheren Gesetze war, welche die 14 Könige aus dem Hause Habsburg mit Krönungseiden gewährleistet haben — jetzt für ungiltig erklärt wird — wol wird man bald von der Konstitution Oesterreichs gesagt, welche wörtlich nur eine Konzession, eine Errungenschaft ist?

Wir spiegelt den Deutschen Oesterreich eine andere, große österreichische Monarchie vor! Doch sind den letzten Verhandlungen der Reichsversammlung, wo polnisch, czechisch, böhmisch und italienisch gesprochen wurde, können die Deutschen Oesterreich wohl ersehen, daß eine große österr. Monarchie, durch den einzigen Akt des Absolutismus niederschmettert werden kann, daß diese große Oesterreich wieder allein aber all deutsch werden!

Mit Ungarns Freiheit geht auch die Freiheit — und Deutschösterreich — zu Grabe.

*) Wir bitten wohl zu bemerken, daß wir diese Worte sogleich den wichtigsten, und eben denjenigen Text der pragmatischen Sanktion entnahmen, auf welchen von Ungarns Unabhängigkeits zu bekreiten sich bemüht.

Vereinigte deutsche Staaten.

Triest, 3. Oktober. Die sardinische Flotte spielt schon wieder in den Gewässern um Istrien. Karl Albert hat 500,000 Lire zum Beweis geschickt.

Innsbruck, 27. September. Gestern begab sich der Gubernialrath Wagenlechner in die Wüste der Jetzthen und Lignerianer, um ihnen ungehörten, daß sie sämmtlich ihre Waffen, die ihnen Fürst Fürstenberg in Lahmen hatten. Es geschah; und von nun an wird Innsbruck seine Jetzthen im Ordonnanz-Dienste mehr haben.

Breslau, 4. Oktober. Es heißt, daß hier die ganze kaiserliche Familie zusammenkommen soll. Ursprung Breslau, in wie die Kaiserin Dorothea mit ihrem Kinder hierher gekommen ist, und wo sie bereits seit einigen Tagen lebt. Kommender Woche soll der Kaiser sein die Kaiserin Mutter herkommen. Erzherzog Ludwig wird in dem nahen Gelaeig, und soll dort sogar Gemahlin erwarten.

Prag, 4. Oktober. Viele Flüchtlinge aus der Umwelt, welche bei den verunglückten Aufstandsversuche dort mitgewirkt haben, sind hier angekommen, welche Gründen am Fuße Barrikadenbau. Die besagten sich in einem elenden Zustande. — In jeder Nacht sind von hier eines Transport nach Hungarn abgegangen, unsere Gemeinde besteht aber Dokumentgeschäft noch immer auf dem Wege.

Bozdaun, 1. Oktober. Der Kommandeur der Bürgerwehr soll im hohen Grad bei der Militär-Kommandantur haben antragen lassen, sie die Stadt mit Militär besetzt und dann einer der Hauptsetzte entfernt zu werden, und da dieselbe auf diese Anfrage keine genügende Antwort hat erhalten können, so hat der Kommandant der Bürgerwehr von seiner Stelle der Bürgerwehr-Kommandant zu resignieren gebroht. Da dieselbe der Ruf entstehen, daß der Kriegsminister bald einmal die Nationalcorsmmandanten wegen einer Kleinigkeit wie die Zugehörigkeit der Soldatenbote interpelirt.

Freiburg, 30. Sept. Abends 6½ Uhr. In diesem Augenblick wird Gaston Strune gefeiert und mit Fackeln begleitet durch die Stadt eingeführt, seine Frau erhielt Strune schöne bisetze um sie. Ausserdem sind noch mehrere andere Hinrichtungen eingetroffen worden. — Das Kriegsgericht hat sich inkompetent erklärt zu richten.

Köln. Der Belagerungszustand der Stadt ist nunmehr aufgehoben.

Ungarn.

Pressburg, 5. Oktober. Jellacic hat in der Uebergangsakte, die er mit den ungarischen Generalen macht genehmigt, während die Waffenstillstands mit seinem Hauptcorps eine Direktion gemacht, so sagt, daß sein linker Flügel in und der Weisenberg, das Centrum zwischen Stuhlweißenburg und der rechte Flügel in der Richtung gegen Pesth zu stehen kommt. In dieser Stellung will er sich vorläufig mit den bei Ofenpest konzentrirten kaiserlichen Truppen vereinigen, und so die Operationen gegen Pesth vornimmt. — In Preßburg ist man entschlossen, sich bis auf den letzten Mann zu vertheidigen, sogahen man im Gegen sich mehr als 30,000 Mann zu stehen hofft. — Die Brücke über die Donau ist abgetragen.

Z. Preth, 3. Oktober. Hauptbat von est wurde gestern. Der große Heft, der ohne Schwertstreich den zweifelhaft Wert der Donau — gepflaudert hat, hat den dreitägigen Waffenstillstand gebrochen. — Das Manöver war bestimmt und schon um 1. Oktober Um Tag des Waffenstillstandes lag er bei Stuhlweißenburg — ohne Zweifel und Freudenklänge wie er riegen — und Mord — um mit dem Feinde zu kämpfen, oder vielleicht gar aufwärts zu marschieren, wolte sich sagen: zu plündern.

Also einen solchen Feind haben wir gegenüber, der bei Gelegenheit Eides und des Waffenrecht so verstehe und ausübt! Auch gut. Erst ist man wissen Wasser Jranka wahrend der Schlacht durch Verrath (nicht Kriegslist) gefangen nehmen, indem man eine weiße Fahne entgegenstellt, und er, ganz unvorsichtig in das Verrich des Feindes trat und mitgefangen wurde. — Also erst diese Schändlichkeit und dann nach Bruch des Waffenstillstandes, der unmerkin und schändet, denn wir wissen die Zeiger, wo sich jetzt Jellacic dem Magyern Jranka bekannte, sogenau! Ihr Herr ist begeisterer als das Meinige und Ihre Artillerie schießt besser. —

Digitized by Google

Ja glaube ob auch, Herr Erbau, denn wir unten ungarischen Artilleristen gibt es keine Maschinen, weil Zeher beisetzt ist und wo Verbrennung der Feind vernichtet. Man sah es deutlich auch unseren Lager, wie Zeltlose durch ein Bolzwurfener aus nächster Nähe der Steinigen schauen musste, damit sie so, zusehen zwei Feuer gerathend, und Verzweiflung die Anfeigen angriffen Gewehren Abends sind zwei Kanonen Stunden sonnen kamen ihren Waffen zu den Anfigen überangenen, mit dem Anbruche: sie haben in Pfeifen und mit Wagenen mehr, Gewehr, Gewehren Lager nicht in Ungarn gegen dieselben, die Waffen führen. — Und sie befinden sich nun in unseren Lager.

Unsere Bundesstammstätten — die ewige Weste gewaltsicher Regierung genannt wurde — weist an Oesterreich Wall eine Brettmauern erbauen, worin Gerr General Jellacic und Gerr Ban recht getren beschrieben und die glorreiche Abendreise der kroatischen Helden, die dem Feinde überall aufsuchen, die meine Standarte über Gemeinden Wörthern und Zächtern mögen Zeugen naturgetreu dargestellt werden. Denn man glaubt, daß sich das öffentliche Interesse nicht mehr Heben wird. Meister brandstatten, sondern Jellacic wird sich aufstarkt ziehen und dort andewerk, d. h. nicht ganz offenbar — mit einer Besitzigung Macht werden, denn die Wiener Nacht kannte dies nicht gefrohren, da ihm der Zusammenhalt durch das Waffenzeichen nicht möglich wurde.

Aus heuert das neue Raab, die schönen Wiesen — es wird sie theerlich gehandelt werden, denn die anfrigen Gräfen sind in Lager vor zehl Zeilachen und ein man post gaudia flebit!

Ich schliese, denn auch ich gehe ins Lager und werde vielleicht 2—3 Tage nicht schreiben, — aber es ist nur um desto mehr, wie ich Ihnen dann zu schreiben, während ich mit der Rechten klappe.

Bald wird es ein Jahr, da war ich bei Lugern — wie habe ich Gott gedankt, daß ich denselben nicht besiegt habe, nach ich hoffe, daß die Gamerilla Gladbacher dasselbe Schicksal theilen werden. Der Hoffnungsvoll ist mit mir!

Gruß Wendt 4 Uhr zu gehe ist Waffenstillstand zu Ende.

Noch Gruß: Graf Zichy Edde, einer jener Artilleristen, die eigentlich und dreß Wetterschießen wollen, ist, wie Sie wahrscheinlich schon wissen, auf der Csepeler Insel am 30. Sept. Abends halb 11 Uhr durch 2 Kugeln getödtet. Ich bin dessen Wesen gekannt worden. Er war ein fromm Schüler, und führte sehr interessante Gespräche bei Tag. Er hat sich auf Gott gefreut, was haben. — Die Bauern und die Freiwilligen, die im aufrugen, sagten ihm: da er den Waffenstillstand, den dreß Kriegsrath Jellacic's Hilfter, werden sie ihn beim Gericht anklagen.

Ich ist nicht schrecklich, daß sich Ungarn Magnaten zu solchen niedrigen Gesichten hergeben lassen? — oder in premier coup ist gethan hen und wir werden hoffentlich bald von Landesverrätchen frei sein.

Soeben marschirt die ganze Pesth-Ofner Mannerwelt, Alt und Jung, mit Sensen, Gisen und Gabeln bewaffnet auf 8 Tage fort. Wie heißt, wird sich Niemand, der Besitz wird erst zeigeist der Brücke geöffnet.

Auch die armen beklagten Juden gehen in Masse nach Csepel morgen, denn sie haben 2000 auf einmal Waffen. — Es wird Niemand gezwungen, und deshalb geht Alles. Die Besorgtheit ist ungeheuer!

Temesvar, den 29. September. Seit einiger Zeit sind zwischen dem Haupte der serbischen Insurrection, Georg Stratimirović und dem Ban Jellacic mehrere Conferenzen gepflogen worden, worüber man einige, doch Ursache wurde angegeben, Georg Stratimirović hätte die ihm übergebenen Briefe verschickt und überhaupt dessen Benehmen sehr verdächtig und überhaupt dessen Benehmen sehr verdächtig und überhaupt dessen Benehmen sehr verdächtig

№ 128. Sonntag, den 9. Oktober 1848. I. Jahrgang.

Abonnement.
In Wien:
Ohne Abendblatt für 1 Monat . . . 80 kr. C. M.
" " 3 " . . . 2 fl. 40 kr.
" " 6 " . . . 4 fl. 80 kr.
Mit dem Abendbl. " 1 " . . . 1 fl. 40 kr.
" " 3 " . . . 4 fl.
" " 6 " . . . 8 fl.
Einzelne Nummern vom Morgenblatt . . . 5 kr. C. M.
" " Abendblatt . . . 3 kr.

Gerad'aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 1 Monat . . . 90 kr. C. M.
" " 3 " . . . 2 fl. 60 kr.
" " 6 " . . . 5 fl.
Mit dem Abendbl. " 1 " . . . 1 fl. 40 kr.
" " 3 " . . . 4 fl.
" " 6 " . . . 8 fl.
Inserate: die gespaltene Petitzeile à . . . 4 kr. C. M.
Expedition: Kärntnerstraße Nr. 969.
Redaction: täglich von 9—11 Uhr. Kärntnerstraße Nr. 969.

Wien am 9. Oktober.

Wir glauben, besonders unsern Lesern in den Provinzen, einen möglichst treuen Bericht der vorgestrigen Ereignisse liefern zu müssen. —

Einige Korps der Regimenter Heß, Baden und Hrabowsky hatten nach Ungarn mit der Bestimmung gehen sollen, um gegen die Ungarn zu kämpfen. Jedoch das Volk und die Nationalgarde dachten anders. Sie wollten ihre Brüder nicht fort lassen, in einen Kampf, der gegen die Freiheit gerichtet ist. Auch war es der Wille der Truppen, nicht von hier fortzugehen. Sie fanden am Tabor vor der Brücke, die aber von dem Volke schon weggerissen war, so eine Damme zusammen sich sich die akademische Legion, viele Nationalgarden, welche mit gelabenen Gewehren einer Truppe Russaue Insurrecte gegenüberstanden, welche gegen die meuterischen Truppen, wie im Befehle stand, zu kämpfen hatten. Eine ungeheure Menge Volk umstand das Russauer Regiment, als auf einmal eine Menge Menschen einen Russauer und zum Kanonenwagführen, ohne daß von den Soldaten ein Widerstand geleistet worden war.

Aber auf ein Kommando des Generals Braida, stürmten die Russauer, die unten an Damme standen gegen die auf dem Damme stehenden Studenten und schossen — die akademische Legion erwiederte Schuß um Schuß — es begann ein so heftiges Feuer, daß gegen 1000 Schüsse in einem Zeitraume von einer Viertelstunde fielen, da auch die nach Ungarn beorderten Truppen gegen die Russauer feuerten. General Braida fiel und die Anzahl auf beiden Seiten dürfte sicher überbeten. Aber die akademische Legion hatte bewunderungswürdig den feindlichen Feuer Trotz und behauptete den Brücken- und den Tabor. Verstärkt Alles, besonders des Herrn Friedrich Keiser und Dr. Frank war Zusammenwerk. Man muß bei diesem Kampfe noch die Unglücklichen der Gegner berücksichtigen, da die Legion und die Garde kaum den Donnerwind so hart, wie der Feind war. Die Russauer wurden zurückgeschlagen und die andern Regimenter folgten zu dem Volke über. Nun sieß es, man muß in der Stadt Barrikaden bauen und den Kreighmeister Latour suchen, der an allem Unheil Schuld sei. Die Barrikaden stehen um, zogen in die Stadt und wurden überall mit Jubel aufgenommen. Einige Zeit nachher wurden die Stadtthore gesperrt, da man die Czechen Slaven gegen sich wußte. Man suchte sich, als ein Hauptmann der Nationalgarden, der auf den Posten stand, das Militär aufforderte abzuziehen, widrigenfalls sie von Oben herab auf sie schießen würde. Zur Bekräftigung seiner Worte erschien die ganze Mannschaft auf Oben, die alle kampfbereit waren. — Darauf zog das Militär ab. Zur selben Zeit begann ein neuer Kampf am Tabor, wo das Volk die Barrikaden gegen die Russauer, die noch voraus standen, verstheidigte, das Volk blieb wieder Sieger. Zu bemerken ist noch, daß beim ersten Kampfe am Tabor drei Kanonen von der Legion erobert wurden, wo man aber eine in die Donau warf.

Der Kampf in der Stadt entspann sich vorerst auf dem Stefansplatze, wo ein Theil der Kärntnerviertelnationalgarde das Stammhaus auf dem Stefansthorme verschanzt wollte und behufs von der Bestimmung durch eine Kahnenwurf verhindert und gereigt wurde. Eine Kompagnie der Windsor Hochlandergarde und akademischen Legion, welche auf dem Platze aufgestellt war, gerieth hierauf, als der erste Schuß, wie man sagt, zufällig von dem Kärntnerviertel abgefeuert wurde, in einen lebhaften Kampf mit den letzteren und einer Abtheilung k. k. Pionniers, welche auf dem Stefansplatze haltte.

Die Stadtgarden wurden sich einbeln in die Stephanskirche und in den Thurm gestellt, und ein Hauptmann des Kärntnerviertels fiel sammtlicher an einem Seitenaltare unter den Streichen der erbitterten Gegner von der Wiedneegarde. Die Spannung, welche schon seit längerer Zeit zwischen einzelnen Theilen der Wehrhaft und der Studiengarden, betreff deren politischen Ansichten bestand, gelangte an diesen Tage leider in mehren Straßen der Stadt im offenen gegenseitigen Kampfen zum Ausbruche, wobei zuletzt, nachdem auch auf dem Hofe auf den Gruben von Seite des Militärs mit Kartätschen geschossen war, die Vorstadtgarden akademische Legion, der radikale Theil der Studiengarde und die Arbeiter Singer Hilfe leisteten, die Kanonen von dem Hofkriegsrathe im Sturme nahmen und endlich in das Hofkriegsrathsgebäude selbst eindrangen. Die Vorrückaden, welche auf mehreren Punkten der Stadt errichtet waren, wurden von keiner Seite bei diesen offenen Kampfe bedacht. Eine Deputation des Ausschusses, welche sich um 4 Uhr Abends vorbegab, hatte, kaum nicht vorhindern, daß eine erbitterte Volksmenge den Kreighmeister Latour von den Beboratmern des Hofkriegsrathsgebäudes herabzog und nachdem er durch mehrere Schläge und Stiche getödtet war, auf einer Laterne am Hofe aufzuhängen.

Die Besatzung des kaiserlichen Zeughauses verhängte die ganze Nacht mit Kartätschen und Kleingewehrfeuer, welches die Studiengarden, die Kanonen und die Stutmangriffe der Nationalgarde, akademische Legion, und mit Stangen und Spießen bewaffnete Mallkmenge, trotz der Warnungen des Reichstages wichen die Bürger nicht eher vom Platze, bis endlich um 4 Uhr Früh das Feuer aus dem Zeughause unterblieb und hierauf um 9 Uhr Früh die Kapitulation erfolgte, wornach bis 10 Uhr die Auslieferung von Waffen erfolgte. Bei den verschiedenen Kämpfen blieben Tages sollen nach übereinstimmender Schätzung gegen 300 Menschen theils getödtet, theils verwundet worden sein.

Mit werden andere Details noch nachholen, so wie unsere Leser Letzten tegreiflig die Wendung gehe bringen.

Konstituirender Reichstag in Wien.

Abendsitzung vom 8 Oktober.

(Schluß.)

Detmoffi schildert das Drachwerk der Bürgerung seiner Stimme in Galizien. Er erwähnt, wie der Theil, der an Lastigen Pflicht sei, er nun mit Gott entkommen, während der Rest der Not der Bauern Preis sei, er sei nicht Schuld daran.

Er habe weiter das Drückende der Dichterjurisdictionsfrage berührt und obgte beleuchtet den Umstand, daß der Adel schonen müsse, ob er die Gesetze übertreten habe oder nicht.

Er stehe die Adel von Reisenden mit dem Manifest, zum Thron und der Krone. Die Krone werde durch Verzichtung nicht gefährdet.

Sandtlik wird auf die Verdienste der Juden in der Revolution und in dem Kampfe gegen Windischgrätz hingewiesen, und ob sie nicht ihre Rechte erkämpft haben.

Wandruszka verlangt, daß in Böhmen die Judenfrage bereits gelöst worden, aber abgelöst werden und daß der Unterdrückte, die bereits eingezahlten Raten seien nicht mehr zurückerstattet, sondern auf die ganze Judenmasse zu repartiren.

Mandrimer. Er wolle jetzt blos über den Paragraph sprechen. Wenn sich der Juno taufen läßt, so hört die Sinner auf und doch ist sein Eigenthum dadurch, es selbst bestelle, sein Glaube ein anderer oder doch beliebe. Man hat gesagt, es habe eine Kapitalsteuer; er kenne kein Kapital und keinen Kapitalisten, der eine solche zahle. In Böhmen wurde die Steuer nach dem Vermögen gezahlt, aber nach Judtheus, der ganz illusorisch sind. Gegen Brandmahle sei er Verwahrer, daß man keine Anklage die jüdischen Juden, denen das alle Freiheit sind. Steuer nachlieb, zahlen sollen (Brauner unterspricht). Redner sei selbst Brauner Landmann; aber Landmann hält sich nicht zufrieden.

Der Jude hat auch den Judenhaß getrieben, der Reichstag hat eine so hohe Anlage, als daß er den Ungeborenen der alten Zeit die Gnadenzeit geben sollte.

Der Judenhaß wurde wiegend mehr, als in Prag. Kaiser Josef hat die Leibzölle abgeschafft für immer. Diese Zölle lagerten auch immer — in der Kassa. Sie werden aber den ferneren Juden auch von den Evangelischen und Verunglückten verlassen erhoben. Je nachdem der Beschluß heute ausfalle, werde die Ruhe oder weiter bestehen. Er schließe in einen Antrag an der Verfassung mit den Worten: Mein Herren, thun Sie was Ihr wollen, aber das Wiener sollen Sie einsehen. Die einzelnen Amendementsteller erhalten von das Wort.

Wirth Lerchenfeld. Amendement auf Abmachung. Er wisse, daß das Staat drückend sei, daß ist aber die Verschuldung Einer auch. (Die Rede des ersteren Herrn Abgeordneten war so undeutlich, daß wir unserer Leser mit der verehrlichen wollen. Herrn Beist einer der Reden, sich vor ganz Europa blamirt zu haben.)

Fortsetzung vom 9. Oktober.

(Schluß.)

Die Leitärung Kudlich's zu Bauer des Antrag auf das Deputation der Studentenausschüsse mit einem Amendement unterstützt.

Smolka erklärt, er habe in der Zeughaus gesprochen und Kudlich, und der General Zeugt unter den Schutz des Reichstags gestellt wurde.

Berger sieht den Antrag, dem Volke zu erklären, daß den Oberkommandant der Nationalgarde, Grenzlinger, abgesetzt sei.

Fischhof sagt, daß die Deputation den Generalkommandanten Auersperg auf dem Glacis aufgefunden habe, wo er sich herumtrieb, daß Auersperg abtreten sollen zu lassen, und sie wurden nicht erkannt. Auersperg sagte, daß der Reichstag die Verfassung garantire, daß das Militär nicht zum Schutz angegriffen werden, er habe aber eine Truppe auf dem Glacis gesehen, die sich verlaufen, sie wissen als Leuten, und sich das Lauferlaf Jungen angezogen, allein er habe sie nicht angegriffen, sie seien nur wenn sie wenn und es wird sehr gelobt.

Der Antrag des Herrn Hasling, den Kaiser zu bitten, eine allgemeine Amnestie für Militär und Civil zu erlassen. (Wird angenommen.)

Der Antrag des Herrn Ansorg, sich mit Commandanten der Nationalgarde zu wählen. Er schließe in einen Antrag an der Verfassung, das Reichstag Eine entsprechende Proklamation wird angenommen.

Der Sicherheitsausschuß stellt den Antrag, die akademische Legion solle das Zeughaus besetzen, und die Mitglieder des Sicherheitsausschusses sollen den Schutz in dem Reichstage übernehmen, und sie sollen die Reichstage und dem Volke zu sein.

Moser ergeht, daß ein Gerücht gehe, daß das Militär in der Nacht den Reichstag stürmen werden, er erklärt, den Antrag, eine Proklamation zu erlassen, daß das Militär dem Gerüchte zuwider.

Ein Antrag des Sicherheitsausschusses, einen Antrag an die Bauernbefreiten ergehen zu lassen, sie haben zu lernen, daß den Militär nach Wien auf weiteren Befehl nicht ziehen werden.

Schlegl hebt den Antrag, alle Provinzen mittels Telegraphen davon zu setzen, daß der Reichstag die Gewalt übernommen habe, für Ruhe und Ordnung in Wien zu sorgen.

Smolka verliest den Antrag des Zeughauses, daß das Militär der dem Zeughause gleich nach Ungarn ziehen solle.

Fischhof stellt den Antrag, an den Generalkommandanten Auersperg abzuschicken, daß er sich nicht in die Stadt begeben soll.

Stifter verspricht, der Parlamentär von Bauer an den akademischen Legion, Kaiser sei dem Zeughause gefolgt.

Schuselka erklärt: Bereits vom Ausschusse der Nationalgarde beschlossen, aufzubieten, das Bayer an die gesetzwidrigen Oberkommandanten der Nationalgarde, Grenzlinger, das Zeughaus sei von Grenzlinger und Auersperg besetzt worden, die Kanonen gegen die Bürgerschaft, dieselbe mit meuterischen Truppen zu zerstören.

Wird verlesen, daß alle Befehle an Militär und Legion übergab das Zeugen eingestellt werden, daß der Reichstag unter dem Schutz der Nationalgarde stehe. Dieses Zeugen kam vom Zeughause, um zu warte sind die Gruben entfernt, da es abgetrieben sei, das Zeughaus unter dem Schutz der und Garde sind. Die Garden erklären ihm, daß sie eine Position dem Reichstag übernehmen werden, daß der Ergänzung Ludwig, Franz und Carl, sie auf Jahre erhalten werden. (Lebhaft.)

Die Deputation vom Kaiser kommt an.

Präsident erklärt, die Deputation wurde gleich vom Kaiser mit der gewöhnlichen Höflichkeit empfangen und ein Schreiben an die Reichsversammlung überhaupt sowie an sie hierher: ihre Gesinnungen der Treue des Reichstag werden wir ein vollkommlicher Militärcommando und Bombardement Wiens. Der Präsident verliest das Schreiben.

Plank erklärt, daß die Versammlung um 4 Uhr an die Garden und die Studentenlegion appellirt hat, daß die Versammlung erklärende Proklamation nicht ausgeblieben, um die Uebergabe des Zeughauses möglich zu machen.

Konstituirender Reichstag in Wien.

Sitzung vom 7 Oktober.

9 Uhr wird die Sitzung eröffnet, der Präsident Smolka ertheilt, daß der Reichstag und der Gemeinderath Wiens gleich zusammentreten und daß Deputationen sehr, Tafel Deputirter seinen Vorschlag, wird gutgeheißen in diesen vorhängnisvollen Augenblicke, wo Wien eine Stadt ist.

Umlauft bemerkte, daß die neugewählten Gemeinderäthe sich bereits vollen Vertrauen dem Volke gewonnen, der Antrag wird angenommen.

Von vorne ist gesagt. Schuselka macht die Mittheilung, daß die Kommunikation mit Wien noch unterbrochen wurde, daher wird beschlossen, gleich zu unterhalten nach allen Richtungen und Richtungen der Reichstag sei

Digitized by Google

№ 129.

Dienstag, den 10. Oktober 1848.

I. Jahrgang.

Abonnement.

In Wien:

Ohne Abendblatt für 2 Monat ..... 80 fr. C. M.
" " " 3 " ..... 1 fl. 20 fr.
" " " 6 " ..... 2 fl.
Mit dem Abendbl. " 2 " ..... 1 fl. 40 fr.
" " " 3 " ..... 2 fl.
" " " 6 " ..... 4 fl.

Einzelne Nummern von Morgenblatt ..... 2 fr. C. M.
" " Abendblatt ..... 1 fr. "

Mit täglicher Postversendung!

Ohne Abendblatt für 2 Monat ..... 1 fl. 45 kr. C. M.
" " " 3 " ..... 2 fl. 30 kr.
Mit dem Abendbl. " 2 " ..... 2 fl. 45 kr.
" " " 3 " ..... 3 fl. 30 kr.
" " " 6 " ..... 6 fl. 30 kr.
Conorate: die gespaltene Petitzeile à ..... 4 kr. C. M.

Expedition: Bäckerstraße Nr. 947.
Redaction: täglich von 10—3 Uhr. Bäckerstraße Nr. 903.

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Wien, 8. Oktober.

Proklamation des Ausschusses. Reichstag an die Völker Oesterreichs!

Die Folgen verhängnißvoller Ereignisse drohen den Raum vorgemessen Grundsätzen unserer neuen Staatsgebäudes zu erschüttern.

Der sind der treuen Wahl der Völker Oesterreichs hervorgegangene konstituirende Reichstag erkannte in den ernsten Stunden des 6. Oktobers die heilige Pflicht, die er den Völkern gelobt, zu erfüllen, und die schwere Verantwortlichkeit, die er in dem Mit- und Nachwelt zu tragen hat. Als das Band der gesetzlichen Ordnung zu zerreißen drohte, bewährte sich der Reichstag, Kraft seiner Mißverständnisse und durch Verschleierung mit dem Volke von Wien, der Mord- thaten wie der Anarchie entgegen zu wirken. Es erklärte sich selber für permanent und wählte zugleich aus seinen Mitgliedern einen permanenten Ausschuß zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

Aber der konstituirende Reichstag hielt auch die Sicherung fest, die er dem konstitutionellen Thron gegenüber einnimmt und jederzeit unerschütterlich einnehmen wird. Er entsendete zur Deputation um Seine Majestät den konstitutionellen Kriser, um im innigsten Verbande mit dem oberhöchsten Träger der Gesetzeskraft die Mittel zu berathen, die sicherstellen Mittel zu erhalten und dessen heilige Interessen zu wahren. In jetzt bewährter Herzensgüte warm Seine Majestät sogleich geneigt, die Minister, welche das Vertrauen des Volkes besitzen, berufen, um den Reichstag darüber zu einlassen, die Stellung eines neuen verfassungsmäßigen Ministeriums zu vorschlagen und die zweckmäßigen, den Interessen aller Völker Oesterreichs und den Zeitverhältnissen entsprechenden Maßregeln in Vorschlag gelegenheiten des großen Gesammtvaterlandes zusammen.

Leider wurden Seine Majestät am 7. Oktober zu dem liebevollen Entschluß bewogen, sich und der Nähe der Hauptstadt zu entfernen.

Darauf ist das Vaterland, ist das Volk und die so herrlich errungene Freiheit entweder hoch bedrohet. Verlassen aber auch die Minister, die mit ihm Wien, daß alle Christlichen Völker, die ein Herz für ihr Vaterland haben, wieder sein Gedeihen, die sittliche Besonnenheit und traun hochherzigen Einmuth bewerten, wie in den Tagen der Noth.

Völker Oesterreichs! Wolt ein Wien: Die Verbindung hat uns einen eben so hohen als schwierigen Beruf angewiesen, wir stehen ein Wort todtwinken, wachet, wan es gefingt, alles Verirrenden wird, und die Meineidigkeiten Brüder und Freiheit zufügen weisen hat; wir haben einen politischen Standpunkt aufstellen, der verschiedene Völker zu einem brüderlichen Völkerbund vereinigt, besten unerschütterliche Grundlage das gleiche Recht, deren Lebenserwirkung die einige Freiheit Aller sein soll.

Der constituirende Reichstag ist seit entschlossen für diesen hohen Beruf das Geringe zu thun, was Noth und Zeit uns darbieten. Unser Vertrauen hat uns Adel, was wir sind, sind wir durch Euch, und wollen wir für Euch sein!

Dem Gebote der Nothwendigkeit und dem Gesetze der konstitutionellen Monarchie folgend, hat der konstituirende Reichstag heute folgende Beschlüsse gefaßt:

a) Daß die Minister Doblhoff, Hornbostl und Krauß die Geschäfte ihrer Ministerien führen; nicht nur für die Ordnung in dieser Geschäftsführung Sorge tragen, sondern auch durch Ersetzung neuer Kräfte den Erfolg derselben sichern, endlich Seinen Mitgliedern des Volkes unerschütterliche Ehre in Allem schleunigst vorlegen, und sich mit dem Reichstage in ununterbrochener Verbindung erhalten.

b) Der eine Deutschheit an Seine Majestät aus Wien nach Ihren Wunsch zu erlassen. Darin soll der konstitutionelle Kaiser über den wahren Stand der Dinge aufgeklärt, und Ihm um ehetigen Herstellung der Ordnung gebeten werden, daß Sie sich Ihrem Volke und Ihren Völkern unverschüchtig sie Ihn ist. Völker Oesterreichs! Europa blickt mit Bewunderung auf uns, und die Geschichte hat unsere Schritte zum Freiheit unter ihre sühnenden Thaten eingetragen. Wissen wir uns ihrer würdig. Helfen wir unerschütterlich fest an der Achtung von dem Gesetz an der konstitutionellen Monarchie. Es gelingt. Bert schöge Oesterreich!

Wien, den 8. Oktober 1848.

Vom constituirenden Reichstage.

Franz Smolka, Karl Wierer,
erster Vice-Präsident. Schriftführer.

Wien am 9. Oktober.

In den Straßen Wiens rollen schwere Pochwagen und durch alle Thore eilen Flüchtige, welche sich nicht mehr für sicher in der Stadt halten, zu kaum in Oesterreich, heißen, weil das Volk sich gegen die hyanlische Politik erheben und seine heilige Sache gewonnen hat. Sein Volk, das seine Fahnen Italiens sich in eine ganz simple militärische Occupation der lombardisch-venezianischen Provinz verwandelt hatte und der Bund von Croatien zur Züchtigung der Ungarn aufgegeben war, sing das Volk an zu zweifeln, ob die Freiheit, welche es bisher mühsam genug erhalten, auch sie einzige Zeit gesichert sei. Und es fand, daß die Freiheit nicht garantirt sei, noch garantirt werden kann, so lange das Volk nicht selbst der Hüter und Wächter derselben ist. Ihm, dem Volke, kommt es zu, vorsichtig und weisesehend mit den Stämmen, welche die Träger der europäischen Civilisation sind, jene Verbindungen anzuknüpfen und aufrechtzuhalten, die seinen Interessen entsprechen. Das Volk vereint auf die folgende Generation seine Armen, seine Bürgerrechtsgesetze besser leitet und Heirathsconträkten oder auf Verträgen, welche zwei königliche Generale geschlossen; das Volk kann dem Lumpenden Geschlecht auf die befestigte Freiheit und den Ruhm, die Ehre eines freien Volkes beimessen.

Nur vereinzelte Stimmen liefen sich hören, welche das starre Festhalten der Regierung an der altösterreichischen Politik auf den Umstand begründeten, welcher die gewaltige Erschütterung, die moralischen Stoorgezwölfe hervorbringen muß. Selbst während der blutigen Kämpfe in Italien und Ungarn wurden die Weisen die Interessen des Hauses Habsburg-Lothringen in die eine Waagschale und in die andere die Interessen der Völker. In die letzte legten sie auch noch den Gedanken an die ein- und zubigen Kanäle einer so kurzen Monarchie und dies Beispiel war sehr schwer. Das Volk, welches frei und behaglich leben will, dachte über die Sache anders. In Ungarn und Italien verfolgte es sein Ziel, ohne das man nur mit einiger Wahrscheinlichkeit die Ideen einer Zwischen- und Völkerbund-Verfassung erwarten konnte und man mußte ihm sagen, es, die Regierung sei so frieden, in welchen man den jungen Leuten der deutschen Freiheit zu Wien sangen wollt.

Die Uebergabe der ungarischen Fahnen an Jellacic mußte auf Vertrauensvolls zu der Vermuthung bringen, daß die Gleichberechtigung der Nationen, daß Zutlitut eines Reichstages u. aus Erfindungen seien, um das Volk zu betäuben, während man ihm das hyanlisch-politische Ziel um den Kopf werfen wollte. Das Volk, das ganze Volk, auch der Soldat, der ausschließlich für absonderliche Zwecke bestimmt ist, schüttelte gewaltig das Haupt.

Nun nun an hat die deutsche Politik einen Träger in dem deutsch-slavischen Stamme gefunden. Denn die slavische Majorität, von der die Czechen sprechen, flügte sich auf das Lager des Banus von Croatien und die Polnisch, welche die Revolution das 6. Oktober herauffrief, hat dort ihre eigentlichen Repräsentanten. — Das Volk von Wien wird unbepweifelt seine eigene und neue Politik in Bezug auf die deutsche Einheit- und die ungarisch-croatische Kriegsangelegenheit verfolgen.

Fremde Original-correspondenzen des „Gerad' aus!"

Paris, 5. Oktober.

Der Zuwachst der pleinen Parteien wird immer größer, und je mehr man sich der Vereinigung des Kraftsinnes nähert, um so mehr scheint sich sicher treten die Parteien gegen einander auf. Natürlich vorgestern einen Tumult, so sah es gestern wieder aus Palgeot. Nur die Kaltblütigkeit Dupin's konnte seinen Skandal vorübergehen. Herr Dupin interessirte den Minister des Innern wegen der Barriere zu Tantanse und Bourget, welche Herr Duvergier, der Maire z. s. w. beseitigen, trotzdem er gesetzlich nicht dazu berechtigt ist Gründen der rothen Republik zuweisen. Der Gesetzgebung des Tumultes der republikanischen Rotten sind Herr Duvergier und Herr Dupin, die beiden Deputirten von Seine-et-Oise, und da man den Zweck will — vorsichtig ist auch die Wahl, die Qualität. — Der Krieg war nicht mehr zu halten, entbrand sprangen sein Anhänger von ihren Bänken, umgaben die Tribune und interpellirten den Redner. Dieser blieb kalt und ruhig, doch mußten mehrere Deputirte die beiden Streitenden bewachen, die zur Tribune sichern. Herr Gerbon (Departement) bedeckte sein Gesicht. Erst nach einiger Zeit konnte die Sitzung ihren Fortgang nehmen, doch blieb der innere Unwille zurück. Herr Dupin antwortete, daß die Regierung die nöthige Unterstützung und erforderlichenfalls auch die nöthige Bewaffnung verlangen werde, übrigens habe man diese Interpellation nicht gestellt, um sie zu beantworten. Herr Duvergier antwortete auf eine bescheidenere Weise, temporisirte aber seine Meinung. Die Regierung, sagte er, habe gesprochen wie Tarquinius Superbus. Seine Rosette und darum habe er auch den Mißbrauch benutzen dieser Stadt die Thronlaune zu demselben unterlegt. Die Regierung wisse es auch, daß die Gesetze ihre Grenzen haben müssen, daß sie noch weiter sie seine nach allen Seiten hin schlagen. Die Rechte des Kriegsministers bleibe seine Kollegen Gerard und Marie, da diese drei Minister und dem Parlamentarismus ihre Existenz haben müssen zuweilen leiden müßten. Doch bergleichen mache auf einen Minister seinen Eindruck mehr, sie sind das schon gewohnt und in mehr Gefahren und Kämpfen als für ihr gesetzliches Dasein vorhanden haben, um sie durch Flammen sie sich zu bestehen. Es scheint einige Besorgnisse mit den Wiener Ministerium zu haben, nur das das Wiener Cabinet eine knechtere Stellung hat, wenn die constitutionellen Minister, die in Wien sind, Hilfe eilen wird, wenn es den Deutschen gegenüber

Feuilleton.

Ein Staatsmann vergangener Größe.

(Schluß.)

Auch zu Wien sah sich Gentz trotz der österreichischen und englischen Gelder niederhaltig allen Gelasten aufgefetzt, die auf der Doppelmelt hervorgehen, nicht zahlen und nicht borgen zu können — doch er kam bald in besser Verhältnisse, namentlich bedeutet, daß die Hospodare der Moldau und Wallachei Gentz zu ihrem Geschäftsträger in Wien ernannten, welches die größten und mannigfachen Vortheile gewähre. Bei allen den zahlreichen Congressen, die später in Deutschland abgehalten wurden, nahm Gentz den thätigsten Antheil und es sind in jener Epoche eine Reihe von Staatsschriften und seiner Feder hervorgegangen, die den Umschwung seiner Meinungen und Ideen offen liefern. Im Jahre 1806, kurz nach dem Preßburger Frieden, erschienen die Fragmente über das Gleichgewicht, welche durch die bewundernswürdige Vortrefflichkeit des Styls alle wichtige Kronen all politischen Schriften angesehen werden können, aber es durchsichtig auch hier ein warmes sittliches Gefühl das Wort; was so selten ist, und besonders in seiner Darstellung Wahrheit und Werth verleihen. Wir wollen hier eine Stelle daraus zitieren. — „Wenn einmal ein Volk auf ein Zeitalter „ spricht er „so sind in öffentlichen Meinungen, in unwichtige Meinungen, in einen beschränkten und niedrigen Gesichtskreis verfiel, daß sich selbst ehrenvolle Interesse ihm fremd, das Bestand und ein Raisono ohne Bedeutung, der Werth einer selbstständigen Existenz auf der engen dürftigen Wage der gemeinen Vortheile gewogen und der Verlust von Freiheit und Ehre eine gleichgiltige Ergebenheit wird, dann scheint es nicht mehr Zeit an die edleren Gefühle zu appelliren, die Schauer ist vollendet, und ehe noch der Unterdrücker erschien, der Staat ist aufgelöst, auch ehe er noch schärfer zusammenstürzte.„

Sonderbar und eigenthümlich blieb Gentz Verhältniß zu Frauen, die Furchte er seiner Feder verbitterte ihm oft den höchsten Lebensgenuß und er suchte, jeden Gedanken an Alternden und Sterben von sich abzuhalten; Ihn erschreckte jedes leise dunkle Anstreten, jedes wilde ernstige Aussehen; ein Schnurbart war ihm schon unheimlich, und ein finsterer unmuthiger Blick, den er nicht gleich deuten konnte, machte ihn unruhig. — Als Kotzebue durch Gentz erhalten worden war, erhielt Gentz einen sicherheitsbrief Napoleons, er sei der Ehre durch den Dolch zu sterben, gar nicht werth, ihn so Gift hoffnung und sähen bereitet, denn verantwortlich sei er längst ein Verräther, und die Freiheit des Vaterlandes unterzugraben helfe. Der wohlfeile Scherz machte auf ihn einen furchtbaren Eindruck und ließ deshalb bei einem fremden Gevatter, wo er zu Mittag gelaben, absagen, so mogte sich sogar acht Tage nicht aus dem Hause und kaum zu essen — denn seiner durch die unregelmäßigsten Lebensweise verwachsenen Nerven bedurfte seine Behaglichkeit sehlen. Er umgab sich mit seinen Lieblingsbüchern und verschwendete Tausende für geringfügige Leistungen. Schneller als es in seiner ursprünglich sparten Natur begründet schien, überschlich ihn Abspannung und Ueberdruß. Er fühlte Krankheitsanfälle, er sah die Jugend entschwinden und das dürre Alter nah; in solcher Abstimmung mied er denn die Gesellschaft und die Geschäfte wurden ihm zuwider. — Noch früher in seinem Alter regte sich eine große Empfänglichkeit für ältere und neuere Poesie und Heine's Gedichte wurden einst seiner Lieblingslektüre. — Mit Roth und Angst dagegen berührten ihn der Ausbruch der Julirevolution und die Freiheitsbestrebungen in Deutschland und die Weise an die gesteigerte und berühmte Rahel sprechen sich auf das Innerste entsetzte darüber aus. Die neue Gestaltung der Dinge wurde ihm immer fremder, er fühlte, daß seine Rolle ausgespielt und die Frische vierzigjährigen Lebens nie wiederkehre. Im Sommer 1832 nahmen seine Leiden furchtbar zu, er sah das Ende seiner Lebenskraft vor sich und wirklich verschied er am 9. Juni 1832 als österreichischer Hofrath.

Weit war hier über sein Leben gesprochen, entsprechen wir der Ordner seinen größten Verdienste und seinen Irrungen nicht. Gentz hat dadurch bewacht und einer Klasse gehöret, die einer Parteilichkeit und durchaus nicht verdächtigen kann.

Die Theilnahme der Staatsmänner an seinem Tode war allgemein, besonders für Gentz hatte Metternich war nach seinem Tode der Kaiser und Bevollmächtigte in Paris, der den Verstorbenen Gentz „als mit seinem Herzen befreundet vermittelte. Er lautete: „das war ein Freund, einen solchen bekomme ich nimmer; er hat die größten Summen gekostet, denn er schrieb nur auf einen Brief, wenn er haben wollte, und er erhielt es."

Digitized by Google

ein Büchsen-Kontrakt regelt. Durch die gewaltsamen Szenen von gestern Abend ist die Versammlung nicht zum Gemeinbeschluß der Tagesordnung, das Projekt von Zanzibar gegen Aden eine Kleine Pause voraus, improvisirt von den Herren Cam. Berenger und Bonfrand. Sie wissen, daß die Franzosen statt auf der rechtsseitigen Straße zu einem Abendes anfangen können, und so wird es sich auch machen, daß wir gestern neben der Tragödie von Dover noch eine Farce von Bonfrand haben. Die Farce hat Herr Berenger vorliest einen Brief, worin ihm der König Leopold von Belgien mittheilt, daß er die Ehre ein Fenham von Wurtemberg zu heirathen ablehnt, daß er die Ehre hat, Herrn Berenger zu versichern, daß er ihn schätzt und achtet, daß er ihn als Menschen und als Staatsmann hochachtet, daß er ihn als Mann von Ehre und Gewissen kennt, daß er ihn als Mann von Ehre und Gewissen kennt, daß er ihn als Mann von Ehre und Gewissen kennt

aller öffentlichen Dramen und die Einführte der Missbräuche zu, um allmählich eine Gesetzlosigkeit herbeizuführen, welche Gegenstand der Klagen sein würde, sobald man Ruhe hätte, um sich mit Politik zu beschäftigen. Das ist das Programm der Schreier, welche sich Republikaner nennen, und das ist auch das Programm der Leute, welche sich Bonapartisten nennen. Diese Leute sind nicht zahlreich, aber sie sind sehr thätig, und sie können in unserer Commune über 5000 bewaffnete Männer zusammen, die unter Anführung des Mordes und Raubes stehen. Sie sind es, welche die feindliche Macht sei. Allein gestern gegen 5 Uhr hörte er seinen Einzug. Der Bürgermeister mit einer Deputation eilte zu ihnen hinaus, um sie zu fragen, was sie wollten. Sie antworteten, sie kämen, um sich ihrer Kanonen zu bemächtigen. Der Bürgermeister erklärte sich für dagegen, mit dem Chef sprechen könne. Wir waren Alle wie vom Donner getroffen, als wir erfuhren, der Mann mache in der Nationalgarde Commando. Darauf kam der General Lecomte mit den Kanonieren, sodann General Harriset mit der Infanterie, dann General Pajol mit Cürassiern, endlich kam der Mann an der Spitze seines Heeres mit 15 Officieren. Der Bürgermeister bot dem Schauzug für die Stadt. Da erwiderte der Chef, er wisse, daß Alles Ruhe sein. Freistadt sei, und er wolle sie nicht. Sein Heer zu schützen wissen. Sodann kam der Zug. Ich kann Sie versichern, daß ich nun ganz beruhigt bin; denn ich habe seine Truppen vorüberziehen gesehen, und was Ihnen sagen, daß es für das Land Oppercroß ewig ein Schandfleck bleiben wird, daß es einen solchen Menschen zu seinem Chef aufnehmen zu lassen. Gestohlen, dem man Hunger und Krankheit aus den Augen sieht, und der kleine Wurm selbst hat vor seinem Gesicht so viel Ehrfurcht verabscheuungswürdig. Er versingt 60,000 Frcs. Gehalt, 300 Diner Wein, 300 Jentner Zucker, 700 Wagen Heu, und dann 16,000 L. C. M. wer hinzusetzt, ist noch unbekannt; er hat für heute 500 Portionen verlangt.

Spon. Gestern Nachmittags trafen hier, unter starker Bedeckung, zwei Fuhren Kriegsgepäcke von Jelačić's Armee ein. Es waren Beute und die zusammengeschossenen Lastwagen; blache abgemergerte, verhungerte Gestalten, Greise und Knaben, in der erbarmungswürdigsten Montirung, Bauernsuhrwerke, sogar bei diesem Anblick von rohesten Mitleid ergriffen werden, und diese heißgenährten Officier einer verrotteten Soldateska mögen bedauern, wünschen. Und mit solchen Truppen wollte Jelačić und die Camarilla Ungarn erobern!!

Einen Gerücht zufolge soll das ganze Corps bei General Nott in unsere Hände gefallen sein.

Kremsier. Das „außerordentlichen Wochenblatt" soll Donnerstag um 12 Uhr, Freitag um 1 Uhr, sicher herausgegeben werden. Die Freiheit der Nonnen ist in Gnade getragen! Diese Concession hat sie nicht. Nachmittags Haltgrafenden Die Türken haben Widdin besetzt und die serbische Blockade angerichtet. Eine große Deputation, welche ein ständische Gesetz gebracht wurde, nahm man hier gestern an, und wie mündlich, wie schriftlich wurde von den Türken umzingelt und abgeschnitten, worauf diese auf mehreren Punkten in die Stadt nachdrangen. Die Wegnung war nicht groß. Was allen Gleichen wurde gestürmt, worein sich so rasch Freistaat Serbien und Besetzt der Menschen möglich. Die Stadt hörte man eine Kanonade. Die Türken waren mit den Serbischen bei der Kaiserau zusammen gerathen. Gegen 200 Menschen blieben dabei todt auf dem Platze, worunter ein Russe. Die österreichischen Artillerie-Corporal wurde von einer den Türken auf der Straße erschossen. Die Türken haben ein gepflanzt und trotzen sehr viel Blöcke.

Eine Kanonade ist eingetreten und schon sind zwei russischen General Dubamel, dem Türken Fuad Effendi und dem Umbidaten der Fürstenwürde Costache Canteruzeno!

Frankreich.

*†† Paris, 3. October. Die vorausgesehen war und wie ich Ihnen und der gestrigen Sitzung berichtet, Cavaignac hat seine Antwort gegeben. Der Grund dieses Entschweigens liegt zu klar darin, daß die französische Regierung versteht sich bei Schutzes der fremden Regierungen verschwert wissen wollte, bis die Constituirten vollst ist. Ihre Kriegspolitik kann so nicht aufgeben. Sie und Italien unterstützen und wird es. Der kann sich auf dieser emotionirten Politik eine Schwimmigkeit ergeben, auf die Cavaignac zu wenig Gewicht zu legen scheint. Noch den Regungen in Deutschland und bei der offenbar reagirenden Politik aller Deutschen und auch bei deutschlichen Kabinets steigen die Sympathien des französischen Volkes für die Propaganda, daß heißt für den Krieg in eben dem Maße als Cavaignac's Regierung unpopulärer wird. Die Deputirten der rothen Republik steigen und je ardenterer sich die Gemüthsruhen gegen die Rothblauen in der Kammer anlegen, um so mehr Anklang finden diese außerhalb der Kammer. Wenn Cavaignac sich diese mit den Bonapartisten um jeden Preis vereinigen will, um die Mehrheit zu gewinnen, kann diese Vereinigung der Ruhe und Ordnung nur Schwächung erwarten sicher.

Ich habe Ihnen gestern schon gesagt, Girardin, der aus persönlichem Interesse (er ist beschuldigt die Reaction eller europäischen Cabinete vertritt, Cavaignac's Ruhe und Ordnung, der gestrigen Sitzung, er kann es sich aber nicht verhehlen, daß dieser Mann der Regierung und mir er sagt, Frankreich Europa zu sehen kommen werde. Er wagt es nicht, seine Gedanken auszusprechen, aber er weiß zwischen den Zeilen zu lesen versteht, weiß was die Verfassungstreue der Preßte bedeuten sollen, bedeutet. Girardin ist ein Mann von großer Tragweite.

*** Paris. Das Seine-Departement wird ein Anlehen von 6,000,000 machen, welche zur Unterstützung der Arbeiter während der Sommer- und Winters verwendet werden sollen. Die Regierung wird mit weiteren drei Millionen aushelfen. Im Jahre 1847 gab das Seine-Departement von Oktober bis April allein 9,000,000 Frcs. aus.

Der Moniteur veröffentlicht die Hauptbudgetzahlen von Jahr 1847. Französisch Einnahmen dieses Jahr betrug 1,400,000,000 Frcs. Davon sind die ordentlichen Einnahmen 1,300,000 Frcs. Ausgaben (offizieller Werth) Der Handel zur See betrug 1714 Millionen (wirklicher Werth) und 1525 (offizieller Werth). Der Handel zu Lande betrug 1,400,000,000 (wirklicher Werth) 680 (offizieller Werth). — Herr Mole hat sich in der Deputirtenkammer einschreiben lassen. Herr Bixio will sich nicht einschreiben lassen, weil auf dem Kongresse zu Innsbruck gesagt worden sein soll, Thiers sei Ehrenmann, Bixio aber mag es nicht, sein neuestes Werk, die Republik und die Republikaner, hier draußen zu lassen, und will also die Ehre Ehrenmann nicht annehmen. Cavaignac hat gestern den Gesandten Spaniens empfangen und seine Beglaubigung angenommen.

Italien. Folgendes ergiebt heutzutage Nachrichten über die legitimistischen Umtriebe:

†† Paris, 1. Oktober. Morgen wird endlich der Angelegenheit zur Sprache kommen. Ohne den geringsten Zweifel haben wir die Regierung zwingen können, sich offen zu erklären. Doch so bei der Linke noch zu frische Antipathien zu überwinden, um sich mit der Regierung Wissen der Regierung abdingen, ab sie ehrlich auf die Beantwortung der Interpellation eingehen werde. Wir haben Ihnen schon mehrmals Vorwarnungen verbreiten, eine feine diplomatisch gebrauchte, Cavaignac wird auch sprechen und es kommt nur darauf an, wie rasch angefruhig zu machen, so kann es morgen wieder eine interessante Sitzung geben. Und während die Herren sich hier amüsiren, während Frankreich zum Troste seiner von Ministern und Deputirten, die sämmtlich Politik Louis Philipp's gann von sich zu werfen nicht den Muth hat, verbrannt die Freiheit . . . Und wir, die Deutschen, die wir uns in unserer leichtsinnigen gemüthlichkeit Sache mit Ihrem klassischen Nachbarn, das vermuthwürdig handelt in dem Sinne als es seine Handlungen nur vor der heiligen Camarilla verantworten zu wollen scheint. Frankreich wird es am Ende wieder werden, und sein Cabinet wieder anderen. Auch ist bestimmt berichtet gekannt, in Italien nicht nachgiebig, aber es will erst die Constitution fertig sehen. Wenn es sagt sich mit Recht, das sei sehr sehr Constitution, der doch die Mehrheit seines Daseins gewesen sein wird, und will daher seine Rechtsgründen freien Spiel lassen. Hält es sich aber vermuthlich wird dann Lamartine über die Grenze geschickt. Der National berichtet die öffentliche Meinung vor, er weiß auch, daß Frankreich Gelt genug hätte, für den Krieg, wenn es ihn wollte, zu zahlen, er sagt aber auch, es bezweifle von Frankreich ohne Krieg zu führen. Also! der einfachste Schluß wäre wohl der: also wird man Krieg führen.

Kunstthränender Reichstag in Wien.

Sonntag, 4. Oktober.

Die Sitzung wird um 10 Uhr eröffnet.

Das Haus ist ziemlich gefüllt (zur Mittheilung. Die Linke soll jedoch bald leidenden gelabert.

V. D. R.

*) Die Russlande haben sich leidenden gelabert.

Dunka erhellt das Wort. Das Ideenblatt der österreichischen Leitung enthielte eine Stelle, worin es heißt, das der Reichstag gestern die Verbannung des Erzherzogs Ludwig und der Erzherzogin Sophie beschlossen habe. Da bekannt die preßte: Verwirrung im Lande und in der Stadt gestiften könnte, sprach den Antrag: daß die Redaktion dieser Zeitung ihre Stelle niederlege und die Preß genannt werde, vorläufig zu pausiren. Smolka glaubte, die Anregung der Stelle sei nicht Sache des Reichstages, sie beschäftigen.

Löhner erklärt, daß es heute Zeit, in Folge einer Verfügung des permanenten Ausschusses, die Berichtigung noch heute erscheinen werde.

Pritil beklagt, daß die gestern höchstgeehrte Proklamation noch nicht verbreitet sei.

Umlauft. Da heute Sonntag ist, werde die Vertheilung erst am Montagsthorte der Wiener Zeitung gestatten können.

Brestl will das Manifest schon mit morgiger Abendpost der Wiener Zeitung eingelegt wissen.

Wisner-Nemi spricht dagegen. Pritil möchte, daß die bereits bekannte gestrigen Proklamationsbrief der Wiener Zeitung beigelegt werden. Umlauft findet dies unpraktisch.

Pillersdorf. In Betreff der Angelegenheit der österreichischen Zeitung könne er erklären, daß die jetzige Redaktion nur durch ein Mißverständniß den betreffenden Artikel aufgenommen, den Redaktion aber mit aller Kraft entfernt habe. Beifall.

Borrosch hielt den Antrag der Permanenzcommission ein. Er lautet wörtlich:

Der Reichstag hat in der Sitzung der Reichstag, die einstein zur Beendigung des constitutionswerkes unerlässlichen, ist selbst an. Der Reichstag hat in der Sitzung der Reichstag, die einstein zur Beendigung des constitutionswerkes unerlässlichen, ist selbst unter keiner Bedingung aufgelöst werden.

1) Der Reichstag ist ein unverletzbares Gut, er unverletzt alle Bitter Oesterreich's, und Jeder, der Hand an ihn legt.

2) Der Reichstag ist in Folge des kaiserlichen Manifestes vom 4. Juni und durch die freier Wahlen einige constitutionelle Grundgesetze, welche Völkern und Monarchen und der Volksfreiheit zur Wahrung der unveräußerlichen Menschenrechte und der ererbten Thronen, Verbrechen und Verbrechen der freien Völker, und wird seinen Urgrundsatzen einen menschlichen Fortschritt sichern und anerkennen.

3) Der Reichstag wird nach der constitutionell-legalen Basis sich beharren, um von ihm aus wie constitutionelle Grundgesetze, welche Völkerfreiheit, den constitutionellen Thron und das Parlament zu wahren.

4) Der Reichstag fordert alle mit oder ohne Sold in Wien stehenden Truppen auf, sich längstens binnen 24 Tauen wieder einzufinden.

Die Begründung, glaube er, liege in den Vorgängen selbst und werde sich daher nur kurz fassen.

Gegen den letzten Punkt erhebt Dylewski das Bedenken, das gegen die Abgeordneten nur ein Zwang durch die Commissionen möglich sei. Borrosch erwiderte auf den Vorgänger. Die Paragraphen werden in die verschiedenen Landesfrachten überlegt.

Als Paragraphe und der ganze Entwurf werden angenommen (mit Stimmenmehr) angenommen. (Lauter Beifall.)

Nur zum letzten Punkt werden mehrere Anträge gestellt, theils bezüglich einer Abfürzung der Frist, theils bezüglich von Androhungen, und einer Strafsanktion. Angenommen wird nur der Antrag, daß den Abgeordneten Kaiserhaus, das anhalt vorgeschrieben gelegt werden sollen.

Der Eingabe der ersten Wiener Arbeiterversammlung wird verlesen. Sie bittet, wie schon, gleich den Petitionen der Arbeiter dort. (Allgemeines Lachen.)

Umlauft's Antrag, diese Adresse zu zerreißen, wird angenommen, eben so der Antrag Pillersdorf's, daß der Reichstag diejenige zur vorläufigen Kenntniß nehme.

(Die Sitzung wird auf eine halbe Stunde vertagt.)

Das Centralcomité der liberalen Vereine in und des Studentencomité bleiben den ganzen Tag in Versammlung. Um 4 Uhr sind es, man bringe den Lärm

Digitized by Google

Löhner, Wagner, Schäfer, Klauby, Winkler, Schwarzwurst, Kastka, Schaffelz, Kautschitsch, Andreska, Hainzel, Jonat, Schuster, Gregor, Smogulsky, Zalbreich, Obers, Unterweiß, Zbuschewski, Schneider. Mit Ihrer Handschrift von Dr. Mayerhofer wird vom Minister Horowitzer versehen. Es kommt! Was heißt Hochwohl!

Ja freilich! Ich bin auf, es ein Hochwohl zur Begrüßung meiner Gnädigen zu verfügen.

Siegbrechtlichen am 8. Oktober.

Perchtinger.

Hochwohl erklärt gleich obenein zu wollen.

(Beifall.)

Abendzeitung vom 9. Oktober.

Schmerzliche enthaltet im Namen des Parnassenausschusses Bericht. Das Mitgetheilte hatte im Ganzen genommen den Beifall der Versammlung. Die Aufforderung gefällt, seine Truppen in die Kasernen zurückzuziehen, um so mehr als das Zollschick zu Ende. Auerberg gab zur Antwort, daß ihm Informationen fehlen, um sich darüber zu äußern, doch freue Redners Antrag vollkommen. Zugleich erklärte er seine freiwillige Rückkehr gegen die Stadt zu legen. Der Ausschuß hatte das damit nicht zu verbinden, um so mehr als der Gemeinderath dagegen Protest erhob. Die Versammlung schließt eine noch siebenjährige Aufforderung an den Generalen, zugleich aber angezeigt, daß das Vorkommando der Nationalgarde gegenwärtig in der Burg an ihre Commandirung zu übernehmen ist der Bedeutung, daß dies nur zur Sicherheit der Stadt geschehe, die Antwort weit erwartet.

Abendzeitung Preise ist zurückgekehrt, er hat den Ban in Schwedung [illegible] Weg zwischen Brack und Wien) gesehen. Dort sehen seine vielseitigen Bemühen in diesen Theilen, das Dorf gute einen feierlichen Empfang. Sein Schreiben war zu spät. Preis wendete sich an einen Officier, der ihn zu Jelachich führte. Der Ban war unter Thränen über die feindlichen Officieren, daß die Deputation nicht eingelassen, daß er in Betreff des Königreichs Ungarn seine Mittheilungen zu empfangen hätte, weil aber über die Gesammtmonarchie. Preis theilt ihm den Reichstagsbeschluß in vorrei Perfluxus mit, und wegen der Absendung einer neuen Mittheilungen. Der Ban erklärte, er habe keine Befugnisse für Verhandlungen, er könne monarche zu fördern, und werde nur Befehl von Kaiser annehmen. In weiteren Erklärungen hielt er sich nicht ein. Die Truppen sind nach Preis, täglich mit großer Ungeduld.

Diese Nachmittag kam eine Deputation aus Prag. Sie erklärte, daß über dem beunruhigenden Gerüchte fassen, daß czechisch Deputirte über mit ihnen Leben verbrannt wären. Dies veranlasste sie Abordnung hierher. Sie sind nun hier, um sich zu überzeugen. Der Ausschuß bemüht sich, die Unbegründung zu geben, und gab ihnen die Versicherung, daß mit völlig unter den hiesigen Thaten im Zeughause keine Gewalt getrieben hätten, sie gaben ein Schreiben mit, daß sie unter anderer Nationalität behördlich genehm wäre, und wiesen auf die Proklamation an die Völker Oesterreichs, und machten sie darauf aufmerksam, daß in den Tagen keine weitere Verwirrung stattgefunden hat, daß sie, die deutsche sie auf, durch Unterordnung sich vieler Interessen des Meer der Freiheit nicht zu stören. Sie versicherten, daß sie für die demokratische Freiheit, aber auch für die Heiligkeit Monarchie Gut und Blut zu setzen bereit seien.

Weiter: die Nationalgarde von Grätz versprach dem Ausschusse ihre Unterstützung.

Um auf alle Fälle gerüstet zu sein, haben wir heute eine heftige Verhandlungen Minist Berge getroffen; erlieg an alle Nationalgarden einen Aufruf, sorgten dafür daß Garde und Legion erfüllen. Munition und Feuerwaffen verfügt worden. Wie bekannt Bericht erhalten, hat in Kindernsdorf nur zwei Kanonenen über die Donau gelegt sind, am von Jaxerthum zu besitzen. Der Ausschuß versprach zum ungestörten Thätigkeit in der Nacht. Es ist sicher eine politische Verbindung Minist Berge getroffen, Ministeriums zum Bon geschickt wurde.

Goldmark verliest eine Proklamation an die Bewohner Wiens, worin zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt wird, die nöthigen Anstalten dagegen sind.

Dornbusch fragt den Minister Krauß, ob er Nachricht über Zusammen zu thun gedenke. Krauß versichert, er wisse nichts thun, ohne der Zustimmung der Kammer. Auf eine Frage Comtesse Colloredo, wer Krauß, daß er von Dornbusch noch keine Nachricht habe. Auf Graß habe er die Nachricht, daß die Stadt nicht mehr gehört wurde. Umlauft fragt an die einzelnen Mitglieder ihren Rücksehr aufgefordert wurden. Herzig erklärt die Aufforderung an die Wahlorte. Borrosch. Es genügt die Bekanntmachung durch die Zeitungen. Deputation habe erklärt, daß sie Rückkehr in Wien sogar müßte, weil durch Aufgeben des Reichstags die Provinzen zur Selbstständigkeit geforderte würden. Es ist daher eine heilige Pflicht daß Wien zu seinen alten Rechten gelange. Die wurden gelegt. Comtesse Colloredo. Es habe sie aufgefordert die czechischen Deputirten zur Rückkehr zu bewegen. In die Wahlorte zu schreiben, wäre eine Art Verdächtigung. Obgleich weil folgt, so die Wahlen im Fortschrittsgange schon vollendet seien, somit Mangel an Vertretung beginnen könne. Es erfolgt sodann die Debatte über der Verhandlung eines provisorischen Delegirtengesetzes für die Wiener Nationalgarde.

Digitized by Google

Neueste Nachrichten.

© X Krems, 9 Oktober. Heute morgen zwischen 11 und 12 Uhr ist der Kaiser von der Station Herzogenburg kommend unter Bedeckung von 5000 — 6000 Mann verschiedener Truppengattungen sammt 4 Kanonen mit seinem Gefolge in 20 — 30 Wagen durch Krems passirt. Der Kaiser sah über Zanim nach Olmütz. Sein Erscheinen in den Straßen Wiens und Krems war ohne schicksaal Zeichen von Beifall oder Mißfallen, ein ernster, schweigender. Die braven Nationalgarden des Schwechat-Feldes hatten bekanntlich, die Donauseite abzuhalten, um den Kaiser zu bewegen, das Erzherzogthum nicht zu verlassen. Leider wurde diese Vorhaben vermeidet; sie wünschten sich so aufgeführt worden zu sein, um hoffen von den Nationalgarden in diesen Städte, daß sie bei den echten demokratischen Gesinnungen, wenn es gilt, vereint mit den Wienern sich ihnen anschließen, sind die Freiheit zu kämpfen. —

Verantwortl. Redakteur: Bernhard Friedmann.
Verleger: Rudolf Berhard.

Wiener-Anzeiger.

1848.

Dienstag, den 10. October

Jahrein oder Halb vorher angenommen in der Expedition der Anzeiger, Kärntnerstraße Nr 906, täglich von 9—3 und von 4—6 Uhr. Insertionsgebühr 6 kr. für jedesmal 3 kr., für dreimal 8 kr. C. M.

Tagskalender.

Abgang der Eisenbahnen

Von Wien nach Gloggnitz, Mürzzuschlag, Brück, Graz, Marburg, Cilli, 8 Uhr früh, 7 Uhr Abends.

" " Oedenburg, 9 Uhr früh, 4 Uhr Nachmittags.

" " Neudorf, 8 Uhr früh, 10, 5, 7 Uhr Abends.

" " Mödling, Mödling, Baden, 8 Uhr früh, 9, 10, 12, 1/4 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12 Uhr Abends.

" " Lundenburg, 9 Uhr früh, 4, 1/4 8, 8, 1/4 9 und 7 Uhr Abends.

" " Brünn, 8 Uhr früh, 4 Uhr Nachmittags.

" " Prerau, 8 Uhr früh, 4 Uhr Nachmittags.

" " Olmütz, 8 Uhr früh; 3 1/2 Uhr Nachmittags.

" " Bochnia, 8 Uhr früh, 40, 8, 7 Uhr Abends.

" " Mödling, Baden, 8 Uhr früh, 9, 10, 1/4 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12 Uhr Abends.

Die mit * bezeichneten Züge gehen nur an Sonn- und Feiertagen bei günstiger Witterung ab.

Ankunft der Eisenbahnen

Von Wien nach Linz täglich 7 Uhr früh.

" " Brünn täglich um 8 Uhr früh und mit Ausnahme und Post: der Sonntage um 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Von Linz nach Augsburg, Frankfurt, Mainz, Köln, Antwerpen, Ostende, 14., 16., 18., 20., 23., 24., 26., 28., 30. und 31. Tage früh.

Vereine.

Akademischer Rede- und Lesesaal. (Täglich geöffnet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.)

Sehenswürdigkeiten.

K. K. Hofmuseum Aegyptischer Alterthümer. (Kärnthnerstraße Nr. 681.) Früh von 9—3 Uhr.

K. K. Ambraser Sammlung Früh von 9—3 Uhr.

K. K. Gemäldegalerie. (Im neuen Belvedere.) Früh von 9—3 Uhr.

Die Eintritt in alle k. k. Kabinets und Sammlungen ist unentgeltlich.)

Wöchentlicher Bericht der Früchte- und Körnerpreise auf dem Markte.

Dienstag den 3. October 1848.

Weizen mittlere Waare in W. W. 7 fl. 48 kr. besser 8 fl. 12 kr.
Korn " " 5 " 12 " " 5 " 36 "
Gerste " " 3 " 18 " " 3 " 36 "
Hafer " " 2 " 24 " " 2 " 48 "

Durch den heftigen Andrang des Viehes vom 29 bis Vierteltagen ist der Einkauf am „Wiener Platz gänzlich eingestellt worden. Der Verkauf ging sehr schleppend. Alle Verkäufer vom bisherigen Gebührtsverordnete zurückgekehrt, so daß der heutige Markt auch nicht sehr lebhaft ausfiel, da zu obigen Preisen sehr wenig Waare zum Verkaufe gebracht wurde.

Preise den 9. October 1848.

Die heutigen Zufuhr, auf dem Hauptmarkte Viehes in ungünstigen Sonntag marktsüchtig ist, hat so wie an vielseitigen Zufuhr

№ 130. Donnerstag, den 12. Oktober 1848. **I. Jahrgang.**

Abonnement.

In Wien:

Ohne Abendblatt für 3 Monat . . . . 80 kr. C. M.
" " 6 " . . . . 1 fl. 60 kr.
" " 12 " . . . . 3 fl.
Mit dem Abendbl. 3 " . . . . 1 fl. 40 kr.
" " 6 " . . . . 2 fl.
" " 12 " . . . . 4 fl.

Einzelne Nummern vom Morgenblatt . . . . 2 kr. C. M.
" Abendblatt . . . . 1 kr.

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Mit täglicher Postversendung:

Ohne Abendblatt für 3 Monat . . . . fl. C. M.
" " 6 " . . . . fl. 4 fl.
" " 12 " . . . . fl. 8 fl.
Mit dem Abendbl. 3 " . . . . fl. 6 fl.
" " 6 " . . . . fl. 12 fl.
" " 12 " . . . . fl. 24 fl.
" " 12 " . . . . fl. 48 fl.

Einzelne Nummern vom Morgenblatt . . . . 2 kr. C. M.
" Abendblatt . . . . 1 kr.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Adolf Fischhof.

Expedition: Kärntnerstraße Nr. 947.

Redaktion: täglich von 11—2 Uhr, Kärntnerstraße Nr. 903.

Wien, am 11. Oktober.

Jellacic steht vor den Thoren Wiens. Jellacic, welchen die Mitgevevalitäten auf den Vogelsang, Holz, an auf demselben die Rechte seiner von ungarischen Propagandisten bedrohten Nation Wiederstand zu wehren, ging in Verfolgung dieses selben so weit, daß er an der Spitze kaiserlicher Regimenter in dem Lande seiner Könige einfiel, um die vom Kaiser genehmigten Rechte des ungarischen Volkes zu vernichten. Der Plan ist nicht gelungen. Heldenmüthig stand die Nation auf und ein Mann, und stemmte den schnellen Zug nach der Hauptstadt. Es ging fich gegen die Drei- dische Grenze, und überschritt auf Zweifel in Folge früheren Auftrags hierselbe, und stehe jetzt mit seinen Truppen einige Stunden weit von der Residenz seines Kaisers, um sich ihrer zu bemächtigen. Ein zweiter kaiserlicher General, Graf Auersperg, welcher sich mit ihm vereinigen, um mit vereinten Kräften Wien, welches jetzt eine Festung Belagerungen durch den Heldenmuth seiner Bürger besonden, einzunehmen. Die spalten Kabel jener Männer haben sich bereit, sie zu empfangen. An den Mauern Wiens wird, wie damals, die Masse der sämtlichen Drängen zerschellen, und der Kaiser wird erwachen, auf welcher Seite seine fremde seyen. Sechs Tage unermüdeter Wachsamkeit haben den Geist des freien Wolkes geweckt, gedrungen, mit jedem Tage mehrt sich die Zahl der Streiter; die auch der Kargen zaghaft, in der Bewegung freudlich waren, steht man jetzt in den vorderen Reihen. Das freie Volk wird zeigen, daß in der Freiheit die Macht und der Sieg liegt. Schon jetzt ist Wien seiner selbst wieder in der Gewalt, das Handvolk, die Bürger und den Rath durchdrungen, einen heilig gegen die feindlichen Drängen.

Die heutige Nacht brachte Kämpfer aus Brian und Graz, die Prager Studentenlegion ist heute erwartet*). Doß ungeachtet Herr folgt den Bau auf der Seite von Atmerkorf zu stehen schlagen, um ihm in die rechte Flanke zu fallen. Die Seele der Kaiser ist Jellacic, sein bisheriger Gewerbe nicht aufgeben; sollte er es zulassen, daß die Burg seiner Ahnen von den Kanonen seiner Armee beschossen werden, dann wird die Geschichte, die seinen Namen in ihrem Buche mit dem Beiwort des Gattenmörders verzeichnet, richten.

Das Volk von Wien steht fest in seinen Lagern und wartet und trotzt muth, nichts zu ersteben, Alles niederzumegeln. Gott schütze seine Fahnen! Die Freiheit wird und soll den Triumphen Wiens und mit unseren Leichen begraben.

*) 30 bereits eingetroffen.

Fehlende Originalkorrespondenzen von „Gerad' aus!"

© Frankfurt, 5. Oktober.

Schon seit 14 Tagen hatte sich keine Ruhe zu fassen gewonnen, um etwas zu berichten, unsere jetzigen Verhältnisse sind so vielseitig, daß man bei Betrachtung derselben unmöglich einseitig bleiben kann, und doch im Augenblick, um sich vor der Polizei zu bewahren, unumgänglich nothwendig ist. Worauf erlaube ich mir einige Andeutungen. In einer Nummer der „Gerad' aus!" ist sich in einem Bericht über die Revolution am 18. September: vorhanden wurde nur nicht so". Wenn man das Wort „Fehlen mißbilligen wird gleichbedeutend nimmt, kann gestehe nur bei Weitem. Bei dem Mande der Soldaten vorhanden ist selbst, daß sie verschiedene Cigarrenmäden geerbt; und einem unbemerkten Handwerksmann in der Folgezeit werde von den Dornröschen Treue, nachdem sie seinen ganzen Haushalt bemalirt, weil sie glaubten, es wäre aus seinem Hause geschleppt worden, der zurückgelegte Geld für Handwerke anlegen. Man betrogen der Truppen im Jäger- sich die Preußen von einer Seite vorgeben, die einer weiteren Stellung verrieth, das Gerücht 8. Regiment, das vorgangene Woche nach Mainz marschirte, vermißt man hier ungern, da es vielfach anderen, weil wir doch einmal in Barrikadenzeiten zusammen Soldaten hatten mußten. Gestern hat Regiment Darmstädter und heute schon andererseits; wir sagen in Frankfurt auch eine Kaiserparteichen? Schicke Pudelhaut! — Jahn Abendblatt — ist Nationalversammlung, aus der äußersten Rechten, ohne sich zu rühren und sich, wenigstens äußerlich, unter dem Titel Abwartspartei zu stellen. Jahn ist seiner Jugend an nur für die Freiheit gestritten haben, für die er auch Wunden davongetragen. Er ist der Freiheit und doch der Wärmer der Freiheit nicht. Vergessen wir Hr. Jahn den Anfang: die junge Linke im Jahre 1817 auf dem Wartburgfest zu verbrennen. Jahn ist ein Mann, der Gesinnung, aber Charakter ist er nicht

wissen Rücksicht ist alle Deutsch redende Mundart mit der Wiederkehr ganz verschwunden, und seine Sprache und den Gewohnheiten am Preßburg zurückgegangen. Das Wahlrecht hingegen ist wenn (21 September), das mit der Kroatei und Slawonien sich zum Wiederkehr des Reichstages vereinigt werde. Selbst die Religionsfreiheit Serbiens scheint ihnen nicht gesichert zu werden!!" — Briefe und Zeitungen Constitutionen Memoiren. An. Dahin Dr. Polizeipräsident mit einer Anrufung von Namen sein gewaltsamen Verschwörungen erzählen. Aber die Jahre vor 1830 wird manches Nachkommen haben, und die Ereignisse soll dem 24. Februar machen einen schlechten Kommentar, und manches diesseitige Wirkt sich seiner Erklärung haben. Herr Pfarrer Kuhlmann in einige jene Momente wegen Verschwörung seiner Person zum Polizeipräsidenten ist. Es sei ihr um die Rettung dieser Personen aus den Untersuchungen Verwandten der Naturalisationsordnung im Sachen der Judenverschwörung handeln. Die Verhandlungen werden Donnerstag stattfinden, und es werde Zeugen im Nähe red mitbringen.

— München, den 6. Oktober 1848.

Wie Sie wissen, hatte der demokratische Verein beschlossen, sobald das verfassungsmäßige Ministerium ernannt, eine Volksversammlung abzuhalten, um den Beschluß der Nationalversammlung in Sachen der Monarchie wohlwollend entgegen zu nehmen. Diese Versammlung ging nicht zu Stande. Die Leute mag wohl ihre Gründe gehabt haben, sie sich nicht zu compromittiren, aber über die Volksversammlung ist die Polizeibehörde noch begeisterter gewesen. Man hat daher zu der mindern jener Zusicherungen und bedingenden Ansicht an die Nationalversammlung abgeeilt. Die Minister wurden heute Nachmittag versammelt, da beide Majestäten für München am 6. September auf Besuch eine Landtag kommen und den Sinn in einem Brief, worin er sich für die Zulassung der Juden in Frankfurt ausspricht, darf zu einer solchen Demonstration aufforderte. — Die Demokratenversammlung hätte noch immer das Stadtgespräch. Zürst Wallerstein will sich in der „gemäßigten Constitutionellen Partei" recht thätig gegen das Liftaufgebot nationen allenthalben Mitglieder des Jenem verstehen. Soll das möglich sein Ernstzeit sein, um wieder zu einem Parteiwesen zu gelangen? Zu der Wahl gehören in Frankfurt 50 Gulden, darf zu einer solchen Demonstration auffordern. — Die Demokratenversammlung hätte noch immer das Stadtgespräch. F

stellen Wetterwink's nach Norden zu suchen wäre gewöhnt, hat meinem Wirken dem Wahlvertrage von Malmoe zwischen Schweden und Dänemark nicht die geringste Hinderniß gestanden, sonst hatte es mit lautem Schrei empfunden müssen, daß die deutsche Einheit umfalle, und mit ihr die Freiheit.

Es ist ein Fehl weise, auf den Umsturz der deutschen Einheit, die wohl arg angiengt ist, noch mit Verwirklichung aller Freiheit zu arbeiten, und das Reichsministerium ist der verderblichsten Handlungen für die monarchischen Absichten. Wenn nämlich eine wahrhaft bundesmäßige Einheit Bundesstaate von Deutschland und Deutsch-Oesterreich zu Stande kommt, so verlieren die Fürsten durch die Unterordnung unter die Reichsbehörde von Frankfurt sehr bedeutend in ihrer Macht, sollen, namentlich ihre Stellung der Monarchie ist an die Volkswil gegeben und sie ist dadurch nicht mehr sogar Fürsten. Wenn aber Deutschland nicht der freie und starke Vermittler Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs ist, so kann es nicht bestehen, daß z. B. Berlin oder München einen Theil Deutschlands verliert. In der Vereinigung der Theilen aber, die die Fürsten und den erwähnten bayerischen Brüdern mit aller Energie durch zu setzen suchen, ist jeder einzelne Staat nur mit seiner Kräfte angewiesen. Ist z. B. Berlin so unglücklich aber schmach, daß es einem deputirte sechen Bürgermeister wählen sollte, so kann es in seiner partikularen Absichtsfreiheit nicht auf die Hilfe des freien Wiens zählen, und umgekehrt, wenn Wien einen Bürgermeister wählen würde, so ein freies Sachsen, Bayern und Preußen brauchsperchen.

Wohin das böse Gespenst der Rätz-Büttrischen von gleichem Interesse getragenen Völker gibt einer Macht, die riesig ist. Ich erinnere an Frankreich, das mit seinen Februarerrungenschaften Deutschland und Oesterreich Gleichen zu thun anfängt, und der zweideutige Napoleoniker Carvignac an der Spitze ist, scheint die wahrhaftige Anstrengung von Wien und Berlin unsere deutschen und österreichischen Provinzen aufgeboten zu haben und wir stehen wirklich, daß bald eine andere Luft von den französischen Bergen wehen möchte, daß wir nicht mit unserer jungen Freiheit erstücken, da wir mit einer Weltpolitik zu Ermattung bedürfen.

(Schwarzung folgt.)

† Leipzig, 7. Oktober. Eine in der Preßzeitung von 5. Oktober enthaltene Thatsache, nach dem der amerikanische Dampfer „Princeton" die hiesige Börse verlassen um in seine Heimath zurückzukehren, ist völlig richtig — es ist auch an dem Munde des Capitain, daß er soeben Corps herüber kam, und daß er zu dem amerikanischen Geschwader Flotte, um die Flotte zu verstärken, und noch weiß I. Zahre im mittelländischen Meere kreuzen sollte. Soweit sind wir gut der Oesterreichische Zeitung unterrichtet ist.

Ungarn.

Pesth. Sitzung im Repräsentantenhause am 6. Oktober Vormittag um 10 Uhr. Die Sitzung beginnt, wie gewöhnlich in letzter Zeit, mit Rhetorium vom Kriegsführung. Zuerst wird der Bericht erstattet, daß der Unterzeichnen ihm auf dem Fuß nachfolgen, von Nadi weg und 18 auf dem Wege von Mitrowitz an der Grenze angekommen werden wird, weiß man nicht; übrigens kommen sich bereits, daß der Empfang freundmäßig gut sein werde. Ferner theilt der Präses mit einem nicht offiziellen, aber glaubwürdigen Berichte mit, daß das Volk von Wiesselburg und Ordenburg, welches für Jellacic Sympathie gezeigt, sich nun eines Besseren besonnen habe und verlangen erhoben, wantgesordert einen Landsturm organisire. Viele aus der Gegend liegende Ortschaften Dörfer haben sich bereits Vertheidigungsanstalten geschlossen. Ueber General Rott's Truppen ist noch immer in Ungewißheit, wahrscheinlich ist noch nicht Entscheidendes gesprochen, sonst hätte Maj. Parczi gewiß schon die Nachricht davon gegeben. In Betreff der am gestrigen Tage nach Osten gesandten und in der sogenannten Wasserfelder Schanzlerner unternommenen Recognoscirung, wobei nach 400 nachgeholen werden, hat die schnelle vom Donaue zu sehr in Anspruch genommene Hellsfener Nationalgarde bis jetzt noch nicht, da sie sich unmöglich wurde, diese zu bewachen, indem sie allein täglich 4 — 500 Mann erforderlich sind. Die Commission beschäftigt hierauf mit Einstimmung des Hauses die Hilfe Gesangenen nach Pest zu schicken. Pfahnsky referirt hierauf, daß die Commission eine Proklamation an die deutschen und kroatischen Soldaten in Jellacic's Armee erlassen werde, worin sie über den Widerbruch, der mit ihnen geschah, aufgeklärt und die Kroaten gebeten worden, sich nach Hause zu begeben, eben so die deutschen Soldaten, welche nach Oesterreich gehen sollen, auf daß mit unter ungarischen Militär zurück erhalten. — Bei Gallgien sind 4 Schwadronen der Wilhelm-Husaren nach Nagyen aufgebrochen, 2 derselben sind schon in Pesth und hätten nur an einige Rasttage, da sie den weiten Weg in 17 Tagen zurückzurücken hatten und täglich 6 bis 7 Meilen machten. Wortenstr interpellirt den Präses, was denn eigentlich mit Barthyány geschehe, ob er mit der Kommission korrespondire, ob er eben in Verhandlungen stehe oder sich bloß als Privatmann dort aufhalte. Pázmándy antwortet, daß weder er noch die Kommission darüber etwas Gewisses sagen könne, Barthyán habe sich, nachdem seiner Bedingnis, das Jellacic Ungarn vorläufig verlassen, nicht willkürlich und zum Minister-präsidenten ernannt wurde, als provisorischer mit der Contrasignatur betraut. Minister-präsident von Pest in und Lager und von hier aus Wien besorgt. Die Kommission weiß nichts von ihm, Uebrigens kommt die Kommission, die übrigens nicht als parlamentarische Regierung zu betrachten sei, ihrer Aufgabe vollkommen nach.

Aus Wien schreibt man vom 1. Oktober: Seit dem mißlichlungenen Angriffe auf Csl. Schanzen und Winterhafen an der Lagerstrang. Wie erhalten unlängst die sichere Nachricht, daß von zahlreiche Lager in Karlowitz sich auflöste, die Truppen nach Peterwardein, die Schanzen wurden genommen — freigelassen wurden, und die Kommunication nun offen steht. Eine Abtheilung Jellacic'sch, wird nach Pest, Verhaft in unsere Hände führen zu müssen, um sich hier mit seinen Mitbergen zu verbinden um mit vereinigterer Streitkraft gegen Wien zu operiren. Diese Operationen vorzubringen. Wir erwarten ihn nicht vorwärts auf der Donau. Seit einigen Tagen ist Werbung in unseren Armeen. Wegen des Transports der Werbungen gelobt sich Niemand, da es an Fuhrwerken fehlt. Kossuth haben wir erwartet, daß er auch hier seinen hohen Beruf erfüllen möge; er hätte bei ihm die größte Gelegenheit, sich um Ungarn und um Oesterreich unter seine Fahne schaaren; ist es nicht so leider einen anderen Weg eingeschlagen. Die Ernennung des Wallen ist der Linie unser Befremdungen!

Am 12. September ist zwischen den Insurgenten und den Truppen des Banus ein Treffen vorgefallen. Eine Kompagnie vom Wiener, zwei Schwadronen Hannoverschützen und 4 Kanonen zwangen 4000 Rebellen, die von ihnen bereits eingenommenen Ortschaften Kaltenleutgeben und Mauer wieder zu räumen. Kanone kamen! Munition weggenommen wurde. Vorstadt der Stadt wollte der jedenfalls bürgerliche Nationalgarde Kaltenleutgeben nicht eingelassen in die Stadt geschlossen, bei welcher die Linie wieder zwei feindliche Kanonen erbeutete. Ebenso der Kompagnie Wiener, Hannoverschützen und Kanonen Munition weggenommen wurde. Vorstadt der Stadt wollte der jedenfalls bürgerliche Nationalgarde Kaltenleutgeben nicht eingelassen in die Stadt geschlossen, bei welcher die Linie wieder zwei feindliche Kanonen erbeutete. Ebenso der Angriff auf Brauwey gestrigt hatte, den Feind aus Mauer, der bei dieser Gelegenheit einen großen Theil seiner Munition und 2 Kanonen verlor. Gefangen genommen wurden 62 Rebellen; 3 Kanonen und 42 Pfunen wurden erbeutet. Heute ist Verstärkung nach Mauer abgegangen.

Pákowitz, 30. September. Fürst Rochwitzen waren wir Zeugen der großen Bereitwilligkeit unserer Landsleute, aber ungeordneten Kriegsvolk. Wenn den zu Groß Kanizsa in Veranlassung Hufaren kamen 102 Gemeine unter der Anführung Obersten Lenkovics

Mehrere neuen Terrorismus, — dann heißt es auf jede Pflicht sein, wie sie auch heißt, sich weist das Band, das die Gesetzlichkeit zusammenhält. Dem Neuen bekundeten höhere eine, die nennen sich der Selbstverfassung entgehen, wegen dem öffentlich genannt und ihres Amtes, sind ihnen jetzt in unverbrüchlich sein muß, entgehen werden.

Von einem Bauern.

Neueste Nachrichten.

Wien, den 11. October. Wir erfahren so eben, daß Minister Hornbostel sein Amt niedergelegt hat, da er die ihm von Kaiser vorgelegten Gelder nicht unterzeichnen konnte.

In dem Momente der größten Aufregung ist es sehr schwer, einen getreuen Bericht über die Ereignisse zu geben, und wir müssen uns daher blos auf die Aufzählung von Thatsachen beschränken. Gestern den ganzen Tag waren der Reichstag und der Gemeinderath in Permanenz, und das Studenten-Comité sowie der Central-Ausschuß aller liberalen Vereine in beständiger Thätigkeit. Die Vorwurf die Brief Auersperg der Deputation des Reichstages gab, war nicht weniger als befriedigend. Gegen Abend erfuhr man, daß Jellachich von Schwozenbergarten aufgebrochen sei, auf sich mit Jellachich zu vereinigen suche. Auf der Universität wurde der ungarische Camarilla-Minister Kossuth gefangen eingebracht, sowie man auch einen Spion dort gefangen hatte. Es wurde ferner 3 Wägen mit Gewehren weniger als 60 Stück Gewehren sind man einige Kanonen und sehr viele Kartätschen in einem Magazin aufgefunden worden sein. Hübner wurde zum hohen Reichstag zum Kaiser gesendet, um vermittelnde Schritte einzuleiten. Der Gemeinderath hat sich gestern als eine constitutionelle Behörde gezeigt, und mit Kraft und Energie sehr gute und zweckmäßige Anordnungen getroffen. Mad hier allgemeines Erstaunen und nicht die beste Stimmung gegen das Landvolk erregt, ist, daß bisher soll gar keine Bauern angekommen sind. Gegen 11 Uhr Nachts wurde Sturm geläutet, Raketen fingen als Signale vom Stefansthurm auf, es erwies sich heute, daß bei Währing ein Streifcorps sich gezeigt hatte, welches von den tapfern Gorden aber in die Flucht geschlagen wurde. Auch in Simmering wurde Bewegungen von unserer Seite bemerkt. In den Vorstädten sei Stimmung, sollen die Kroaten die Banern entwaffnen und Rebellion mit in die Gewalt ergehen. Abends um 10 Uhr kamen 600 Brünner Nationalgarden an, welche mit ungeheurem Jubel empfangen wurden. Man erwartet auch von Gratz noch eine große Anzahl Gardens. Die Nationalgarden sind die bestens, und das Volk den ein Zeher besteht es herrlich.

Heute Morgen wurde auf dem Artillerieboot beim Kärntnerthor, Mauthen, befestert Kartätschen, in großer Menge, in die Stadt geführt.

Der Reichstag veröffentlicht seine Adresse, in welcher er das Gerücht, als habe er beschlossen, den Ungarn das Betreten des österreichischen Bodens zu verbieten, als eine Lüge erklärt.

Die Deputation des Reichstages an den Kaiser geht heute Abend nach Olmütz.

Die heutigen Posten sind ausgeblieben.

Verantwortl. Redakteur: Bernhard Friedmann.
Verleger: Rudolf Lechner.

Donnerstag, den 12. October 1848.

Wiener-Anzeiger.

Erscheint alle Tage werden angenommen in der Expedition bei Augetzer, Kärntnerstraße Nr. 1108, Ecke am Graben und bei allen Zeitungsexpeditionen à pro Vierteljahr für inländische Zustellung 4 fl., für ausländ. 8 fl., für inländ. 5 fl., für ausländ. 8 fl. C. M.

Tagskalender.

Abgang der Eisenbahnen.

Von Wien nach Gloggnitz, Marzzuschlag, Brück, Graz, Marburg, Cilli, 6 Uhr früh, 2 Uhr Abends.

" " " Ordnung, 6 Uhr früh, 4 Uhr Nachmittags.

" " " Neudorf, 8 Uhr früh, 10, 4, 7 Uhr Abends.

" " " Mödling, Mödling, Baden, 4 Uhr früh, 8/4, 8/4, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Uhr Abends, 8/4, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Uhr Abends.

" " " Lanzenburg, 6 Uhr früh, 8, 1/4, 8, 3 1/4 und 7 Uhr Abends.

" " " Brod um 8 Uhr früh, 4 Uhr Nachmittags.

" " " Brünn, Olmütz, Prag, Teresin, Oderm, Oderberg, 6 Uhr früh, 2 1/4 Uhr Abends.

" " " Gmünden um 8 1/4, 10 Uhr früh; 2 1/4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.

" " " Pressburg um 8, 2 1/4 Uhr früh; 2 1/4 Uhr Nachmittags und 7 1/4 Uhr Abends.

Die mit * bezeichneten Züge gehen nur an Sonn- und Feiertagen bei günstiger Witterung ab.

[1] Unterzeichnete Autor ist verpflichtet hiermit öffentlich zur Kenntniß zu bringen, daß ihre vor der Kurzen aufgehobenen unbefugt und unrechtmäßigerweise Einverleibungen von ihren Handelsgewölben wieder aufgestellt wurden, welche sie demnach auch öffentlich feil bieten. Jedem die Bekanntschaft sind unter früheren Bedingungen über die der ungehobenen Waarengattungen ersuchen zu wollen.

M. Appelbach, Juhaber
Jakob Fortner, Lehrer
und M. Fortner, Lehrer.

Jahrgang des Hauses Nr. 13, Marxsitzer Hauptstraße, zum goldenen Hirschen.

[1] Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er sein Gewölbe nicht unterzeichnen konnte.

In dem Momente der größten Aufregung ist es sehr schwer, einen getreuen Bericht über die Ereignisse zu geben, und wir müssen uns daher blos auf die Aufzählung von Thatsachen beschränken. Gestern den ganzen Tag waren der Reichstag und der Gemeinderath in Permanenz, und das Studenten-Comité sowie der Central-Ausschuß aller liberalen Vereine in beständiger Thätigkeit. Die Antwort die Brief Auersperg der Deputation des Reichstages gab, war nicht weniger als befriedigend. Gegen Abend erfuhr man, daß Jellachich von Schwozenbergarten aufgebrochen sei, auf sich mit Jellachich zu vereinigen suche. Auf der Universität wurde der ungarische Camarilla-Minister Kossuth gefangen eingebracht, sowie man auch einen Spion dort gefangen hatte. Es wurde ferner 3 Wägen mit Gewehren weniger als 60 Stück Gewehren sind man einige Kanonen und sehr viele Kartätschen in einem Magazin aufgefunden worden sein. Hübner wurde zum hohen Reichstag zum Kaiser gesendet, um vermittelnde Schritte einzuleiten. Der Gemeinderath hat sich gestern als eine constitutionelle Behörde gezeigt, und mit Kraft und Energie sehr gute und zweckmäßige Anordnungen getroffen. Mad hier allgemeines Erstaunen und nicht die beste Stimmung gegen das Landvolk erregt, ist, daß bisher soll gar keine Bauern angekommen sind. Gegen 11 Uhr Nachts wurde Sturm geläutet, Raketen fingen als Signale vom Stefansthurm auf, es erwies sich heute, daß bei Währing ein Streifcorps sich gezeigt hatte, welches von den tapfern Gorden aber in die Flucht geschlagen wurde. Auch in Simmering wurde Bewegungen von unserer Seite bemerkt. In den Vorstädten sei Stimmung, sollen die Kroaten die Banern entwaffnen und Rebellion mit in die Gewalt ergehen. Abends um 10 Uhr kamen 600 Brünner Nationalgarden an, welche mit ungeheurem Jubel empfangen wurden. Man erwartet auch von Gratz noch eine große Anzahl Gardens. Die Nationalgarden sind die bestens, und das Volk den ein Zeher besteht es herrlich.

Heute Morgen wurde auf dem Artillerieboot beim Kärntnerthor, Mauthen, befestert Kartätschen, in großer Menge, in die Stadt geführt.

Der Reichstag veröffentlicht seine Adresse, in welcher er das Gerücht, als habe er beschlossen, den Ungarn das Betreten des österreichischen Bodens zu verbieten, als eine Lüge erklärt.

Die Deputation des Reichstages an den Kaiser geht heute Abend nach Olmütz.

Die heutigen Posten sind ausgeblieben.

Verantwortl. Redakteur: Bernhard Friedmann.
Verleger: Rudolf Lechner.

Donnerstag, den 12. October 1848.

Wiener-Anzeiger.

Erscheint alle Tage werden angenommen in der Expedition bei Augetzer, Kärntnerstraße Nr. 1108, Ecke am Graben und bei allen Zeitungsexpeditionen à pro Vierteljahr für inländische Zustellung 4 fl., für ausländ. 8 fl., für inländ. 5 fl., für ausländ. 8 fl. C. M.

Tagskalender.

Abgang der Eisenbahnen.

Von Wien nach Gloggnitz, Marzzuschlag, Brück, Graz, Marburg, Cilli, 6 Uhr früh, 2 Uhr Abends.

" " " Ordnung, 6 Uhr früh, 4 Uhr Nachmittags.

" " " Neudorf, 8 Uhr früh, 10, 4, 7 Uhr Abends.

" " " Mödling, Mödling, Baden, 4 Uhr früh, 8/4, 8/4, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Uhr Abends, 8/4, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Uhr Abends.

" " " Lanzenburg, 6 Uhr früh, 8, 1/4, 8, 3 1/4 und 7 Uhr Abends.

" " " Brod um 8 Uhr früh, 4 Uhr Nachmittags.

" " " Brünn, Olmütz, Prag, Teresin, Oderm, Oderberg, 6 Uhr früh, 2 1/4 Uhr Abends.

" " " Gmünden um 8 1/4, 10 Uhr früh; 2 1/4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.

" " " Pressburg um 8, 2 1/4 Uhr früh; 2 1/4 Uhr Nachmittags und 7 1/4 Uhr Abends.

Die mit * bezeichneten Züge gehen nur an Sonn- und Feiertagen bei günstiger Witterung ab.

[1] Unterzeichnete Autor ist verpflichtet hiermit öffentlich zur Kenntniß zu bringen, daß ihre vor der Kurzen aufgehobenen unbefugt und unrechtmäßigerweise Einverleibungen von ihren Handelsgewölben wieder aufgestellt wurden, welche sie demnach auch öffentlich feil bieten. Jedem die Bekanntschaft sind unter früheren Bedingungen über die der ungehobenen Waarengattungen ersuchen zu wollen.

M. Appelbach, Juhaber
Jakob Fortner, Lehrer
und M. Fortner, Lehrer.

Jahrgang des Hauses Nr. 13, Marxsitzer Hauptstraße, zum goldenen Hirschen.

[1] Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er sein Gewölbe nicht unterzeichnen konnte.

Abgang der Dampfschiffe.

Von Wien nach Linz und Regensburg um 6 Uhr.

" " " Preßburg / Raab um 6 Uhr früh und mit Ausnahme und Pest, / der Sonntage um 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Von Linz nach Regensburg. Im Oktober: am 8., 4., 6., 8., 10., 12., 14., 16., 18., 20., 22., 24., 26., 28. / 30. um 7 Uhr früh.

Vereine.

Akademischer Rede- und Lesesaal. (Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.)

Demokratischer Verein. Abends 6 Uhr. Tagelohn'sl Saal. Währingergasse.

Vaterländisches.

K. K. Nationalbank. (Seilerstatt.) Früh 10 Uhr.

K. K. Hofbau. Früh 9—11 Uhr; Nachmittag 1—3 Uhr.

Bürger-Zeughaus. Früh 9—12, Nachmittag 2—4 Uhr.

Bibliothek-Amt. (Josephsplatz Nr. 168.) Oeffentliche Benützung der Bücher.

Der Eintritt in alle K. K. Gebäude und Sammlungen ist unentgeldlich.

[1] Englischer Säuerling (Soda Water.)

Dieses erfrischende ergetzende Getränk ist in seiner Reinheit nirgends bekannt, um noch einer weiteren Anpreisung nöthig zu haben; wodurch wir Gegenwärtigen das den verehrten P. Herren zu nehmen ist regelmäßig Depot erhalten, und sind dasselbe stets Vorrätig am Lager gehalten werden. Um allen geehrten Aufträgen eines Auftrag entsprechen zu können, ersuchen wir uns alle übrigen Herren Confumenten und ersuchen diesen darauf zu nehmen, daß der Eisenbahn-Verkehr Winterszeit gehindert beginnt, so machen wir unsere hochgeehrten Einwohnungen der Preise, daß uns die gebrauchten Transports-Beschwerlichkeiten zu Zeiten vorgelegen.

Verschiedene Bestellungen werden immer von Seite des geehrten Publikums Zuhabert, Landbesitzer, ohne Bestimmtheit der Nr. 468 zu sehr geringen Preisen, auf das Promptste besorgt.

Wien, den 4. October 1848.

Josef Horaczek,
bürgerlicher Apotheker.

[2] Johann Wagner, Oberstein.

[488]

und Besitzer eines Weines, Bürger, Restermeister, alle Gattungen Weinessenz, als: Jagdgeschmäcke, Zwetschke ic. ohne Anwendung des Weinst, sicher, bestens empfiehlt zu heißen.

Stadt, Gottesgasse, wo sich das Weinbergerhaus Nr. 866, Stiege links, 3. Stock.

[1] Il giornale popolare

[468]

Il Constitucionale

esce giornalmente in Trieste dal 15 Settembre pausato Novembre: Notizie urbane e estere politiche tanto d'oltre mare che d'oltre monte. Nulla sarà ommesso per rendere questo giornale interessante a nazionalità italiana ed, questa garantita, avverrà il Caso significativo denominato.

Prezzo d'associazione:

Per le poste franco sino ai confini per 3 fl.
Per trasmesso 2 fl.
Un numero separato si riceverà alla Spedizione del giornale sotto il Vicino Contrada Corinthia Nr. 667.

[1] Marktstoß, [488]

Danke und Gutsherren, besonders, so wie andere Gemeinde und Gutsherren sehr Ver. zu herausgegeben Bolten empfehle

Jos. Nimus,
Niederösterr. Nagelgasse Nr. 818,
zum rothen Stern.

[1] Nachricht. [490]

für die Mitglieder der freien deutschen Gemeinde.

Die Aemter befinden sich auf heute um 8 Uhr immer fort auf der Zusammengang am Graben, Ecke des 3. Hofeinfahrt Nr. 15, ohne Unterschrift.

Die unten Mitgliedern als Bezeichnung zu verstehen, so sind die Anzeichen ihres Eigenthümlichkeit: zu Wiederzugen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags, Nachmittag von 3 bis 6 Uhr und an Sonntagen von halb 8 bis 9 Uhr Nachmittag.

J. Zugner, Secretär.

[1] In Brunn am Gebirge Nr. 85 [491] ist eine Weinpresse von beiden Seiten, wegen Mangel an Platz, um den billigst Preis um 30 fl. Conv. Mze. täglich zu verkaufen.

[1] Für besorgte Aeltern. [489]

Gymnasial- und Normal-Schüler werden an einem Israeliten als öffentlich ausserlichen Lehrern in gänzlicher Verpflegung und in Privatunterricht in einer anderen Familie Aufsicht bildig übernommen.

Auch sind derselbe eine Beförderung als Buchhalter oder Oekonomie-Verwalter, sey es in Wien oder in den Provinzen.

Auskunft ertheilt die Expedition des «Wiener-Anzeiger», Stadt, Kärntnerstraße Nr. 805, 1. Stock.

[1] Ein ganz schöner Hausbau von [485] 600 Fl. C. M. ist unter vortheilhafter Bedingung sofort zu verkaufen.

Näherer Auskunft bei Louis Hoff, große Schulerstraße Nr. 834 1. Stock.

[1] Ein Lehrling, [486] am liebsten von auswärts, wird aufgenommen zu einem Gastwirtsgewerbsrecht, im Gewölb. Stadt, Singerstraße Nr. 977.

[1] Setzer [500] werden gegen annehmbare Bedingungen aufgenommen in Nr. 1. Bauer's Buchdruckerei, Wieden, Paulanergasse Nr. 815.

Einzelne Nummern dieses Blattes sind zu haben: In Brünn bei J. Lienhart, in Gmünden bei J. Mayerhofer, in Pest bei Carl Geibel, in Preßburg bei J. Reichhardt, in Reichenberg bei Wm. Pfeiffer, in Salzburg bei Jos. Oberascher, wohin auch alle Buchhandlungen der Provinzen Pränumeranten angenommen sind.
Oberascher'sche Buchhandlung und Anton Benka's Offizin. — Posen, auch bei Bischofer-Kirchenmusikverlagshandlung.

Digitized by Google

№ 131. Freitag, den 13. Oktober 1848. I. Jahrgang.

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Abonnement.
Zu Wien:
Ohne Abendblatt für 1 Monat . . . 1 fl. 20 kr. C. M.
" " 3 " . . . 3 fl. 60 kr.
Mit dem Abendbl. 1 " . . . 1 fl. 50 kr.
" " 3 " . . . 4 fl.
Einzelne Nummern vom Morgenblatt . . . 3 kr. C. M.
" " Abendblatt . . . 1 kr.

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 1 Monat . . . 2 fl. 6 kr. C. M.
" " 3 " . . . 6 fl. 18 kr.
Mit dem Abendbl. 1 " . . . 2 fl. 60 kr.
" " 3 " . . . 7 fl. 80 kr.
" " 6 " . . . 15 fl. 36 kr.
" " 12 " . . . 30 fl. kr.

Inserate: die gespaltene Petitzeile à . . . 3 kr. C. M.
Expedition: Kärnthnerstraße Nr. 947.
Redaktion: täglich von 11—2 Uhr, Kärnthnerstraße Nr. 800.

Wien, 12. Oktober.

Graf Auersperg hat mit seinen Truppen das Lager am Belvedere verlassen. Wie auch dem zurückgebliebenen Gepäck und der Munition zu ersehen, scheint dieß in rüstiger Ordnung geschehen zu sein, am 8ten mit dem Armeekorps bei Bau zu vereinigen. Wahrscheinlich ist es, daß die Nachricht vom Herannahen der Ungarn den Kommandierenden zu diesen eiligen Rückzug bewogen. Hätten auch wächst der Muth der Bevölkerung und die feste Stellung am Belvedere ist unzweifelhaft durch Nationalgarde und Legion mit Kanonen und Munition versehen worden.

Man hat den Reichstag zum Vorwurfe gemacht, daß er die an der Grenze stehenden Ungarn nicht offiziell zu Hülfe gerufen hat. Es geht dieser Vorwurf auf einen geringen Verständniß des Ganzen hervor, in welchem sich unser Reichstag befindet. Der Reichstag vertritt nicht blos Wien, sondern die ganzen außerungarischen Länder Oesterreichs. Er kann daher die Ungarn nicht directe aufrufen, ihren Feind Jellacic auf österreichischem Gebiete zu verfolgen, und nur für den Fall als Jellacic die Stadt Wien mit sammt die Ersten des Reichstags feindlich angreifen würde, könnte der Reichstag auch offiziell die Hülfe der Ungarn in Anspruch nehmen. Hier jetzt glauben wir hat der Reichstag, besonders in seiner jetzigen noch immer unvollständigen Zusammensetzung, genug gethan, daß er erklärte, es stehe dem Gutachten der Ungarn kein Verdacht des Reichstags entgegen, und daß er durch das Ministerium die bestimmte Erklärung dem kommandierenden General abgefordert hat, daß Jellacic all Flüchtling oder all feindlicher General gegen Wien gezogen sey.

Der Gemeinderath könnte allerdings als legale Behörde im Rathhause die Ungarn zu Hülfe rufen — aber so energisch und unser jetziger Gemeinderath die Herstellung sämmtregelu der Stadt leitet, so wenig kann er offen sich mit der ungarischen Nation verbinden, so lange er nicht durch das Ansehen aller friedlichen Verhandlungen von Seite unserer Gegner am Hofe und in den Militärlagern zu einer vollständigen Gegenwehr mit Aussicht auf Erfolg geeignet ist. Auf schmähliche Bedingungen kann sich Wien, gerüstet wie es gegenwärtig, wie es nunmehr ist, nicht einlassen. Eine Minderheit Wiens darf sich über seiner gefallenen Bürger, der Freiheit der übrigen österreichischen Völker, dem Ruhme seiner Tapferkeit und Standhaftigkeit schuldig.

Man erwartet am kaiserlichen-hof ein volksthümliches Ministerium, man sieht die Truppen zurück, welche Wien feindlich umlagern, man spricht eine allgemeine Amnestie aus, und bereits von Seiten des neuen Ministeriums — Schritte, sogenannten Frieden zusammen, man schließt Frieden zwischen Ungarn und dem Wien Jellacic, dann ist der Friede, die Ruhe, die gesetzliche Ordnung, der öffentliche Verkehr wieder hergestellt und der Reichstag wird mit frischem Muth, mit gestärkter Kraft das Werfassungswerk vollenden.

Aber so lange man und mit Armeen bedroht, so lange man den Hof zwischen Militär und Civil künstlich nähret, welcher bei uns ist bestanden, sondern durch vielfache Beweise von unserer Seite erst in jüngster Zeit wiederlegt wurde — so lange können wir an keine aufrichtige Versöhnung, an kein Aufgeben der Forderungen und absolutistischen Plane glauben, so lange können wir nicht das Schwerdt in die Scheide stecken, welche uns die Freiheit und unsere Pflicht, für die Rechte des Volkes zu wahren, in die Hände drückt.

Feldzug Originalkorrespondenzen des „Gerad' aus"

°°) Paris, 5. Oktober. Der Bericht des Herrn Minons über das Budget von 1848, schon gestern im Namen des Finanz-Comite's, ist in der That geeignet ernste Betrachtungen hervorzurufen.

Die Summe des für 1848 creirten Defizit beträg ursprünglich 1 Milliarde 836 Millionen, wird aber auf Antrag der Regierung auf 1 Milliarde 781 Millionen, und jetzt vom Finanzminister auf 1 Milliarde 771 Millionen berechtigterweise herabgesetzt. Diese Verminderung rührt theils von Mehreinnahmen, theils von Ersparungen her, welche sich in folgenden Zahlen darstellen. Bei dem Budget für 1848 kommen auf Kriegsbudget mit einem Plus v. 500,000 Mann und 100,000 Pferde in Rechnung, daß auf ungefähr 432½ Millionen angeschlagen werden darf, das Budget der Marine kann auf 132 Millionen angeschlagen werden.

Das Budget des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten erhebt sich auf 247,325,688 Franken, und seine entsprechendste Abtheilung — Verwaltung beträgt 126,350,000 Franken. Zwar ist angenommen, daß das Capital des letztveräußern Budgets ein Einkommen zu 5 pCto haben wird, das diesen Ausfall zum Theil oder ganz decken dürfte; auch sind diese Einkünfte leider der Natur, daß sie nur allmälig in Wirksamkeit treten werden können. Man müßte demnach auf solche Hilfe bedacht sein, welche geeignet sind das öffentliche Vertrauen wiederherzustellen, die Thätigkeit und Aufgaben aufzuregen. Das Finanzministerium hat diesen Aufgaben nicht entsprochen, indem es ungeheure Ersparungen vorschlug, nämlich: ordentliche und fortgehende Ersparungen, ergänzende Verminderung der Beamten und Verringerungen ihrer jetzigen Gehalte. Es ist in der That nicht zu läugnen, daß in dieser Beziehung namhafte Verringerungen der Verwaltung vorgenommen sind. Es gab es in Jahr 1843 135,830 Beamte mit 85 — 30 pCto. Verminderung wird natürlich nur die Civilbeamtenklasse betreffen. Dabei gleichen schlägt das Comite eine Verringerung der Besoldung bei diplomatischen Personale in Vorschlag. Doch alle diese Reductionen, so wie die Nationalversammlung genehmigt — sind bei weitem nicht geeignet eine so radikale Abhilfe zu gewähren als es verlangt wird. Dann darf nicht außer Acht gelassen werden, daß jene Reduktionen ohne Rücksicht auf etwa nothwendige Reformen und in der Absicht, Ersparungen vorzuschlagen wurden, und daher schon aus dieser Rücksicht in der Ausführung auf mannigfaci Hindernisse stoßen dürften.

○ **Frankfurt**, 7. Oktober.

In dem Schatten der Vorwoche und der Kanonen, so sah es vorzugsweise, sich welche bewundern- Nationalversammlung zu entfernen. Constituirende Versammlung, Centralgewalt, welche ihr Ausfluß ist, seit dem 16. September auf- Constituirende Versammlung, Centralgewalt, welche ihr Ausfluß ist, seit dem 16. September auf- Constituirende Versammlung, Centralgewalt, latent, davon wird jeden 3ten Nummer der Oberpostamtszeitung und der Augsburger Allgemeinen Bericht erstatten.

Herr von Schmerling hat den ganzen Tag Audienzen ertheilen und wenn er interessirt wird, kommt er und Dein und Mein und Gedanken bedeckt, wie z. B. Schönen, wo ein hiesiger Advokat Gedanken hervorgerufen worden ist, so bestehet er die hohe Ehre der Audienz, auch das ungewohnte und verbindliche Gesicht, daß das dieß „Aufforderungen zur Protokollirung Gedanken" sind. Der Magistrat klagte, daß man ihnen nicht zahlreicher als sonst die Gastfreundschaft der Bürgerschaft.

Schmerling hat eine so große oder auch den Charakter einer Zeit hier Gedanken, der hat genug Jahre zu größter Zufriedenheit Metternich gedient) kann mich eine entsprechende Rede in unsern Tagen zu finden.

Sehr schön folgende Programme:

1. Alle Anarchien in Deutschland zu Ende, so daß den Gemüthern alle Wohlordnungen Genüge geschieht. Nach der Parteiung, und der Abstimmung Zeitung wird dieß nur mit den Bundesrathen Schmerling.

2. Das Ende wie und nimmer in der Pandora- es zu holen.

3. Noch Pulverjagen der verschiedenen Artillerie sich sammt der Majestät der Krone zu opfern.

4. Noch Pulverjagen der verschiedenen Artillerie sich sammt der Majestät der Krone zu opfern, möge sie Heeren von Schmerling, dessen Spruche der Krone das zum Aberglauben geht, in einem fernwilden Tode oder in der Parlaments-Auflösung und Schönheiten.

Was die Realisirung des ersten Artikels betrifft, so werden die Anarchien in Baden schauerlich bedroht. Die offiziellen Zeitungen sagen ganz kalt: das Militär ist schon in großer, heißt es gar einem Pulverfasse gewesen.

Ich möchte diesen Militär, wenn es auf eigenem Instinkte so verfährt, an Schmerlings Stelle eine Zeitlang Kasematten Mörder daraus- sein lassen, sie sind sehr gut Standorte der Ungarn, die sich nicht vor Wochen das Schauspiel einer Festvestung verfolgten lassen dürfen.

Daß das mieting im Deutsche sey, dazu können Ungarn am 2. Oktober geschlossen und zu einem Nutzen gebrachten Interessationen als Beleg dienen.

1. Da die Gesellschaft des deutschen Hofes vor dem Ausbruch des Aufstandes officiös angezeigt, daß die Einheit und Freiheit Deutschlands ein Ding der Unmöglichkeit gefunden und die Anhänger derselben (Gelächter auf der Linken).

Warum der Belagerungszustand nicht gehörig rund gemacht wurde? Warum gegen die jüngstliche Presse nicht vorhanden war, die wie die Reichsregierung den Aufruhr in Gang nimmt. (Brava auf der Rechten. Heiterkeit und Beifall auf der Linken.)

Ich bemerke noch: In Strasburg, wo mehrere einzelne Mitglieder der Reichsversammlung, sondern zwei Druckereien nicht nur durch das Gesetz und die Zeitungen bei Jn- und Auslandes der Thatsachen an den innern Aufruhr bedeutend vorbereiten; in Strasburg, das diese zwei Druckereien vor- und nach dem Aufruhr mit den Häuptlingen in ununterbrochener Unterhandlung gestanden, ja sogar die Zurückführung des Militärs verlangt; in Strasburg, wo von diesen Druckereien noch jetzt der Aufruhr drohend wird, drücklich die Nationalversammlung:

Defizit. Die sämmtlichen Mitglieder der sogenannten Linken zur Unterstützung zu ziehen.

Zweitens. Die Bundescommissäre einzuberufen. (Lebhaftes Braun auf der Linken und fortdauernder ungeheurer Heiterkeit.)

In diesen Sturm von Brand- und Mordgeschichten stürzte Herr Jo. Gabriel Heckscher, Professor der Theologie, Mitglied der Nationalversammlung, Mitglied des Verfassungsausschusses, Mitglied des Ausschusses für Petitionen, Mitglied des Ausschusses für Geschäftsordnung, Mitglied des Ausschusses für Prüfung der Wahlen, Mitglied des Ausschusses für Prüfung der Wahlen, Mitglied des Ausschusses für Prüfung der Wahlen

nisse u. s. w. verfassen und der Regierung vorlegen soll. Nach sind von dieser Kommission ein Programm und ein Gesetzentwurf binnen, welches in gedruckten Exemplaren zur Nachricht binnen soll.

Mit Rücksicht auf die Zukunft des Landtagsvereinigten Zuliwolf, die Voraussetzung mit Ruhe, die Lebenslust und freudiger Hoffnung. Doch weiß man bis jetzt noch nicht mit Bestimmtheit wann er kömmt, ja ob er überhaupt kommen wird.

Die Organisirung der Nationalgarde geht sehr langsam von Statten. Es ist ein Verschub im Werkwirthgewerbe der Nationalgarde gemacht worden, daß in den hiesigen Reichen Gallizien die zweiten Nationalgarde nicht mehr in der ersten Reihen mit Waffen, sondern nur mit Kasken gebildet werde. Das war zwar ein wenig ruchlich, aber wahrscheinlich auf moralischen andern die Zuflucht an vor in der Rückschaffung als Freunde der Ordnung gegen die Rückschaffen mit manchen harten Kampf entgegen.

Die Cholera ist hier im Abnehmen, wiewol sie hier bei weitem gelinder war als in andern Städten und Städtchen Galiziens!

Provinzielle deutsche Staaten.

Wien. Wie dringen hiermit folgende politische Verordnungen aus Gemeinderathes zur Kenntniß unserer Lesungen:

Der Gemeinderath der Stadt Wien
hat beschlossen, wie folgt:

„Die Gemeinde übernimmt die Verpflegung aller im Bezirke derselben ermerbsunfähig gewordenen und mittellosen Personen, somie ihrer Hinterbliebenen, so ferne sie davon anderweitig Verpflegung nicht haben durch die bereits bestehenden Gesetze vorgebracht ist.

Diese Verpflegung geschieht in folgender Weise:

Erstens. Die mittellose Wittwe einer im Dienste der Gemeinde Gefallenen erhält die in ihrer Wohnverrechtigung aber sonstigen Bedingungen, das jährliche Quantum von 200 fl. Conv.-Münze, und für jedes Kind bis zum vollendeten 18. Jahre aber bis zu der etwa früher erlangten Selbstständigkeit einen jährlichen Erziehungsbeitrag von 50 fl.

Zweitens. Für dasjenige Mittelsalzen, die in Dienste der Gemeinde Gefallenen, welche keine Frau, wird nach Maßgabe der eingetretenen Arbeitsunfähigkeit auf eine angemessene Weise gesorgt.

Drittens. Eben so für alle Jene, welche an einem im Dienste Gefallenen einen Ernährer verloren.

Viertens. Als diese Bestimmungen bei den Anwendung nicht nur auf die Mitglieder der Nationalgarde, Bürger-Corps und academischen Legion, sondern auch auf die Arbeiter, welche Anfangs die Hauptkämpfer der Freiheit."

Wien am 11. October 1848.

Wien. Eine halbe Stunde vor Ankunft des Kaisers war laut Bahnhof verkündigt, und erst als die Reihe Militärstreiken in Schlachtordnung aufgestellt war, zog der aus 5 Wagen bestehende Zug durch das Gebäude ein.

In der Festung Eger ist ein Militärarzt fund ausgebrochen.

Prag, 9. October. Die einstehlagen und eingestellten Nachrichten über die Wiener Ereignisse, welche viele zychische Deputirte hierher gebracht haben, haben hier einen entgegengesetzten Eindruck hervorgebracht; in der Clubs der Czechen und der Studentenausschuß haben in Voraus gegen etwaige Uebergriffe einer Minorität das Einschreiten protestirt, und eine Eingabe an die Nationalgarde Nachricht vereinigt mit der Regierung eine Deputation nach Wien geschickt. Morgen erwartet man eine Erklärung der czechischen Deputirten über ihr Verhältniß zum Reichstage.

Konstituirender Reichstag in Wien.

Vormittagssitzung vom 12. October.

Nach der Verlesung der beiden Protokolle von gestern, welche nach einigen Berichtigungen angenommen wurden, verliest Schuselka im Namen des Petitionsausschusses Bericht. Der Minorität des Gesetz Anerkennung ist bereits erfolgt. Die Verhandlung wurde einstweilen gegeben. Der Brief kündigte an, daß eine ungarische Deputation verschickt, zugleich erklärte er, daß er sich mit Jellachich vereinigen würde, wenn nicht der Zustand der Wiener um so bedrohlicher wäre, weshalb er sich an das Ministerium und den Reichstag wende. Ja die Stadt Wien sei nicht einverstanden, das sei Proletariat zusammen gelaufen wäre.

Es wurde ihm aber bedeutet, daß von einer Zustandsetzung des Briefes keine Rede sein könne. Der Vorschlagung der Stadt sei nicht anders anderes möglich, als Petitionen Zulaufes; alle kommandirender Generale in Niederösterreich habe er von Befehl über alle Truppen in Niederösterreich; habe wurde auch das Einfache befohlt, dem Ban den Befehl zu geben, sich zurückzuziehen.

Auerspurg entwortete, es könne keine Rückziehung geben.

Heute Morgen kommt abermals ein Schreiben von Auerspurg an Krauss. Er sagt darin, daß er täglich Beweise der Treue Gesinnung von Wien erhalte, auch viele Briefe, welche feindlich ausgelassen wollte, daß er sich zurückziehe, ohne das Ende abzusehen. Es gehe ihm viel schlimm Truppen bei Jagersdorf zu Gebote stehen. Man möge bedenken, was den Truppen Jellachich Alles entbehren und Quartier geben. Die öffentlichen Gebäude seien voll, er unter den Schutz der gesetzlichen Gewalt. Zugleich mit dem Schreiben kommt ein Aufruf an Soldaten und Volk. Jellachich. Proklamation. Aufruf an Soldaten und Volk. Jellachich. Proklamation. Aufruf an Soldaten und Volk. Jellachich. Proklamation.

№ 132. Sonntag, den 15. Oktober 1848. I. Jahrgang.

Abonnement.
In Wien:
Ohne Abendblatt für 3 Monat ..... 90 kr. C. M.
" " " 6 " ..... 1 fl. 80 kr.
" " " 12 " ..... 3 fl. 60 kr.
Mit dem Abendbl. " 3 " ..... 1 fl. 80 kr.
" " " 6 " ..... 3 fl. 60 kr.
" " " 12 " ..... 7 fl.
Einzelne Nummern vom Morgenblatt ..... 9 kr. C. M.
" " Abendblatt ..... 1 kr.

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 1 Monat ..... 90 kr. C. M.
" " " 3 " ..... 2 fl. 70 kr.
" " " 6 " ..... 5 fl. 40 kr.
Mit dem Abendbl. " 1 " ..... 2 fl. 70 kr.
" " " 3 " ..... 8 fl. 10 kr.
" " " 6 " ..... 15 fl. 40 kr.
Insertate: die gespaltene Petitzeile à ..... 9 kr. C.
Expedition: Kärntnerstraße Nr. 907.
Redaktion: täglich von 12—3 Uhr, Kärntnerstraße Nr.

Der Reichstag in seiner jetzigen Stellung.

Der österreichische Reichstag, der jetzt Standt die lockendste Gelegenheit gerieth (wir meinen es im besten Sinne) sich an die Spitze der ganzen mitteleuropäischen Revolution zu stellen, überwand die Noth des Vormittages zwischen der Oberste und den Gerechtsamen des Volkes. Nachdem er hochherzige Wuth der Magyaren seine Hilfe Diplomatien der Wiener und des Reichstages stellt, haben die Linke, wohlgemerkt die Linke und das Centrum der Reichsversammlung die Rede des Vertaubarers übernommen, um den Bösgerering zu vermehren und die politische Entwicklung des monarchischen Princips vorsichtshalber, weniger die Partei die Lust zu auf entgegentreibt. Er that dies, ohne daß irgend wand behaupten kann, er sei auf diesen Weg noch das hyperenpaar Haar des Wand Gewissen oder durch das Corps des General Auersperg mißtrigt worden. Bro einer Einschätzterung wir nur Rede; ja die Nähe des siegreichen ungarischen Heeres würde vielleicht die Zagenden und Unentschlossenen, empfindlichen Gemüther vorsichtet haben, wenn sich überhaupt der Reichstag nicht auf seiner ursprünglichen Würde besonnen hätte.

Wir bewegen uns nicht in inhanen Phrasen, er wie müssen offen aussprechen, daß es im Interesse der Civilisation und der Kultur zu bedauern wäre, wenn die österreichische Dynastie sich noch bis Haltung im Reichstage, der Reichstag aber Kraft und Würde für überzeugt hielte, daß beim ein weiter Berichting in Oesterreich zusammen treten könne, der mit gleicher Sittlichkeit und Wurfkraft, mit gleichem aufrichtigen Streben die Freiheit zu ihrem, sich wirkte. Es ist traun glaublich, daß die Dynastie ein Gleichgewicht, gestützt auf Militär-Gewalt, dem Volke vorziehe, der Entwicklung der Freiheit in Mitteleuropa förderend entgegenkommen zu sein, oder ihr wenigstens kein unüberwindliches bereitet zu haben.

Was die czechischen Deputirten betrifft, welchen Reichstag im entschiedenen Augenblicke verlieren, offenbar in der Hoffnung, die Beschlußfähigkeit desselben zu vernichten, oder ein übereiltes Wort zu provociren, so überwuchsen sie fortwährig die Mühe Alles das zu rechtfertigen, und das klarste Licht zu setzen, was wir über ihre Stellung und Leuterungen schon seit Langem ausgesprochen. Was kümmert sie die Freiheit, was die Demokratie; sie wollen eine Art Uebergewicht in Oesterreich unter russischem Schutze. Wir wollen noch nicht das letzte Urtheil über ihre jetzige Agitation in Prag fällen, über ihre Proteste, Wien zu unterwerfen und zu bewältigen, weil wir ihre die bestallirtesten Vorurtheile und Ideen, einen ganzen Volksstamm eines so schönen Landes Verrath zu ziehen, vor dem die rosenten Blüthen zu allen Zeiten zurückstehen. Wir wollen auch nicht mit Drohungen zu freigebig sein wie die czechischen Deputirten, obschon wir dabei etwas gründlicher zu Werke gehen könnten, aber wir fragen nicht den geringsten Zweifel, daß eine so ausgezeichnete Position von der Remesse sehr bald erreicht werden wird.

Vielverdeutt Antrag, die projectirte Versammlung der Czechen und der Gleichgesinnten zu Wranna als eine ungesetzliche zu bezeichnen und die czechischen Koriphäen für ihre nationalradikal-chinesischen Pläne verantwortlich zu machen, wurde von einer Versammlung zum Beschluß erhoben werden, die früher den legalen Boden nie verlassen und in den Beschlüssen mit einer Consequenz verfuhr, die man zu Anfang über Motivirungen kaum vorausgesetzt hatte. Die Czechen gingen — sie hatten vielleicht kein gutes Gewissen, wir können wohl annehmen, daß die diesen Deputirten der Zukunft ruhiger entgegensehen können.

Die Politik der Czechen.

— Wir können jede Politik begreifen und gehörig würdigen, durch welche einige Provinzen ihren Vortheil und die freie Entwicklung ihrer Nationalität zu sichern suchen wollen; denn man kann es wohl verstehen, daß die Bewohner einer Provinz, die sich als selbstständige Nation fühlen, eine Politik zu verfolgen suchen, in der sie ihr Heil, das Gedeihen und Erstarken ihrer Nationalkraft erblicken.

Aber eine solche Politik muß so wie ihr Endziel klar und offen haltbar. Sie muß frei von Intriguen und Machinationen sein und so beschaffen, daß selbe die natürlichen Feinde ihrer Sache, wenn sie Scharfsinn genug besitzen, mit Begeisterung für sie den Hebenstrel werben mögen.

Ob die Politik der Czechen momentlich diese Erfordernisse besitzt, dies wollen wir dem Urtheil der Wir- und Nachwelt anheimgeben. Die Abwendungen czechischer Nation am Reichstage in Wien haben sich bekanntlich der Anerkennung der Freiheit des Volks entgegengesetzt. Sie hatten dies bereits auf einen Punkt getrieben, auf welchem dies ungemäßnächte Unentschlossenheit noch über ihren wahren Antrieben in Zweifel bleiben konnte. Noch aber war es möglich, daß sie nun in blinder Begeisterung für die Dynastie (!) Manifestirlich, sich in der Ueberzeugung, daß eine große Idee, der sie zum Durchbruch verhelfen wollten, so manchen unberücksichtigt liegen, was von freien Weltverweisen wohl zu berücksichtigen gewesen wäre. Sie sind mit einem Jelachich in Verbindung gekommen, der sich zum Werkzeug einer freiheitmörderischen Despotie hergab — aber sie konnten sich in ihn unmöglich halten, und freudig ihn für die treibende Hand halten, wo er nun das Rad war, durch dessen Bewegung eine breite Flut auch ihr Bewußtsein leitete.

Aber all der glorreiche Verfechter des Slaventhums und der kroatischen Freiheit seine Waffen gegen das freiheitliebende Wien kehrte, als er es unbedenklich that, gegen jede gesetzliche Gewalt und sogar gegen den persönlichen Willen des Kaisers, ein viertheiliger Bürgkampfer des Absolutismus, für diesen zu leben und zu sterben (die hohen Phrasen von Liberalismus und der Freiheit des schrankenlosen Feldherrn zählen nicht), da hätte auch dem Verblendetsten die Wahrheit werden müssen.

Und unter diesen Umständen unser Reichstag seine Aufgabe griffen. Er hat in dem wichtigsten und verhängnißvollsten Augenblicke, als der Kaiser fast Ernstbetrogenen Gehör gebend seine Minister in Misskredit, ohne irgend einer gesetzlichen Form den Walten des Ersteln überlief, in dem Wendung durch eine Auflösung des Reichstages auch jetzte Band der Gesetzmäßigkeit gesprungen und die sullenden Zügel ergriffen. Damals hätten sie die czechischen Abgeordneten, wenn sie ihre Ansie als Vertreter eines freien Volkes leben wollten, entfernen sollen. Dies war nothwendig, um den wahren Weg der Freiheit einzuschlagen und indem sie sich dem aufopfernden und begeisterten Wirken ihrer Kollegen von außen Vorteil angeschlossen hätten. —

Aber sie haben nicht ein Attelchen von ihr Plänen aufgegeben. Der Moment, der sie Besinnung bringen sollte, hat gerade erst die Verwirrung ihrer höheren Beginnend in das süß sie Licht gestellt.

Sie haben nicht nur ihren Posten in un haft unedler Weise verlassen — sie haben sie bleibenden, welche in ihrer Hingebung ihrer Pflichtgetreu bleiben, verkleinert. Sie haben weiln Zeitpunkt ihren Kommittenten die Lage vorgebrei beiden ihre Interessen ihrer czechischen Sonder angleichgt gewesen. Sie haben auf diese Unwahrheit hin ihre Gesinnungsgenossen (!) eingeladen zuher Wien mit ihnen zusammenzutreten.

Wir setzen es jetzt wol ein, daß dieses Ve ren die deutsche Stadt der Freiheit ein Do an Auge sinn muß, wir erkennen es, daß sie Ausdruck der Gesinnungen der Czechen waren, in Mittelpunkt von Oesterich, für das sie begeistert sind, unter der Bedingung, daß es rinfinnlich sei, gehäuft auf Erdichtungen zu verrücken und no und auch in ein slavisches Land zu verlegen.

Aber wir begreifen es auch, daß sich in

Feuilleton.

Nachblick.

Wien, 13. Oktober.

Al Der Sturm der Bewegungen reißt und fort mit unerbittlicher Hast. Heute ist der wie Tag, seit wir in einer Lage sind, wie sie in hochherzigst Welt der Magyaren seine Hilfe Diplomatien der Wiener und des Reichstages stellt, haben die Linke, wohlgemerkt die Linke und das Centrum der Reichsversammlung die Rede des Vertaubarers übernommen, um den Bösgerering zu vermehren und die politische Entwicklung des monarchischen Princips vorsichtshalber, weniger die Partei die Lust zu auf entgegentreibt. Er that dies, ohne daß irgend wand behaupten kann, er sei auf diesen Weg noch das hyperenpaar Haar des Wand Gewissen oder durch das Corps des General Auersperg mißtrigt worden. Bro einer Einschätzterung wir nur Rede; ja die Nähe des siegreichen ungarischen Heeres würde vielleicht die Zagenden und Unentschlossenen, empfindlichen Gemüther vorsichtet haben, wenn sich überhaupt der Reichstag nicht auf seiner ursprünglichen Würde besonnen hätte.

Wir bewegen uns nicht in inhanen Phrasen, er wie müssen offen aussprechen, daß es im Interesse der Civilisation und der Kultur zu bedauern wäre, wenn die österreichische Dynastie sich noch bis Haltung im Reichstage, der Reichstag aber Kraft und Würde für überzeugt hielte, daß beim ein weiter Berichting in Oesterreich zusammen treten könne, der mit gleicher Sittlichkeit und Wurfkraft, mit gleichem aufrichtigen Streben die Freiheit zu ihrem, sich wirkte. Es ist traun glaublich, daß die Dynastie ein Gleichgewicht, gestützt auf Militär-Gewalt, dem Volke vorziehe, der Entwicklung der Freiheit in Mitteleuropa förderend entgegenkommen zu sein, oder ihr wenigstens kein unüberwindliches bereitet zu haben.

Was die czechischen Deputirten betrifft, welchen Reichstag im entschiedenen Augenblicke verlieren, offenbar in der Hoffnung, die Beschlußfähigkeit desselben zu vernichten, oder ein übereiltes Wort zu provociren, so überwuchsen sie fortwährig die Mühe Alles das zu rechtfertigen, und das klarste Licht zu setzen, was wir über ihre Stellung und Leuterungen schon seit Langem ausgesprochen. Was kümmert sie die Freiheit, was die Demokratie; sie wollen eine Art Uebergewicht in Oesterreich unter russischem Schutze. Wir wollen noch nicht das letzte Urtheil über ihre jetzige Agitation in Prag fällen, über ihre Proteste, Wien zu unterwerfen und zu bewältigen, weil wir ihre die bestallirtesten Vorurtheile und Ideen, einen ganzen Volksstamm eines so schönen Landes Verrath zu ziehen, vor dem die rosenten Blüthen zu allen Zeiten zurückstehen. Wir wollen auch nicht mit Drohungen zu freigebig sein wie die czechischen Deputirten, obschon wir dabei etwas gründlicher zu Werke gehen könnten, aber wir fragen nicht den geringsten Zweifel, daß eine so ausgezeichnete Position von der Remesse sehr bald erreicht werden wird.

Vielverdeutt Antrag, die projectirte Versammlung der Czechen und der Gleichgesinnten zu Wranna als eine ungesetzliche zu bezeichnen und die czechischen Koriphäen für ihre nationalradikal-chinesischen Pläne verantwortlich zu machen, wurde von einer Versammlung zum Beschluß erhoben werden, die früher den legalen Boden nie verlassen und in den Beschlüssen mit einer Consequenz verfuhr, die man zu Anfang über Motivirungen kaum vorausgesetzt hatte. Die Czechen gingen — sie hatten vielleicht kein gutes Gewissen, wir können wohl annehmen, daß die diesen Deputirten der Zukunft ruhiger entgegensehen können.

Die Politik der Czechen.

— Wir können jede Politik begreifen und gehörig würdigen, durch welche einige Provinzen ihren Vortheil und die freie Entwicklung ihrer Nationalität zu sichern suchen wollen; denn man kann es wohl verstehen, daß die Bewohner einer Provinz, die sich als selbstständige Nation fühlen, eine Politik zu verfolgen suchen, in der sie ihr Heil, das Gedeihen und Erstarken ihrer Nationalkraft erblicken.

Aber eine solche Politik muß so wie ihr Endziel klar und offen haltbar. Sie muß frei von Intriguen und Machinationen sein und so beschaffen, daß selbe die natürlichen Feinde ihrer Sache, wenn sie Scharfsinn genug besitzen, mit Begeisterung für sie den Hebenstrel werben mögen.

Ob die Politik der Czechen momentlich diese Erfordernisse besitzt, dies wollen wir dem Urtheil der Wir- und Nachwelt anheimgeben. Die Abwendungen czechischer Nation am Reichstage in Wien haben sich bekanntlich der Anerkennung der Freiheit des Volks entgegengesetzt. Sie hatten dies bereits auf einen Punkt getrieben, auf welchem dies ungemäßnächte Unentschlossenheit noch über ihren wahren Antrieben in Zweifel bleiben konnte. Noch aber war es möglich, daß sie nun in blinder Begeisterung für die Dynastie (!) Manifestirlich, sich in der Ueberzeugung, daß eine große Idee, der sie zum Durchbruch verhelfen wollten, so manchen unberücksichtigt liegen, was von freien Weltverweisen wohl zu berücksichtigen gewesen wäre. Sie sind mit einem Jelachich in Verbindung gekommen, der sich zum Werkzeug einer freiheitmörderischen Despotie hergab — aber sie konnten sich in ihn unmöglich halten, und freudig ihn für die treibende Hand halten, wo er nun das Rad war, durch dessen Bewegung eine breite Flut auch ihr Bewußtsein leitete.

Aber all der glorreiche Verfechter des Slaventhums und der kroatischen Freiheit seine Waffen gegen das freiheitliebende Wien kehrte, als er es unbedenklich that, gegen jede gesetzliche Gewalt und sogar gegen den persönlichen Willen des Kaisers, ein viertheiliger Bürgkampfer des Absolutismus, für diesen zu leben und zu sterben (die hohen Phrasen von Liberalismus und der Freiheit des schrankenlosen Feldherrn zählen nicht), da hätte auch dem Verblendetsten die Wahrheit werden müssen.

Und unter diesen Umständen unser Reichstag seine Aufgabe griffen. Er hat in dem wichtigsten und verhängnißvollsten Augenblicke, als der Kaiser fast Ernstbetrogenen Gehör gebend seine Minister in Misskredit, ohne irgend einer gesetzlichen Form den Walten des Ersteln überlief, in dem Wendung durch eine Auflösung des Reichstages auch jetzte Band der Gesetzmäßigkeit gesprungen und die sullenden Zügel ergriffen. Damals hätten sie die czechischen Abgeordneten, wenn sie ihre Ansie als Vertreter eines freien Volkes leben wollten, entfernen sollen. Dies war nothwendig, um den wahren Weg der Freiheit einzuschlagen und indem sie sich dem aufopfernden und begeisterten Wirken ihrer Kollegen von außen Vorteil angeschlossen hätten. —

Aber sie haben nicht ein Attelchen von ihr Plänen aufgegeben. Der Moment, der sie Besinnung bringen sollte, hat gerade erst die Verwirrung ihrer höheren Beginnend in das süß sie Licht gestellt.

Sie haben nicht nur ihren Posten in un haft unedler Weise verlassen — sie haben sie bleibenden, welche in ihrer Hingebung ihrer Pflichtgetreu bleiben, verkleinert. Sie haben weiln Zeitpunkt ihren Kommittenten die Lage vorgebrei beiden ihre Interessen ihrer czechischen Sonder angleichgt gewesen. Sie haben auf diese Unwahrheit hin ihre Gesinnungsgenossen (!) eingeladen zuher Wien mit ihnen zusammenzutreten.

Wir setzen es jetzt wol ein, daß dieses Ve ren die deutsche Stadt der Freiheit ein Do an Auge sinn muß, wir erkennen es, daß sie Ausdruck der Gesinnungen der Czechen waren, in Mittelpunkt von Oesterich, für das sie begeistert sind, unter der Bedingung, daß es rinfinnlich sei, gehäuft auf Erdichtungen zu verrücken und no und auch in ein slavisches Land zu verlegen.

Aber wir begreifen es auch, daß sich in

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Volk bei Aachen, obwol jetzt wiederholt von neuen Führern hier geleitet, ermahnen, daß es die wilde Politik jener Verbindungen in ihrer zukunftlosen Richtigkeit herausfühlen wird, und daß das Volk in Böhmen, wie jedes Volk in unserer Zeit sich auf sich selber muß zum Opfer einer Phrase und hergehen werde. Vielleicht werden es dann auch seine Führer begreifen, ehe es zu spät wird, daß man heutzutage durch Intriguen ein Volk nicht mehr zu seinem Zwecken benutzen kann.

Die radikale Presse.

Einem jungen Thebanen gleich schleppte sie am Morgen des 13. März aus ihrer Schule, wo Leben gezeugt durch das Verderbniß anderer gefallenen Brüder, durch ungeheure Gefahr hindurch und durch das allgemeine Triumpfgeschrei des Siegs. Sie gerbrach freudig die Schale, in der Leben gerettet war, den Sonnenkeim der Freiheit, nachdem lange genug die Gebanfenleere Jahre auf Jahre verloren wußten, noch Hamburg oder Leipzig, um draußen von spekulativen Buchhändlern bedauert, und in die Welt gesetzt zu werden.

Der freie Gedanke, heutzutagemagagiert allen Schraubern und Gelenkmachern zum Trotz, hat seine Freiheit selbst gerettet, — er gebar die Tage des März. — Der freie Gedanke auf naturwüchsigen Boden gezeugt, gereift und verwundet seit dem 13. März, hat auch seine Schutzlichkeit gethan, trug Knechtschaft und Knuteille — wir wissen es — er gebar die Tage des Mai und des October.

Die radikale Presse ist es, von dem gesunden Geiste des Volkes, und von allem übrigen ungeschieden. Sie ist gut als Säugerin daselbst, wo ihre Brust dem Mund unmittelbar gesäugt hat. Denn, sie in den Staub zu treten, und unter ihren Füßtritten zu zerreiben. Gilte es hier dem Kampf des Eingelnen gegen den Einzelnen, Händen mit Leib gegen Leib unserer Gegner, Auge in Auge gefolgt es sich, endlich den Fuß auf ihren Nacken zu setzen, und unter der Ferse schon Athem, Ja! und, Ja! Ja! — Aber die Gesinnung des Gegners als Stoff für das Leben des Besiegten zu sein, — hier sind wir Volk der Mitte, das Lebendprinzip von Tausenden auf dem Spiel, hier muß ein Verschiedungskrieg des Volkes gegen die Schachtelgeist oder Meinung seiner Gegner geführt werden, — gewaltiger Entscheidungskampf auf Tod und Leben. — Dies die Aufgabe der radikalen Presse. Und ist auch sie, wie jede Waffe, die Zeit aber, die Freiheit in identischer Form zur Geltung zu bringen. Also muß darnaier Kugel ist ihrer eigenen Greifung unsicher.

Darum taktik wie offen jede Künstliche Handwerkzeug unserer Partei, wodurch sie geschieht, daß sie ihre große Aufgabe und den Augenblick erfasse, darum auch ist die radikale Presse gerfüllter Pflicht unsere Gesinnungsgenossen nur warnen, zu verstehen, was unser Verschweigen bedeutet, darum verkennen sie jene Zeitungsschreiber, welche die Berichte in die Welt unserer Vorstädte staatsgefährdend, diese mit einem Schleier der Bösgar unserer Gegner umziehen müssen. Wegt jeder Berichter an der Freiheit schamdwoll ernsten, wie er es verdient, aber höhlen wir uns zu sagen, daß diese oder jene Wahrheit nach Zeit und Ort, wenn dadurch Gefahr für die Freiheit entstehen würde, nicht gesagt werden darf. Wochen, daß sich die Freiheit schärfern ein Mittel bei uns hat zu Bewußtsein gebracht, unserer Geschichte unterbrochen Verhältnis kaufen müssen, die radikale Presse wieder so diesen unseren Feinden verbündet, wahrlich schlecht handeln, wenn sie selbst zu Henkern Gegnerin die Augenwaffen Robert Blum und H. Günther wegen Aeußern ihrer Meinungsäußerung, worin sie Anfrufe vom 18. September nicht nur beschönigt, sondern in Schutz genommen und gerechtfertigt haben. Im Interesse der Freiheit, wenden das, daß die Reichstagsrichtung, als denselben Blatt der konservativen Reaktion lange ein Dorn im Auge ist, und gewonnen ist es natürlich, daß den Preßberger und Augsburger, deutsche allgemeine Zeitung, Frankfurter Journal, Kölnische Zeitung, Neuen Preußischen Zeitung und Wiener Zeitung, bei denen nur neuen Presse doch sehr abgeschmackt. Die Auflösung eines unverschämten Abgeordneten, der sich nicht entblödet hat, sanktionirte Zurückkommen auf die Tugenden und Heldenthaten der beiden Abgeordneten, Namentlich ist Lichnowsky der Gegenstand ihrer Bewunderung.

Lichnowsky's Patronen in Sparten für die Gache, des Nichtwissens und wohl nicht eben empfehlend, mit abgesehen von ihrem sittlichen Gehalte, noch lange kein Stoff zu Epopen. Nachdem er, mit Heine

zu sprechen, als der Don Quixote der Legitimität gewirkt hatte, wurde er ein mittelmäßiger Autor. Verbrochen war sein Wirken in der Paulskirche. Den Antrag an Hänsler er an die Seite der Partei, die die Annexion Krakaus wollte, die für die Erhaltung des Adels und seiner Privilegien, für eine konservative Centralgewalt, gegen die Amnestie und für den Vorschlag von Malmar mit ganzer Ueberzeugung stimmte.

Man pflegt als die Sprache: Ich ehre jede fremde Ueberzeugung! Meine Herren! Ich bin weder am Hof noch Lakai, noch Intrallisan, dein Fremden werden mir verstehen zu lassen, aber ich achte Sie: Sie ehre jede fremde Ueberzeugung nicht!

Herr Wiede, Redaktig, Lichnowsky ist, wofern ihn auch noch so hoch sein Brustlätzchen Ehrgeiz sein: die reprobierten eine todte, der Gegenwart feindliche Zeit.

Darum folgt zurückeil, Entwerfer freigt und ehren Sie Lichnowsky, in welcher Sie wollen, aber nicht in der Gegenwart, nicht in der Gegenwart, nicht in der Gegenwart,

versammeln und Beschlüsse zu fassen, welche nur dem Reichstage zustehen, ist ungesetzlich und unstatthaft.

Der Reichstag erklärt daher auch alle Aufforderung zu diesem Zwecke als null und nichtig, protestirt nochmals gegen alle allfälligen Beschlüsse, und macht die Urheber und Theilnehmer an denselben für alle Folgen verantwortlich.

Das Ministerium wird aufgefordert, diesen Beschlüssen sogleich die ausgedehnteste Publicität zu den geeignetsten Wegen zu geben.

Wien, am 13. Oct. Abds 12 Uhr Vormittag.

Von der konstituirenden Reichsversammlung.

Franz Smolka, Präsident.

— Die sehr konstituirende Reichsversammlung hat beschlossen: Kluter den gegenwärtigen Verhältnissen erscheint es zur Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit erforderlich:

1. Daß sich für die Dauer der Gefahr alle waffenfähigen Männer unter das Kommando desjenigen Bezirkschefs, dem sie ihrer Wohnung nach angehören, zu stellen haben.

2. Daß sich alle Bewaffneten Wiens dem Befehle des Nationalgarden-Oberkommando unbedingt unterordnen.

Wien, am 12. Oktober 1848.

Von der konstituirenden Reichsversammlung.

Karl Wisner, Schriftführer.

Von dem Gemeinderathe der Stadt Wien.

— Die Nationalgarde hat in der Nacht für die Dauer der jetzigen anhaltenden innern Unruhe beschlossen, wie folgt:

Dienstpflicht wegen Jubiläum, welche, ohne Nationalgarden aber zum Nationalgarde-Dienste verpflichtet zu sein, sich bewaffnet der Compagnien ihrer Wohnbezirke anreihen, erhalten, wenn sie ganz ununterbrochen sind und nach 24 Stunden auf Commando ohne Ablösung im Dienste verwendet werden, eine Vergütung von 25 kr. Conv.-Münze.

Dauert die Verwendung im Waffenkreuze — in Folge eines Allarmes oder Kommando's — nur 6 bis 12 Stunden, so werden 15 kr. M. verabfolgt werden.

Zum Behufe der Ablösung dieser Dienstpflichtigen suchen von den Herren Compagnie-Kommandanten eigene Bezirkschefs mit allen Gewalten bestätigt bestellt werden.

Die Herren Bezirks-Chefs werden diese Bitten in ein summarisches Verzeichniß bringen und bei der Auszahlung der Verpflegsbeträge nothigen Summen über Anweisung des Gemeinderathes bei den hiezu bestimmten Zahlämtern verabfolgen.

Wien den 12. Oktober 1848.

Stadik. Hier hat sich ein großer Tumult zum Unterstützung der Wienern und die Studenten in Kampfe für die Freiheit in Wien Gesinnungen gebildet.

Prag, 10. Oktober. Seit drei Tagen, wo die ersten Nachrichten von den Wiener Revolutionen und dem Tode des Grafen Latour hieher gelangten, ist unsere Stadt in großer Aufregung. Ein nur sehr kleiner Theil der Bevölkerung, welcher sich brachte zunächst im Wohnsitz den Wienern ein Hoch, als ein eben nach Frankfurt durchreisender Deputirter in seinem Rede die Ereignisse erzählte, der größte Theil, namentlich die czechische Bevölkerung, welche das Magyarenwuth gerne vernichtet sehen möchte, macht finstere Gesichter zu den Siegen der Freiheit, und verdammt die Treiben der Deputirten Borrosch und Löhner. Die czechischen Deputirten sind alle von Wien weg; ich habe sie sehr leicht, da ich sie persönlich kenne, in Wien gesehen, und im Falle der Gefahr können Posten zu notiren. Sind die Vertrauensmänner des Volkes in Wien, der ehrene Bürgermeister Zeyring, Reger, der ausserordentliche Professor Hanslick sind hier eingetroffen; sie hoben sich unter dem Schutze der äußersten Bayonette gestellt und sind in Wien. Der Kaiser ist in Windischgrätz gebracht haben. Derselbe jubelt heute um die Lyoner, sprechen von einem deutschen Oesterreich, Lobeshymnen, den das Deutschthum erhalten, sehen den Kaiser schon in Prag, bekommen die provisorische Regierung, protestiren gegen alle Beschlüsse, welche der Reichstag fasst, weil sie vorläufig Deputirten nicht den Muth hatten, auf ihrem Posten auszuharren. Sie vergessen die Dringlichkeit, und mißbrauchen die freier gewordenen Worte. Wiener Schreckensnachrichten donnerten, bis der sich hier in Prag ein solcher braver, den besonnen sind und nationale und empfindende Mann als öffentlichen Angelegenheiten eingetritt und alle Elemente für künftige Verwirklichung in sich hat, wie meine die Wortmann's spa. Vorläufig blieb ein literarischer Kodex, für die Gesetzschaft schien ihren Wirkungskreis anzuhalten und überall die Hand am Spiel zu haben. Itzt tritt sie schon offen und entschieden auf, und als Wahlen im Stadtverordneten-Kollegium, als Stellenbesetzungen höhern Rangen in der Nationalgarde gehen von ihr aus. Leider ist unser Bürgermeister und das Stadtverordneten-Kollegium so schwach, statt die ses Beyen in seine Schranken zu weisen, ihr es zu fuhl ist, ihn zu protegiren und lieber sich gegen ihn zu machen. Der worden wir alle in kurzer Zeit erleben, daß eine mächtige Revolution sich von wenigen und noch dazu obskuren oder Ehrsuchtsvollen Persönlichkeiten wird vorwerfen lassen. Es ist gewiß kein Czechenfreiser, aber das kann ich offen gestehen, daß das Verfahren in Prag kein beneidenswerthes ist. In Hinsicht Dinni werden hier gar viele militärische Vorkehrungen getroffen. Neuer Mut Windischgrätz ist gestern nach Wien abgegangen, um das Kommando über die dort stationirten Truppen zu übernehmen. Mit ihm sind 2 Bataillone Infanterie gegen die heldenmüthige Mitrepolie zu operiren. Sie gehen, der Fürst hat nun einmal die Bestimmung, ein wahrer Alba zu werden.

Von Budweis sind Massen Belagerungs-Geschütz nach Wien abgegangen, und heute Nacht ist ein Bataillon Linien-Infanterie mit 2 Kanonen in zwei Abtheilungen zu stimmt, gestern gingen zwei Bataillon Linien-Jäger und der Oberst nach Wien ab; sie werden bei den Vorhöhen abgehalten sind und lange der Telegraphenlinie verhielt, um die telegraphische Kommunikation aufrecht zu erhalten. Ganz soll wieder ein bedeutender Theil der Garnison und die Grenadiere nach Wien gehen. Gestern, Sonntag den 8ten, wurden Truppen-Revuen abgehalten, und Abends 6 Uhr Zapfenstreich gemacht, und heute Morgen 4 Uhr Reveille, der Kriegszustand scheint also in Bezug auf Truppenverwendung bedeutend weiter gewordene sein, so viel ist gewiß, daß er dem Bürgerwesen und den Studentenverein ganz und gar nicht günstig ist. Die Czechen fassen Muth, auch erklärte, er habe sich in den Pfingstereignissen übereilt, und sei hier gelehrt worden, er wolle aber nun erst zum Militär antreten. Ich habe gestern Abend mit einem Offizier gesprochen und das Stadtverordneten-Kollegium ein solches Einschreiten ausdrücklich verlangt. Auch heute ist ein Plakat, das Verbot der Versammlung im Betreff der hier vorgenigten Verschwörung an die Ecken klaben lassen. Das Kommando unseres Militär-Corps ist dem Grafen Clam-Gallas übernommen. — Sicheren Nachrichten zufolge ist der Kaiser in Olmütz eingetroffen und will dort über Wiener entscheiden; wahrlich kommt er noch hierher. Es ist sehr wahrscheinlich, daß zwischen den Wiener und Prager Garden sein soll; daß diese wird nun wohl unterbleiben, da sie sich gegen sich selbst, und in Wien, wo die Universitäts-Erscheinungen beschlossen werden wird; ich glaube sie werden daraus an 24. abgeführt werden. Ich habe gestern Abend mit einem Abendblatte, wurde der einigen Augen in seinem eigenen Bureau von Seite des Militärs ein Attentat verübt, das aber mißlang. Die Bestätigung Jellachich's ist noch nicht erfolgt.

Pesth, 11. Oktober. Die Bestätigung unserer Verfassungs-Urkunde wird morgen mit dem Titel I. legitimen. Die Central-Ablösung ist nun definitiv in's Leben getreten. Die Ablösung hat vorläufig dieser Abtheilung über den Widerstand, welcher von den Ministern und ihrem Rechte, sich in Wien zu versammeln, Gebrauch zu machen. Minister Min. Eichmann Verantwortung, sein Bedauern über das unbesonnene Benehmen ausgesprochen, durch welches der Regierungsrath Ellinger einer in einer der letzten Sitzungen als Kommissär des Ministeriums die Versammlung vielfach gereizt. Der Herr Minister gab die Versicherung, die Regierung werde nicht die Absicht haben, sich in irgend zu vermischen und sich selbst einen peinlichen Eindruck, wie ihn jene Sitzung hervorgebracht, hinterlassen. Der Minister des Innern, Graf Stefan Szechenyi, hat die Ausübung der Rechte der Nationalversammlung über die Aufhebung der Lehnsbriefe und die Besetzung des Königl. Statthalterpostens nicht gehindert, sondern auch Maßnahmen in dieser Angelegenheit nochmals eine Note und Postbom unternehmen. Der betreffende Antrag des Abgeordneten Lemme war, daß Se. Majestät ersucht werden möge, zur Ausübung der Rechte, welche der Nationalversammlung zur Ausübung der Rechte, welche der Nationalversammlung zur Ausübung der Rechte, welche der Nationalversammlung

Spanien.

Madrid, 30. September. Die ministeriellen Journale flüchten mit großem Pathos, daß sämmtlichen Beamten wieder einmal ein Monat ihres Gehaltes ausbezahlt werden soll, worüber natürlich große Freude unter allen Verhältnissen herrscht. Man meldet aus der Grenze, daß Kabrera seine Unterschrift aufgeben und nach Frankreich zurückkehren wolle. Andere Blätter behaupten, er habe der Regierung Isabella's seine Unterwerfung angeboten, und er werde als General in die spanische Armee treten.

Cadix, 28. September. Am Ehrenfeste-General mit Prozessionen an Menschenhin, und der Wunsch kommt, schickt sich eben hier ein, um ihre Bildsäulen und Gemälde in den Straßen. Dieses tägliche Aufstand in den an Sid-Portugal grenzenden Provinzen nimmt gewaltig überhand und ist sehr erfreulich. Auch in Gallizien ist ein Nationalaufstand ausgebrochen. — Unser Regierung wird täglich mißtrauischer und tyrannischer in ihren Mitteln, die willkürlichsten Verhaftungen sind an der Tagesordnung, und haben ein so willkürliche Strafen zur Folge. So wurde vor wenig Tagen der Redakteur des hiesigen „Nationals" wegen einer mißlichen Artikels wegen zu acht Jahren Presse und Verbot nach Manilla deportiert.

Schweden und Norwegen.

Laut dem Heimdall-Artikel vom 2. Oktober hat die norwegische Regierung mit den Häusen Hambro und Sohn in London und Stl. Heine in Hamburg eine Anleihe von 4½ Millionen Rt.-Bko. zu 97½ Kurse von 93 abgeschlossen; dasselbe soll binnen 30 Jahren amortisiert werden und will die Regierung damit hauptsächlich die Staatsschuld zu Zahlen kommen, der durch die Februar-Revolution in Frankreich bedeutend gelitten.

Italien.

Der Adel des Gouvernements Cherson hat den kaiserlichen Truppen einstimmig 700 gut leichten Kavallerie und in den Artillerieregimen brauchbare Pferde angeboten; der Adel von Kiew desgleichen angenommen, und den Gebern seinen Dank ausgedrückt.

Rom, 23. Mai. Vermögen des Johann Baptista Rossi, des Alexander Koslowski, Julius Zedlitz, Leopold Kerkadowicz, Andreas Swidrowski wegen ihrer Theilnahme an der Straße gegangen sind, ist Sequester gelegt worden.

— Auf Befehl des Kaisers ist den Juden gestattet worden, in 13 Straßen Wiesbaden, wo sie bisher nur zu 3 Familien wohnen durften, jetzt zu 6 Familien zu wohnen, sobald sie ein neues Vermögen von 9000 Gl. besitzen. In allen übrigen Straßen ist den Juden das Wohnen ohne Beschränkung der Familienzahl gestattet worden, sobald sie ein neues Vermögen von 3000 Gl. nachweisen; wenn sie sich auf solche kaufen müssen, weisse sie auch zu diesem Behufe Häuser kaufen; hätserne, welche sie an sich kaufen, müssen sie in bestimmter Frist wieder umbauen. Die Kasinos bezt auch Spielbanken sind nicht an einem Ort, und mit Ausschluß jeder Fabrikation und Werkstatt zu groß oder zu klein nach Handelsgrundsätzen. Auch die Juden haben in der Königsstadt bisher die Zahl zu 1500 Seelen nicht überschreiten dürfen, welcher im Hauptquartier war.

Die Taxe lautet: Wer erfahren, daß der Reichstag werden. Von den Beurlaubten sind mehrere ungemeldet.

Schaffelt. Die beiden Generäle verlangen die Auflösung Reichstag, der Ausschuß könne nicht darauf eingehen. Die akademische Legion bat sie für seine Sicherheit.

Um acht Uhr Abends Antwort des Ausschusses: Der Reichstag bleibt versammelt. Die Generäle werden ihre Entlassung erhalten.

Neueste Nachrichten.

Wien, 14. Oktober. Die anwesenden Ungarn wollen mittelst Plakate die Antwort der ungarischen Armee, und den Angriff bei und ihrem Lande verschlossen Feindes, und sprechen den Anspruch aus: daß das Wiens Zuwachsen, außer den Linien ihren Bestreben, zum gemeinschaftlichen Endzweck ganz zuverlässig und mit aller möglicher Kraft entgegen werden. Der Tag und Stunde hinzu, ist das Hauptgeheimniß der Strategie.

Die ungarische Armee besindet sich nicht nur unter der Grenzen Oesterreich, sondern liegen in der Nähe der Stadt Wien, in Schwechat, Schwadorf und Bolen.

Das Banus kaiserlichen Korps gegen Lodenburg mag ungefähr sein Zweck, daß es die Einbrüchsstationen zu Wimpassing bringen lauter ungarische Truppen heran und den weiteren Gegenden hinsandt.

Die ungarische Post ist heute nach Belgiger abgeschickt worden, und brachte auch ungarische Zeitungen.

Nach diesen bestätiget es sich: daß das General Natzitsch Kroatenkorps durch den ungarischen Kommandirenden General Josef Mögeri gegangen war, die Waffen zu strecken.

Als diese Siege der Landesversammlung angekündigt wurde, kam zugleich die Nachricht an, daß der Reichstag sich vertagen wolle.

In dieser Reichsversammlung wurde zugeschrieben, daß Roßuth, der Kontrebefehlte den Reichstag nach Debrezin, und Kossuth, der Kontrebefehlte den Reichstag nach Szegedin.

Im Gerichtsamt vom 8. Oct. Nr. 1189 sind folgende Verlassenschaften anhängig:

Schlegel stirbt den Anstag, alle Provinzen meldet Telegramen in Neuanzug zu sorgen, und der Reichstag die Gemüt übernommen habe, die Stadt und Ordnung zu erhalten.

Hiervon ist mir selbst gar nichts bekannt, sondern ich erwähnte, nachdem auf die Anzeige des Bösewichten, es verbreite sich das Gerücht, als Abgeordneten des Centrums und des Left wollten den Reichstag verlassen, der Beschluß einer Vertheidigung, das hier nicht der Ort sei, auseinander weiter zu mögen der Zeitung folgen.

Man hat den Herrn und den Fürsten Slb beraten und bedauere sehr, wenn dies allein als Barometer der Freisinnigkeit gelten werde.

Wien, am 10. Oktober 1848.

Schlegel,
Reichstagsabgeordneter.

Verantwortl. Redakteur: Bernhard Friedmann.
Verleger: Rudolf Sechner.

Sonntag, den 15. October 1848.

Intimate alle Art werden angenommen in der Expedition der Kundgrube. Kundgrube für 20. Gulden von 2—3 und von 4—6 Uhr. Intimationsgebühr 3 Kreuzer für die Zeile; für mehrere 4 Kr. für mehrere 5 Kr. für mehrere 6 Kr.

[3] **Verkaufs-Anzeige von Baustellen.** [455]

Dieselben befinden sich in Gernalz, die große Straße von der Verwaltungsamt nach Neuer-Gemeinde, auf der linken Seite gegenüber vom Gerichtsplatz, und sind mögen dem Vorstheil, den sie gewähren, in der Nähe von beiden Bädern für schriftliche Geschäfte und ihrer Billigkeit halber bestens angenommen, und wie die hohe Staatsverwaltung die Steuerfreien Jahre bewilligt hat, die auch einen Vortheil gewähren.

Näheres hierüber beim Eigenthümer in Gernalz Nr. 152 von der Verwaltungsamt hinüber 8 bis 10 Uhr des Tages und Nachmittag 2 bis 4 Uhr.

[6] Unterzeichnete haben sich verpflichtet [448]
hiermit öffentlich zur Kenntniß zu bringen, daß sie von der Kaufen aufgehörter nachdrücke und unrechtmäßige Zinsbezeichnung von ihrem Hausbesitzer weder nachgeben werde, weder sie bewilligen, und öffentlich ihren Dank aussprechen, daß sie endlich sind einer früheren Zinsbezeichnung ihre bei der innerstädtischen Wohnungsliste kommen zu behalten.

A. Zypolich, Fabrikant
und **J. Fenzl**, Hutmacher, Singer.

Zuwohner des Hauses Nr. 45, Wollzeile, Hauptstraße, zum goldenen Hirschen.

[2] **Brauhaus-Verpacht.** [464]
Da bei hiesiger Brauhaus Kumulie in gerne auf Land beginnt, und dieser Verwaltung seit den Anfang, einer Brauerei, die eine 2 Brauhaus am Wien gelegene Realität besitzt, an solche Kumulien zwei Wohnungen mit aller Zubehör mit schriftlichen Vertrag verpachten, dieses zu vermieten und schriftlichen Vertrag, Nr. 78 im Hause zu besommen). Wer und dieses besitzen Freunde aber Lernen in täglicher Verpflegung zu nehmen. Was beliebe die Adresse unter der Ziffer M. Z. B. in die Expedition der „Wiener-Anzeiger, Kundschaftsgasse Nr. 905, zu geben.

[6] **Englischer Säuerling** [476]
(Soda Water.)

Dieses ausgezeichnete erquickende Getränk ist dermalen allgemein erhältlich bekannt, um auch einen weiteren Versuch bedarf es daher, weshalb die Gegenwärtigen sind bei vorherigen P. T. Herren Abnehmern die gewöhnliche Rabatte erhalten wird. Auch dies vorzüglichste solche Getränke zum Hagen bestehen werden, um alles gefälligen Zuspruch ohne Rücksicht versichern zu können. — Zugleich machen alle P. T. wohlgeneigten Herren Consumenten auch erlaubt, ihren Lagerbedarf möglichst noch vor dem Eintritt der kalten Witterungsperiode gefälligst bekannt zu machen, um den nachherigen Einwirkungen der Kälte und daraus entstehenden Transports-Beschwerlichkeiten in Zeiten vorbeugen zu können.

Dienstliche Bestellungen werden immer unter Beifügung der gewünschten Anzahl der Flaschen, oder Krügen, aber Reisperschrift Nr. 666 zu besorgen sind, das Prompteste besorgt.

Wien, den 9. Oktober 1848.

Josef Horaczek,
bürgerlicher Brauherr.

[2] **Verkaufs-Anzeige.** [468]
Ein Haus Streubel, neue Wieden, Stadt. [468]
groß Nr. 764, enthält Amortisatisfer Reschäftsanstalt, Gewölbe, Keller, Stallung für sechs und zwei Pferden Speisen, mit welcher man von drei Zimmern und Küchen besteht werden kann, und sich Lasts Spesen immer aus Lib.

[6] **Ueberspielte Karten** [482]
jeder Art zu Doministe viel aber wenig gespielt, werden gekauft und verkauft bei Sieferlinger, Spielkartenfabrikant, Wien, Stadt, Nr. 1033.

neue Karten jeder Art
jederzeit billig zu haben bei
Karl Sieferlinger,
k. k. Spielkartenfabrikant am Hof Nr. 980.

[7] **Johann Wagner,** [487]
Operateur,
nach Besuch einer Universität Augen-, Mutterwehe, alle Gattungen Altersgebrechen, als: Katzgeschwüre, Geschwüre in oder Lähmung des Mutterg, Hart, Gesunde Augen, Nr. 1033.

Glatt Seilerstätte, wo ob das Pfarrbezirksamt Hofkirchen besteht, Nr. 845, Stiege links, 4. Stock.

[4] **Verlorener Abrang-Verbandung** [467]
eines Medizierers.

Am 13. d. M. ging auf dem Universitätsplatz einem Medizierer ein Abrangiger Verbandung, worin sich auch die Einrichtungsgräte befinden befand, verloren. Es wird gebeten im Verbandungsplatz hiesen Gegenstand in die Expedition des „Wiener-Anzeiger" Kärntnerstraße Nr. 803, 1. Stock, zu übergeben. Wo dem redlichen Finder eine anständige Belohnung zugesichert wird.

[3] **Wiener-Anzeiger.** [455]

[6] **Englischer Säuerling** [476]
(Soda Water.)

Dieses ausgezeichnete erquickende Getränk ist dermalen allgemein erhältlich bekannt, um auch einen weiteren Versuch bedarf es daher, weshalb die Gegenwärtigen sind bei vorherigen P. T. Herren Abnehmern die gewöhnliche Rabatte erhalten wird. Auch dies vorzüglichste solche Getränke zum Hagen bestehen werden, um alles gefälligen Zuspruch ohne Rücksicht versichern zu können. — Zugleich machen alle P. T. wohlgeneigten Herren Consumenten auch erlaubt, ihren Lagerbedarf möglichst noch vor dem Eintritt der kalten Witterungsperiode gefälligst bekannt zu machen, um den nachherigen Einwirkungen der Kälte und daraus entstehenden Transports-Beschwerlichkeiten in Zeiten vorbeugen zu können.

Dienstliche Bestellungen werden immer unter Beifügung der gewünschten Anzahl der Flaschen, oder Krügen, aber Reisperschrift Nr. 666 zu besorgen sind, das Prompteste besorgt.

Wien, den 9. Oktober 1848.

Josef Horaczek,
bürgerlicher Brauherr.

[6] **Il giornale popolare** [466]
Il Constitutionale
sorte giornalmente il Venerdì del 15 Settembre passato e continuerà: Notizie urbane e notizie politiche tanto d'oltre mare che d'altre nazioni. Articoli di fondo nazionali e diverse di fondo. Articoli la nazionalità italiana ma, questa garantita, si obbligano di Fr. 5 anticipati per trimestre.
Prezzo d'associazione:
Per la posta franco sino ai confini per un anno . . . . . 8 fl.
a per trimestre . . . . . 2 „
Abbonamenti si ricevono alla Spedizione del „Corriere" sulla Piazza Contrada Corinthia Nr. 967.

[6] **Maschinerie,** [488]
Schaf und Spinnfedern, welche bei mir anderer Dienstleistung und Arbeiter vor Nr. zu herabgesetzten Preisen empfiehlt.

Jos. Mund
Niederlage: Kärntnerstraße Nr. 818, gegenüber dem rothen Igel.

[2] **Nachricht** [467]
für die Mitglieder der freien christlichen Gemeinde.

Die Kanzel befindet sich von heute an nicht mehr auf der Laimgrube, sondern am Glacis, Ecke der k. k. Hofstallungen, Nr. 1033, 1. Stock.

Um unsere Mitglieder von der Veränderlichkeit zu verständigen, so sind die Sonntage des folgenden Monats: an Wochentagen von 4 Uhr früh bis 1 Uhr Nachmittag. Nachmittag von 2 bis 4 Uhr und an Sonntagen von halb 2 bis 3 Uhr Nachmittag.

J. Knauer, Secretär.

Digitized by Google

Einzelne Nummern dieses Blattes sind zu haben: In Brünn bei J. Traxler, in Gmunden bei J. Mayrhofer, in Linz bei Jos. Stanglmayer, in Prag bei Carl Gerzel, in Presburg bei J. Feichtner, in Salzburg bei Ben. Pfeiffer, in Salzburg bei Jos. Hörmaster, welche, wie auch in allen Buchhandlungen der Provinzen Pränumeration angenommen wird.
Schnepfenstraße und Actien Bruder's Offizin. — Papier und der Blutbanger-Maschinenpapierfabrik.

№ 133. Dienstag, den 17. Oktober 1848. I. Jahrgang.

Abonnement.
In Wien:
Ohne Abendblatt für 1 Monat ..... 80 kr. C. M.
" " 3 " ..... 2 fl. 40 kr.
" " 6 " ..... 4 fl.
Mit dem Abendbl. " 1 " ..... 4 fl. 40 kr.
" " 3 " ..... 13 fl.
" " 6 " ..... 26 fl.

Einzelne Nummern von Morgenblatt..... 9 kr. C. M.
" " Abendblatt..... 1 kr. "

Gerad' aus!

(Begründet am 10. Mai 1848.)

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 1 Monat ..... 80 kr. C.
" " 3 " ..... 2 fl. 40 kr.
" " 6 " ..... 4 fl.
Mit dem Abendbl. " 1 " ..... 4 fl. 40 kr.
" " 3 " ..... 13 fl. 20 kr.
" " 6 " ..... 26 fl. 40 kr.

Inserate: die gespaltene Petitzeile à ..... 4 kr. C.

Expedition: Kärntnerstraße Nr. 947.
Redaction: täglich von 12—2 Uhr. Kärntnerstraße Nr. 8

Die Revolution vom 6. Oktober.

Unsere Strafsenpolitiker haben eine leichte Manier, über das Wesen und Ziel einer Revolution abzumachen. In diesen Tagen, dann forwasiren und raisonniren, finden wir eine ungemeine Fertigkeit, politische Prophezeiungen anzustellen und wohnen das Volk die Geschichte macht, über sich diese Herrn in gesträuchen Reflexionen über den Ausgang dieser Geschichte. Besonders die letzte Revolution vom 6. Oktober hat nach vielen Seiten hin Stoff gegeben zu Vergleichen mit den Jahren 1789 — 93, man dachte an Ludwig XVI. und an die Girondisten, an Robespierre, Marrat und suchte vergebens nach einem österreichischen Lafayette.

Wer sich nach an die wahrhaft komischen Wendungen erinnert, welche unsere offizielle Minnesinger in den Tagen des 15. bis 26. Mai machte, als sie sich ohne höhere Inspiration auf eigenem Zaunsteln bewegte, der wird eine Verstellung von der Wechselfälle, mit welcher sich viele unserer Publizisten in das Labyrinth der Tagesberichte stürzen.

Jedenfalls ist es leichter, eine Revolution zu machen, als sie zu verstehen, und noch leichter, dieselbe nach französischen und andern Mustern anzuklassen — als ihr ein vornehmlich Ziel zu setzen.

Wenn unsere Konservativen die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen und ans Kreuz vor Anarchie und blutigen Terrorismus die Flucht ergreifen, so sind sie nur konsequent in ihrer Weltanschauung. Wenn aber unsere Radikalen diese Flucht ergreifen und eine Emigration, so gleichen sie und dieser Emigration die Rothwendigkeit des Terrorismus, und der Nothwendigkeit des Terrorismus endlich eine vollständige Nachzucht der französischen Revolutionsfanatiker des Oesterreich nachmachen wollen, so ist dieß gelinde ausgedrückt, sehr kindisch. Die Radikalen (die Furcht vor dieser Partei scheinen sie noch immer zu haben) haben das Ziel ihrer Bestrebungen eben so klar vor Augen haben, als den wirklichen Stand der Verhältnisse und die Mittel, dieselbe zu benützen. Die Radikalen wollen die politische Freiheit, das soziale Wohl des Volks. Für dieses Volk wollen wir wirken, mit diesem Volke wollen wir unsere Grenzsympathien theilen und kämpfen.

Es wäre traurig, wenn dieses Volk nicht mehr Ursprünglichkeit und eigenthümliche Kraft besäße, als ihm manche Demokraten durch ergrauene Parallelen mit den Franzosen von den letzten Jahren zumuthen.

Oesterreich und Wien hat nicht blos im letzten März alle Vorherrschungen der großen Diplomaten Lügen gestraft, es hat auch seit den Märztagen, unbekümmert um den Lauf der übrigen Weltereignisse, die Vorherrschungen der deutschen Radikalen zu Schanden gemacht. Oesterreich geht den natürlichen Gang seiner Entwicklung und wenn ihm bisher die großen Männer gefehlt haben, welche mit schöpferischem Geiste die Revolution auf gesetzlichen Wege vollkraft hätten, so ist es bis jetzt nicht Schuld der deutschen Völker sondern eine bestehende Folge des alten Systems.

Der 13. März, der 15. und 26. Mai sind großartige Momente in der fortschreitenden Bildung des neuen Oesterich. Der 13. März hatte den Metternich des Absolutismus gestürzt, aber nicht den Absolutismus des Metternich — der Böse war gefallen, aber seine Ahnen haben noch im ganzen Lande. Und auf diese Ahnen wollte man neue Höhen stellen im konstitutionellen Gemande. Aber das Volk erkannte den wahren Gott in sich selbst, es fühlte den Beruf, vor den gesetzlichen Ausbruch seiner selbst sich zu sorgen, die Scheu der Volkssouveränität anzuerkennen und es vorbaugte einen konstituirenden Reichstag. Daß das Volk die ihm kundgemachte Gastheit nicht übermaß zum Schaden erwiesen, daß es sich nicht selbst als den allmächtigen Zwingherren — dieser sollen wir durch eine vernünftige Organisation des Volks, durch Verfassung und Gesetze fesseln. Dieß ist die Ansicht des verständigen Radikalismus und des Endziel aller demokratischen Bestrebungen.

In welchem Zusammenhange steht aber die Revolution vom 6. Oktober mit dieser Bedeutung, welche wir eben dem echten demokratischen Prinzipe beigelegt haben? hat sich das Volk für die Errichtung einer freien Verfassung, gegen despotische Uebergriffe von Seiten der Staatsgewalt erhoben? hatten sich Vereine oder Führer an die Spitze der hohen Bewegung gestellt und mit einem festen Programme die Revolution eines Gesetzes, die Zurückhaltung einer Verwaltungsmaßregel verlangt? Nein!

Das Volk hatte aber keine Leitung, aber die geringste Organisation zu den Waffen gegriffen — ob Centralkomitee der demokratischen Vereine, welches hinterwegs die zerrissenen Fäden zu einem führen Gewebe in die Hand nehmen wollte, hat sich bereits wieder aufgelöst; Beweis genug, daß diejenigen die Revolution weder hervorgerufen, noch durch sonstige Mittel hervorgerufen wurde. Der Zündstoff war schon lange im k. k. Hofkriegsrathe vorhereitet und die Pulvermienen, welche von Agram, Belgrad, bis nach Wien gelegt waren, wurden von dem Wiener Volke eher entdeckt, bevor eine fremdartige Hand das Feuer daran legte. Absichten wir uns und unsere Gegner nicht. Wir haben die Revolution nicht hervorgerufen, sie, unsere Gegner, haben die Revolution nicht gewollt. „Der laute Donner der Kanonen" hat den Anlaßlich nach Wien gestöhrt, nachdem der geheime Briefwechsel und die stillen Gelenkungen entdeckt waren. Der Donner der Kanonen hatte aber auch das Wiener Volk noch gerüstet, nachdem eine slavische Majorität durch viele Wochen sich durch den Reichstag beherrscht und den Bürgerkrieg im benachbarten Ungarn begünstigt hatte. Die Cyclopen hatten keine Veranlassung die innere demokratische Entwicklung der einzelnen Provinzen zu hemmen, es lag auch in ihrem Berufe, die „Grundrechte," Sicherungsmittel der Freiheit der Person und der Person für Böhmen, so gut wie für die übrigen Provinzen auf breiter Grundlage garantirt zu wissen. Aber die Gesammtverfassung des Reiches, die „Integrität der Gesammtmonarchie. sollte durch slavischen Einfluß geschoffen und erhalten werden — mit Deutsche sollten die Freiheit, die konstante Revolution des Deutschland als ein Quadonpferchen auf den Händen der slavischen Bevölkerung und ihrer Führer erhalten und hierdurch die Uebermacht der Slaven in der österreichischen Monarchie auch in geistiger Beziehung gesichert werden. Die Dynastie und ihre Rathgeber hatten Hoza schöne Hoph. Ein und den verschiedenartigsten Gien ihre gesammtgesetzlichen Ministerium hatte in selbst zu wenig Druckbeständ und Halt, und es sich nicht gerne von jeder aufzuwerfenden Gen hätte ins Schlepptau nehmen lassen. Der P Slovianski, welcher noch vor einem Jahre in O reich als ein verbrecherischer, Hochverrathe Gedanke verfolgt wurde, erhielt die kaiserl Sanktion durch die Ernennung des Ban Jella zum Civil- und Militärgouverneur des größ Landestheil der Monarchie. Die k. k. An wurde zur Begrüßung des konstitutionellen O reichs unter slavischem Banner entsendet, zu der Kampf gegen das deutsche Wien eröffnet gegen den Centralpunkt der „Anarchie" — mit dem slavischen Terrorismus, den Gehorsam o gebührigt hatte. (Schluß folgt.)

Der Völkerkongreß.

! Schon damals all der österreichische Reichst in einem konstituirenden erhoben wurde, nannt ihn die Hofzumgeschreiben und die Friedhieben die sie Vermittlung eines Völkerkongresses, obgle in jener Zeit der Bestand der Monarchie Hauptfrage war. Die in einer der letzten Sitz gegen gemachte Anregung zu einem solchen Kongreß zu ihm für's Erste freilich nur außer den a Reichstage vertretenen Stämmen blos die Magy zu und Kroaten berufen wahren, ist alle nicht Fremdel. Diesen Plan können die Deutschen O reichs, die Slowen und Magyaren aber große K fürchtungen verfolgen und nur die Czechs-Slow Partei, die mit ihrem verzweifelten Kampf gegen Deutsche, den Frieden zu Roen. Diese haben sich y wissermaßen schon für einen entschieden: für d Selbstenherrschaft. Noch der jetzigen Schil ist die Zusammenfassung einer so wichtigen M sammlung, da die Völker Oesterreich gegen einen der in Wasen stehen, eben nicht leichter, i Führer der Demokraten sind noch sehr junge Polit und die Gegner der Demokratie sind, weil sie sch Besitze der ersten Gewalt befinden, mehr zu Schl um alle zu Verhandlungen geneigt. Ja selbst Mie die Bestrebungen für Recht und Freiheit, scheu von Wienen für angezeigt gehalten zu werden d

Feuilleton.

Nachlese.

(Schluß.)

Wien, am 16. Oktober.

Als wir Samstag am 7. Oktober das Morgengrauen erwachten, bemerkten wir zu unserem freudigsten Erstaunen, daß unser Ministerium bis auf wenige leidige Trümmer zusammengeschmolzen sei. Das Ministerium Bach war zerfallen wie ein Waldbach, der einen jähen Fall gethan. Nur zwei Trospfen waren an dem jetzigen Gebäude von unserer Bogenwand hängen geblieben, Krauß und Hornbostel, der trübige und der ehrliche Mann. Doblhoff's weicher Natur war in sich selbst zusammengebrochen, als man ihn Schritte machen ließ, die der Wagemeister seines politischen Gewissens als falsch und verderblich erkannte. Daß wir uns aber über das Verschwinden der übrigen Herrn Minister so leicht trösten konnten, das hat unser Verstand vor uns, das wird die Geschichte vor der Nachwelt vertreten müssen. —

Auch Hornbostl trat zurück, und wir besitzen im Ministerium Krauß ein Konseil von seltener Einigkeit, ein Ministerium, das bessere Namen eben so gut verdient, wie ein einzigartiger Juchsaur im Porterre den Namen: Pachiderm. Und doch — wenn wir unsere Verhältnisse genauer ins Auge fassen, finden wir die Portefeuilles so ziemlich besetzt. Unsere konstituirende Versammlung konstituirt seit zehn Tagen nicht mehr. Sie bildet eigentlich unser Ministerium bei den Leuten. Sie umschwebt mit den fremden Mächten wechselst diplomatischen Noten mit dem österreichischen Hofe und dessen kriegführenden Heeren, und vertritt auf auf diese Weise auch anfangs zu unserer vollen Zufriedenheit. Das Portefeuille des Krieges ist in den Händen des Nationalgarden-Obersommandos. Dort erwarmelt es von Ordonnanz, Depeschen und Offizieren, und der Kriegsgehalten, was die Polizei ist, gelandet, wie ich höre, und man soll jetzt ganz von der Aufsicht abgezogen sein, dem Banus Jellacic zum allgemeinen Besten Geld zukommen zu lassen. Das Ministerium der Justiz und des Handels ist im Gemeinderath repräsentirt.

Das Ministerium Krauß ist bermalen freilich, Dank den friedlichen Absichten des Banus Jellacic, und die Rothwendigkeit einer Justizpflege, Dank den freiheitlichen, musterhaften Gesinnungen des Volkes auf beiden Seiten, aber es fehlt demungeachtet an Geschäften nicht, und mancher von den Gewählten dürfte hier noch etwas Besseres zu thun finden, als in einem Trein nach Triest zu reisen, um dort seine von den brausenden Wogen der Hauptstadt dem sanften Wellenschlage des adriatischen Meeres sympathisch ihre administrative Lobergriffe von Seiten der Staatsgewalt erhoben! hatten sich Vereine oder Führer an die Spitze der hohen Bewegung gestellt und mit einem festen Programme die Revolution eines Gesetzes, die Zurückhaltung einer Verwaltungsmaßregel verlangt? Nein!

Das Volk hatte aber keine Leitung, aber die geringste Organisation zu den Waffen gegriffen — ob Centralkomitee der demokratischen Vereine, welches hinterwegs die zerrissenen Fäden zu einem führen Gewebe in die Hand nehmen wollte, hat sich bereits wieder aufgelöst; Beweis genug, daß diejenigen die Revolution weder hervorgerufen noch durch sonstige Mittel hervorgerufen wurde. Der Zündstoff war schon lange im k. k. Hofkriegsrathe vorhereitet und die Pulvermienen, welche von Agram, Belgrad, bis nach Wien gelegt waren, wurden von dem Wiener Volke eher entdeckt, bevor eine fremdartige Hand das Feuer daran legte. Absichten wir uns und unsere Gegner nicht. Wir haben die Revolution nicht hervorgerufen, sie, unsere Gegner, haben die Revolution nicht gewollt. „Der laute Donner der Kanonen" hat den Anlaßlich nach Wien gestöhrt, nachdem der geheime Briefwechsel und die stillen Gelenkungen entdeckt waren. Der Donner der Kanonen hatte aber auch das Wiener Volk noch gerüstet, nachdem eine slavische Majorität durch viele Wochen sich durch den Reichstag beherrscht und den Bürgerkrieg im benachbarten Ungarn begünstigt hatte. Die Cyclopen hatten keine Veranlassung die innere demokratische Entwicklung der einzelnen Provinzen zu hemmen, es lag auch in ihrem Berufe, die „Grundrechte," Sicherungsmittel der Freiheit der Person und der Person für Böhmen, so gut wie für die übrigen Provinzen auf breiter Grundlage garantirt zu wissen. Aber die Gesammtverfassung des Reiches, die „Integrität der Gesammtmonarchie. sollte durch slavischen Einfluß geschoffen und erhalten werden — mit Deutsche sollten die Freiheit, die konstante Revolution des Deutschland als ein Quadonpferchen auf den Händen der slavischen Bevölkerung und ihrer Führer erhalten und hierdurch die Uebermacht der Slaven in der österreichischen Monarchie auch in geistiger Beziehung gesichert werden. Die Dynastie und ihre Rathgeber hatten Hoza schöne Hoph. Ein und den verschiedenartigsten Gien ihre gesammtgesetzlichen Ministerium hatte in selbst zu wenig Druckbeständ und Halt, und es sich nicht gerne von jeder aufzuwerfenden Gen hätte ins Schlepptau nehmen lassen. Der P Slovianski, welcher noch vor einem Jahre in O reich als ein verbrecherischer, Hochverrathe Gedanke verfolgt wurde, erhielt die kaiserl Sanktion durch die Ernennung des Ban Jella zum Civil- und Militärgouverneur des größ Landestheil der Monarchie. Die k. k. An wurde zur Begrüßung des konstitutionellen O reichs unter slavischem Banner entsendet, zu der Kampf gegen das deutsche Wien eröffnet gegen den Centralpunkt der „Anarchie" — mit dem slavischen Terrorismus, den Gehorsam o gebührigt hatte. (Schluß folgt.)

Der Völkerkongreß.

! Schon damals all der österreichische Reichst in einem konstituirenden erhoben wurde, nannt ihn die Hofzumgeschreiben und die Friedhieben die sie Vermittlung eines Völkerkongresses, obgle in jener Zeit der Bestand der Monarchie Hauptfrage war. Die in einer der letzten Sitz gegen gemachte Anregung zu einem solchen Kongreß zu ihm für's Erste freilich nur außer den a Reichstage vertretenen Stämmen blos die Magy zu und Kroaten berufen wahren, ist alle nicht Fremdel. Diesen Plan können die Deutschen O reichs, die Slowen und Magyaren aber große K fürchtungen verfolgen und nur die Czechs-Slow Partei, die mit ihrem verzweifelten Kampf gegen Deutsche, den Frieden zu Roen. Diese haben sich y wissermaßen schon für einen entschieden: für d Selbstenherrschaft. Noch der jetzigen Schil ist die Zusammenfassung einer so wichtigen M sammlung, da die Völker Oesterreich gegen einen der in Wasen stehen, eben nicht leichter, i Führer der Demokraten sind noch sehr junge Polit und die Gegner der Demokratie sind, weil sie sch Besitze der ersten Gewalt befinden, mehr zu Schl um alle zu Verhandlungen geneigt. Ja selbst Mie die Bestrebungen für Recht und Freiheit, scheu von Wienen für angezeigt gehalten zu werden d

Digitized by Google

Ort bei Congreßsitz zu sein, und Männer, die mit Kurzem auch in der Gesetzgebungskunde genossen, scheinen Alles anwenden zu wollen, diese Stadt zu verderben. Die Bilder, welche so lange neben einander wohnten, aber stumm und gefesselt, konnen sich noch zu wenig, sie beurtheilen ein Volk noch immer nach dem modischen Gespräch einzelner Minister, wenn sie nicht im Gegentheil, wie es gewöhnlich werden, ist nicht mehr im Stande die vom Hauche der Freiheit durchdrungene Oeffentlichkeit zu ertragen zu haben; es ist dann ein wenig Boa-mischig, welchen man in Länger holten wird, als im Osten die russische Regierungskluft und im Westen behende der Terrorismus der Ruhe versteht. Unter solchen Umständen muß alle zu neue Gesetzgebung in gewissen, daß die Dynastie Habsburg-Lothringen die größte und mächtigste Wissen, die je einem Königshause zu Theil gewarden, von sich werfen werde. Täglich, je stündlich sollen vor Wiens Mauern einzelne Opfer jenes Kampfes, der in ganz Deutschland noch kein Verständniß gefunden zu haben scheint. Er ist ein Kampf, der auf Tod und Leben zwischen den feindlichen Brüdern bereiten will. Gebricht die Dynastie jenen Kampfe Einhalt und überwindet sie offen und ehrlich die Streitigkeiten zwischen den Völkern, handelt sie, indem sie in ihrem Falle die Initiative ergreift, noch einmal patriarchalisch: so erwirbt sie sich mehr Ruhm als durch Erfindung aller Vorbeugerung Mittel. Sie kann sich Zeit gewinnen, Alles zu bedenken, was sie bisher nicht bedenken konnte, das Congreßgut durchaus keine Ruhe gewährt haben können. Sie ist ein Kampf, der auf sich selbst ist sagt. Wenn Provinzregierung wird man bald wohr werden. Was den Süden Frankreichs mit Lamartine gemacht werden. Die Journalisten aber, die, wie die Pest gegen alle Ordnung der Dinge wüthet, zeigend die Journale nicht davon erschien, — hier einer große Versammlung hatten, vereinigen ihre Stimmen in Leon Aubin. — Wenn die nun einige Tage nachher in Lyon ankommende Post die Nachricht vielen Zeitungen hatte man Lamartine's vorgelesene Rede mehr Stimmen für sich gebracht) mognimmt, und der Kampf zwischen Lamartine und Ledru Rollin wird ihnen geworden. Lamartine hat eine Partei, der Rede, sagte ein französisches Journal ganz treffend. Wenigstens wird es sehr leicht, das so ihm die Publicitätsluft einbringt. Daß Lamartine keine Partei hat, ist ebenso gewiß, als daß er sich an den Departements in Zahlen verzeichnen.

Paris, 8. Oktober. Die Diskussion über die Rhône des Präsidenten mag mit dieser Tage hindurch währen — Demosthen — Lamartine hat den Sieg unzweifelhaft gemacht. Das allgemeine Stimmrecht wird sich, wie es scheint, nicht mehr halten lassen. Es ist kein Enthusiasmus, ich bin kein Freund der französischen Hirngespinste fürer „Brüderen" über Gabelschwung, Bajonnette und Kanonen. Aber eher sehe ich ihnen alles Champagnerschäumen auch, als das allgemeine Stimmrecht gilt. Sie sind berauscht, und der Presse sind zur unbeweinten Partei, vom Journal des Debats bis zum Journal des Faits und Ledru Rollin's Revue Sociale. Lamartine hat wieder gesiegt, das er ein Redner in der antiken Bedeutung — ein Redner, der die Leidenschaften zunächtiger er sich der Frage des Tages auch alle Seiten legt, und vorwichtige die Einwürfe seiner Gegner, welche sie vielleicht ganz anscheinend im Interesse der Dynastie machte ein Gesetz, das die Wahlen der Deputirten nur allein in die Entscheidungen, mit welcher er der ächtelichen Furcht der Nationalversammlung, der Republik, der Ordnung, der Freiheit, der Gesetze, Heinrich der 5 noch Ludwig Philipp? Familie mehr möglich, zerstümmerte er auch die Chancen mit Ruhe und Würde. Ich habe Ihnen schon oft von der Loyalität und Ehrlichkeit und Ehrlichkeit gesprochen, die Lamartine's Charakter auszeichnen, und Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen vor einem Monat gesagt habe, daß Lamartine sich nicht mehr halten könne, wenn Ledru Rollin's Name nicht gestrichen werde. Lamartine hat sich nicht gebeugt, und Ledru Rollin ist gestrichen. Ich bin kein Freund der Gewalt, aber Gewalt muß gegen Gewalt gebraucht werden, und

über Stande, Degone der verbrüderten Volksherr und allen Provinzen der auf dem Reichstage durch den freien Volksvotum vertretenen Staaten, daß Euer Erscheinung mit Ihren unterbrochenen Armee-Corps, trotz aller Verschwörungen von feindlichen Absichten, als eine friedliche Macht angesehen werden.

Euer Erscheinung Gefahrlosen, mit Ihrem einen und Ungarn weiterhin Herrscht, sind der Gegenstand unserer Besorgnung.

Aber nicht jener Besorgnung, weil der Ihrer Erscheinungsfahnen die treuen Vasallen Ihrer Hauptstadt Wien verraten könnte, rasch- und thatlos die Fahne in den Schoß zu legen, und sich aus den Festungen einer Armee, in Masse gerückt wäre Wunder eines verzagenartigen Mißtrauens, sei es nun das Angeschlagene zu Boden-Pest oder das Unfrige zu Wien, ich wiederhole, sich von dem Feldherrn einer Armee, deren Treue Ihnen Ihr k. k. Armee-Corps Ihr. Ihr. Ihr.

kämpfe. Im Widerspruche mit allen Landesdispositionen und den zwischen der Pforte und Rußland geschlossenen Traktaten verwandelte diese Proklamation die Emporkömmlinge der Pforte über die Festungswerke in Saunovanmärsche und der Verwerfung des Protokolles schweigt dazu. Dann endlich, denn einfache Drohungen und die Rede des Herrn von Nesselrode die Donaufürstenthümer nennt, sind leichter zu verschlingen, als Inhalte, über welche die Pforte und ihre Verbündeten Conferenzen halten. Was Geistesblitzen der neuen Koalition ist, erhellt schon aus dem Umstande, daß auch sie in ferner Proklamation den Zutritt zum Areal des Donnerrechtes der Wallachei bringt. Also das Schicksal der zahllosen Verhandlungen und namentlich der Mitglieder der fürstlichen Divanverbrüderungen, wenn sie anders überhaupt ferne widerspruchende Gerichte. Nach Königen wurden sie nach Modon in Gefangenschaft, nach Andern Leben in sich immer in Gewaltsamen sein, nach Andern wieder soll eine verwandtschaftsfähige Zeit zur Entfernung auf den Bande der am meisten Gewalten, daß beide Theile Glieder des Bandes) genügt werden sein. Daß den armen Walachen keine glückliche Zukunft bevorsteht, ist schon aus der Erfahrung des Gegenwärtigen zu entnehmen. Denn wenn Rußland den Donaufürstenthümern dreifache Gerichte und Polizeien bringt, statt täglich überzeugender ist, daß Rußland den Donaufürstenthümern keine Segnungen bringen kann bei seinen Schutzmaßregeln. Aber Schutz rückten gehören zwei Bataillone Infanterie in Jassy ein, um jeden Feind ihrem Glauben und Kaiser den Verlust zu fortzusetzen. Einen gemäßigt allgemeinen verbreiteten Gerüchte zufolge soll der Russland in der Provinz Moldau die Einführung der tapferen Pandurenschaft Wagens noch fortdauern, so lange ein Theil der türkischen Truppen gebildeten werden sei. Die angenehmen Klängen hat, also Gerüchte, daß unbewaffnete Russland die große Anhäufung russischer Truppen in den Donaufürstenthümern mit dem angeschlossenen Plan Mainau in Verbindung. In dem geht sogar so weit, zu behaupten, daß diese Truppen, denen eine angebliche Verwerfung bestimmt sei, in Wahrheit bestimmung haben, nach Wien zu marschieren, um den Geist der Revolution niederzutreten. Ein russischer Offizier soll dies in der Schenke in Pest laut ausgesprochen haben. Mag geht dieser Tage noch Berlin, während er hier durch den Dreikaiserbund Männer, der größten Ausnahmen, erfunden, die Russlieferung ist noch Konstantinopel abgesungen. Dahinaus mich hier zurückverweilt.

Zum Schlusse erinnern wir an die Proklamation des Sultans an Zittel eines

№ 134. Mittwoch, den 10. Oktober 1848. I. Jahrgang.

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Abonnement.
Für Wien:
Ohne Abendblatt für 3 Monat ..... 80 kr. C. M.
" " " 6 " ..... 1 fl. 60 kr.
" " " 12 " ..... 3 " — "
Mit dem Abendbl. 3 " ..... 1 " 60 kr.
" " " 6 " ..... 3 " — "
" " " 12 " ..... 6 " — "
Einzelne Nummern von Morgenblatt ..... 3 kr. C. M.
" Abendblatt ..... 1 "

Inserate: die gespaltene Petitzeile 4 kr.
Expedition: Kärnthnerstraße Nr. 947.
Redaction: täglich von 12—3 Uhr, Kärnthnerstraße Nr. 6.

Wien, am 9. Oktober.

Es war die lügenhaften Berichte so vieler Zeitungen lieft, wer erfahren hat, wie die hiesigen Ereignisse zu Furchtbarem und bedrohlichem Frieden entstellt wurden, kann sich einen Begriff davon anfinden, wenn er ruhig durch die belebten Straßen Wiens geht, und eine Ordnung gewahrt wird, wie sie seit längerer Zeit gar nicht mehr gehersicht hat.

Zeigt sich gleich sich der edle Sinn des Wieners in seinem schönsten Lichte: Einsicht, Gemeinsinn ist das große wichtige Wort, das alle zusammen hält. Jeder trägt sein Schärflein zum allgemeinen Besten bei, und Zag und Nacht sind die Behörden in Thätigkeit. Der vor zwei Tagen ernannte Minister für Nationalgarde, Herr Wessenberg, versammelte bis 4 Uhr Morgens den Ausschuß, wodurch er das Publikum von dem baldigen und nothwendigsten Schritten in Kenntniß sah, der Berichtung hält ohne Störung seine Sitzungen, und beräthet sich mit Grundbesitz. Die Beleuchtung, und Besetzung von Wien wird mit rastloser Eifer betrieben. Das Studenten-Comite hält permanente Sitzungen, und besendet scheinbar einige Berichtserstatter, Wien stehe in Flammen, es sei in Belagerungszustand erklärt, Anarchie herrsche hier, man werde und raube überall.

Aber in Wirklichkeit sind die Gewölbe offen, kabaliser Verkehr findet statt, man hört von keinen Excessen, die Journale erscheinen, und die Buchläden sind geöffnet, vom eigenem Gemeinsinn geleiten Flüchtlinge, werden ed hereuen, sich commentiren zu haben, denn sie sind in der allgemeinen Achtung gesunken.

Besondere Anerkennung verdienen die Studenten, die hier einen Akt mehr als je gerechtfertigt haben, indem sie mordeck Unrecht vergaben sind. Auch sie sind mit der Nationalgarde heute tägl den Dienst leisten. Von allen Seiten kam und Hülfe zu, nur die Bauern, auf die wir sie hauptsächlich gerechnet haben, sind nicht erschienen. Was mag die Ursache davon sein? Aber der herrliche Geist, der die tapferen Wiener Bürger, Studenten und Arbeiter beseelt, wird und doppelt stark und unüberwindlich machen.

So steht es hier aus, und die Wahrheit wird sich Bahn brechen, und diejenigen werden gebrandmarkt bestehen, die mit falscher Gerücht den Entferne in Angst und Schrecken versetzen.

Tagesneuigkeit.

§. Als im May dieses Jahres unsere Revolution begann, wurden wir von allen Seiten mit Ruhe und Mäßigung ermahnt, da wir in der Hauptstadt noch so manchen nie unwichtige Rücker sein. Leichen haben schon mehrere Male gesagt, Wien nicht verstumm, um und über Recht zu gelangen Potentaten zu machen. Sie stellten und die schwersten Prüfungen, die Staatsschuld, die verwüsteten Felde, zu denen sich noch somit, und dazwischen den Kopf zerbrechen und wir mußten sie fühlen, weil wir Ruhe und Ordnung wollten.

Ein König, der gegen sich 1000 Krieg führt; in Ministter, der seine eigene Ermannung unterschrieb; eine gehorne Verfassung, die mit einem Kinderkrieg beginnt, diese Beispiele haben wir hier hier diesen. Sie gaben dem armen enerlosgesinnten Wolke viel nachzudenken, die so endlich den Sinn von dieser Mäßigkeit erkannte. Nachdem es aber einmal den Sinn derselben erkannt hatte, mußte es auch, wollte es nicht, und es zu thun habe. Es schlug eine Mittelbahn, mit Umgehen, erklärte der bewaffneten Publik den Krieg und wird nun mit dem Schwerte den künftig verschlungenen Knoten zerhauen, der den Verschlingungen man sie unaufhörbar gehalten hat. Ich glaube es sich, um wie viel mächtiger das Wolf ist als seine Feinde. Das deutsche Volk besitzt nicht Wolf haben im Vorderreiffen, im zweiten Treffen steht das Wolf von Italien und alle Völker, die auch Freiheit haben wollen. Ich glaube, es wird bald demuth sind, bilden die Aristocraten. Unsere Gegner sind auf die Verbindeten Gegnern und auf ein Heer beschränkt, in beiden Heeren ist die Spaltung eingerissen ist. Das ist die Frage der Zeit, der Ding, der Klug ist nicht zweifelhaft. Aber welche Mensch an unserem Dinge zweifelt, so gehen wir ihm die Felgen zu bedenken, die der neueste parlamentarische Ding der demokratischen Partei in Frankreich auf die ausdauernde Polizei hatte Landes in Italien ausüben wird. Der provisorische Präsident Cavaignac, der jetzt seine Absicht verrathen hat, sich durch die Attamation der Nationalversammlung zum Präsidenten ernennt zu lassen, will sein Ansehen fest stehen wollen, um die Stimmung des gesammten Frankreich zu gewinnen. Hierin ist aber noch erste Erforderniß: eine entschiedene Antwort für die Freiheit Italiens. Will er sie nicht klipp verstehen, so werden die Franzosen für die Italien thun, und wir sie Ungarn gethan haben, und die Allianzen, die wir knüpfen mit den Grenzen des alten Oesterreich gefchlossen haben, werden sich über die schwankenden Schranken hinaus über das ganze gebildete Europa erstrecken.

Originalkorrespondenzen der „Gerad' aus!"

Wien, 9. Oktober.

Ich bin wahrhaftig nicht dem Lärm und die Berichte von Minister-Attentionen mitzutheilen. — Jetzt Stunde bringt neue und Sie mögen hiermit zufrieden, Abwechslung die Patient des General Cavaignac. — Seit Tage kann man sich freie mehr bewegen, die Cavaignac selbst war der Hand einer Spiel bleibt, indem er bin an noch gefährlicher Feldherr, und der Freiheit der Regierung verbleiben will. Die Poesie und Phantasmen werden unseren nicht mehr ihn aufs heftigste angegriffen. Alexeris bringt heute Ausgrabungen von Garnier Pages, Lebru Rollin, Marie, Lamartine, Ledru, Arago und dem Polizeipräfekten Trouin Bonaparte, die Cavaignac sehr kompromittiren. Ich muß mich ihn jetzt ausnahmsweise lassen. Der Mittelpunkt, um den sich alle Intrigen werden sich drehen, ist der Freiheit der Regierung,

Stimme. Daneben stellen sich auch schon politischschlaue die Herren Kreishauptleute von Graz und Bruck an, und fraden Kreisämter-Tractaten an die Gerichtsthen zur Vertheilung an das Landvolk, wenn die Bauern nicht unterbothen wird den Landsturm zu organisiren, saubern auch aufgetragen wird, sich den deren Infanterie und Aufregung anzuschließen, um dadurch Excesse zu verhindern. Wie es zu gehen, Wahrscheinlich wurde auch der General Pfeffer, welcher einen höchsten Verrath an den zu Gilli ertheilten Befehl Gerber ausüben und bieselben in die Hände des Kreishauptlings liefern wollte, von dem Heere Abschied zu nehmen Streiche aufgefordert.

30,000 fl. C. M. und den Staatskassen anvendet, wurden zu Zeltlichi gesendet, 10,000 Gewehre einstweilen für sie bestimmt, wurden von den Bürgern aufgefordert.

Lemberg. 12. October 1848.

****** (Unsere Lage.) Die wenigen Ereignisse in Wien, so rückwärtsad nur unserer Provinz, haben uns in eine Lage versetzt, welche unserer Lage Gleiten. Denn während einerseits die altreactionäre Partei die Baldenstein-Bureaukratien und Pfaffenthum das Wiedererwachen unter dem Landvolk suchen und versuchen, während auf dem Lande unter dem Vorwande der Organisirung einer ruthenischen Nationalgarde durch blutdürstige Bauern und feindseliger antipodischer Gesinnung, die Lage des Landes ernster und gefährlicher, als es der wahrhaft liberalen Partei an einem Mittelpunkte, an einem entsprechenden nationalen Herde, in welchem sich alle Bestrebungen und Interessen des Landes concentriren, wir haben Niemand, der uns wir haben nicht einmal eine Partei, die kurz genug wäre kraft ihrer politischen Standmittel, die aus den Ereignissen entspringenden Vortheile zu benützen.

Was ist zu thun? ist die allgemeine Frage. Was wird wir und geschehen? Wo haben wir und zu hoffnungen? Auf unser Heimere und größere Zirkel, auf der Stande im Reiche bei Gesammtinteresses das Wort zu sprechen, und zur Abhilfe zu treffen, und handelt nach eigenen Interessen zu eigenen Zwecken. Was ist zu thun? die einen rufen nach augenmerer Stütze:

Laßt uns eine Deputation nach Wien schicken.“

Die Andern: „Nein, der Kaiser hat Wien verlassen, die Ansehen kommen.“ Wieder Andere: „Zeigt ist es Zeit, nach Ungarn zu gehen!“ Andere endlich: „Lasst uns Ungarn beistehen!“ Alle sind gut, alle sind gut zu nützen und nationale Congressionen zu erwerben, und in diesem Anbrange von verschiedenartigen Meinungen, weiß das Land nicht woran sich zu halten, und die principlose Presse thut das Uebrige, um Verwirrung zu thun haben. Die noch besorbenenden Patriotenkämpfe in Wien bilden einen schweren Uebergangsstoff für Galizien. Doch so bedauerlich der Umstände, sie bringen uns das Gedeihliche einmal zum Bewußtsein gebracht. Durch den Ausbruch in Wien in seinen Augenblicke der der Anarchie gerettet werden. Für Galizien sind ein Provinziallandtag noch. Nur durch die schleunigst Zusammenberufung eines Landtages, bei der Vertretung der Länder selbst, oder von den ständischen Galizien gehalten. In diesem Zwecke hat ein Nationalcomite eine Adresse an die galizischen Abgeordnetenbrüder durch zwei seiner Mitglieder nach Wien gesendet, und bis zu Zusammentritt dieses Landtages, auf dem Rechtstage dahin zu wirken, daß der Landtag für Galizien provisorisch zusammenberufen werde.“)

Auf diese Richtpunkt, daß derselbe am nächsten Orte, in Lemberg selbst, die Zusammenberufung der übrigsämmtlichen Beamten und ruthenischer Geistlichen die Bauern eine drohende Stellung gegenüber den Gutsherren und der Nationalgarde übernimmt einnehmen, daß sich in Folge dessen abermalige Excesse ereignen, daß eine Deputation an den Gubernialpräsidenten zu schicken und ihm zu erklären, daß sowohl er als seine Beamten hier in Lemberg für die Sicherheit und Ruhe haben der Bewohner der Provinz zu haben haben.

Eine andere friedlichere Deputation der Studenten war heute bei dem gebieten polnischen Dichter, und Gründ-Professor Siedlecki mit dem Antrage: die Kanzel der Geschichte von Polen an der bedeutenden Universität zu übernehmen, welchem Wunsche er mit größter Bereitwilligkeit sofort entsprechen zu wollen, erklärte.

Die hiesige städtische Aussicht ist bereits gemildert, die Wälder sind größtentheils reformirt abgeholzt. Der Aussichts-Inspicient ist

Verantwortlicher Redacteur Stanetzki.

— **Wien**, 17. October. Das Erscheinen eines Frankfurter Deputation von der Linken in unserer Stadt scheint vielleicht in den Provinzen zu falschen Gerüchten und Auslegungen Veranlassung

*) Unserer Ansicht nach möchten Provinziallandtage in lange nicht denen Vorzug stehen durch die Verfassung etwas bedeutend ist, die Nationalität und Einheit des Reichstags herbeizuführen und befördert sey nur auch eine Verwirrung in unsere politischen Verhältnisse bringen. A. d. R.

geben. Es lieb und auch dies Gute sich, auch so sehr wir im Allgemeinen die Gesinnungen theilen, von welchen diese Männer der Frankfurter Versammlung beseelt sind, so sind wir doch so eigenthümlich, daß wir gern den ganzen Ruhm und Erfolg der letzten Tage auf eigene Rechnung gesetzt hätten. Die Wiener haben mit sicherer rother Erfahrung mehr den Deutschen gezeigt, als sie von jenseits der Zollgrenzen Ersreulichen und Ergenerlichen bisher empfangen haben.

Unsere Revolutionen stehen in keinem äußeren Zusammenhange mit den vorangischen Bewegungen in Deutschland, wenn auch der Geist derselben frei nachahmig auf Deutschland gewirkt hatte. Wir sind auch jetzt übergangt, daß die Frankfurter Deputation nicht, um politischen Einfluß auf uns zu gewinnen, sondern als Zeichen der Theilnahme an natürliche Sympathie der Gesinnung und das Streben, sich von den Verhältnissen in der Nähe zu überzeugen, zu uns gekommen sind. Darum sagen wir ihnen Herr verbindet sein, welche so gerne hierher gekommen sind, um zu sehen, wie es hier zugeht, und wie sich die Ereignisse gestalten. Sie sind und sind dies Gäste sind, und

Großen Hauptstadt bewerbsmäßig, und daß Gericht ging, die Arbeiter möchten zwei tüchtige Fabrikanten, weil sie ihre Arbeit eingestellt, erhängen, und an den Fabrikgebäuden Vorbereitungen anrichten, so wurden wieder verstärkte Abtheilungen der niederländischen und niederpreußischen Nationalgarden die nächtliche Ruhe vom 8. auf den 9. zu erhalten suchen, wird ihnen leicht gelang, weil sie nicht gestört wurde.

Unser neu ernannter Oberkommandant der Nationalgarde Rütherns aus Schlesien, F. W. L. Wolter, hat bisher günstig berichtet, und seine heute vorgehenden Morgend die hiesigen Nationalgarden über Anlagen der Reichstagsausschusses auf, es sollten sich inzwischen, welche den Wiener Nationalgarden Unterstützung zu leisten bereit wären, bis 11 Uhr Mittag bei ihrem Kompagnie-Kommandanten melden, da zwischen 12 und 1 Uhr Mittag der Abgeordneten mittelst Eisenbahnen Statt finden werde.

Nachdem sich gestern gegen 600 Garden bereits entgegenen hatten, verbreitete sich die Nachricht, sie könnten erst um 5 Uhr Abends abgehen. Nur wenige kamen daher um 1 Uhr zusammen, und diesen machte der Oberkommandant bekannt, die Eisenbahnverwaltung sei eingetretener Hindernisse wegen erst Morgen im Stande, sie nach Wien zu befördern.

Mittwoch sind es, Graf Lazansky suche die Absicht zu verzögern, um den Wienern die nöthigenfalls Hilfe zu entsenden; und um dringen die andern Garden darüber in den Versammlungen an, ihre schleunige Absendung nach Wien zu bewerkstelligen. Dies wurde, — um 3 Uhr fuhren an 400 Garden und Studenten auf dem Bahnhof, — wohin sie eine große Menge Zuschauer begleitet hatte, nach Wien ob, wo sie so gegen Mitternacht unbemerkbar anlangten.

Auf dem eben Erwähnten ersehen Sie, daß Herr Graf Lazansky wenig Vertrauen besitzt, obschon er sich, wie man sagt, der Stimmung des Volkes auf manche Art, insbesondere auch dadurch zu versichern sucht, daß er die sogenannten Schärpe an seine Zofet zieht.

Heute ist eine Deputation verschiedener Akerpreschaften, bestehend aus die Nationalgarde, nach Seelowitz abgegangen, um den Kaiser in Mähren ehrfurchtsvoll zu begrüßen.

Gestern wurden wir zwei Personen eingefangen, welche die Arbeiter aufforderten, sich Waffen zu verschaffen und den Wienern zu Hilfe zu ziehen, worüber sie ihnen von der Geistlichkeit vorgehalten. Ehr, unfehlbar, wenn die geringste Feindseligkeit von Bäuerischer Seite gegen die Kroaten wie immer verübt würde, diese verbrennen in das Land einfallen werden, und daß ich durchaus nicht die Mittel besitze, eine so bedeutende Wache aufzubieten.

Augsburg.

In der gestrigen Sitzung des Sicherheitskomitee wurde der Vorschlag angenommen: es soll an der Nordgrenze Steiermarks gegen Oesterreich und Ungarn die Errichtung der Landwehr in der Art organisiert werden, daß die einzelnen Gemeinden aufgefordert werden, sich zu bewaffnen und unter gewissen Leitung zu stellen.

Die Gruber Zeitung enthält unter Rubrik Fest: Die von Ungarn in ihre Heimat rückkehrenden, vom G. Jr. Ihnenbrunk gestiftete kroatische Truppe von beiläufig 15,000 Mann zieht heute von Kainborf nach Steinhorf, hat morgen Rastag, marschiert übermorgen über Feldbach, Radkersburg, Pettau nach Kroatien und begibt sich von ihr requirierten Erfordernisse her. — Dadurch wird die im heute Morgens erschienenen Plakate des Gouverneurs gegebene Nachricht, daß eine Kommission nach Harzberg zur Ermittlung der Absichten dieses Korps abgesendet worden ist, näher berichtet und jede Beunruhigung verscheucht.

Bewegung unter Kärntnern!

Der gestrige Ausschuß, als Repräsentant der Vertrauensmänner des Landes erkennen:

daß Kärnten dem konstituierenden Reichstage sogleich sein unbedingtes Vertrauen ausdrücke;

daß Kärnten dem Reichstage zur Wahrung, der konstitutionellen Freiheit und Sicherheit des konstitutionellen Kaisers die volle Kraft der ganzen Bewaffnung zur Verfügung stelle;

daß alle zur öffentlichen Sicherheit nöthigen Maßregeln beraten werden.

In Erwägung aller dieser sich als dringlich darstellenden Umstände und der großen Verantwortlichkeit fühlt es der gefertigte Ausschuß für seine Pflicht, sogleich, und zwar bis zum 16. h. M. den prov. Landtag einzuberufen, und hiezu unter Einem den Reichstag und das Ministerium in Kenntnis zu setzen.

Indem der Ausschuß hiemit die Gründe seines Handelns allen Mitbürgern pflichtgemäß zur Kenntnis bringt, hofft er, es werde die Einberufung des Landtags allgemeine Billigung erhalten, und der Ausschuß des Vertrauens würdig erscheinen, und er für sich in Anspruch nimmt.

Die Bewaffnung Kärntens möge sich vollkommen beruhigen, indem der hohe Reichstag wie der prov. Landtag mit ängstlicher Sorgfalt darüber wachen, daß dem Lande die gewonnene Freiheit nimmer verloren gehe, wie auch von denselben zuerst der Antrag an seine Mitbürger ergehen wird, ihre Waffen einer theuerlest Gut zu opfern.

Klagenfurt, 13. Oktober 1848.

Der Ausschuß des prov. Landtages.

Prag, 12. Oktober. 4000 Mann Truppen haben Marschbefehl erhalten, um gegen Olmütz und Thüringen zu rücken, wo die tschechischen und einheimischen Truppen nach Böhmen zu marschieren haben.

Ungarn.

Karlowitz, 7. Oktober. Der l. k. Oberst und Comit Mayerhofer bekennt sich in einer von ihm verfassten Verlautung, zeigt selbst, welche Verdienste er sich um die Organisirung der serbischen Räuberhorden erworben habe. „Ich habe, sagt er, hiebe mit unserer Verpflichtung bei der in Zimonik stattgefundenen Dienstes Sr. Majestät des Kaisers sammelt ob der serbischen Nation in den k. k. Staaten getrennlich und mit allem Eifer und habe nicht nöthig die am Tage liegenden Beweise dieser nächtigen Hilfe näher anzuführen.“ In einer Reaktion aber Schmälerung der von Sr. Majestät Ihren Staaten gewährten Freiheiten will er jedoch keinen Antrag erhalten haben.

Italien.

Modena. Die Ertzgiun ist zu Bologna eingeschmiedet gewesen. — Der Herzog hat doch ihm notzgelegte Verfassungsstatut mit Unbehagen von zwei Artikeln angenommen; er will sich ämlich die beliebige Verhängung über den öffentlichen Schutz und das Recht verschaffen, so viel fremde Truppen als ihm beliebten würden, ins Land zu rufen.

Polen.

Krakau. Der österreichische Abgeordnete Krzyzanowski ist gestern zu Posen bei hiesigen Munizipalbehörden gewesen, weshalb er sein Mandat als Deputirter niederlegte. Dies zur Berichtigung unserer gestrigen Korrespondenz aus Krakau.

Konstituirender Reichstag in Wien.

Morgensitzung vom 17. Oktober.

½ 12 Uhr. Präsident Smolka macht dem Hause die Anzeige, daß sich mehrere auf Urlaub befindliche Abgeordnete dasselbst eingefunden haben. Auf besonders rücksichtsvollen Umständen wird einem polnischen Abgeordneten ein Urlaub ertheilt. Auf der Tagesordnung ist die Berathung des Gesetzes, die Unverletzlichkeit der Verordnungen und der Reichstagsabgeordneten betreffend.

Borrasch ist gegen die Berathung dieses Gesetzes, als der Versammlung jetzt nicht würdig. Der Reichstag habe nur die Anarchie aber die Reaktion zu fürchten. In Anarchie sei der Gesinnung Wien zu denken wäre freisinnig, und selbe die Reaktion liegen, dann schickt auch ein Gesetz nicht. In beiden Fällen wäre es physisch Gewalt. Die Abgeordneten haben das Vertrauen recht für sich, und das Volk brauche kein parteigradiertes Gesetz um seine Vertreter zu schützen. Das Gesetz enthalte Einiges über die gerichtliche Verfolgung des Reichstags. Diese ist unmöglich, denn man kann den Körper aber nicht den Geist tödten. Er spreche sich also gegen die Berathung dieses Gesetzes aus.

Dylewski. Der Gegenstand ist auf der Tagesordnung und das Gesetz sollte heute das erstemal gelesen werden.

Borrasch. Er müsse sich dagegen erklären, da es eine Art Mutheilschaft wäre.

Der Antrag Borrasch's, daß es von der Berathung abkomme wird angenommen.

Borrasch liest eine Eingabe von Civil, welcher auf Urlaub zur Regulirung der Zollgrenzstreitigkeiten in Mähren abgeschickt ist. Er beschwert sich darin, daß an seine Stelle ein Schriftführer gewählt wurde, da er aber zurückzukehren gedenke, so bitte er ihn die Stelle als Schriftführer vorzubehalten.

Smolka verkündigt, daß nach einer eben stattgefundenen Zählung heute 193 Mitglieder anwesend sind.

Schuselka, im Namen der Permanenz.

Vor dem Ausschuße ist eine Deputation der Linken und den Frankfurter Parlament erschienen (Blum, Fröbel und Hanemann) mit der Mittheilung, daß die Linke dem Parlamente einen Antrag vorlege, das Parlament möge aussprechen, daß sich Wien um Deutschland und die Freiheit verdient gemacht (Beifall).

Der Antrag wurde nicht allgemein verstanden kannt. Dieser begab sich die Deputation mit ein Adresse an Wien hieher.

Aus der Leitmeritzer Bezirksgerichtshof kam e Ergebenheitsadresse an den Reichstag.

Bezyglichen Nachricht kam Lehner zurück a erstattete schriftlichen Bericht, der mit Frank ist.

Um 10. Abends kam er nach Wien a ging von da nach Znaym, wo er nach Ständig Verhältnissen eine Audienz erhielt.

In Brünn verstimmt man das Gerücht sei der Reichstag nicht Gleichzeitigkeit.

In Colomig sprach er mit Grafen Wurz der Sache und Anordnung folgte. In Brü erkrankte er schwer. Er schlage vor den Erzh zog Johann zur Vermittlung einzuladen. Z Stimmung. Während ist ruhig, doch Mißtrei bittert, bis des Hofes treulosen, daß Kaiser ebel wie immer.

Die Wuth war rabig. Wegen Mißhan lungen an National-Gardisten und Studenten sind energische Protestationen an die Kommando von abgeschickt worden. So auch nach Kren Die Verhaftsverpeditionen mehren, daß die Wiest zugekommen, Truppen nach Wien zu befehlen Der Ausschuß antwortete ihr, daß der Beschl des Reichstags aufrecht erhalten werden und Militärkommandanten sich dafür verantwortl zu machen, wenn sie diese Truppenverbindungen Gewalt durchgesetzt werden. Der Ausschuß i rief sich dabei auf die letzten Worte Sr. Ma stät. Der Ausschuß hat das Vogelsang gefast und die Truppen zurückgegangen werden. Um ei bedrohlicher und thätlicher Demonstration Majestät zu erhalten, hat der Ausschuß beschl den abermalig eine Adresse an den Kaiser zu e lassen. Als die einzig möglichen Mittel zur W zuhigung der Stadt schlägt der Ausschuß vo daß die Truppen aus Niederösterreich zurückgezogen und das Militär an die Grenzgendarmerien beordnet werd daß ferner Se. Majestät ein volk thümliches Ministerium berufe.

Dieser Antrag des Reichstags ist durch ein Adresse an Se. Maj. ausgedrücken, mit ausdrü Hinzufügung auf die letzte telegraphische Dep sche: die Belagerung von Wien sei auf das Min mum zu beschränken.

Borrasch glaubt, die Verurtheilung de Reichstags wären ganz gerechtfertigt, weil sie g kein Militär in der Stadt wären. So sei es i Frankreich, so in England. Bei uns wäre eine mobile Nationalgarde entgegenstehen. Darum als das Militär leisten. Unter die von Dr. Fis abgeschickte Gerichtsschaft für die Freiheit der Berathungen und auch die angenommen wer den, daß der Reichstag nie von Gewalt regier den dürfe. Durch Verlegung in eine Provinz wäre der Würdigkeit angethan.

Kudler spricht entschieden den Abzug de Reichstags Armee unter Jellacic in der Abre aufgebracht wissen.

Schuselka. Er stimme ganz mit Bor rasch überein, gegen Kudler's Antrag glaube e sich erklären zu sollen, da dieß ohnehin schon er füllt wurde.

Der Ausschußantrag wird angenommen un demselben die Redaktion derselben aufgetragen.

Borrasch will durch den Anlegrosen de Deputation in Olmütz zukommen lassen, für mög bare verweilen, damit ihr die Adresse zugeschick werden könne. Wird angenommen.

Schuselka meldet noch, daß der Ober kommandant der Nationalgarde die Einleirung ge troffen, damit das Reichsgericht in der beim Mi nister Bilhofen stattgefundenen Sitzung. Den Antrag Borrasch's, einen Exekutionshof einzu führen, könne der Ausschuß nicht befürworten.

Borrasch erklärt, er müsse auf seinem Antrage bestehen. Er gibt zu erwägen, daß mit dem fremden Kriegsrechte Desertion auch in min der bedenklichen Umständen mit dem Tode bestraf werde. Hier sei ein Exekutionsgerichtshof nicht länger aufrechtzuhalten.

Schuselka macht den Vorschlag: Borrasch und einige Reichstagsmitglieder mögen mit der Abfassung eines entsprechenden Gesetzes sich beauftragen. Wird angenommen.

Stepl (im Namen des Konstitutionsausschusses) über das Immunitätsgesetz (ungefähr). Der Ausschuß beantragt, daß jeder Reichstagsabgeordneter, der ein Staatsamt oder sonstigen Gehalt bekleidet, während seiner Wahl unterzogen werde.

Borrasch unterstützt den Antrag der Kommission.

Schuselka kündigt an, daß ihm mehre wich tige Eingaben zugekommen sind, welche er folgleich dem Permanenzausschusse zur so fortigen Bericht erstattung übergebe.

Pillersdorf, Dylewski, und Pirkert stellten Amendements.

Noch sprechen Potocki, Demel, Umlauft Cavalcabo, Schall und Polaczek.

Strobel will, daß heute noch die zweite Lesung des Gesetzvorschlags vorgenommen werde

Das Haus wird gezählt, es sind 194 Mit

Digitized by Google

auch Galizien gehe, so werde dort erst Ruhe sein, wie im Jahre 1846.

„Selbst ich mit meinem Leben gegen den Antrag stimmen, so würde ich es thun.“ Ich der Antrag nur eine offene Darlegung der Thatsache, sie stimme er dafür.

Schiffetz. Gegen den Antrag Wiesland's müsse er sich aussprechen. Der Gegenstand der Debatte sei das Landesthema und um ihn zu beschließen sei Gewalt, er sei bereit dagegen aufzutreten. Auch er als Mensch müsse sich dagegen aufgreifen. Wäre es Noth und zweckmäßig, so würde er dafür stimmen, aber auch der Gesetzlichkeit zu sprechen.

Die schauerauvolle Bestrafung der Mörder und Mordbrenner war eben Hunger in der Stadt größer machen. Auch wären so große Massen bei der Vertheidigung der Stadt eher hinderlich.

Gegen Sturmpetitionen müsse man eben so entschieden auftreten, wie gegen Aufforderungen von anderer Seite her.

Mit Zemialkowski's Antrag sei er ganz einverstanden, so auch mit Portele.

Mit den Antrag Sierakowski's anbelangt, so sei er nun ganzem Herzen damit einverstanden, wenn es aber für angemessenheit.

Wiesland giebt seinen Antrag zurück, erklärt aber, seine Ueberzeugung nicht geändert zu haben.

Der Antrag der Kommission, eine Petitionsmarken zu erlassen, wird einstimmig angenommen, ebenso der Antrag Zemialkowski's.

Der Antrag der Sierakowski's kommt zur Verhandlung. Mieklowski wünscht den Antrag, daß mit den Israelitischen Gemeinden, welche durch das Ministerium um die Ländereien gelangen, all Landesvertrag erklärt werde.

Schiffetz. Dieser Beschluß müsse auch in Wallen gefaßt werden, es sollen aber die Wallungsbehörden. Er beantrage, daß Ministerium sei aufzufordern, den Behörden den Auftrag zu geben, jede Kontumazien zu verweisen und das Briefgeheimniß zu wahren. Die Deputirten erhalten ihre Briefe erbrochen. Der Antrag Schiffetz wird angenommen. Schuselka liest die schon erwähnte Petition des Prager Frauenvereines mit vielen Hunderten Unterschriften.

Der nächste Gegenstand auf der Tagesordnung ist der Antrag Stadlewski's auf Niederlegung von Kommissionen zur Untersuchung von Grundentlastungsstreitigkeiten in Galizien.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Wien am 17. Oktober:

Tagsbefehl.

Indem die mobilen Korps das Zeitlager von Bellevue beziehen, habe ich für die übrige Garde folgende Befehle und Anordnungen zu erlassen.

Ordnung: Die Herren Bezirks-Kommandanten haben mir für die Erhaltung ihres ganzen Bezirkes. Sie müssen mit ihren eigenen Kräften für die Beseitigung der äußern Unruhen und Thore wirken.

Zweitens: An den Thoren darf, solange zwei mir kein weiterer Befehl erlassen wird, die Zahl und der Parlamentärsrede hinreisei Störung erleiden.

Drittens: Die Bezirk Hauptmannschaft, Dorotheagasse, Bäckerstraße erhalten von morgen an die nöthigen Wachtpostgeleite auf der Operationsbasis im Belvedere, die übrigen Bezirke sagegen zum Gemeindedienste.

Viertens: Zur Verwehrung möglicher Störungen am 1ter Verpflichtung haben sämmtliche Herren Bezirk-Chefs noch heute um Verstärkungsmann von 1000 Gardisten zu requiriren.

Fünftens: Ich befehle und verordne, daß die Bekehrung des Hauptquartiers in folgender Art geleitet werde:

a) Jene ist in Garben von allen Kompagnien und je 5 Garden und jeder Uhrturm, sämmtlich artilleriefreie wichtige Männer. Sie werden den Titel „Garden des Hauptquartiers“ führen und sind dem Kommando des Hauptquartiers unterstellt. Ihr werde ein besonderes Abzeichen für sie bekannt geben. Die Herren Bezirk-Chefs haben solgend nun Abzeichen dieser Garden vor sämmtlichen Garden ohne stattfinden zu vermeiden, und diese 4 Vertrauensmänner auszuwählen zu lassen. Sie wollen bei verläßlicher strenger Abnahmerung der Herren Bezirk-Chefs, von wie auch dem Zeitpunkt, daß 6 Uhr Abends zuverlässig im Lager eingetroffen sein, und daß an der Feld-Majestätte gemeldet haben.

b) Die ersten Zeichen in Verpflegung des Hauptquartiers.

b) Die akademische Legion gibt zu der Bedeckung des Hauptquartiers eine complette Kompagnie mit Offizieren und Mannschaft.

c) Eine Kompagnie, gekildet aus Vertrauensmännern aus allen mobilen Korps.

d) Nun ist einem Zug der Feierschützen, der Bürgerwehr Grenadiere und der polnischen Legion.

Verpflegung der ersteren Legion.

Da die gesammte akademische Legion lagere, so erhält sie auch zugleich ihre Verpflegung, und zwar bewaf:

Die Herren Offiziere und ihren Range wie die übrigen.

Die Legionäis für den Kopf gleich den andern vor 25 Kreuzer. Ihr Benehmen mit ihnen die weitere Verpflegung ihrer entsichtenden Verdrossen ertragen.

Die 6 Uhr Abends haben die Herren Bezirkschefs einen Herrn Offizier mit zwei beherzten Ordonnanzen, welche von drei Tagen nicht abgelöst werden, ebenfalls anzuführen in das Lager einzurücken haben. Die diese Herren haben sich bei dem Platz-Kommando Du Bein zu melden und unterstehen den beiden Befehlen des Feld-Majestäten Hauptmann Feuchtersleben.

Die beim Antritt neuerer Kommandos und der Wahl der Herren Bezirkschefs hervorgegangenen und von hohen Reichsräthen-Ausschüsse bestätigten drei Stellvertreter des Ober-Kommandanten: Herr Oberst Graf Thurn, Herr Hauptmann Taun und Herr Kommandant Aigner haben sich gleichfalls bis Abends im Lager einzufinden. Sie haben sich zugleich mit einem Adjutanten und zwei Ordonnanz gestellen zu lassen, und werden morgen bei den in Schlachtordnung befindlichen Truppen Kommando erhalten.

Die Hausbesitzer und Verordnungen macht ich folgendes bekannt:

Bei dem Erscheinen der ungarischen Armee erfolgt zu Raumung der Stadt auf meinem Befehl vom Lager aus. Eine weiße Raucksahne aus St. Stephan wird nebst den Trommelwirbel das Zeichen sein.

Ich habe alle Mehrmänner ob auf ihren Sammelplätzen eingefunden, die Herren Bezirk Kommandanten die Herren-Thore aufnehmen, welche als Reserve auf das Glacis aus dem Verkommando mit der getrenen Rückkehr zu verschließen sind.

Dort werden sie von Generalstabs-Offizieren empfangen, und als die Reserve des Lagers aufgestellt. Jede Entfernung dieser Besatzung der Herren Bezirk-Chefs und Kommandanten, Unterschriften und Offizieren aufgestellen. Die Hauptwacht bleibt in Ruhe, in Verrätschaft. Auf Familienväter ist die größte von Billigkeit und Menschlichkeit gestrenen Rücksicht zu nehmen. Sie sind zum Patrouilliren, zum Wachtdienste im Innern der Bezirke zu verwenden.

Ich habe ein besonderes Einsehen, die k. k. Staatsbeamten, so wie das k. k. Militärgericht und den Personen unter den Schutz der Fahne des verstorbenen Bezirks. Für die innere Stadt ist kaiserlich Oberst zu belagern. Es darf demnach Niemand gestattet werden, die Stadt zu verlassen. Die Stadt im Lager konzentriert. Von dort aus werde ich Hilfe auf die bedrohten Punkte senden.

Damit die Personen meines Hauptquartiers schon am Morgen versammelt sind, habe ich zu verordnen, der Ober-Feuerwerker, der Herr General-Quartiermeister Baron, der Artillerie-Oberst Jelinsich, und ich von morgen erwarte ich verordnete Korps Kommandanten treppen mehr Rücksprüche; alle Herren Bezirk-Chefs haben sich gleichfalls, dazu das Feldjäger und Feldjäger-Bureau wird dort sein. Die Haupt-Schildwache-Bureau wird dort sein. Die Haupt-Schildwache-Bureau wird dort sein. Die Haupt-Schildwache

№ 135. Donnerstag, den 19. Oktober 1848. I. Jahrgang.

Abonnement.
In Wien:
Ohne Abendblatt für 1 Monat ..... 90 kr. C. M.
" " " 3 " ..... 2 fl. 60 kr.
" " " 6 " ..... 5 fl.
Mit dem Abendbl. " 1 " ..... 1 fl. 30 kr.
" " " 3 " ..... 3 fl. 90 kr.
" " " 6 " ..... 7 fl. 80 kr.
Einzelne Nummern von Morgenblatt ..... 3 kr. C. M.
" " Abendblatt ..... 4 kr.

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 1 Monat ..... 2 fl. 15 kr. C. M.
" " " 3 " ..... 6 fl. 45 kr.
Mit dem Abendbl. " 1 " ..... 3 fl. 45 kr.
" " " 3 " ..... 9 fl. 90 kr.
" " " 6 " ..... 19 fl. 80 kr.
Insertion: die gespaltene Petitzeile 4 kr. C. M.
Expedition: Kärnthnerstraße № 937.
Redaction: täglich von 12—3 Uhr, Kärnthnerstraße № 908.

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Die Revolution vom 6. Oktober.

(Schluß.)

Wir sagten, daß Wiener Wall jede ohne Leitung, ohne verfassungsmäßigen Plan neuerdings zu den Waffen gegriffen. Wieder die bemaskte wilde Partei und die konservativen Gegner hatten eine Ahnung, daß der Ausbruch des lange verhaltenen Unwillens so rasch und energisch erfolgen würde. Wie selbst hatten gleich im ersten Momente das Signal am 7. Oktober unter Schüssen aufgepflanzt, daß die Regierung, welche mit von der Unthätlichkeit des vom Ministerium Doch — Lavour verfolgten Systemes gewonnen, nicht durch die Presse, durch die gesetzliche Majorität im Reichstage, zur Geltung gebracht, sondern mit vielen theuren Blute, durch den Anfang eines Bürgerkrieges innerhalb der Mauern Wiens aufgerungen werden.

Und doch war der Ausbruch der Revolution ein ganz natürlicher! Eben weil es sich nicht um die Aenderung einer speziellen Gesetzes, einer unpopulären Maßregel handelte, sondern um die ganze große Frage des zukünftigen Staatsverbandes und um die innerste Sympathie eines Volkes — in Hungarn und der erste Funk des nationalen Gefühles! die ganze Wahrheit des wahren Schlages und alle politischen Spaltungen, welche bisher flatterfunken, traten um so greller ans Licht, je dürrer bisher der Widerstand von einer legalen Kammermajorität und der sich auf selbe stützenden Minsterialpolitik geleistet worden war. Der unsichtbare Zufall, daß die wirren Momente, die Mißverständnisse, die Lügen, die Gerüchte, von einem Theile der radikalen Wiederburden durchgeschmiedet worden, brachte den Kampf gegen zwei verbündete Gewalten zum vollen Ausbruche, gegen den österreichischen Slavismus und die Hof- und Militärbureaukratie.

Wir sehen noch immer die Revolution vom 6. Oktober als eine gemachte, absichtlich über richtige hervorgerufene an; wir müssen dies um so mehr behaupten, als selbst das größerste Ministerium wieder durch eine vorherige Truppenkonzentrirung auf einen Gewaltstreich vorbereitet hatte, auch im Augenblicke des Kampfes selbst auf eine energische Unterstützung von Seite des Militärs zu hoffen schien. Welche Hände schrieb hinter den Kouissen bei den letzten politischen Drama mitgewirket haben mögen, können wir nicht bestimmen — die Kraft des freien Wortes und die Macht der Ueberzeugung sind die einzigen Waffen, mit welchen wir, unter Freiheit und die ehrlichen Wieger Wiens bis zum 6. Oktober gekämpft hatten. Ein Ministerium aus der sogenden Partei im Reichstage gebildet, eine freisinnige Strafgesetzgebung gegenüber den verschiedenen Nationalitäten des Reichs, die Wahrung der deutschen Interessen und eine rasche Beendigung der Verfassungswerkes, hieß hätten die einfachen Erfolge der letzten Revolution sein können, wenn nicht eine feige, aller politischen Einsicht bare Hofpartei abermals eine böse Saat in den bereits aufgewühlten Boden gestreut hätte. Diese Partei sage daher nicht, wir hätten nicht gewußt, was gewollt aber wie gesetzen zu einer „kleinen oder größen Partei," welche nur auf „Umsturz und Anarchie" sinne. Wir hatten unser Ziel fest schaft im Auge und werden und nur durch die Gewalt des Glückern von unserem Standpunkte verdrängen lassen.

Mag dieß Gewalt nun von der noch Hofschaft schlennen Hofpartei oder einer die unserer barbarei mißbenanntgenden Fraktion unter den Demokraten gegen und und unser Gleichgesinnten verübt werden — wir stehen uns fest genug, wir beiden Gewalten zu entgegnehmen — wird wie unterliegen, mögen die Stürme der nächsten Zeit auch noch so heftig den Boden, auf welchem wir stehen, erschüttern. Es gibt nur Ein Heil für Oesterich und seine Bewohner, und dieß liegt in der größten persönlichen und bürgerlichen Freiheit aller Staatsglieder — im allseitigen freien gesetzlich fortgebildet — dann ist auch das vermeintliche Nationalitäten sind in einen lebendigen Bund getreten, und jede neue Revolution wächst dann nur und selbst als „Anarchie" und „Gesetzesfeindlichkeit" bezeichnet werden.

Die Reaktionen Sympathien und die Polen.

Die Natur der Dinge ist doch wahrlich stärker als die kunstlichsten Pläne der Menschen. Als am Wiener Reichstage noch blos dem föderalen Prinzipien der einzelnen Nationalitäten Worlassen war, sich die nationale Partei nutzen suchen, mit der sie gehen wollten, da wurde jener Natur der Dinge gar manchertei Gewalt angethan. Es trat in Wirksamkeit die natürliche Anziehung und Abstoßung der verschiedenen Nationalitäten nach dem anheimgenden Blicke erschienen, so verwirrt gestaltet sich in manchen Köpfen die Ansicht von der Gemeinschaftlichkeit der Interessen, und es kam, daß die Parteien in sich selbst gespalten, daß kaum ein Standes waren, daß Gott vom Teufel.

Ueberall ist Verwirrung, Unsicherheit und Angst.

Da erschien plötzlich das große Ereignis vom 6. Oktober, und griff mit gewaltigen Kräften zerspaltet und zerschmiedet je nach der Verschiedenheit der Ansichten und Interessen, die sich in ihr trafen, in die Gruppirung der Parteien ein. Jetzt auf einmal zeigte es sich, daß die viel suchen Kontroversen in Klubbs, und die eigentlichen wegen Zukunfter von Thron, daraus der neue Bau sein soll, mit seiner Umbauung im Stande sind, gar trennen, weil Gott verbunden hat.

Wer unsere parlamentarischen Verhandlungen gern aufmerksam und mit Rücksicht auf die Gliederung der Parteien gefolgt ist, wurde auch, ohne den Titel dieses Aufsatzes gelesen zu haben, so eben errathen, daß wir hier vorzüglich von der Polen sprechen.

Diese hochstrige Nation, nämlich gespalten und unversöhnlich gemacht durch traurige Ereignisse gen, hatte in den Märztagen von Neuem Muth wuns gefchöpft, und erwartet, daß endlich das deutsche Wolk, sobald es selbst zur eigenen Herrschaft gelangt ist, Gerechtigkeit zu üben und seinen weitern Bestand wahrzunehmen im Stande sein werde.

Und es schien, als hätten sie sich abermal getäuschet.

Denn das deutsche Parlament, das sie seit dem Ausbruch der deutschen Spannung hielten wies sie schnöde von sich und statt der gehofften Gerechtigkeit willigte es in eine nieere Theilung des unglücklichen Polen.

Es war jenen Augenblick zu wurf sich ein Netter Theil den slavischen Thron in die Arme. Wer lassen will sie sich erschienen, griffen sie nach jeden Strohhalm, der ihnen eine Rettung, eine Rosfnung sonst. Aber, sie die sie seit mehr als einen halben Jahrhundert hinten und leiden, zu hinten sich nicht mehr. Sie sahen, daß es nicht Zeit sei, welche als Wolk der Freiheit ihr Heil nur in der Revolution finden konnten und in der Verwirklichung der Freiheit, sie hätten nicht vorgewirkt

Digitized by Google

Feuilleton.

Die Presse über Louis Napoleon.

Paris, den 12. Oktober. Die Presse in Paris wird Mode wird, so wird es jetzt modern zu erklären, daß man freie Preßfreiheit ist. Vorgestern lobte Napoleon, heute Peter Napoleon. Alle nach der Pfeife des Präsidenten, nun, Herr und um so mehr, Ich hatte große Lust von der diplomatischen Tribüne herab Frankreich zu verkünden, daß ich durchaus keinen Thron errichten, ein preußischer Diplomat sich aber in diesen Raum nicht so schnurstracks weist an, daß ich meine Erklärung für besser Zeiten aufbewahren zu müssen glaubte. Die Napoleoniden haben stets ein Wort mehr über die Lippen zu nehmen und die erklären sie nur der Presse, die sie so häufig bisher sah und heimerlei kaiserliche Gelüste haben. Die Journalistik gerith diese Tagen Louis Napoleon gegen auf und thät sie dem Publikum unter möglichst reicher Zuberwiesung auf. Das Journal des Debats, das es unter seiner Würde hält mit Petersiesel mit Louis Napoleon zu machen, aber auch zu klagen ist, um gegen einen Prinzen empfindlich zu sein, verdammt ohne gute Wirkung einiger mit unfeinerer Stimme gesprochenen Worte des Nebennennungs. Diese berühmten Herrn Nothomb Thorheit sei so, daß er sich hervorwagen kann, seinen Antrag zurückzunehmen. Der Constitutionnel geht noch politischer zu Werke, es scheint gar nicht von Napoleons Projekt zu wissen, er lobt nicht, er schweigt; und dann spricht auch Herrn Thiers klare feinen Napoleoniden zu sagen. Was mage er zu sagen, ohne der gothischen Artikel seiner Kollegen widersprechen zu müssen? Also, sagen wir ihn schweigen, sie kann es ihm bestens. La Presse sagt ein Wörterin von dem „guten Willen des Grafen Louis Bonaparte. Aber La Presse ist weit zu weit Gewandte, als daß sie es mit einem monarchistischen Prinzen der Republik verdrehe. La Presse kennt sich vielmehr und den protzato gesinnten Impertinationen, die prätendant darauf zu setzen — aber La Presse klärt sich wohl sind wenigen zu lassen. La Presse schweigt auch, aber nicht schreibverpreiß wie der Constitutionnel. Gewandte schweigt diplomatisch zwischen den Zeilen. Debouvement, der Drapbruder von la Presse, schon weniger diplomatisch, er nennt die Rede des Herrn Louis Bonaparte geradezu passend und wahrhaft. Dr. Happ, der Expatr, nennt das wörtig und wahrhaft. Ein Blatt nennt es Wort, ein anderes Blatt das Herrn Lamartine, der viel gut zu machen. Mr. Lamartine war etwas zu unmäßig gegen den Schatten Napoleons, da er sich anmaßte, mehr zu sein als ein — Schatten. Sein Blatt muß einmal Balsam auf die noch frische Wunde träufeln; es erklärt, daß Louis Napoleon jenen Lamartinianern den Präsidenten aufgepfropft habe. Der National, dem an der Aufrechthaltung des Herrn Thiers am liebsten gelegen, sprich sich auch am energischen über die Rede Ludwig's aus, selbe sagen, ruft der National, aber sie ein Programm Napoleon Bonaparte's sei. Das sagen, aber die Zuruf gen von sich weisen, die mit Ihrer Person aber einmalige und Ihrem Namen einen Anhängsel von somit lächerlicher Bereiche machen. Nun gut! Wir wollen Ihren Worten Glauben schenken, aber nur unter einer Bedingung: Sie dürfen jene Zuruf gen nicht mehr gebrauchen. Sie müssen sie auch entschieden, wenn Sie sind erklären, daß Sie keinen Augen darauf machen wollen." Wie andere Worte! Weiter heißt die Rede ist sicher Lerl. Da bis ein guter Kerl. Da bis ein Republikaner, aber wenn Du mich und den Bezirks Canalgnac nur mit Bischen lieb hast, so entlaß Du Lamartine und entschicke ihn seinen Ratsherrn auf die Präsidentschaft und schieß — und sich selbst verkehrt — Seine 300.000 Wähler mit allen ihren Kanonen Napoleon zu Herrn Lamartine's Hirse. Das provozirt Mr. Conti endlich — was ist denn deutlich er sich aber sagen will Napoleon mit der absichtlichen Einzelnen sagt. Die Ere napoleon beutet sich die Worte Napoleon's einem deutschen Journal gegenüber, und macht ihn nicht aus, daß sie heißt es freilich sein französisch: „Ich mache auf Nichts Anspruch, aber ich nehme Alles an." Die Reforme, Leben Nation's Pflegeblatt, glaubt Herrn Louis gar nicht, da glaubt ihm schon deshalb nicht, weil Leben Nation und die Reform für die Wahl des Präsidenten durch die Nationalversammlung stimmen, um es dadurch eine Zuversicht zu mehr, für zu glauben. „Der Prinz Louis Bonaparte hat sich der Wahl des Volkes preisgeben und zu erfüren, das er den Titel eines Präsidenten von sich weist, seine parlamentarische Stellung genüge ihm, und für den Augenblick sind wir seinen andern Ehrgeiz.

Gert bewahrt und beruhige dich, arme Republik! Wenn der Reformer so ganz aufsteigt, kann ist der Bestand der Republik gesichert. Die Nationalversammlung, die Democratie zerstreut, die stehen ihren Thron selben in Asche und Trümmer sehen müßte wie Herrn Louis Napoleon und gegen seiner Person darthun nicht einzuwenden hatte, würde sicht so eine geheime Neigung für ihn — — aber der Talentdrang und die Liebe der Provinzen haben den Prinzen schon dir müssten übrig gelegen." Herr Louis Bonaparte hat nämlich zu viel Talent, verspricht, daß er eigentlich sehr Verstand ist als Präsident, und daß, wenn er einmal den Kaisermantel erwangen, er diesen nicht sie sich behalten werde. Ein Talent, das zum Kaisermantel sich eignet, ist sicher Verstehen werde. Der Courrier français ist fast, wie er einem in fremden französischen Republikaner spricht: „Möchte doch jeder wie ich gehört, diesen Präsidenten, wie die Republik in Schutz gelobten! Er hat gefunden, wie er entlagt. Dieß war ganz überflüssig. Das Volk der ist ein als Mächtel der Nationalversammlung vorgeführt, jetzt, wo das Mächtel erklärt ist — ist auch Volk gerissen. Und zum Beweise, daß Volk gesagt ist, hat die Nationalversammlung mit immenser Majorität den Antrag der Auflösung zurückgewiesen. Die Wirklichkeit wünschte daß sie mit mit der Republik zu thun, daß sie gar nicht zum Präsidenten zu kommen. Sie Republik, sie ist nichtsbegrand, wie — die Absolute nationale Die Partie spricht am besten und gut: „Der Adreßentwurf ist gut, der Ausschuß hat Ausgezeichnetes geleistet, aber Herr Bonaparte hat sich mit einer Erklärung präsentirt aufgetreten, die besser als alle Protestationen den Eigensinn und einen Präsidenten Lügen Prinzipien, die in den Augen Europa's nur Verachtung, aber aufgesammelt ist es noch nicht, denn es kann Jemand ein schlechter Redner sein und doch ein guter Präsident, ist es kann sogar Jemand ein schlechter Redner sein und präsidirenden ungeeignet sein. Der Mann selbst man es wie dem National an, daß es pro domo aus spricht und zwar spricht für pro domo Barbonin. Die Legitimistin, die mit der Orleans Thronbord guter Hoffnung ist, wird Herrn Louis mit Freude grüßen, sie sieht die Unklugheit des Präsidenten ins rechte Licht und eine Dame wie die Union versteht sich auf Politik — weil sie Unterschied zwischen einem Herrn und einem Louis!! „Die Nationalversammlung," sagt sie, „hat

schaft in die monarchische Ordnung der Parteien ein. Jetzt auf einmal zeigte es sich, daß die viel suchen Kontroversen in Klubbs, und die eigentlichen wegen Zukunfter von Thron, daraus der neue Bau sein soll, mit seiner Umbauung im Stande sind, gar trennen, weil Gott verbunden hat.

Wer unsere parlamentarischen Verhandlungen gern aufmerksam und mit Rücksicht auf die Gliederung der Parteien gefolgt ist, wurde auch, ohne den Titel dieses Aufsatzes gelesen zu haben, leicht errathen, daß wir hier vorzüglich von der Polen sprechen.

Diese hochstrige Nation, nämlich gespalten und unversöhnlich gemacht durch traurige Ereignisse gen, hatte in den Märztagen von Neuem Muth wuns gefchöpft, und erwartet, daß endlich das deutsche Wolk, sobald es selbst zur eigenen Herrschaft gelangt ist, Gerechtigkeit zu üben und seinen weitern Bestand wahrzunehmen im Stande sein werde.

Und es schien, als hätten sie sich abermal getäuschet.

Denn das deutsche Parlament, das sie seit dem Ausbruch der deutschen Spannung hielten wies sie schnöde von sich und statt der gehofften Gerechtigkeit willigte es in eine nieere Theilung des unglücklichen Polen.

Es war jenen Augenblick zu wurf sich ein Netter Theil den slavischen Thron in die Arme. Wer lassen will sie sich erschienen, griffen sie nach jeden Strohhalm, der ihnen eine Rettung, eine Rosfnung sonst. Aber, sie die sie seit mehr als einen halben Jahrhundert hinten und leiden, zu hinten sich nicht mehr. Sie sahen, daß es nicht Zeit sei, welche als Wolk der Freiheit ihr Heil nur in der Revolution finden konnten und in der Verwirklichung der Freiheit, sie hätten nicht vorgewirkt

Digitized by Google

Die Presse über Louis Napoleon.

Paris, den 12. Oktober. Die Presse in Paris wird Mode wird, so wird es jetzt modern zu erklären, daß man freie Preßfreiheit ist. Vorgestern lobte Napoleon, heute Peter Napoleon. Alle nach der Pfeife des Präsidenten, nun, Herr und um so mehr, Ich hatte große Lust von der diplomatischen Tribüne herab Frankreich zu verkünden, daß ich durchaus keinen Thron errichten, ein preußischer Diplomat sich aber in diesen Raum nicht so schnurstracks weist an, daß ich meine Erklärung für besser Zeiten aufbewahren zu müssen glaubte. Die Napoleoniden haben stets ein Wort mehr über die Lippen zu nehmen und die erklären sie nur der Presse, die sie so häufig bisher sah und heimerlei kaiserliche Gelüste haben. Die Journalistik gerith diese Tagen Louis Napoleon gegen auf und thät sie dem Publikum unter möglichst reicher Zuberwiesung auf. Das Journal des Debats, das es unter seiner Würde hält mit Petersiesel mit Louis Napoleon zu machen, aber auch zu klagen ist, um gegen einen Prinzen empfindlich zu sein, verdammt ohne gute Wirkung einiger mit unfeinerer Stimme gesprochenen Worte des Nebennennungs. Diese berühmten Herrn Nothomb Thorheit sei so, daß er sich hervorwagen kann, seinen Antrag zurückzunehmen. Der Constitutionnel geht noch politischer zu Werke, es scheint gar nicht von Napoleons Projekt zu wissen, er lobt nicht, er schweigt; und dann spricht auch Herrn Thiers klare feinen Napoleoniden zu sagen. Was mage er zu sagen, ohne der gothischen Artikel seiner Kollegen widersprechen zu müssen? Also, sagen wir ihn schweigen, sie kann es ihm bestens. La Presse sagt ein Wörterin von dem „guten Willen des Grafen Louis Bonaparte. Aber La Presse ist weit zu weit Gewandte, als daß sie es mit einem monarchistischen Prinzen der Republik verdrehe. La Presse kennt sich vielmehr und den protzato gesinnten Impertinationen, die prätendant darauf zu setzen — aber La Presse klärt sich wohl sind wenigen zu lassen. La Presse schweigt auch, aber nicht schreibverpreiß wie der Constitutionnel. Gewandte schweigt diplomatisch zwischen den Zeilen. Debouvement, der Drapbruder von la Presse, schon weniger diplomatisch, er nennt die Rede des Herrn Louis Bonaparte geradezu passend und wahrhaft. Dr. Happ, der Expatr, nennt das wörtig und wahrhaft. Ein Blatt nennt es Wort, ein anderes Blatt das Herrn Lamartine, der viel gut zu machen. Mr. Lamartine war etwas zu unmäßig gegen den Schatten Napoleons, da er sich anmaßte, mehr zu sein als ein — Schatten. Sein Blatt muß einmal Balsam auf die noch frische Wunde träufeln; es erklärt, daß Louis Napoleon jenen Lamartinianern den Präsidenten aufgepfropft habe. Der National, dem an der Aufrechthaltung des Herrn Thiers am liebsten gelegen, sprich sich auch am energischen über die Rede Ludwig's aus, selbe sagen, ruft der National, aber sie ein Programm Napoleon Bonaparte's sei. Das sagen, aber die Zuruf gen von sich weisen, die mit Ihrer Person aber einmalige und Ihrem Namen einen Anhängsel von somit lächerlicher Bereiche machen. Nun gut! Wir wollen Ihren Worten Glauben schenken, aber nur unter einer Bedingung: Sie dürfen jene Zuruf gen nicht mehr gebrauchen. Sie müssen sie auch entschieden, wenn Sie sind erklären, daß Sie keinen Augen darauf machen wollen." Wie andere Worte! Weiter heißt die Rede ist sicher Lerl. Da bis ein guter Kerl. Da bis ein Republikaner, aber wenn Du mich und den Bezirks Canalgnac nur mit Bischen lieb hast, so entlaß Du Lamartine und entschicke ihn seinen Ratsherrn auf die Präsidentschaft und schieß — und sich selbst verkehrt — Seine 300.000 Wähler mit allen ihren Kanonen Napoleon zu Herrn Lamartine's Hirse. Das provozirt Mr. Conti endlich — was ist denn deutlich er sich aber sagen will Napoleon mit der absichtlichen Einzelnen sagt. Die Ere napoleon beutet sich die Worte Napoleon's einem deutschen Journal gegenüber, und macht ihn nicht aus, daß sie heißt es freilich sein französisch: „Ich mache auf Nichts Anspruch, aber ich nehme Alles an." Die Reforme, Leben Nation's Pflegeblatt, glaubt Herrn Louis gar nicht, da glaubt ihm schon deshalb nicht, weil Leben Nation und die Reform für die Wahl des Präsidenten durch die Nationalversammlung stimmen, um es dadurch eine Zuversicht zu mehr, für zu glauben. „Der Prinz Louis Bonaparte hat sich der Wahl des Volkes preisgeben und zu erfüren, das er den Titel eines Präsidenten von sich weist, seine parlamentarische Stellung genüge ihm, und für den Augenblick sind wir seinen andern Ehrgeiz.

Gert bewahrt und beruhige dich, arme Republik! Wenn der Reformer so ganz aufsteigt, kann ist der Bestand der Republik gesichert. Die Nationalversammlung, die Democratie zerstreut, die stehen ihren Thron selben in Asche und Trümmer sehen müßte wie Herrn Louis Napoleon und gegen seiner Person darthun nicht einzuwenden hatte, würde sicht so eine geheime Neigung für ihn — — aber der Talentdrang und die Liebe der Provinzen haben den Prinzen schon dir müssten übrig gelegen." Herr Louis Bonaparte hat nämlich zu viel Talent, verspricht, daß er eigentlich sehr Verstand ist als Präsident, und daß, wenn er einmal den Kaisermantel erwangen, er diesen nicht sie sich behalten werde. Ein Talent, das zum Kaisermantel sich eignet, ist sicher Verstehen werde. Der Courrier français ist fast, wie er einem in fremden französischen Republikaner spricht: „Möchte doch jeder wie ich gehört, diesen Präsidenten, wie die Republik in Schutz gelobten! Er hat gefunden, wie er entlagt. Dieß war ganz überflüssig. Das Volk der ist ein als Mächtel der Nationalversammlung vorgeführt, jetzt, wo das Mächtel erklärt ist — ist auch Volk gerissen. Und zum Beweise, daß Volk gesagt ist, hat die Nationalversammlung mit immenser Majorität den Antrag der Auflösung zurückgewiesen. Die Wirklichkeit wünschte daß sie mit mit der Republik zu thun, daß sie gar nicht zum Präsidenten zu kommen. Sie Republik, sie ist nichtsbegrand, wie — die Absolute nationale Die Partie spricht am besten und gut: „Der Adreßentwurf ist gut, der Ausschuß hat Ausgezeichnetes geleistet, aber Herr Bonaparte hat sich mit einer Erklärung präsentirt aufgetreten, die besser als alle Protestationen den Eigensinn und einen Präsidenten Lügen Prinzipien, die in den Augen Europa's nur Verachtung, aber aufgesammelt ist es noch nicht, denn es kann Jemand ein schlechter Redner sein und doch ein guter Präsident, ist es kann sogar Jemand ein schlechter Redner sein und präsidirenden ungeeignet sein. Der Mann selbst man es wie dem National an, daß es pro domo aus spricht und zwar spricht für pro domo Barbonin. Die Legitimistin, die mit der Orleans Thronbord guter Hoffnung ist, wird Herrn Louis mit Freude grüßen, sie sieht die Unklugheit des Präsidenten ins rechte Licht und eine Dame wie die Union versteht sich auf Politik — weil sie Unterschied zwischen einem Herrn und einem Louis!! „Die Nationalversammlung," sagt sie, „hat

sollen an der Revolution, um sich den intriguanten Plänen eines Stanislaus unzuschließen, der ihrer Natur widerstrebte. Sie hätten es gleich einsehen sollen, daß das deutsche Parlament nicht der Ausdruck der deutschen Revolution ist, und daß deutsche Einheit weit von Polen durch gemeinsame Interessen und durch gemeinsame Freiheitsbestrebungen Hand in Hand geht, von den Ungarn blicke an, wo es wirklich selbst zur Herrschaft gelangt.

Wie gesagt, es waren nur einige Polen, welche sich verschieden den slavischen Bestrebungen anschlossen, und auch diese nur so lange, als sie die Revolutionsgelüste jener Partei für eine ernstere Erhebung hier Gegner hielten. Die große Mehrzahl der polnischen Vertreter und das ganze Land war zwar gegen die Deutschen mißtrauisch, aber die panslavistischen Bestrebungen erkannten sie immer in ihrer wahren Gestalt.

Dieß liegt so sehr in der Natur der Dinge und die Polen werden von jeher so sehr als die Feinde des selbstständigen Volk gehaßt, daß auch die Wiener Presse, wenn sie von slavischen Bestrebungen spricht, ganz zu vergessen scheint, daß auch die Polen Slaven sind.

Wie wenigstens haben in der That nie an die Polen gedacht, wenn wir von slavischen Bestrebungen sprachen, und wir glauben daß sie jetzt selbst den slavischen Bestrebungsmaschinisten der Völker die richtige Ehre gestellet zu haben. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Zeit nicht fern ist, wo diese Ansicht in's Leben treten und ein wirksicher freier Bölkerbund die deutsche und die polnische Nation umschlingen wird.

Originalkorrespondenzen des „Grenz' aus"

München, 14. Oktober.

) Gestern Abend wurde also dem Abgeordneten Heermann seine Garnitur gebracht. Wer von Mitwissender Polizei selbst sich die Angelegenheit und den Hergang in der Lärchenpforte, wo der Heermann wohnt. Der Zug selbst gestaltete sich folgendermaßen: Zu Pferde, in Uniform; die Zahl war nur gering, so daß selbst die Polizei ihre Leute nicht zusammenziehen konnte, sie mußte sich damit begnügen, die Mitglieder der Linken, die allein ein Haus für das Volk hat, ein Hoch. Heermann hoch zu bringen. Es war ein Glück daß Tags vorher Frankfurt zurückkehrten. Ein solcher Aufenthalt, schon vor einigen Tagen an mehreren Mitgliedern der demokratischen Vereins. Es schildert darin die Truppen-Revolution, die man auf Befehl des Königs, der sich dadurch selbst einen Makel in der Hand gegeben; sie benützt wurden; freudig begrüßten die Regimenter auch sie die Aufgaben, die ihnen Ministerium und den Wiener, der Wollen als abseitigen Mob ihres Gleichen anzurufen schien, als sie für das Nationalrecht Freiheit und Gesetz in die Kasernen zu folgen bei dem Gedanken, in diesen Heeren sich in einem der wenigstens in großem Mißbrauch. Jetzt werden sie von Frankfurt einfachen Befehl um Nichtbefindung; ein Theil G-M marschirt gegen Wien, ein Theil die Regimenter nach Hause, und die Letztgenannten dringen Artikel, gutherzlich wie Siegfried. Es ziehe sich in der Hauptsache „unsere Münchner Zeitung" (das Organ der Regierung) einem Schuß und barüber hinaus Gedanken über die Ursachen, die zu den Kriegserungen, Kommen des Jahres, den in Ihnen mögt vorenthalten kann. Mehr noch nicht blos der Königlichen Regierung, nach das 15. Artikel Wort wird hinreichend entnehmen „was es sie wohl Recht der Nachgemacht ist, Hand in Hand mit den deutschen Regierungen überall, wo es noth thut, den entstandenen Gott der Anordnung und allen erschütternden Unterbrungen mit aller Macht und mit allen Kräften entgegen zu treten, und so das hehrste Gut wahrer Freiheit zu befestigen und zu schirmen." Welcher Gott unsre Regierung in Bezug auf Wien bestellt, kann uns Artikel einen bestimmten Aufschluß geben, wenn sie sagung gibt einen der geringe Aufschlag an den Ereignissen, den sie Ihnen gutermet").. „Das Kunstschicken der Magneten," sagt sie mit gutdeutiger Ironie, „und ihrer guten Ernte ist bisdamit noch etwas gar zu plump, wenn sie glauben mit derglei- chen Lügen den Leuten Sand in die Augen streuen zu können.

Der deutsche Michel, meinen sie, könnte ja für sie recht wohl die gebratenen Kalbsgänse auf dem Feuer holen. Wer sie treten sich ꝛc. , lieber Wolf ist, den Himmel sei Dank, noch nicht mangelnden Gesellschaft verkommet, wie die zu Wien bedarfs verfügbaren Gewehrer einzelner Barrikaden. Jenen Fall in Böhmen entgegenmann, haben wir bis jetzt von kei-

*) Wirklich einen Aufruf an die Bauern von der ehemaligen Rotzalitzen der Stadtgerner Zeitung. R. d. Red.

nem Theile der öffentlichen Blatter, und wir glauben es wenig es von den Ernten über Jüterin eine feindselige Richtung und Gesinnung gegen Deutschland verraten, um einen ernsten von den edlen Bauern Zeugnis, den die Magyaren und jetzt als einen Fund der deutschen Zeitungen, welche sie ansehen und der Zerfleischung der öffentlichen Monarchie, welche die magyarische Partei unter Kossuth bezielt, die Revolutionen ist. Es ist ein Zeugnis, das Ihnen gezogen erheben sich mit Begeisterung für Wien. In den „Neuesten Nachrichten" wird heute zu einem Freiheitsverein nach Wien aufgefordert; die Arbeiterklasse möge sich nach Hungarn, dann, um wo aus sie unmöglichkeit nach Wien geschafft werden. — Morgen wieder ein patriotisches Fest. Es ist der Gutmuthigkeit des Königs, daß man weiter nicht bei Damen in Amtstracht im Zuge zu erscheinen wollen.

Prag, 9. Oktober.

*) „Wen Gott verderben will, den vernimmt er die Sinne." In dieser Lage befinden sich die Deutschen. Sie gehen zu Grunde, weil sie nicht nur zu ihrem Untergange, sondern gerabezu an den Verderben ihres Volkes mit um so größerer Eifer arbeiten, je mehr sie sich in Rechtlage und für die Freiheit ereifigt. Sie können es noch immer nicht begreifen, daß in unserer Zeit, politisch und nationale Freiheit unzertrennlich sind, daß im Mittelalter der erstere, die letztere mißlingt oder zu Grunde geht. Doch es ist nicht die Begeisterung für ihre Nationalität, für die Freiheit, die sie zu Grunde richtet, sondern es ist das lang zurückgehaltene Haß gegen allen Fremde, der blinde Fanatismus, welcher mit Lüge und Verläumdung kämpft. Die czechischen Deputirten können sich nicht selbst, und nicht ihre Ehre, auf Kosten der Ehre ihrer Nation, ein Bündniß mit der Soldateska und ihren Führer zu schließen. Sie haben vor Jellachich's Metzelpolk Bühmen mit Mord, Brand und Plünderung heimgesucht, ein Bündniß zu schließen mit Windischgrätz, der ihre Namen vor ganz Europa mit dem schändlichsten Verbrechen, der auf sie den Verdacht einer im russischen Solde stehenden Schändlichkeit werfen müßte, jetzt — schweige mein Herz! — ein Bündniß zu schließen mit Jellachich gegen jene Stadt zieht, die für die Freiheit, für die Freiheit aller Nationalitäten Oesterreich bietet, für den wichtigsten Bundesgenossen, den sie gegen Windischgrätz, den Kaiser und seine Camarilla, gegen Jellachich und seine Kroaten, gegen alle Feinde, die sie sich selbst durch ihre Verblendung, durch ihre Unbesonnenheit, durch ihre Unkenntniß der Lage, durch ihre Unfähigkeit, die Zeichen der Zeit zu verstehen, geschaffen haben, gegen alle diese Feinde, welche Oesterreich bedrohen, gegen alle diese Feinde, welche Oesterreich zu Grunde richten, daran zweifle ich nicht mehr, ist Wien, Wien allein, wenn Wien fällt, ist Gesamt es verloren, und es durch seinen Fall auch in den übrigen deutschen Staaten eine Entscheidung gegen die Freiheit.

Ich will nicht von gegnem Herzen und gibt mein Leben dafür, daß es geschehe, allein ich glaube auch nicht daran. Jedenfalls müßte ein europäischer Krieg vorangehen, den ich aber in meinem Betrachtungen nicht voraussetze.

Ich will Verschiedenheiten hiesiger Differenzen anführen, und daß ist ein Bölkerkampf in Oesterreich. Dieser muß entstehen: Polnische Gleichberechtigung aller Nationalitäten, und auf dieser Grundlage ein Bundesverhältniß mit Ungarn, Italien und die slavische Sprache ihr Recht findet, und neuere Landtag in Prag, aber eben darum hat zu entscheiden ob er in Zukunft dem Slaven-Kongreß beitreten soll, was ab und auch weicht Minderheiten er in Wien vereinigt wohl nennt. F. v. Pr. die Aufrechthaltung dieser Grundsätze bürgen die Böhmen Oesterreich zu sichern. Einen andern Beweis, daß Wien und kaum Deutschland Deputirten weiten, allein das müssen sie nicht, und wer nicht ihrer Ansicht ist, den verdammen sie sogleich als Verräther, politischen Scherer, Lohner's Opinion Frankfurt selbst wird gesagt hat, in Sinn zu kämpfen, und ihr Politik auf dem Rechtsgrund in Wien den 6. Oktober mit bestehen hat aber nicht, stehe von ihnen so gelaufte tiefere Politik Brief hatte Palacky dagegen aufkommen Recht mehr Ansicht, als Politiker eben kein günstiges Urtheil über sie- nen; ich sogare mich jetzt angemein darüber, daß Alfred Windgrätz in seiner Antwort auf Palacky Brief sich nicht auf Deutschland bezog hat, in dem ja thätig, denn damals konnte man über Palacky politische Ansichten noch kein Urtheil fällen, und in dem Brief hatte Palacky dagegen aufkommen Recht noch in meiner Ansicht.

*) Brag, 10. Oktober. (Aus einer Privatcorrespondenz.) Unsere konservativen unsiegen Bürger, in denen ich selbst gehöre, bangen an und sind die Zerstörungswut unseres Gouverneurs einsehen, er glaubt dem Kaiser nützen zu wollen, und dient der Camarilla, er bezahlt Jellachich und Windischgrätz mit Freiheit und Leben, und verderben, und bringt sich um das Vertrauen aller Gutgesinnten, verzieht seinen Augenblick, daß er Prag in Belagerungszustand setzt, ruft die patriotische Stadt, erzürnt und Letzterer behaupten, er schade auch ihnen. Gott gebe ihm ein gutes Ende, und ihr schlechtes Zusammenspiel dürfte ihm eines andern belehren.

---

† Telegt, 15. Oktober.

Während man auf Wien die Nachricht kommt, daß Alles unter Waffen steht, und in diesem Augenblicke wahrscheinlich der Kampf auf Leben und Tod zum Freiheit oder Despotismus entschieden ist, und die Augen der Welt auf diesen gewaltigen Gang, oder richtiger, Alles steht still wie früher. In der italienischen Oper sehen sie nur vermehrt wie bis sämtmal wechselnden weiß reizende Frauen mit ihren eleganten Toilettes, die Damhof so sicherend gaustet wie je, fabrizirend mit jeder Frau nach wie vor — die Wespe spiel heute nur an den kleinste Allzugsstunden — kaum daß die Bioberei Ihnen durch ein enthusiastisch vorgetragenes „Amor di Patria in Lombardia" oder „Viva Italia" ein wenig stärkeres Wehen wie gewöhnlich entlockt — wol liegt auch ihnen daran, ob Absolutismus, Konstitution oder Republik, wenn nur die Geschäfte lebhaft sind und die Oper gut, auch für sie sind Schlacht-Feldzüge Nebensache.

Die wackern Wiener — wie alle es und die Freiheit sind, wenn sie nicht für Alle kämpfen! — verlangen so auch keinen weitern Dank von den Preußen, für ihre heldenmüthige Aufopferung und Tapferkeit, als daß sie ihnen ihre Sympathie bezeugen können, dürfen sie aber gewiß um so mehr verlangen, daß Sie ihm in Nichts entgegen treten und mindestens bei sich der Maßregeln, die Kopf zerbrechen, wenn sie sie aus ihrem Dunkel hervorgetreten wagen sollte. Die gutgesinnte Partei hat mit Spannung der kommenden Entscheidung und Ihrer Stellung dazu geharrt, und wenn sie auch auf sich warten lassen; daß sie so auch der ihren Wirkungskreis und nicht der guten Sache vielleicht mehr durch ihr Schweigen, sie wartet nur auf ihre Entscheidung der schicksvollen Fragen und ihren Antspruch und ihrer Leitung zu verschaffen. Sie gründet der Freiheit und helfen zu bauen, indem sie in Ruhe ruhig vorsieht der Ungewißheit des entfachenden Handeles gelassenen.

Unsere Minister und Notabilitäte beharrte ich einem Zeitraum vor, zeigt beschäftigt und aus Ruhe!

---

†† Frankf. 14. Oktober 1848.

Sie sehen aus dem beiliegenden Platat, daß sich ein Sicherheitsausschuß gebildet hat, der gegen jeden Petitionsschreiben gehören der wohnenden Porter an, darunter ist auch der Advokat Bassage allein populär, insbesondere aber auch man das Privatis, durch den Sie sich vorzüglich auszeichnet, und nicht wie es hätte sein sollen und müssen, durch das Volk und Leben gerufen. — Ferner ist hier gestern das von Reichling so oft beta gelegte und von Gagern so gefürchtete Manifest Heinrich Simon's verbreitet worden, das Sie wohl schon kennen werden. Es hat bei dem Parlament keinen Anklang gefunden, und ist ziemlich gut aufgenommen worden.

Vereinigte deutsche Staaten.

Wien, 18. Oktober. Bei den verschiedenen Misstimmen und den unregerwerthen K. K. Behörden, die sich in Wien befinden und die Flüchtigen Ereignisse sich mehrere Beamte von ihren Dienstposten entfernt, ohne vorschriftmäßig einen Urlaub erwirkt zu haben.

Manche von den in dem gegenwärtigen Augenblicke mehr als nothwendig ist, daß jeder auf dem ihm anvertrauten Dienstposten aushare, und daß Niemand ohne Urlaub sich entferne, so sehen sich mehrere Beamte, welche sich eigenmächtig von dem Amtsorte entfernt haben, so wie auch jene, deren Urlaubszeit bereits abgelaufen ist, aufgefordert, binnen 24 Stunden ihre Posten wieder einzunehmen, und sich über ihre eigenmächtige Entfernung oder ihre Urlaubsüberschreitung bei den Vorstehern der Aemter zu rechtfertigen, widrigen Falles strenge, Handhabt zu rechtfertigen, oder, wenn sie auf ihre Dienstpflicht nicht einhalten können, die Ehrlosigkeit, die ihrer Pflichtlose entgegenstehen, anzuerkennen, und sich nachträglich ihre Entlassung von 5,250,000 fl. für die deutsche Marine. Sie lautet:

Der Reichsverweser in Anführung des Reichsrathes der Reichsregierung hat beschlossen und verordnet was folgt:

§. 3. verordnet wie folgt:

1) Zum Zweck der Begründung einer Landwehr für die Marine soll mittelst Anlage nach der bestehenden Bundesmatrikel ein Anlehen von 5,250,000 fl. verhältnißmäßig aufgebracht werden.

2) Das Reichsministerium der Finanzen ist mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt.

Frankfurt, den 10. Oktober 1848.

Der Reichsverweser Erzherzog Johann.

Der Reichsminister der Finanzen v. Beckerath.

Auf Oesterreich kommt der Betrag von 1,566,138 fl., auf Preußen der Betrag von 1,580,686 fl. zu zahlen. Das Fürstenthum Liechtenstein zahlt 916 fl. 1 kr.

Oldenburg, 10. Oktober. Der Großherzog hat an die Kommer ein Reskript erlassen, worin er sich zu gewissen Verfassung angenommen verspricht, wenn man ihm einen gesicherten Civilliste bewilligen würde. Er verlangt, außer dem, was er sonst an Einkünften sich verschafft, eine jährliche Civilliste von 180,000 Thalern, wovon mit anderen Worten, den fünften Theil der ganzen Einnahme des Landes. Eine solche Summe wird bei den Oldenburgischen Verhältnissen zu groß, und es ist so über das großherzogliche Verlangen zur Tagesordnung übergingen.

Digitized by Google

Italien.

Mailand, 6. Okt. Die hier konzentrirte Truppenmacht vermindert sich noch und noch, indem vier Regimenter sich gegen Como, Lecco und Mortis zu einschwingen. Die Verhaftungen hiesiger gesinnter Männer dauern fort. — Montecatini ist nicht, wie es gehießen, fortgereist; sondern wird in wenigen Tagen die Civilverwaltung übernehmen. — Der Municipalrath hat auf Verlesen des Zeitungsblatts eine Inanglistierung von 20.000 Kommandeurkreuzen für die Armee angeordnet.

Von Brescia sind am 2. in der angegebenen Richtung abgefallt 6000 Mann mit 10 Geschützen und Munition.

Turin. General Gamerina ist zum Kommandanten der lombardischen Truppen und Durande zum Kommandeur Genf ernannt worden.

Die Gazetta Piemontese vom 11. Oktober meldet: der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Frankfurter Centralregierung und Bevollmächtigte der deutschen Nationalversammlung, Herr Johann Gustav Heckscher, hat, nachdem er an Se. Excellenz den Baron Pereza in den Angelegenheiten vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn v. Schmerling, übergeben hatte, am 9. Oktober in einer besonderen Audienz Se. Maj. Kaiser Franz Joseph, begleitet von Schreiben des Reichsverweser Erzherzog Johann übergeben, in welcher er, unter der Mittheilung seiner Belagung an die Gesandten der Centralregierung, den Herrn Heckscher als Gesandten in außerordentlicher Sendung bei seiner Regierung accreditirt.

Schweiz.

Bern, 11. Oktober. Der berüchtigte Siegwart Müller hält sich in Ribbonwille im Elsaß auf. Die Präfektur des Oberrheins hieß ihn genau beobachten und wie Briefe auf dem Elsaß weisen, so ist er mit den genauesten mit andern Häuptern des Sonderbunds, Jesuitenchefs sowohl hier ohne und anbgegangen, Boten gekommen und gesandt, unter andern auch an die Bruder Rudolph's in Italien. Der Präfekt Fournier ließ diese Sache scharf durch die Gendarmerie verfolgen, und so ist Siegwart Müller bald sich bei guten Leuten vorbegen.

Rußland.

Von der russisch-polnischen Gränze 29. September. Vorgestern ist der Großfürst Thronfolger nebst Gemahlin und Kindern von hier aus den Wunsch in Form eines Besuch angekommen hat, daselbst mehr in Muße zu verweilen, als es bei Hofe in einer Audienzsicht lang der Kraftakte gestattet wurden. Man halte sich in Petersburg nicht allein zur Festigung mercantilen und politischen Unterhaltung in allen diesen Beziehungen, sondern auch in Folge der Bewandung der Großfürstin Thronfolger, welche in Folge der Bewandung der Großfürstin Thronfolger, welche in Folge der Bewandung der Großfürstin Thronfolger, welche

verblichen sind, ihre Pflichten als Militär-Aspiranten zu beachten. Hier wollen wir nur einzelne Punkte jener Gedächtnis hervorheben: 1. Oesterreich sei groß genug, den Italienischen Irredentismus zu ignoriren (!!) 2. Zwischen Italien und Oesterreich müssten die Zollschranken gegen Ungarn fallen; sie wär 3. die noch andere deutschen Länder da. 4. Durch den Zollanschluß sei das Einkommen der beiden Provinzen, das Oesterreich bis jetzt noch gegen sechzig Millionen (!!) zu bezahlen hatte, nun nicht mehr (!!) zu bezahlen. 5. Nur der einzige Zweck der Eisenbahnen sei, den Handel zu heben, darunter verstehen jedoch engherzige Schutzmaßregeln, Verbindungen, unter gewissen Bedingungen Zollfreiheit, Transitzölle, Gleichheit der Maß- und Münzen-Ergnanzig, Papier, Buchdruck- und Kunstfabrikaten, dann die Währungsregelung mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Landeswährung, Aufhebung der Differenzialzölle, Gegenzölle stehend finden wir die Leinen-, Eisen-, Leder und andere Industriezweige. 7. angeführt, wobei es unter der Waldbewirthschaft der Arbeit ankommt. Hierbei werden schädenswerthe Andeutungen gegeben. 6. Der andere Grundsatz ist durchaus nicht unwichtige Stunde, mit dem deutschen Zeitland zu konkurrenzen, das größere Gediegenheit, besser gewerbliche Bildung und Geschicklichkeit, dann Verbindungen voraus habe. Wir geben zum Schluß eine kommerzische Uebersicht der Gegenstände, die sich für Einfuhrerleichterungen, Der Zollanschluß wird natürlich gänzlich verschieden betrachtet sie Getreidewaaren, zum Theil Ausfuhrerleichterungen, Der Zollanschluß wird natürlich gänzlich betrachtet sie Getreidewaaren, zum Theil Ausfuhrerleichterungen, Gespinnste, Glas- und Thonwaaren, Eisen- und Stahlwaaren, Papier, Buchdruck- und Kunstfabrikaten, dann die Währungsregelung mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Landeswährung, Aufhebung der Differenzialzölle, Gegenzölle stehend finden wir die Leinen-, Eisen-, Leder und andere Industriezweige. 7. angeführt, wobei es unter der Waldbewirthschaft der Arbeit ankommt. Hierbei werden schädenswerthe Andeutungen gegeben. 6. Der andere Grundsatz ist durchaus nicht unwichtige Stunde, mit dem deutschen Zeitland zu konkurrenzen, das größere Gediegenheit, besser gewerbliche Bildung und Geschicklichkeit, dann Verbindungen voraus habe. Wir geben zum Schluß eine kommerzische Uebersicht der Gegenstände, die sich für Einfuhrerleichterungen, Der Zollanschluß wird natürlich gänzlich verschieden

№ 136. Freitag, den 20. Oktober 1848. I. Jahrgang.

Abonnement.
In Wien:
Ohne Abendblatt für 3 Monat ..... 2 fl. 6. M.
" " 1 " ..... 1 fl. 30 kr.
Mit dem Abendbl. " 3 " ..... 3 fl. 30 kr.
" " 1 " ..... 1 fl. 40 kr.
Einzelne Nummern vom Morgenblatt ..... 3 kr. C. M.
" Abendblatt ..... 1 kr.

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 3 Monat ..... 2 fl. 6. M.
" " 1 " ..... 1 fl. 30 kr.
Mit dem Abendbl. " 3 " ..... 3 fl. 30 kr.
" " 1 " ..... 1 fl. 40 kr.
Insertate: die gespaltene Petitzeile à ..... 4 kr.
Expedition: Kärnthnerstraße Nr. 997.
Redaction: täglich von 12—3 Uhr. Kärnthnerstraße Nr.

Wien den 19. Oktober.

Der Abzug der ungarischen Armee hat in dem Zustande Wiens nicht geändert und den Muth unserer heldenmüthigen Bevölkerung nicht gebeugt. Noch wie vor zeigt sich der unerschütterste Muthsinn und Todesmuth. Wien's Name steht würdig neben den mit ewigen Ruhm bedeckten Städten Saragossa und Messina. Unsere Feinde und jeder Freund der Freiheit ist auch der unsere, die von Anarchie, Mord und Wort in Wien sprachen, mögen kommen und sehen, und urtheilen auf welcher Seite die Anarchie ist. Der sprachlichste Kaiserthaat ist mitten in der Anarchie, nicht aber Wien. Aber es ist nicht Anarchie, wenn der Monarch sich von Wien und der Regierung entfernt, unabhängig vom Reichstage ein Heer aufstellt nach dem andern erklärt, mit der Bildung des durch kaiserlichen Wort gewährleisteten volksthümlichen Ministeriums zaudert, Wien und die Burg seiner Truppen belagern läßt durch seine Truppen, durch Truppen, die das Volk, dem er feindlich gegenübersteht, bezahlt. Der Reichstag ist nicht ein Haarbrett von seinem gehäßigsten Rath den abgewichen, unbekümmert um den Harmurf der immer lauter wird gegen ihn, daß er durch fortwährendes Zögern die Volkssache aufgegeben, er hat wohl für die Erhaltung der Monarchie in den letzten 19 Tagen gethan, als die unverantwortlichen Rathgeber der Krone in eben so viel Jahren.

Der Reichstag, verlassen von Jenen, die die Erhaltung der Monarchie von ihrem Willen abhängig machten, blieb versammelt und wird es bleiben, wie die römischen Senatoren nicht ehe das Forum räumten, als bis sie die Gallier mit blanken Schwertern und entblößten Armen hereinbrechen hörten. Sollte dies nicht bei uns geschehen, sollten wir verlassen die Provinzen im weiten Reiche wie die Wien bekämpfenden Truppen sich zusammenziehen und die Macht der rohen Gewalt auf einem Punkte versammelt, erdrücken. Der Reichstag ist die Hoffnung der Völker, die Völker wissen es, kennen denken, ihnen euch diese Hoffnung zu rauben, denn auf sie ist der Schrei der Verzweiflung, und wenn die Verzweiflung die Völker zu den Waffen greifen, dann haben Jene sich zu fürchten, die sie hervorrufen.

Die Völker, die man jetzt gegen einander hetzt, werden es einsehen lernen, daß der Sieg des einen über den andern, die Niederlage des Siegers ist. Wien wird sich halten so lange, die Provinzen sich für die Aufopferung entschließen, die selbe die Czechen einsehen gelernt, daß man mit ihnen ein falsches Spiel war hat, und dann ist die Freiheit gerettet.

Den Reichstag aber fordern wir auf, seine heilige Mission nicht aus den Augen zu verlieren und standhaft auszuharren, wie gefahrdrohend auch sich die Wolken über Wien zusammenziehen.

Gleich der ferrigen Erscheinung zu gefährlich Rauchphänomen wird es als feuchtender Punkt in der Weltgeschichte stehen und die Namen jener Wollwüterriche, welche aufgetaucht bis an das Ende, welche genannt wurden, wenn man die Besten im Lande nennt.

Wir rufen ihnen die Worte ins Gedächtnig, die gefeiert Freudenreich ihnen zurief: „Die Freiheit ist unser Recht, im Reichstage zu thun. Das Volk, das sich diese Freiheit selbst gibt, ist frei, jede andere Freiheit ist Täuschung. So lange der Reichstag versammelt ist, so lange ist auch das Volk frei. Es kann also die Freiheit auf keine andere Weise gewonnen werden, als durch Ausharren auf dem Platze."

Die Metropole der Freiheit.

Seit dem 6. Oktober hat sich die Stadt immer mehr und mehr in ein großes Kriegslager verwandelt. Fast um alle deutschen Provinzen Oesterreichs haben wir Zuzüge empfangen, die stetig durch neue Truppen schlagen und woher sich Gefangenschaft scheuten, um vereint mit den Wienern für die Freiheit, für die deutsche Demokratie zu streiten. Es herrscht hier die freiheitigste eines Lagers aber auch die Ordnung derselben und so häufiger die Truppen um die Stadt werden, desto mehr nimmt das rohe Kasernleben im Innern der Stadt, welche sogar noch mehr von großen Geschäft besucht ist, an dem die Wiener stehen schlagfertig, um den Feind zu hören und bereit der ganzen Stadt auf jeden Befehl zu vertheidigen. Pünkte Hilfe zu leisten. Wie haben noch nicht die Schlichst voller Vorsicht weggeworfen, sondern die Vorsichtigkeit, die vorwiegenden Besorgnisse haben keinen Raum mehr in den Herzen der Wiener, die auf Alles und da kommen mag gefaßt sind. Es gibt keinen Menschen in Wien, der nicht von der Mission, die dieser Stadt zu Theil wurde eher die sie sich anbertrauen, nicht die ins Innerste durchdrungen wäre. Es herrscht darüber keine Zweifel weder einem gegen Sprache und Schrift aber man ist jetzt auch Gedanken gekommen. Kein fitzionistische und Gespensterseher, keine unbegreifliche Mondsüchtler brauchen in Wien zu suchen, wo Wien zu halten sei. Alle begreifen wohl kommen, daß Wien ein Bollwerk der Freiheit wird und kennt geworden, und daß Wien der Boden ist, wo diese sich behaupten muß, wenn man überhaupt an diesen Fortschritt noch einen glücklichen Feldzug gegen den Absolutismus und den bewaffneten Reaktionsmilitarismus, wie er sich in Deutschland zeigt, gestossen, hoffnung will. Es ist Jeder von der Ueberzeugung durchdrungen, daß von Wien aus Mitteleuropa, vielleicht ganz Europa für die Freiheit erobert werden wird. Kein Wunder, daß der Muth und die Begeisterung der Wiener mit der hohen Wurde erfüllt. Nicht Ruhmsucht, nicht Ehrgeiz hat den aber das Licht der großen Ereignisse in Wien werden sich über die hohe Welt verbreiten.

Man weiß hier im Volke wenig, auswärtige Politik, in Briefe und Depeschen auf Wien aufgefangen und gedruckt werden nie zu Schmutz und Spott verdammt, und dort Annoncenspalten umgingelt, daß die freundschaftliche Gesinnung bei an die Sitten gerichtet erscheinen müßte. Wie erinnern dabei an die Finger, Brahmer, Grazer, Neustädtiner, Salzburger, Villacher und andere Patriotenvereine, welche den Weg zu uns forwirren mußten. Wir wissen wohl von dem freundlichen Wordwissen Russlands, Polens und nächster Zeit auch Wallachens zu sprechen, wir wissen, daß sie die Gegenwart nicht zu hohen im Stande sind und daß sie bei ihrer sinnliche Welt keinen entschiedenen Schritt zu unternehmen Gnaden führen kann: aber wir verstehen unsere Lage so vollkommen, daß wir mit Bestimmtheit aussprechen können, in Wien werde die Freiheit ihre Asylen finden. Diese treiben keine Politik mehr, sie verstehen kein Operationen mehr als mit Kanonen und Bajonetten, sie haben aufgehört der Zeit der Demokratie, die ihre Herrschaft begonnen.

Die Czechen in Beziehung zu Wien's 6. October*).

Prag, 17. October.

6. In den Pfingstagen rief eine kampfbegeisterte Wiener Studentenschaft das Bombardement einer

*) Wir entnehmen den gestrigen Kasseler Zeitungen den ersten Artikel dieses Mittheilungen. D. R.

Schreckensnacht hervor, nachdem das Frankfurter und sonstige Wiener nationalbarmacher Jugend seinen feigherzigen Angriff bei Wochen hier zu Lande gefördert hatte. Die damaligen Greuelthaten ringsum über die Verwüstung und Raten hatten Kampfes. Daß freiheitsbegeisterte Wiener Jünglinge nicht kalt zugesehen, sich zu Frauen und Jungfrauen gesagen mögen laß es sich begreifen, sondern der entfesselten Studenten- und Bürgerwuth machten den Hut der Prager gegen Wiederkehrgrig zu seiner eigenen Unzufriedenheit, in welchem sich die Erde — die ihrer Heimath — um die Sonne — das große künftige Dollar rieb, — sich selbst um die Sonne um die Erde drehte, so mußten ihrer Besiegung zum Grunde dazu eine Wichtigkeit bei, die rein äußerlich ist, Wichtigkeit für die Bewohnen, wo nicht auf Persönlichkeit — so doch — auf nationalen Charakter Stammhumor. Sie verkannten dabei, daß die Russen und die ungarischen Marschallgefecht seiner Niederlage der Czechen — sonder nur Wien's Waffenschicksal bezeichnen, die Vertheidigung eines Punktes anfänglich in seinem Bestze verlieren, aber doch selbst in den Händen 210 Jahre lang ein Gottes hintanhalten, und die unmöglichste Marschdedurch einen zweideutigen Sohnen der Neuzeit, Verrath, Feigherzigkeit und Freudenthat zu, bauen sollte. Sie verkannten, daß es nun galt, um den ten Höhen einer persönlich, gebrämen, kurzsinnenden Wien zu gewinnen, die nun der Schlepp einer Sonne Dame angehen, einer Politik, nun ferner Schmacht- und Will wir nicht weiter wissen, als Wien zu gewinnen, wir wissen, wo nicht, daß sie daraufhat, die Mutterstadt in weiten Bogen Waffengetrag unter den Verhetzten zu sanktionieren Bogenlinie sanktionirten dann ein Martialgesetz zu ehren. Sie verkannten, daß bei dem Einzug der Truppen Wiens fraternisirenden Weise sich die Wagnaren zu sanken, die Deutschen und Italiener Nationalitäten, daß in den ersteren ein mehr zum sympathisiren, während Bataillons slawischer Nationalität ungleich unbeholfe blieben. Sie verkannten endlich, daß die Wuth eines Theiles der Eingeborenen Bastard, wie die Wiener, aufs Schärfste getheilt sein mag, wenn man gegen die Wiener Kanonen aufstehen und in Wien hinrichtungen ist übt. Daß dies auch gegen einmal mit dem Standrecht zu thun? — Sie verkannten, daß sich einen der ungarischen Gesetz zwischen den Autonomisten und den Nationalgarden der Wiener Stadt und die Ungarischen Kompagnien Bataillone auf gegen Czechen gebildet! — Kompagnie Hirt und das Wort Stein-Wolk mit dem Schwung den Arbeiter — Kompagnie-Hauptmann machen den Klotzbewunden lachen und werden von Wien in Verwunderung aller Sachen in die beschränktest Nationalitäten. Dem Radetzkrach „Ein Sieg der Linken ist's" stellen sie die Worte des deutschen Vorwegung mit allem Eifer entgegen auf Wien zu Hand mit den auf Wien vorrückenden feindlichen Truppen. Weiß der Teufel, Sieg ein Sieg der Linken, daß heißt, sie haben sich die liberalen Männer des Reichstags zuvorkommen bewährt. Sie haben dem Recht über das Volk, haben diese erdrückt und erdrückt und beschwichtigend, schlichend und ersticken. Sie haben es nicht besser, daß die Czechen in Wien seine Männer des Reichstags sind die wahre entschlossenheit die Wunde der Reichen Wien von dem daher, daß, als die ungarische Deputation an die Thore des Reichstags gestoppt, man sie zurückwies, und die Polizei sie für unbefugt erachteten, daran einzugehen? Auf welchen Gnade fällt dann die Schuld, als auf daß derer, die ironisch von jungen Bürgern sprechen auf die Geschäftsordnung, wiesen u. s. f. Dennoch haben freiheitlicher Augen sind natürlich, und der nachbarlicher Bölker sollten es nicht sein, wären sie so Wunsch auch noch so feindlich gesinnt gegen das Volk wohlbewandtlich genannt werden, wenn Strudeln sich hinter den Mauern von Parlamenten der Geschäftsordnung verbarrikadiert, wohl noch die Reichsversammlung inwaffnetem Volke in das offene Feld der Meinung, da Bürgerblut

Digitized by Google

fließ und die Waffe der Revolution in der Hand überwältigen will ausfechtig? Es sind Wien's und der französischen Revolution, welche trotzig ihr Haupt und Wort dem einzigen Feld Gott, und der Feind unserer Freiheit verschwand wohl auf einem Gefecht am Berge aber einen Vorgroßen Sieg gewonnen! Die Bürgen Polen trauten wohl als ein allgemeines, wohlberathenes Recht hat und nun sicherlich dieser Stadt mit dem Muthe, die sie gerechtigt werden; den Wärmung der Czechen-Fürster sieht auf dem sie selbst Standpunkt, daß der demokratische der einen nationalen Partei für eine Niederlage der andern gehalten wird. Wie das Czechen Hirte brangen die hunderttausendmann „Slawien lebt", die man den auch der dumpf gebrochen Ruf Prag's gehört. Für Freiheit hatte man einen Fußsteig in Prag. Die Dreien protestirten gegen Wien, das Kollegium der Studentenvertreter protestirte gegen Wien, die blendete und wohlbetrauerte Journalistik protestirt — doch bei günstigen Winden kehren sich diese Kundgebungen, wo sie nicht protestiren sie nur jener der in ihrer Einheit verletzen Dies ten das Reichstages noch aufrecht, denn das Gefühl verantwortlichkeit stimmt schärfte eine Deputation Ofmütz mit der Bitte um Schonung, der Ehre, und der gesunde Sinn der hiesigen Gemeinwesen nimmt natürlichen sie Wien die Pflicht, das Bestehen der Kammern und Ausgeber auch Kriegsministerium der Verbündigung, die die Gesinnungen unserer h. Bischofsmitglieder beinahe Verdächtigung, daß sie nicht für Freiheit, noch ihre Debatte als etwas irgendwie Brod angesehen. Noch allem dem ist zu hoffen, daß Wien, wie es jetzt, festständig Verbrüderung, sich im Nationalbefreiungsbunde der freien Seelen aufrichten werde.

Originalcorrespondenz der „Gerad' aus!"

Frankfurt, 15. October.

3) Es verbreitet sich allgemein die Sage, Gewerkschaft wolle Preußen und Baiern zu Gunsten Oesterreichs in einen Krieg verwickeln. Welches aber wohl der Beweggrund sein könnte, einen solchen Schritt zu thun? Der Wiener Aufstand ist vollständig niedergeworfen, aber verhindert aber dann Preußen, nimmer Baiern? Will man seine Krieger den freien Bewohnern Wiens entgegenführen, um sie als Sklaven Oesterreichs Scheuer ergetzen. Wenige ruhrreiche Bürger unterdrücken, ist nur eine Stimme über ihr Verfahren. Ich habe selbst Gelegenheit in Gemeinden sagen zu hören zu sein Anwalt, daß sie würden für die Wiener fechten. Ich habe Gemeinden gesehen, die Bedingungen des Friedens stellen, und Jenen diese Bedingungen gut in Erfüllung. Wenn ersehen sich in ehrlicher Sache und einen den Ehrenmann. Wie? Herr hundert Künstler, Studenten und Artilleristen ziehen als Freischaaren in zu Gunsten Wiens, und Preußen und Baiern haben neben sechen Gunsten Hunderte und Tausende ihnen nach ohnen. Der Sieg des Volkes in Wien schon Gewissheit, und Preußen und Baiern verschieden ist haben; die Entschlossenen der baierischen Regierung in der „neuen Münchner Zeitung" trennen Worte. Wenn Wien's Vertheidigung ungerecht ist Regierung alle möglichen Mittel zu Gebote, um Militärabsprungen des Volkes mit Kanonen und Bajonetten zu bezwingen. Das Alles wurde man heute gethan haben. Wien's Vertheidigung gerecht, dessen ungeachtet sind und kein Hirnmb weder zu Gunsten noch gegen. Das Alles wurde man heute gethan haben. Wien's Vertheidigung gerecht, dessen ungeachtet sind und kein Hirnmb weder zu Gunsten noch gegen. Das Alles wurde man heute gethan haben. Wien's Vertheidigung gerecht, dessen ungeachtet sind und kein Hirnmb weder zu Gunsten noch gegen.

Frankfurt, 16. October.

Die Wuth des Volkes gegen Windischgrätz, sein große Aufregung herrscht über die neuesten Begebenheiten dort unter der hiesigen Bevölkerung. Man sieht mit gespannter Erwartung dem Ende der Revolution entgegen. Die heftigen Demokraten, ermuthigt durch die bekommmütigen Worte, reden die Gegner wieder zuversichtlicher und halten die gute Sache noch nicht für verloren; eine andere Klasse stuzgen, österreichischer Aktien-Besitzer u. s. w., gehen verzweiflungsvoll umher und flüchten sich in Gesellschaftskreise, wo sie die Cholera, die in der letzten Zeit zu viel Opfer gut Verwüstung gab, besonders fürchten. Es heißt, es herrsche unter den auf Schlesing zurückgekehrten Frankfurter Linienturppen, wovon

Digitized by Google

wurden.

Auf heute war dem hier liegenden Militär, besonders den Preußen, als am Geburtstage ihres Königs, große Parade angesagt, wurde aber heute früh, dem Militär selbst unbegreiflich, wieder abbestellt. Gestern fand unter den hiesigen Truppen Exerzierschuß Statt; drei gefährliche als fünf Tage und ist den Bewohnern unserer Stadt insofern nicht angenehm, weil sie meinen, sie haben, wenn nicht, wen sie bekommen. Es ist dies wahrscheinlich eine Vorsichtsmaßregel, damit Bürger und Militär nicht zu kokettant zusammen kommen. Ein Soldat wurde gestern in Sachsenhausen tag, war mit den Bewohnern so einig geworden, daß sie sehr nahmen; zum Abschiede gaben sie dem Soldaten noch Geschenke mit, unter anderen begleiteten sie (Männer, Frauen und Kinder) an ihrem warm Bestimmungsort, Offenbach. — Dieser Tage wurden an der Hanauer Chaussee ein Artilleriepferden infolitirt, was schon einigemale vorgekommen ist, wohnhaft das Militär, sobald es auf Wache ist, weiter nicht gelassen darf. Verletzten wurden auf die verschiedenen Hauptwachen der Stadt Hochwache gebracht; es ging dies immer noch auf Verhältnißmäßig. Der Belagerungszustand dauert so lange, als die Nationalversammlung beisammen bleibt. Wir werden sehen, was die Frankfurter Herren sagen. Gestern ist nichts weiter passirt, als daß man hört sehr ist die Aufregung, wäre doch die Nationalversammlung anderswo, aber sie muß Frankfurt kommen. Das Volk ist sehr verregt sich erbrechlich, und gibt auch nicht in den geringsten Klagen Veranlassung. Der Antrag Bergenroth von Mainz: man möge den Frankfurtern den Wunsch aussprechen, sie mögen keine Ehrerung in der Paulskirche und Constantinopel machen, ist trotz seiner

Kilin, 14. Oktober. Die öffentlichen Angelegenheiten, welche schon seit längerer Zeit hier Leben, um sich in der Presse mit unseren Rechts-institutionen und namentlich mit dem mündlichen und öffentlichen Verfahren in allen seinen Zweigen vertraut zu machen, haben nachdem ihnen die Nachricht der Wiener Ereignisse bekannt geworden, plötzlich verschwiegen. Sie waren begeistert für unser Rechtswesen, in ihren Studien eben so gewissenhaft als unermüdlich thätig, so daß sich Talmund-samkeit auch das anscheinend Geringfügigste nicht entging — von den Wissen-Strapazen sich brauch zu den Verhandlungen des Polizeigerichtes —

(Köln. Ztg.)

Hildburghausen, 7. Okt. Der Grund bei Einmarsches der Reichstruppen in das Herzogthum ist folgender. Herr Hahn, der Redakteur der freisinnigen Blätter, war verhaftet worden. Als die Nachricht davon rückbar eine Hundert bewaffnete Landleute die Stadt. Eine Abordnung der städtischen Bürgerwehr hinderte zwar das sofortige Einmarschiren derselben in die Stadt, die Belagerer brangen jedoch nur durch die Freilassung des Verhaftten zum Abziehen der Feindseligkeiten bewogen werden. Herrn Hahn im Triumphe führend zogen die Bauern Abends mit klingendem Spiele durch die Stadt und dann hinaus in eine Wiese, wo er eine Rede an sie hielt und ihnen für ihren Muthmuth dankte.

München, 15. Oktober. Die Wiener Ereignisse hatten auf die hiesige Demokratie belebend eingewirkt, aber auch Minister und Polizei zu einer weitern Hetz veranlaßt. Gestern Abend hier Verdächtigen durchsuchen, welche mit Beyog auf den Ab Latonas mit den Worten schied: „die Narrheit sie ist erwacht, und das Volk Gerauf ihm gemacht, und jeden Barrikadenpatriot nannt man auf diese Art dem Schaf." Gegenüber den Bürgern, welche ihrer Freude über den König in Ehren eine Demonstration zu veranstalten. Die Beamten und Militärs mögten nämlich den Abend zu obigem Vorwurfen im Theater erscheinen, weil die königliche Familie die Vorstellung besuchen. Die Armen thaten natürlich das Ihrige. Schon um Mittag waren an allen Straßenecken Plakate des Inhalts zu lesen, daß gestern Abend ein Attentat auf den König im Theater an diesem Abend die Hofbühnen und Staatsdiener in Gotha zu entfernen habe."

Die N. Münchner Ztg. schreibt: Wie man vernimmt ist von den Staatsministerien das Ansinnen in Folge einer Mittheilungsweise der Reichsministerien des Innern und der Justiz an die sämmtlichen Kreisregierungen die Weisung ergangen, die Vorstände sämmtlicher bestehender politischer Vereine zu ersuchen, ihre Vereine sofort aufzulösen, dann zur Angabe ihrer Mitgliederzahl und Verbindungen mit anderen Vereinen aufzugeben, sodann die Reichsministerien mit der Besorgung der politischen Assoziation in ganz Deutschland in Kenntniß erhalten werden will.

Ungarn.

Wir theilen nachstehend die Rede Kossuth im ungarischen Reichstagsunterhause v. 14. Okt. mit:

Kossuth. Als Präsident des Ausschusses, welcher mich das Haus beauftragten den Ausschuß mit Vorschlägen, welche sich in dieser Angelegenheit machen, wird mir nicht überall möglich einschreiten, bevor dem Ausschusse gutachten ist, und bevor ich mich mit der Armee nicht verständigen können, wenn gleich diese oder jene Gegend eine Kurze Zeit leiden muß. Alle Leiden und Möglichkeite gestehen und in die bedrohten Städte Hilfe bereits senden.

Die Errichtung der Landwehr-Bataillionen geht so schnell durch die allgemeine Begeisterung vorwärts, daß nicht einmal Waffen hinlänglich vorhanden sind.

Jedoch müssen wir gut bedenken, welche Schritte wir thun haben.

Ich selbst habe es bemerkt: daß man Jellachich die noch Mitten verfolgen müsse; dadurch habe ich aber Brandungs Kroatiens Anhalten treffen wollen. Und wirklich, da die Kroatenglieder gegen unseren von vornherein (a priori) zu bestimmen, nicht die Gesinnung des Hauses ist, so muß ich demungeachtet fragen: ob die Wiener-Ereignisse die Ursache darbieten, daß das Haus strategische Operationen beschließe?

Ich verheimlich selbe das größten Theil der Stimmung Wiens; aber es thut mir leid, daß und von dort auf diplomatischem Wege gar kein Bescheid angekommen ist, weil jedenfalls auf Abschleunigung schließen läßt. Und weil die ungarischen Truppen diplomatisch nicht hingerufen wurde, so würde man nicht begreifen, warum ein Armeekorps für eine feindliche Invasion entfernen (!!). Und da wir zur keine diplomatisches Aufforderung erhielten, wie können wir und vor der Welt rechtfertigen?

Der Wiener-Reichstag hat uns nicht einmal noch benachrichtet.

In solchen außerordentlichen Zeiten gibt es Augenblicke, wo nur der Erfolg das Gute oder Schlechte der Handlungen bestimmt.

Wäre ich Sachführer gewesen, so hätte ich ohne einen Augenblick zu säumen, den Feind gleich, ohne Anfrage und auf öffentlichen Gebiethe verfolgt. Wäre es schlecht ausgefallen, so hätte ich freilich meinen Kopf eingebüßt. Wäre es aber gelungen, so hätte ich einen großen Dienst dem Vaterlande erwiesen. Weit entfernt von mir sei es, andurch Jemanden Beleidigen zu wollen.

Wir haben, statt augenblicklich den Feind zu verfolgen, den diplomatischen Weg eingeschlagen, und der hat zu Nichts geführt.

Das kann muß ich sagen daß: Ich Jellachich noch weiter verfolgt werde, aber es muß warten und sind, unseren Berichten zu gehen; so aber der Wiener Reichstag uns gut nicht genehmeret, unsere Armee nicht aufgefordert und sich nicht einmal gekümmert hat, ob wir den Jellachich als Feind betrachte oder nicht, so müssen wir unsere Armee zurückziehen. (Beifall).

In diesem Staue hat der Ausschuß gestern Nacht den Beschlußfasser der ungarischen Armee geschrieben, und ihn beauftragt: sich also auf die Vertheidigung unserer eigenen Vaterlanden zu beschränken.

Das Plakat der demokratischen Vereine, wenn es auch noch so willkommen ist, kann doch nicht als ein diplomatischer Schritt betrachtet werden.

Der Wiener Reichstag hat diese Angelegenheit an den Gemeinde-Ausschuß des Reichstages gewiesen. Hier aber angekommen, — daß er nicht Zeit habe darauf zu antworten" (!!)

Da also gar kein diplomatischer Cutrof vorhanden ist, so möchte man noch den Einmarsch unserer Truppen bis Oesterreichische Gränze bedingen (Bestimmung.) *)

Pest, 15. Oktober. Der hiesige Pöbel ist gestern ist plötzlich zum Schreckbilde geworden. Kaum war es und gelungen einen frechen räuberischen Bruch über die Grenzen unseres Vaterlandes zu jagen, — und jagen durch die Schachten den Abschluß für uns auferlegen. Man fand nämlich gestern in einem Gasthause in Mehrere Kanonen, Munition, Gewehre, und andere Kriegserschöpfungen in einem Werthe von 2,000.000 Gulden! In einem andern unterirdischen Gewölbe fanden sich sechs vollkommen ausgerüstete Bettlerwagen vor, welche der Polizei Pferde vorzuspannen brauchte, um mit ihnen spazieren zu fahren. Die nachsuchende, oben Bildern verrichten Gendarmerie hatte nämlich den Hintergrunde auf was lauerte, hier und nun selbst die Mittel in die Hand gegeben, um verwüstend gegen Pest zu ziehen. (Köln. Ztg.)

Französischen. Das Reservekorps der Hardegg-Linzerstiftes zu Preßburg, wurde von den Vorposten Kaiserlichen Gardes Husaren, und gefangen genommen. Sieben und zwanzig Pferde, 3 Offiziere und Pferde-Requisiten wurden erbeutet. Pferde und Gepäck wurde den Soldaten, die Munitschaft nach als Escort abgeschickt.

Schweiz.

Freiburg, 9. Okt. Unter den hier einberufenen Scharfschützen und der Artilleriemannschaft sind bereits einige Desertionen vorgekommen. Die Ursache soll die Verhaftung einiger Scharfschützen, die wiederholt: es habe der Sonderbund, sieben. Der Sonderbund sieht noch in der Kraft, weshalb Staffetten ab. Heute noch soll das Bataillon Zug dem reformirten Bundesheere einrücken, das Freiburg aufgeboten worden ist.

Frankreich.

Strakau, 14. Oktober. Zu verlieg Wien vor zwei Tagen. In Floridsdorf, von wo jetzt, da bei der ersten Colonne Alles ruhig ist, die Zufuhr geschaft, befanden sich unabsehbare Menschenmassen. Die ganze Strecke von mit Fuhren bedeckt und der Eisenbahnhof war mit Getreidesäcken Reihen, die sich durch alle möglich Mittel Eingang machen suchten, um sie Stücke zu erringen. Der Reichstagsdeputirte, ein öffentlicher Beamter, der sein Pflegma und seine langsame Gemüthsart nicht abgelegt, und wenn wir nicht irren 6. Oktober erschossen sollen, schnitt mit der größten Gelassenheit, als sich nur ein Haar mehr zu bereiten, Bündel aus seinem Bunde und beantwortete wenigstens 10 Minuten lang, eine Person zu erproben. Endlich verschwand man sich, und man sahen vor Grunden von sollte, man erlaubte Allen ohne Billette passiren, um bemach an jenen Wagen das Geld zu entrichten. Nun sahe sich der Zug, Männer, Weiber, Kinder, die bis zur auf Kisten, Säcken, Fässern gelagert waren, in Bewegung, und da begann auch Rosa ein wolchendes Stoßen und Drängen, und es wurden nicht gegen Wagen bo, und jeder suchte zurückstehen zu müssen. Da wurden wie der Wagen angehängt, und der Train von 63 Wagen, mit vollen Ladungen versehen, setzte sich in Bewegung. Man sagte sich der Zug, Männer, Weiber, Kinder, die bis zur auf Kisten, Säcken, Fässern gelagert waren, in Bewegung, und da begann auch Rosa ein wolchendes Stoßen und Drängen, und es wurden nicht gegen Wagen bo, und jeder suchte zurückstehen zu müssen. Da wurden wie der Wagen angehängt, und der Train von 63 Wagen, mit vollen Ladungen versehen, setzte sich in Bewegung. Man sagte sich der Zug, Männer, Weiber, Kinder, die bis zur auf Kisten, Säcken, Fässern gelagert waren, in Bewegung, und da begann auch Rosa ein wolchendes Stoßen und Drängen, und es wurden nicht gegen Wagen bo, und jeder suchte zurückstehen zu müssen. Da wurden wie der Wagen angehängt, und der Train von 63 Wagen, mit vollen Ladungen versehen, setzte sich in Bewegung.

*) Wir vermuthen auf den Beistand „die ungarische Hilfe" im geistigen Abendblatte.

Konstitutionelle Reichstag in Wien.

Sitzung vom 10. Oktober.

½8 Uhr Nachmittags.

Präsident ist sein Standat Krankheitshalber nieder.

Schuselka im Permanenzausschusse. Für Gerbers und Stadionen haben wieder 840 ö. G. W. ein.

Der Gouverneur von Steiermark stellte das Ansuchen: die Wahlen der Steirischen Deputirten sollen nicht in Wien, sondern in Gratz vorgenommen werden. Der Ausschuß stellt den Antrag, die Wahlen in Gratz vornehmen.

Protokoll wird ohne Antrag.

Finanzen. Der Antrag, daß ein Mandat Krankheitshalber niederlegen

Wiener-Anzeiger.

1848.

Freitag, den 20. October

Intelligenz-Blatt für Wien und Umgebung. Erscheint täglich um 6 Uhr Abends und kostet ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., für Auswärtige 5 fl., für Auswärtige 2 fl. C. M.

Tagskalender.

Ausgang der Eisenbahnen

Von Wien nach Gloggnitz, Mürzzuschlag, Brück, Graz, Marchegg, Gänserndorf, Hollabrunn, Znaim, Brünn, Olmütz, Prag, Bodenbach, Oderberg, Krakau, Lemberg, Pressburg, Raab, Gran, Ofen, Pesth, Szegedin, Temesvar, Orsova, Hermannstadt, Kronstadt, Bukarest, Jassy, Czernowitz, Lemberg, Krakau, Oderberg, Bodenbach, Prag, Brünn, Olmütz, Brück, Graz, Mürzzuschlag, Gloggnitz, Marchegg, Gänserndorf, Hollabrunn, Znaim

№ 137. Samstag, den 21. Oktober 1848. I. Jahrgang.

Abonnement.

Für Wien:

Ohne Abendblatt für 1 Monat ..... 80 kr. C. M.
" " " 3 " ..... 2 fl. 40 kr.
" " " 6 " ..... 4 fl. 80 kr.
Mit dem Abendbl. 1 " ..... 1 fl. 40 kr.
" " " 3 " ..... 4 fl. 20 kr.
" " " 6 " ..... 8 fl.

Einzelne Nummern von Morgenblatt ..... 1 kr. C. M.
" Abendblatt ..... 1 kr.

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Mit täglicher Postversendung:

Ohne Abendblatt für 1 Monat ..... 90 kr.
" " " 3 " ..... 2 fl. 60 kr.
" " " 6 " ..... 5 fl.
Mit dem Abendbl. 1 " ..... 1 fl. 50 kr.
" " " 3 " ..... 4 fl. 50 kr.
" " " 6 " ..... 9 fl.

Insertate: die gespaltene Petitzeile à ..... 5 kr. C.

Expedition: Künstlerstrasse Nr. 867.
Redaction: täglich von 12—3 Uhr, Künstlerstrasse Nr.

Wien, am 20. Oktober.

Wien soll vernichtet werden. „Der Hunger, heißt es, wird den bürgerlichen Stolz schon zähmen, wenn man auch bald ganz werden sie frei sein, kapituliren zu können." Nun wissen wir freilich nicht, wie die Herren, die Wien vernichten wollen, sich es noch nennen; allein wir können ihnen mit einigen geschichtlichen und anderweitigen Thatsachen dienen, welche vielleicht ihre bisherige Ansicht bedeutend modificiren dürften.

Im Jahre 1683 wurde nämlich Wien gleichfalls vernichtet. Mehr als 200,000 Bewaffnete hielten damals das Belagerungsheer. Die Besatzung bestand aus kaum 10,000 Mann. Die mehrjährige Bürger trotzten jeder der kolossalen Uebermacht des feindlichen Heeres in 14 Stürmen und entbehrungen aller Art, bis sie endlich durch Johann Sobiesky und Karl von Lothringen entsetzt wurden. Man werden aber vielleicht die Herren, die Wien vernichten wollen, der Meinung sein, daß heute für die Bewohner der Hauptstadt nicht derselbe Antrieb vorzuweisen Mitbürgern[*] vorhanden sei, welcher damals bestand.

Sie werden glauben, daß die Bürger von Wien nicht dieselben Anstrengungen machen werden, um sich die k. k. Krone von Ofen zu holen, die sie damals gemacht, um sich gegen die Türken zu vertheidigen. Erzählen doch die Chronisten, daß die Barbaren der türkischen Sultanstöchter reine Gewalt kannte. Wurden doch Männer, Weiber und Kinder in die Stionen[?] geschlagen und Dörfer und Städte den Flammen übergeben. Allein, wenn auch um sich die k. k. Krone von Hrzgsicher und der türkischen Kommiß ist 17. Jahrhundert im glänzendsten Lichte erschien*), so will doch Niemand 30 Geschütze riskiren, weil er zufällig eine Kummer des Eherivori bei sich trägt, oder von einem gallischen Bauer in Uniform in gerechter Entrüstung niedergeschossen werden, weil er ihm begreiflich zu machen suchte, daß die Menschen in Uniform und die Menschen in Civilkleidern gemeinlich insgesammt Brüder seien. Kurz der Bürger glaubt sich rüsten zu müssen gegen die herzenlose Barbarei der neuen Gewalt, wie er sich damals rüstete gegen die türkische Säbelherrschaft und die Gnade werden ihren Urenkeln eine Schande machen. Ihr Absehen war der geistigen Knechtung ist nicht geringer als der Absehen ihrer Väter war der leiblicher Sklaverei und ihre Vertheidigung wird nicht minder ruhm und nachdrucksvoll sein als die Vertheidigung ihrer. Den Herren, die Wien vernichten wollen, gehen wir aber noch überdieß zu bedenken, daß der Umfang der Stadt heute viel größer ist, als er damals war und daß die Türken von eine viel bessere Zufriedheit zum Campieren hatten als sie; denn die Belagerung der Türken begann im Sachsommer, und dauerte bis in den Herbst, während ihre Belagerung im Spätherbste beginnt und sich in den Winter erstrecken möchte. Unter diesen Umständen dürfte die Möglichkeit k. k. Belagerungsarmee leicht bald selbst in die Lage kommen, an den unentbehrlichen Lebensbedürfnissen zu Mangel zu leiden, abgesehen davon, daß leichte die Kälte das Lager im Freien etwas verleiden dürfte. —

Barricadirungsverbrüche.

1 Wer schreiben dem Gerächte, daß Italien die österreichischen Friedensvorschläge angenommen aber sich ihnen wenigstens genähert habe, wenig stens scheint uns nach den letzten Nachrichten, freilich noch unverbürgten, von einer neuerlichen Erhebung der Milanesen im Anmarsch, aber wir zweifeln nicht, daß der österreichische Hof jetzt Alles unternehmen werde, um mit Italien ins Reine zu kommen, damit er den größten Theil seiner Angewandt gegen Wien zu wenden im Stande sei. Wien scheint uns nun das Hauptbollwerk der Demokratie Punktes zu erkennen. Sollte Wien auch für Ober-Italien eine Revolution gemacht haben, ohne daß es selbst die Frucht derselben genieße? Es ist nicht möglich! Es muß sein, daß die Italiener eine equitische Politik mit weniger Geschick als die Ungarn verfolgen können, oder es muß ihnen Schlauheit und Geschick den modernen Westen und Osten Europas zu ordnen. So lange Wien nicht demokratisch und die Wechselliste Oesterreich nicht deutsch ist, müssen die Italiener das russische Heer noch immer als ein Antikörperorgan der Oesterreicher betrachten und die Lombardie und Venedig sind doch der Gefahr ausgesetzt, daß Schlachtfeld zwischen den modernen Westen und dem homadischen Osten Europas zu werden. Die Italiener werden keinen Frieden haben, so lange Wien

sche bei neuen Cabinets verbindigt, und dort nur schmichelt soll, die Constitutionsberathung wo möglich noch den General Cavaignac zu erben. General Cavaignac verlangte daraufhin von der Nationalversammlung die Ernennung eines Ministeriums, die mit der Regierung zu berathen hatte, ob der Belagerungszustand schon habe oder nicht. Auf eine Interpellation des Herrn Thomas, wie es mit dem neuen Cabinet stehe, antwortete der General: in einer neuen Regierung ernannt werden sollte, habe er nicht ermagelt bis dahin Herr Dufaure das Ministerium übernommen hatte. Darauf verlas Herr Dufaure das Ministerium des Innern, Marie das Vorsitzende des öffentlichen Unterrichts übernommen werde.

Mit diesen Antworten entfernten Sie, wie bekannt, die Vorsitzenden der Conseilspräsident zu gehen. Zuerst wagt er es nicht, seine Meinung über den Belagerungszustand zu äußern, und nach Erwägung der Commission über Verhältnisse aus sich mögen. Dann will er es mit der Partei des General Dufaure nicht verderben, und sucht nicht wieder den Belagerungszustand, mit müssen aber die Ansichten der Nationalversammlung einholen, da sie den Belagerungszustand verwerfen. Endlich um die Commission für die Aufhebung, so erklärt: „Sie sind, ich nicht ungeneigt diese Maßregel einzuschlagen, aber ich kann mich nicht für diese Ansicht übereinen, bei es mir der Verbindung, der Waffenstillstand werde sicherlich aufgehoben, sondern wollte." Die Nationalversammlung hat sich bei der Ernennung nur ihrem Befehle (der Nationalversammlung) gehorchte. Spricht sich die Commission wieder gegen sich, so wird der Belagerungszustand nothwendig aufgehoben. Endlich stimmt dann ab. Erklärt sie sich mit dem Commissionsbericht einverstanden, so heißt das so viel, als: Wir haben Mißvertrauen gegen Herr Cavaignac braucht Herrn Dufaure nicht, er sich an den ersten Besten und dem Ersten, der ihm das Portefeuille des Innern anbietet. Dieser, so wie Herr Bastidelle Trésorier erhielten ihren definitive Ernennungen, wie sich hinzugefügt sein Portefeuille Herr! In Folge der Gesammtcombination Ministeriums von vorgelegen berichte ich Ihnen, daß ich Ihr Portefeuille den Herrn R. M. Herrn Ratier von Bellisle übergeben habe, lassenlicher machen. Die ernennten drei sollen auch gethan nicht mehr auf den Belagerungszustand machen gegen seinen Willen der General Cavaignac erklärte, daß er nicht sten werde, eine ernstige Ministerwahrscheinlichkeit zu setzen. Namentlich sprach er sie nur erkennt über seinen Abschied. Wie sagt ein jeffigen Blatt, er hätte es mit Recht über seinen Entlassungen sein können. Er ist nur Mitglied der Nationalversprechigend. Cavaignac soll dies ein und in den letzten Wochen des Provisoriums Einfluß seiner Seite haben, um ihn zu sofortist in der Versammlung, sondern auch steht im Lande hätte. Darum der er und Marrast und seine Freunden Herrn de Tocqueville, dieser verweigerten jedoch bereitet Hauptheit und letzterer meinte, sie sich noch zu sehr selbst Meinung zu haben. Der Präsident zog mehrerer seine alte Verschärfung, daß er schon für seine Ernennung zum Minister stehlig ist. Wie sind Sie, sagte der jetzt Journalisten in die Departement, Posten zu organisiren. Diese verscherten, daß Präfekten und die nöthigen Posten von Operationen habe, weder, daß sie Herr Moë wird als Gesandter nach Petersburg. Unter der Revolution in Wien ist es sich Herr Moë nicht gut, daß er hatte doch Recht, als er sagte, daß eine Ruhe in Deutschland die französische Regierung nicht beunruhigen würde. Preußen sich einen Mann, der wenigstens seinen sten nach ein wördiger Vertreter sinnel werden ist, aber Herr Lamy, der ihren Gesandte, was hat der Herr Marrast? sucht, der sich jetzt noch auf eine Weise die sie zu einem Platz in Jundkreut oder verdrängen, darf nicht Oberrechtsrichter der in Paris sein.

** Paris, 14. Oktober. Herr Lamy ist „ es unbegreiflich zu machen, daß ungeeignet zu Ihnen Sonnen wird den Nationalgar Ehrgeiz der Ehrsucht wurde. Ein bekannter Freund, interessirte Freund, der Ihnen Ihre Erklärung der heftigen Bewegung mit Nationalgarden zu Marrast sich hegeben weilte, wird eben so barsch zurückgewiesen seine Besuchgänger. Die wahren Gründe seiner Entlassung sind: Der Belagerungszustand hat seinen Zweck, seine Dauer, ist viel zu lange, als daß er noch länger aufrecht erhalten werden könnte. Die Wachsamkeit der Bürgerwehr wird eben so gut, ja noch besser durch die Linien-Truppen ausgeübt, und bei einem mächtigen Widerstand würden sie ihn nicht zu bekämpfen haben. Die Bürgerwehr wird nach einem ganzen Monat in Paß verbleiben.

**) Von der böhmisch-sächsischen Grenze. Der Donner des Kanonen-Feuers dauert fort, und auch hier und einen mächtigen Widerstand gefunden.

Die ganze Gegend von Böhmisch-Kamnitz, Teichen und Mährisch-Ostrau ist in heftiger Aufregung. Der Ruf: Wien ist in Gefahr, unsere Freiheit ist bedroht, tönt aus allen Orten! Einen Widerhall findet er von allen Seiten. Die Bürgerwehr von Teichen, Mährisch-Ostrau und Hundertausende stehen auf, dem bedrängten Wien zu Hilfe zu eilen. Wien und Deutschland sind in Gefahr! Verrathen und verkauft! Ja, sie sind es! Wenn sie ihre Ueberzeugung ist auch der Sage unserer Gebirgsbewohner durchdrungen, daß sie, wenn sie Wien nicht retten, das Kaiserthum organisirt und Jordan bereit, für die Aufrechthaltung unserer jungen Freiheit, für die Vertheidigung Ihrer, die sie und unserer Rechte, ihr Leben zu opfern.

Das ist gegenwärtig die Stimmung in unserer Gegend. Die Banden von beiden Flanken des Donner-Corps sind durch die Landwehr-Bataillone der Teichen, Mährisch-Ostrau, Hundertausender

erschossen und um die Aufrechthaltung der Ordnung angegangen wird.

Die Truppen des Fürsten Windischgrätz errichteten die Oerter, über Znaim und Stein gegen Brünn vorgerückten. Der Brünner Oberbefehlshaber-Adjutant sieht, wie Ihnen bekannt, die Vorbereitungen für die gegen Wien bestimmte Truppenmasse ein. — Alle Zeitungsberichterstatten von Wien bis Olmütz sind durch die Truppen des Fürsten Windischgrätz belegt und werden für strategische Zwecke benützt.

Freitag, 17. Oktober. Gestern um die Mittagsstunde ist der Ergiebung Brodyns nach dem kampfschwer für beyder nach Pläsig gerettet, wo sie Ihnen bekannt, die Erzherzogin Sophie, Graf Wartburg und Fürst Thurn und Taxis alle sind.

Prag, 18. Okt. Der Verein der Slowanska hat sich in geheimer Sitzung dahin ausgesprochen, daß ihre Mission nunmehr beendet sey, und sich auflösen soll. Den größten Einfluß auf diesen Beschluß hat der Umstand, daß die Slowanska seit langer Zeit durch seine parteiische Haltung in der Minorität gewesen ist, und daß sie somit keine Aussicht mehr hatte, ihre Tendenzen durchzusetzen. Sie hat sich nämlich in Folge dessen, daß sie sich zu sehr für die czechische Nationalität und für die Interessen der Monarchie erhalten; die Stadt wird nun in Belagerung erklärt, dann kann dort nichts mehr thun, und es muß der Beruhigung anderer überlassen werden. Gegen die Einwürfe Hammlett's (sich des Deputirten), Wink's und anderer radikaler Deputirten, welche sich für Beibehaltung dieser Gesellschaft Mühe gaben, wurde die Humanität und Freiheit beklagt, daß diese Gesellschaft in Folge dieses Beschlusses, welcher dieser weiter zu Liegt Wien, dann bricht unserer Nationalität Gewalt, daß die gewiß; daß Wien, dann ist unsere Freiheit nicht begraben. Es giebt keine Freiheit ohne nationale Grundlage; die Deutsche sieht in Wien ihre Freiheit an, sie ist ihr Leben, und sie geht; oder auch wenn diese sich der Regierung entgegenstellen, möge sie ihre Richtung verfolgen. Uebrigens sind die Deutschen in Prag ruhig.

Wenn der Freiheit glänzig und schön ist, so wir nur unter dieser Bedingung zur Festigung der Monarchie beitragen werden.

Diesen allen Gerüchten zum Trotz hat sich Ruhe natürlich durch und man wartet überdies den in den Vorstädten.

Frankfurt, am Main. Ein Reisender, welcher den Kaiserlichen Zug bei dem Uebergange über die Donau bei Krems gesehen hat, ergählt in der Frankfurter Ost. Postzeitung, unter Anderem Folgendes: Vor der Ueberfahrt bestand das Gepäcken aus einigen Wagen und Zugthieren, und 5 Geschützen mit zweien Ochsenvorspannen; der Kaiser und Kaiserin Maria Anna, Erzherzog Franz Karl und Erzherzog Franz Joseph saßen in einem Wagen, worauf beim drei Schüsse gefeuert wurden, und die Prinzen Wala, der General Graf Wrbna und der Hofmarschall Graf Choinsky (Flügeladjutanten des Kaisers), folgten, so 10 bis 12 Wagen entspielten die Suite. Jenseits befand sich ein vorbereitetes Lager, wo ein Gardiner herabgekommen waren, man verabredete daran den Erzherzog Ludwig; andere wenden die Kammerfrau Cibini, Graf Folkenstein, Adjutant, Graf Wrbna, Graf Grenville, Graf Thurnthal, Graf Wrbna, Graf Grenville, Graf Serbelloni und Graf Stefan wurden im Gefolge bemerkt. Der Zug bestand aus 10 Kanonen und 2 leichter Anzahl der Truppen und Gepäck. — Fürst Windisch soll die Befehle ertheilen.

Ungarn.

Preßb, 17. Oktober. Tausenden ist jetzt der Ausweg offen. Gestern Abend wurde Ihr hier gesagt: man möge all die Deutschen. Im gemeinen machte er schon bedauld großen Eindruck, weil unser deutsches Bekenntniß, weil Jüngern, — und natürlich die deutsche Sprache ist ihnen ihrer Macht besitzen. Er gebot dem Volke so, daß man ihn auch von der Rednertribune gehe. Gewehr bei und der Landsturm auf dem nun trug und nach Hause begleiten. Es ereignisch auch, daß ein unbedeutender Mann aus sonstiger sich äußerte: diesen Zusammen müsse aufhören, weil in ebenso in die alte Ordnung der hergestellt werde. Kaum hatte er dieses ausgesagt, als auch das Volk ihn schon hingen ist, und zwar auf einer hier sehr bedeutenden, ansehnlichen Anhöhe, welche den Nationalsaal überragt. Es ist ein Platz, wo in Nationalfesten gelang es, ihn vom höhern Ende zu erreichen und wurde bis Polizeimann gestürzt.

Simonich, der mit 3 Bataillons und Gallizien in Oberungarn eindrach, soll sich wieder zurückgezogen haben.

Preßb, 17. Okt. Auf die Nachricht von den neuen Ereignissen hat der zu Galizien mit 3 Bataillons nach den nördlichen Comitaten zurückgezogene Jurabi einberufende Generalmajor Simonich mit seinen Truppen den Rückmarsch angetreten.

— Die in der Stadtpfarr-Zeitung durch unseren gemeinschaftlichen Freund Jovanen gefangen gehaltenen 480 Insassen sind endlich auf ihrer langen Gefangenschaft befreit. Sie verlangen Waffen und wollen in unserem Vaterlande so lange für die Freiheit kämpfen, bis die Mörderin in ihr eigenes gestoßen sein wird.

Sonntag, Am 10. Oktober von den Straßenecken folgendes Manifest angeschlagen:

„Belagerungszustand! Im Sinne des von Sr. Majestät in Schönbrunn am 3. Okt. gegebenen und zu verkündenden Manifestes, nach welchem ganz Ungarn den Kriegsgesetzen unterworfen ist, und nach Verfügung Armeekorps sammt den Vorstädten zum Belagerungszustande erklärt worden ist, und nach Martial-Gesetz hiermit verkündet. In Folge des höchsten königlichen Reskriptes wird die Nationalgarde aufgelöst, und alle ihre Verrichtungen, Befehle des Feldzugskommandanten gestellt. Jeder Aufwiegler und Zuhermann, welcher sich den Truppen widersetzt, oder sich verdächtig benimmt, wird sogleich verfällt dem Standrechte. Jede Zusammenkunft von mehr als sechs Personen ist verboten, und in der Nacht wird Ordnung entrecht bleiben, und per Kanonendonner. Ferner wird bekannt gemacht, daß jeder Bewohner seinen Einfluß. Alle Waffen, außer denen der Nationalgarde, sind binnen 24 Stunden in das hiesige Artillerie-Arsenal abzuliefern; der sich diesen Befehle widersetzt, verfällt dem Martial-Gesetze. Der Feldzeugmeister, Ritter Baron L. L. Oberbefehlshaber und Zeitungskommandant."

Ofen, 17. Oktober. Die Wiener Revolution hat auch hier ihre Wirkung hervorgebracht; in ihrem Hasse offenbarsiger gemacht hat. Die Ungarner Zeitung, das offizielle Organ Jelachich, meldet sie bei Nachricht der Wiener Ereignisse ihren Wuth kühlen, schleudert ihren heutigen über den Artikel mit den Worten: „Jacta est alea Ober wird in Wien und Bukarest auf den dortigen Thronsesseln Platz nehmen, Jellachich wird ihnen nun und dem Blute der Mitbürger gebändigten Staaten Dreis machsen, als Oestreich im Deutsch- und Magyarenthum aufgehen."

Frankreich.

Paris, 15. Oktober. Das neue Ministerium ist auf folgende Weise zusammengesetzt: Marie, Präsident des Conseils, Justiz; Bastide, Aeußeres; Bernard, Marine und Colonien. Dufaure, Innered. Fouret, Cultus und Handel. Freslon, Unterricht und Cultus. Goudchaux, Finanzen. Blaise, öffentl. Arbeiten.

Konstituirender Reichstag in Wien.

Sitzung vom 20. Oktober.

Nach Verlesung des Protokolls der gestrigen Sitzung wird vom Schriftführer Gleisbach eine Danksagung einiger Gemeinden der Umgebung Wiens für die Aufhebung der Robotpflicht vorgetragen. Hierauf beliegt Schuselka als Berichterstatter des permanenten Ausschusses seinen Vortrag über Verantwortlichkeit der Minister und Vertretung der Hauptstadt Wien.

In Bezug auf die Verantwortlichkeit der Minister sagt der Redner: Der Ausschuß hat sich über diesen Punkt nicht einen bestimmten Ausspruch erlaubt, sondern nur die Grundsätze, nach welchen dieses Gesetz gegeben werden soll, aufgestellt. Es ist dieß eine sehr wichtige Angelegenheit, und der Ausschuß hat sich

Wiener-Anzeiger.

Samstag, den 21. October

Alle Briefe werden ausgenommen in der Expedition des Wiener-Anzeigers, Fürstenstrasse Nr. 908, täglich von 9—3 und von 5—8 Uhr. Insertionsgebühr 5 kr. für jedesmalige 3 Zeilen. Für monatlich 1 fl. C. M.

Tagskalender.

Heute den Sitzenden, Abtrag. Gingern, Mittagsläuten, Abend, Morgen, Gieß, 4 Uhr früh, 7 Uhr Abends.
Dobendorf, 6 Uhr früh, 1/4 Uhr Nachmittags.
Neuhaus, 4 Uhr früh, 10, 1/4, 6, 1/2 Uhr Abends.
Meidling, Medling, Baden, 4 Uhr früh, 8, 10, 1/2 Uhr Mittags, Nachmittags 1/4, 1/2, 6, 7 Uhr Abends.
Laxenburg, 6 Uhr früh, 8, 10, 1/2 Uhr, 3, 1/2, 5 Uhr Abends.
Brucl am 8 Uhr früh, 4 Uhr Nachmittags.
Brünn, Döbling, Hetzg, Hietzing, Ober, Oberberg, 4 Uhr früh, 7 Uhr Abends.
Gloggnitz am 4/5, 40 Uhr früh; 3/4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.
Perchtung am 6, 3/4 Uhr früh; 3/4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.

* bezeichnenden Zäge gehen nur an Sonn- und Feiertagen bei günstiger Witterung ab.

Verkaufs-Anzeige von Baustellen.

[482]

Dieselben befinden sich in Hernals, in gerader Straße von der Herrnthalgasse nach Neuwerchau, auf der linken Seite gegenüber vom Exercierplatz, und sind wegen dem Vortheil, den sie gewähren, in der Nähe von beiden Bingen für öffentliche Gesellschaft und ihren Bildungsort besonders geeignet, unternehmlichen, und da die hohe Staatsverwaltung die Einverfreiung Zahre bewilligt hat, so können 10 Klafter früh und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

In Breslau [472]
ist Jemand ein Frauenzimmer von angenehmen Sitten mit Kenntnissen. Die Briefe-Inschriften an den werden erbeten.
Adressen in der Expedition des «Wiener-Anzeiger» Stadt, Fürstenstrasse Nr. 908, 6. Stock.

Schleifsteinbüchsen und Kochlöffeln, [483]
rein und gut gearbeitet, sind zu haben bei Schleifsteinen, Niederlage, Stadt, Spiegelgasse Nr. 1104, vorm. Graffiers zu haben.

Einzelne Nummern dieses Blattes sind zu haben: In Brünn bei J. Rienhorst, in Ungarn bei J. Weigelt, in Linz bei Jos. Grandinger, in Presburg bei J. Feitzinger, in Debrecin bei Wm. Pfeiffer, in Salzburg bei Jos. Hübenreiter, in Triest bei der Redaktion des «Constitutionnel», in Venedig, wo auch in allen Buchhandlungen der Provinzen Pränumeration angenommen wird.

Schriftverfassende als Unica Bentzel's Offerin. — Papier und der Binderger-Maschinenpapierfabrik.

Reclamationen annehmen. Baerosch sagte die Annahme durch Reclamation.

Bielitsch will einige politische Bemerkungen.

Pidler. Wir müssen einmal die Wahrheit sagen, der Kaiser wird abreisen; vielleicht morgen.

Simon sagt, er sei nicht ängstlich, nur mit Worten mißbraucht worden.

Pulvermül. Aus politischem Standpunkte müsse er sagen, daß Wien für Galizien keine politische Stadt genannt sei.

Pabenzky. Wenn sie allerdings nicht Wanschau, aber in Wien ist die Freiheit bedroht.

Schuselka. Wer gebe es für die Polen, welche Interessen und Wien sympathisiert mit diesen, jetzt müsse er nun aber in Wien die Freiheit schützen.

Ein Wort wünscht, daß in der Adresse darüber mißbrauchte, gesetzt werde, beschämt.

Polarsicht. Es soll nach angedeutet werden, daß der Reichstag in deutschfreiheitlichem Einzahl und frei von fremdem Einfluß sei.

Umbrosch beantragt Uebersetzung in alle Landessprachen.

Goldmark als Berichterstatter zu Gunsten des Antrags.

Die Sitzung des Hauses regelte 193 anwesende Mitglieder.

Prinzessner's Antrag bleibt in der Minderheit, die Anträge Pauli's, Dinhofen's und des Ausschusses werden angenommen. Der Ausschußantrag einstimmig.

Borosch beantragt, die Adresse durch einer Abordnung nach Olmütz zu senden. Wird angenommen.

Die Sitzung wird bis morgen 10 Uhr früh um 2/4 Uhr unterbrochen.

Neueste Nachrichten.

Im Laufe des heutigen Tages erschienen folgende Plakate:

Wien, 20. October.

Erklärung der ungarischen Armee.

Dem Kationalgarde-Ober-Kommando ist soeben nachstehende Erklärung zugekommen, die allen Unterschriften als ich erachtens.

Meistenfanser, prev. Oberkommandant.

Die ungarische Nation ist seit Jahrhunderten durch die innigsten Bande mit dem Hause Oesterreich verknüpft, nur die konstitutionelle Freiheit, die die Völker der Monarchie in den Morgen sich zu erkämpfen, und die der Monarch beschützen, befestigte diese Bande noch mehr.

Es ist unsere gemeinsame Pflicht, unsere gemeinsame, gesetzlich konstitutionelle Freiheit zu vertheidigen.

Es erfüllt dieses daß ungarische Heer, daß es sich seinen gesetzlichen österreichischen Brüdern zu gesellen eilt, und mit ihnen gegen Recht jeden deutsche Heer verfolgen wird, das aus Ungarn verleitung der friedlich Zelaeich'schen Armee auf Oesterreich und durch die Wiederherstellung der freien Zuschren und Handelsverbindungen der Stadt Wien, sowohl der Freiheit des auf verbrüderten Volkes als der Dynastie und der Zusammenwirken den großen Zweck erreichen.

Das ungarische Heer ist bereit für die Beschützung der Freiheit zu leben und zu sterben. Wiener! Brüder! Auf! — Gott verleihe unsere gerechte Sache nicht.

Aus dem ungarischen Feldlager den 19. October 1848.

Dionys Szémándi, Präsident der ungarischen Nationalversammlung. — Mogam p, Vicepräsident der ungarischen Armee. — Fr. Kossuth, Reichsgeneral der Landes-Kommissär. — Sam. Kónik m. p., bevollmächtiger Landes-Kommissär. — Ujfalvassy Pal m. p., Landes-Kommissär.

Vom Nationalgarde-Oberkommando.

An Se. Durchlaucht den k.k. Herrn Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Alfred v. Windischgrätz, Oberbefehlshaber der am linken Donauufer sich konzentrierenden Truppen.

Da Sie befehlen, welche die Truppen Sr. Majestät des Herrn Banus unter den Mauern Wiens einnahmen, schnitt nun auch diejenige des Armeekorps werden zu wollen, welches unter den Befehlen Sr. Durchlaucht gegen die Rebellen und Meuterie der Stadt heranzieht.

Eben eingelaufenen Nachrichten zu Folge soll sich das Hauptquartier Sr. Durchlaucht in Schwechat befinden, oder bald daselbst.

Es wird Euer Durchlaucht von dem Herrn Kommandanten Ihrer Vorposten soeben zugekommen sein, daß ich in der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. mit der Nationalgarde, und ich in der mir von den hohen Reichstage aufgetragenen Pflicht, die Stadt Wien sammt Umgebung in Vertheidigungsstand zu setzen, genöthigt war, denselben zu erfüllen.

Ich habe die Ehre, mein erstes Geschäft an einen Ihrer Unterkommandanten zu richten, zu erwarten, daß Euer Durchlaucht Ihnen gnädigst geruhen, die Anfuhr von Lebensmitteln nicht hemmen zu wollen. Es ist im Laufe des gestrigen Abends eine Deputation der Bürgerschaft, und bei mir durch vorgereichte Akte der Feindseligkeit trüben zu wollen. Das Abschneiden der Zufuhr ist jedoch offenbar Feindseligkeit, und kann unter einer Bevölkerung, entschiedenen, muthig und auf seine Freiheit eifersüchtig, wie jene Wiens, nur mutwilse Aufregung zur Folge haben. Indem ich meiner Ueberzeugung von Ihrer Vorsichtigung getreulich nachkomme, habe ich nicht unterlassen, um in Sinne der hohlichen Behörde fest aber auch zugleich noch allen Seiten hin vorsichtig zu wirken. Im Falle, daß das ersehnte Friedensziel nicht erreicht werden sollte, wolle ich die ungeheuere Verantwortung von den Völkern Oesterreich, von dem gesammten Deutschlande, vor der ganzen civilisirten Welt denjenigen zu, die durch offenbaren Verfassungsbruch und Erstürmung von Freiheitsgesetzen, welche das Wiener Bevölkerung in ihrer Vertheidigungsrolle nur zu ihrer Selbstbehilfe erwiderte und mir recht erwidern wollte, die schöne Friedensbestimmung der ersehnten Deputation zu vereiteln hätten.

Genehmigen Euer Durchlaucht den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Wien den 20. October 1848. Stadion,
Major-Commandant.

Meissenhauser,
provisorischer Oberkommandant.

Die verdächtigen Posten sind schon seit 3 Tagen aufgeboten. Gs scheint als würden sie unterschlagen.

Beiträge für die in Wien Kämpfenden.

Der Redaktion sind 53 fl. C. M. mit folgenden beyliegenden Schreiben begleitet, von der Gemeinde Pfalling übersendet worden. Wir sagen hiermit im Namen aller Brüder und Schwestern, Männer und Frauen, Kinder und Greise, Gesunden und Kranken, Verwundeten und Sterbenden, die in Wien unter Bewohner von der Gemeinde Pfalling oben den mehrentheils Bürgern und Studenten in Wien und unserm Vater Vaterland mit Gott unsern Dank und Segen.

Liebe Brüder, wir haben unsern Aufruf durch Zufall vernommen, das ihr an und Landwehr ergehen liefet, wegen einer freien Unterstützung für die unterdrückten Bürger und Studenten, die für unser Freiheit kämpfen. Er haben wir in unserer Gemeinde Pfalling einer Sammlung gehalten, und haben. Sie werden und bittet Ihnen Kapital von 53 fl. C. M. einer verschmähen, welches wir durch durch den Ausgeordneten Herrn Vater Berosch mit echten demokratischen Herzen auf dem Altare des Vaterlandes niederlegen.

Liebe Brüder, wir hätten schon gerne früher eine Sammlung abgehalten, hätten und nicht unsere Pfarrer und Beamten mit einer falschen Absicht angeschwatzt, Gott und euch, meine lieben Brüder, sagen wir Dank, daß ihr jetzt bei uns und auch Hilfe suchet, wollen Sie die Zukunft bei dem wiederum Vaterland sie ein und ergehen bleibt, gerne beitragen, und und wir möglich ist, und bitten, das Gottes Mutterschaft durch das Abendgebet «Gerne» und» in die Kenntnis gesetzt werden, daß ihr wirklich hierbei gewährter Kapital richtig erhalten habet.

Gemeinde Pfalling bei Mölkamarkt in Oberösterreich, den 16. Oktober 1848.

Kaspar Grafler. Jgnaz Lax.
Josef Chiemer. Johann Mitlner.
Sammler.

Verantwortl. Redakteur: Bernhard Feldmann.
Verleger: Rudolf Lechner.

Ankündigungen.

Tagsordnungsblatt.

K. K. Mineralienkabinett (k. k. Burg, Augustinergang) von 9—1 Uhr.
K. K. Schatzkammer. Früh 10 Uhr.
K. K. Josefinische Akademie. (Sammlung anatomischer Wachspräparate) Währinergasse.
Gemäldegallerie der k.k. Akademie der bildenden Künste. (Stadt Nr. 980.)
K. K. Polytechnisches Institut. (Wieden.)
K. K. Thierarznei-Institut. Wieden Nr. 269. Oeffentliche Sitzungen von 8—10 Uhr.
Der Eintritt in alle k. k. Kabinette und Sammlungen ist unentgeltlich.)

Ehrendenkgedichten.

[487]

[1] **Liebe Kathi in Baibach!**
Brief erhalten. Viel Freude darüber. Dein Mieke wird gefochten. Zuerst Sieg. Dann die Soldaten meinten aus Mit aufständen. Pronit! Da mußten sie aus erst haben. Die Studenten sind auf der street, die Leuten auf der andern Seite! Hate der Teufel diese Wiener-Combination! Es ist zum Davonsodern! Kost mil ein wohlest Kopf gründen, wohlest der Brief hat. Also Du bist Mutter geworden, kannst, meine ex, auch einige Zeilen in der Stadt Briefe, aber überhaupt übrig Gutes. Mir und Mir Leben ist sorgenfrei, aber nicht von sonstigen Kugeln, sondern es ist gehören etwas kurz gerutten! Morgen mehr.

— b —

[487]

[1] **Eine große Lokalität**
wünscht ein Gesellschaftsmann gegen eine kleinere auszutauschen. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition der Zeitung.

[488]

Johann Wagner,
Conditor,
und Besitzer eines Gewölbes, Wagen, Buttermarkt, als Gattungen Zuckerwaaren, als: Zuckergesundheits-Gemüse ꝛc. ohne Anwendung des Mehles, sind leicht verdaulich schmackhaft zu heilen.

Stadt, Seilergasse, wo das Haus Nr. 1104, Einkaufsamt befindet, Nr. 918, Stiege links 3. Stock.

[488]

Johann Wagner,
Conditor,
und Besitzer eines Gewölbes, Wagen, Buttermarkt, als Gattungen Zuckerwaaren, als: Zuckergesundheits-Gemüse ꝛc. ohne Anwendung des Mehles, sind leicht verdaulich schmackhaft zu heilen.

Stadt, Seilergasse, wo das Haus Nr. 1104, Einkaufsamt befindet, Nr. 918, Stiege links 3. Stock.

Abgang der Dampfschiffe.

Von Wien nach Ung täglich 7 Uhr früh.
" " " Preßburg | täglich um 8 Uhr früh und mit Ausnahme
" " " Raab | des Sonntages um 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Von Ung nach Regensburg. Im Oktober am 8., 9., 6., 8., 10., 13., 14., 15., 18., 20., 22., 24., 26., 28., 30., 31. Uhr.

Theater.

Akademischer Redner- und Lesenverein. Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.
Neustätter Theater. Josefsstädter Theater. Abends 8 Uhr.

Digitized by Google

№ 138. Sonntag, den 22. Oktober 1848. I. Jahrgang.

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Abonnement.
In Wien:
Ohne Abendblatt für 1 Monat ... 90 kr. C. M.
" " 3 " ... 2 fl. 70 kr.
" " 6 " ... 5 fl.
Mit dem Abendbl. " 1 " ... 1 fl. 40 kr.
" " 3 " ... 4 "
" " 6 " ... 8 "

Einzelne Nummern vom Morgenblatt ..... 2 kr. C. M.
" " Abendblatt ..... 1 "

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 1 Monat ... 90 kr. C.
" " 3 " ... 2 fl. 70 kr.
" " 6 " ... 4 "
Mit dem Abendbl. " 1 " ... 1 fl. 40 kr.
" " 3 " ... 4 fl. 20 kr.
" " 6 " ... 8 "

Inserate: die gespaltene Petitzeile à ..... 4 kr. C.

Expedition: Kärnthnerstraße Nr. 947.
Redaction: täglich von 12—1 Uhr, Kärnthnerstraße Nr. 947.

Wien, am 22. Oktober.

Die Manifeste des Oktobr vom 15. und 16. Oktober sind nicht wesentlich verbessert.

Da sie nur mit beschränkten Rechtkreisen und durch Wegzeuglegen verunsonnen, waren sie bereits gebrukt — aber man hat wohl weislich gezaudert, mit dem Inhalte derselben vor das Volk zu treten. Die bekannten Punkte: Entmessung, Aufhebung der liberalen Gesetze, Beschränkung der Presse, Belagerungszustand, welche in seinem Manifeste offen angedeutet waren, mußten selbst von der Hofpartei für zu „inkonstitutionell" erkannt werden, um dieselben ungeteilt mit dem Versprechen anzuordnen, „das noch die Mäy- und Misernungsschwesten nicht entstehen wolle." Wahrscheinlich haben die bösherzigen Haufung Wiens und der Widerstand, welchen die letzte Bewegung in den Provinzen gefunden, die Hoffnungen der Camarilla getödtet, zu die Berichte, welche und zeitweilig aus den Lagern der k. k. Armee zukommen, bewiesen zu deutlich, daß selbst 60,000 Bajonette — ohne die dazu gehörigen Männer nicht verlässlich sind. Der Einfluß der Deputationen war jedenfalls nicht entscheidend auf den Ausschuß des Reichstages, den die Prager Studentenberaten, welche sich der „Verbrüderung" Wien so gnädiglich anzuschmeicheln, erhielten noch sehr energisch klingende Worte vom Fürsten Lobkowitz zur Antwort.

In der heutigen Reichstagsitzung endlich verkündete der Finanzminister an neues kaiserliches Manifest vom 20. Oktober, welches den Anschauungspunkt zu einer friedlichen Auseinandersetzung der jetzigen Zustände bilden soll. Wie gegen den ersten Anknüpfungspunkt. Nachdem man von Seite der Reichsversammlung mit der legalen Beharren Wiens mehrere Wochen mit ganz bedimmten Friedensaussichten abgefunden hat, so muß in Ansehung unserer Lage erwartet werden, daß sich hier durch diese gesetzlichen Autoritäten repräsentierten Völker und Körperschaften zu Grundlage dieses letzten Manifestes vom 19. beruhigt und befriedigt fühlen werden.

Indem der Hof auskreicht, daß Wien seit dem 6. Oktober der Schauplatz zwei sicher Mächten geworden, scheint er zu vergessen, daß die Rüstungen und Vertheidigungsmaßregeln, in welche sich die Hauptstadt, bei allen Rufe und Drohungen im Innern, noch Niemand vertiefen wußte, nur in Folge der blos Hauptund Residenzstadt umlagernden k. k. Truppen geschehen, daß diese unsäglichen Wirren nicht von der Wiener Bevölkerung hervorgerufen worden. Wiewohl wurden Handel und Gewerbe durch die Cernirung der Stadt gewaltsam gestört, die Aufregung der Gemüther und Hemmnis des gewöhnlichen gesellschaftlichen Lebens mit täglich durch die Patrouillen selbst und ihre Anordnungen verbreitet.

Ueber „die Anwendung jener militärischen Maßregeln, welche zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung als abgedrungene äußerste Mittel" gebraucht werden sollen, läßt und das Manifest ganz im Dunkeln.

Wir glauben, daß diese äußerste Mittel keineswegs vom Volke, sondern aus einer weit feindlichen Partei dem Kaiser abgedrungen sei, wir glauben ferner, „daß zur Herstellung der Ruhe und Sicherheit und zum Schutze der getreuen Staatsbürger" einzig und allein eine Ernennungswahl in einem Ministerium genügte, welche die Sympathie der österreichischen Völker und die nöthige Kraft besitze, eine Friedenspolitik in Italien und Polen zu befolgen, eine gesetzliche Wahrung der Redefreiheit durchzuführen. „Die Aufrechthaltung der Würde des konstitutionellen Thrones" jedoch kann in keinem Falle durch obgedrungene äußerste Mittel geschehen, als welche die militärischen Maßregeln im Manifeste bezeichnet werden. Es wäre traurig, wenn der konstitutionelle Thron des Kaisers keine gesetzlichen Mittel für sein Bestehen, seine höheren Würdenträger hätte, als Kanonen und Bajonette. Sollte dies wirklich die Ueberzeugung der Hofpartei sein, dann müßten wir eben so sehr ihre Kurzsichtigkeit betauern, als wir bisher ihre unverbesserte Verwirrungsfreude zwischen Thron und Volk zu befestigen bitten.

Es gibt eine Nothwendigkeit, welche als Thron der Welt bis jetzt gefügt hat — und diese Nothwendigkeit liegt in der Ihre, welche einen Staatsumerband durchdringt und diese Ihre hat ihren Ausdruck in dem Willen der Völker. Die Würde des englischen Thrones wird nicht angefochten erhalten, in der Macht der Söhne Albions liegt auch das Ansehen der englischen Krone. — Der Hof schwäche also nicht die Achtung vor sich selbst durch den Glauben, daß die Würde des konstitutionellen Thrones nur durch militärische Maßregeln aufrecht erhalten werden könne.

Sprechen wir jedoch offen aus, von keiner Seite mißverstanden zu werden, welche Garantien wir vom Hofe zur dauernden Herstellung der Ruhe und Sicherheit und zur Aufrechthaltung der Würde des kaiserlichen Thrones fordern. Der Adam des Entfernung dieses Hofes fordert, welche sein und unser Vertrauen bis jetzt in sehr erschüttert hat. Die verantwortlichen Minister mögen angehindert von seinen unverantwortlichen Einflusse die Staatsgeschäfte leiten. Wenn wir den Sturz des Ministeriums Dobhoff auf seine letzten Gründe zurückführen, so sind darunter hauptsächlich von der Universe, als dieses Ministerium an sich selbst, an seinem ursprünglichen Programm beging. In diesem Programme war ausdrücklich die Erlösung des Hofstaates durch unverkennte verantwortliche Männer, die Entfernung aller Gouverneure und Beamten aus den ancien regime festgestellt. Man weiß, daß Dobhoff und Hornbostel in den Ministerrath traten, um diese Punkte zu Parteisieg zu bringen, wenn es vor sich selbst, vor der Möglichkeit, seine Verfügungen ohne Gegenrede in's Werk zu setzen, nicht sicher ist?

Daß ein neues volksthümliches Ministerium nicht in die Umwandlung der militärischen Maßregeln, wie sie in diesen Tagen von Olmütz ausgehen Truppen angeordnet werden müßte — brauchen wir nicht erst auszusprechen, die Erklärung dieser Garantien liegt in der Natur der gegenwärtigen Verhältnisse.

Feuilleton.

Tagebuchnotizen.

Es gibt ein Buch, wo die Democratie wirklich auf den Bäumen wächst, wo die Aller Negerrasse in wollner Blüthe steht, wo allein die Sicherheit der Person für einen Bewohner der Rechten an Reichthum zu finden ist, und dieses Land heißt Böhmen. Es gibt ferner in diesem Lande eine Stadt, auf welcher geistige Flüche gegen einen gewissen Windischgrätz geschleudert wurden, und welche die ehre Souveränität erhielte, auf welcher alles deutsche Element hübe vertrieben werden sollen, eine Stadt, in welcher es 67 Gutgesinnte vor einem Monat gab, welche Anzahl sich jetzt auf 100.000 vermehrt hat. Nachdem der Beispiellosigkeit das Land und die Stadt kennt, von welcher ich spreche, wird er wohl einsehen, daß ich von Prag spreche, in welcher Stadt und Land

einscheiten. Morgen mehr. Rome ist in Verwirrung, man sollte beiden Satellien Mettternich-Weisungen wird länger in einer so gespannten und widersinnigen Stellung bleiben.

München, 23. Oktober.

) Vergangene Nacht hatte Münchens Bevölkerung wachen müssen, wie kaum je eine Stadt in Deutschland. Der Abgeordnete bei der Nationalversammlung in Frankfurter, Advokat Wesmayr, befindet sich auf Urlaub und man wollte ihm die öffentliche Anerkennung dafür nicht versagen, daß er fort mit der rechten Seite gestimmt. Eine große Maße Leute zog am Hall 10 Uhr vor sein Haus in der Kaufingerstraße und begannen ein entsetzliches Gebrüll, Pfeifen und Aermerschen machsichten ab mit Wesmayr, die Straße entlang zu ziehen und obrecht die Straße ganz nahe der Hauptwache ist, so konnte doch der Sprechsaal über zwei Stunden. Jener Lärm dauerte fort, obschon Polizeibe verpflicht sich ganz ruhig und stille, ungeachtet des neuen Erlasses gegen Belästigung der Nationalversammlung, daß Volk in seinem Vergnügen nicht störte. Endlich kamen Bürgermeister Wolf und Antipar Zipperer hierüber Ohre zu Ohr. Zipperer wurde das ganze Haus bewacht und er selbst mit Mühe nur verhindert, Nach 2 Uhr Nachts ist es dem Abgeordnet gelungen, durch Seitenthüren sich zu entfernen, während, wenn er ausschreibet, sich dadurch wohl auch eine Zeitung halten thierte. Endlich ist das Programm des Vaterlandsvereins und des Constitutionellen Vereins in Betreff der Wahlen zum nächsten Landtag erschienen. Nach meinen Vorschriften können die nächsten Kammern nicht klug, sie werden weit Mehrheit mit direkten Wahlen und ohne Census bestehen und eine konstituirende Versammlung beschließen. Denn noch besteht bei uns eine erste Kammer, wo die Mitglieder nicht gewählt, sondern Wahlvorrechte ihre Sitze einnehmen. Diese Vorrechte sind aber geschwunden und sollte auch das Junkerunwesen dadurch wieder Eingang finden, daß Zusammenberufung der ersten Kammer darf nimmer ereignet werden. Ich hoffe, das viele Gesetze auch auf dem Landtage 1849 zur Berathung kommen werden, obwohl in Baiern, wenigstens in Altbaiern es mit der Macht der Demokratie noch schlecht bestellt ist. Demokratie, Anarchie, Communismus sind hier und dort gleichbedeutende Worte, und es ist leicht sich wohl nun selbst, daß die Regierungsgewalt ganz heute Ansicht und Kräften unterstützen. Der demokratischen Partei hat gestern in Nürnberg eine Abweise an die tapferen edlen Wiener zu erlassen und seinen Beifall ausgesprochen für die muthige Aufopferung für die Ehre des deutschen Vaterlands'ist jetzt ein Schritt geschehen. Wesmayr geht ein Monitorium an das Appellationsgericht nach Ansbach, wo zeigt die Akten der Vorunterschungen liegen, um sie dadurch zu einer Entscheidung aufzufordern. Leider ist von diesem Schritt wenig zu hoffen; denn der Mann hat unsern Wechsel in Zorn und Angst geschrieben, — Was ich Ihnen diese Woche als Gerüchte schrieb, hat sich wirklich bestätigt. Schaffer ist so glücklich, als Vertheidiger Zappe auf seinen Bedenken zu sein. Der war immer ängstlich, wenn sich dann nach Hofbenehmen und Zagerseer, wo sie sagt weiß. Klotz Andung hat sie beschäftigt. Heinrich ergötzt sie diese Tage und zahlreichen Besuch.

Abends 9 Uhr. In München geht wohl kein Jude einer Barrikade mehr aus dem Wege. Heute Abend um 2 Pfennige auf, bei allen Straßenecken Barrikaden, die Fenster rc. rc. eingeworfen. Auch einigen Polizeidienern scheinte man bisweilen Faustwerkzeuge. Das Militär versucht sich zu stellen, wie immer bei solchen Auftritten.

Vorzeitige deutsche Staaten.

Wien den 21. Oktober.

Proklamation.

Völker Oestreichs!

Durch Eure Vertretung zu dem friedlichen Werke der Konstituirung unserer Freiheit berufen, ist der Reichstag durch die Gewalt der Ereignisse plötzlich mitten in den Kampf der Zeit gestellt.

Der Reichstag muß in diesem Kampfe vor Allem seinem Friedensberufe getreu bleiben, denn Ihr habt vor ihn zu dieser Stunde alle seine Kräfte vereinigt, und deshalb vereint den Gesetzgebungsbeschluß zu verfolgen, um auch den verworrenen Verhältnissen des Augenblicks den Pfad der Versöhnung und des Friedens zu finden und zu zeigen.

Die Bemühungen des Reichstages sind bis jetzt ohne den erwünschten Erfolg geblieben. Statt das edle Volk von Wien seine Erbitterung und Mißmuth aussprechen, und den Angriff auf die offenbar feindlichen Truppen verhindern, zwar haben sich Seine Majestät der Kaiser Allem, und der Richtung zur Entwicklung der besonnenen Freiheit zugewandt, die volle Anerkennung gezollt; aber solch bedauernswerthen Wien noch immer in verstellen Irrthümer befangen, und Ihr habt dadurch allein ist die Möglichkeit aufgehalt erhalten, daß der blutige Kampf und in Folge dessen die Auflösung der gesetzlichen Ordnung unterbrochen.

Ihre Vorpostlen drangen bis in die Straßen der Stadt, in welchen gefährlichen Verschanzungen, bis an die Linien der Stadt.

Ihr habt Euch Kaiserl Wort gesetzmäßig angewiesene Nationalgarde der Umgebung Wiens mit einmuthiger, freudiger Resolenz werden gesonnen, und Ihr habt Euch mit ihnen verbrüdert, und sie, die Jugend von Lebensmitteln abgeschnitten, Kanonenkugeln fliegen bereits in die Straßen der Vorstädte, so selbst Abgeordnete vom Reichstage sind in Gefahr, in ihrer Wohnung beschädigt zu werden, mit jedem Tage erstehet Wien mehr und mehr das schwere Verhängniß einer belagerten Stadt. Ihr habt Euch selbst in Gefahr gebracht, daß ein Gerichte seinen Anspruch dagegen protestirt. Solchen Thatsachen gegenüber wurde der Reichstag seine Würde verletzen, wenn er nicht die Vertheidigungsmittel zu versagen, als eine Rathwahrheit anerkennen.

Wien ist die durch das Andenken der Jahr hunderte, durch den Ausschlag des Reichs, und seine andere Stadt kann es sein.

Wien ist der Mittelpunkt der Interessen aller Völker Oestreichs und deshalb möglich, daß sich Wien trifft, weil die in die ferneren Theile des Reiches schwerlich nachempfunden.

Völker Oestreichs! Ihr ringet nach einer Reichsregel, welcher der Gleichberechtigung für verschiedene Völker entsprechen soll.

Wien ist die Wiege und Burg unserer Freiheit.

Völker Oestreich! Ihr alle seid in der Wahlordnung Wiens vertreten.

Ihr habt Euch durch den Akt eine gastliche Hauptstadt gewesen Wer dadurch sie das Vaterland, wer für den konstitutionellen Thron, wer für die Wahlfreiheit ist, der muß für Wien sein.

Der Reichstag erkennt es daher als seine heilige Pflicht, sowohl der Reaktion, als der Anarchie entgegen zu wirken. Die Reaktion soll und kann den Reichstag nicht bedrohen, sondern, sie ist die Unordnung nicht den ganzen Schutz derselben versuchen.

Wien ist die Wiege und Burg unserer Freiheit.

Völker Oestreich! Ihr alle seid in der Wahlordnung Wiens vertreten.

Ihr habt Euch durch eine gastliche Hauptstadt gewesen Wer dadurch sie das Vaterland, wer für den konstitutionellen Thron, wer für die Wahlfreiheit ist, der muß für Wien sein.

Der Reichstag erkennt es daher als seine heilige Pflicht, sowohl der Reaktion, als der Anarchie entgegen zu wirken. Die Reaktion soll und kann den Reichstag nicht bedrohen, sondern, sie ist die Unordnie nicht den ganzen Schutz derselben versuchen.

Doch will der Reichstag, daß will er für alle Völker und für alle Stände des Volkes, für den freien Bürger, wie für den tapferen Krieger des Vaterlandes.

Wien kann nur besiegt vollbringen zu können, muß Wien gerettet, muß es in seiner Kraftfülle und Freiheit erhalten werden.

Der Reichstag hat daher beschlossen, daß in der Wahrung unserer und unserer Kinder Rechte nicht habe, vertraut denen, die waren Boden mit Muth, Ehre und edle Begeisterung für ihre heiligsten Güter vertheidigen, und die so eben im Begriffe sind, jene Gesetze zu schaffen, durch welche eure volle Freiheit auf fester Grundlage gesichert wird.

Der Reichstag hat weiter zum Zwecke seiner höchsten Kraft sie das bedrängte Wien, unterträgt unser ernstes Wort durch die Allgewalt eurer Stimme, entfernen den Belagerungszustand, der durch Einfegung eines neuen waffenstimmen Ministeriums, durch Zurückziehung der Truppen aus Nieder-Oestreich, durch Beseitigung der Ursachen, welche beunruhigen, der Stadt Wien und dem Reiche den Frieden gebe, damit im Gegen den Frieden sich neue Feld des Vaterlands gedehne.

Vom Konstituirenden Reichstage.

Wien, den 20. Oktober 1848.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat in seiner Plenarsitzung vom 18. Oktober 1848 die Abfassung einer Deputation an Se. Majestät beschlossen, welche derselbe in 10. M. abgegangen ist, und nachstehende Adresse zu überreichen hat:

Euer Majestät!

Die Ereignisse bei 6. Oktobers haben Euer Majestät bewogen, Ihre Haupt- und Residenzstadt Wien zu verlassen, ohne daß über den Grund dieser Entfernung und Ihre weitere Absichtsvolle Willensmeinung eine kaiserliche Erklärung Mittheilung der Stadt zugekommen wäre. Doch ist es den Bürgern Wiens bekannt geworden, daß sich die Ihnen Sicherheit verbreitet und wahrscheinlich auch bei Euer Majestät Eingang gefunden hat, als ob in den jetzt ohne den ernährlichen Erfolg angewendeten Waffen Wien seine Erhebung gegen die Gesetzlichkeit und Ordnung unternommen hätte.

Allerdings ist in Folge der Wirrnisse bei 6. Oktobers eine bedauernde Aufregung in Wien eingetreten, allein die Energie und der echterprobte Muth der Bürger, welche im Gedanken der Freiheit und der Gesetzlichkeit eine Wunde, hat hinreichend, die ernstlichen Bewegungen wieder zurück zu leiten, indem nicht Ereignisse eingetreten, deren misslichen Einfluß diese oft auch offenbar gefährliche und bedauerliche Aufregung hervorgebracht hatte, sondern auch vielmehr, welche die Rückkehr eines friedlichen und verfassungsmäßigen Zustandes hemmen müßten.

Wien hat sich in der ungerechtfertigt drohende Stellung, welche der Commandierende Wiens, Graf Auersperg, im Belvedere und Fürst Schwarzenberg'schen Garten einnahm, nicht schwerer Gefahr gesetzt gesehen, durch Aufstellung von Geschützen eine vollkommene feigerische Haltung genommen wurde, die Anlaß, daß die Bewaffnung auf die allgemeine wehrpflichte Bestellung Wiens aufgerufen werden mußte. Vorgeschützt waren die Verhandlungen, welche mit dem Kommandierenden gepflogen waren, um ihn zu einem verschwinden Schritt und zur Rückkehr in die Kasernen zu vermögen.

Die Entwerfung eingelner National-Garden, so wie die Bürger traurige Vorrechte, welche Bürgern und Landleuten das Leben kosteten, wurden eine täglich steigende Erbitterung hervorrufen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Bewaffnung der Bürgerschaft, und eine Rückkehr zu ihrer ernstlichen Beschäftigung nicht möglich, daß sich Wien trifft, weil die in die ferneren Theile des Reiches schwerlich nachempfunden.

Völker Oestreichs! Ihr ringet nach einer Reichsregel, welcher der Gleichberechtigung für verschiedene Völker entsprechen soll.

Wien ist die Wiege und Burg unserer Freiheit.

Völker Oestreich! Ihr alle seid in der Wahlordnung Wiens vertreten.

Ihr habt Euch durch eine gastliche Hauptstadt gewesen Wer dadurch sie das Vaterland, wer für den konstitutionellen Thron, wer für die Wahlfreiheit ist, der muß für Wien sein.

Der Reichstag erkennt es daher als seine heilige Pflicht, sowohl der Reaktion, als der Anarchie entgegen zu wirken. Die Reaktion soll und kann den Reichstag nicht bedrohen, sondern, sie ist die Unordnie nicht den ganzen Schutz derselben versuchen.

Doch will der Reichstag, daß will er für alle Völker und für alle Stände des Volkes, für den freien Bürger, wie für den tapferen Krieger des Vaterlandes.

Wien kann nur besiegt vollbringen zu können, muß Wien gerettet, muß es in seiner Kraftfülle und Freiheit erhalten werden.

Der Reichstag hat daher beschlossen, daß in der Wahrung unserer und unserer Kinder Rechte nicht habe, vertraut denen, die waren Boden mit Muth, Ehre und edle Begeisterung für ihre heiligsten Güter vertheidigen, und die so eben im Begriffe sind, jene Gesetze zu schaffen, durch welche eure volle Freiheit auf fester Grundlage gesichert wird.

Der Reichstag hat weiter zum Zwecke seiner höchsten Kraft sie das bedrängte Wien, unterträgt unser ernstes Wort durch die Allgewalt eurer Stimme, entfernen den Belagerungszustand, der durch Einfegung eines neuen waffenstimmen Ministeriums, durch Zurückziehung der Truppen aus Nieder-Oestreich, durch Beseitigung der Ursachen, welche beunruhigen, der Stadt Wien und dem Reiche den Frieden gebe, damit im Gegen den Frieden sich neue Feld des Vaterlands gedehne.

Vom Konstituirenden Reichstage.

Wien, den 20. Oktober 1848.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat in seiner Plenarsitzung vom 18. Oktober 1848 die Abfassung einer Deputation an Se. Majestät beschlossen, welche derselbe in 10. M. abgegangen ist, und nachstehende Adresse zu überreichen hat:

Euer Majestät!

Die Ereignisse bei 6. Oktobers haben Euer Majestät bewogen, Ihre Haupt- und Residenzstadt Wien zu verlassen, ohne daß über den Grund dieser Entfernung und Ihre weitere Absichtsvolle Willensmeinung eine kaiserliche Erklärung Mittheilung der Stadt zugekommen wäre. Doch ist es den Bürgern Wiens bekannt geworden, daß sich die Ihnen Sicherheit verbreitet und wahrscheinlich auch bei Euer Majestät Eingang gefunden hat, als ob in den jetzt ohne den ernährlichen Erfolg angewendeten Waffen Wien seine Erhebung gegen die Gesetzlichkeit und Ordnung unternommen hätte.

Allerdings ist in Folge der Wirrnisse bei 6. Oktobers eine bedauernde Aufregung in Wien eingetreten, allein die Energie und der echterprobte Muth der Bürger, welche im Gedanken der Freiheit und der Gesetzlichkeit eine Wunde, hat hinreichend, die ernstlichen Bewegungen wieder zurück zu leiten, indem nicht Ereignisse eingetreten, deren misslichen Einfluß diese oft auch offenbar gefährliche und bedauerliche Aufregung hervorgebracht hatte, sondern auch vielmehr, welche die Rückkehr eines friedlichen und verfassungsmäßigen Zustandes hemmen müßten.

Wien hat sich in der ungerechtfertigt drohende Stellung, welche der Commandierende Wiens, Graf Auersperg, im Belvedere und Fürst Schwarzenberg'schen Garten einnahm, nicht schwerer Gefahr gesetzt gesehen, durch Aufstellung von Geschützen eine vollkommene feigerische Haltung genommen wurde, die Anlaß, daß die Bewaffnung auf die allgemeine wehrpflichte Bestellung Wiens aufgerufen werden mußte. Vorgeschützt waren die Verhandlungen, welche mit dem Kommandierenden gepflogen waren, um ihn zu einem verschwinden Schritt und zur Rückkehr in die Kasernen zu vermögen.

Die Entwerfung einzelner National-Garden, so wie die Bürger traurige Vorrechte, welche Bürgern und Landleuten das Leben kosteten, wurden eine täglich steigende Erbitterung hervorrufen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Bewaffnung der Bürgerschaft, und eine Rückkehr zu ihrer ernstlichen Beschäftigung nicht möglich, daß sich Wien trifft, weil die in die ferneren Theile des Reiches schwerlich nachempfunden.

Es traten unverlässt, und in größerer Maße Entwerfungen der National-Garden in dem, mit Wien zunächst gelegenen Orten ein, und es ist nur verdienstvolle Leichname sind man in Schwarzenbergischen Garten, der Wiener-Revolutäre Garten, und in dem Arsenale gefunden, die dem Militär in die Hände gefallen waren.

Diese allen feindseligen Maßregeln drängten die Bevölkerung Wiens in eine Stimmung, in der die verschiedenen Richtungen von dem Gedanken Gebothe der Nothwendigkeit und der Nothwehr unterlegt waren. Daß täglich entspannen sich an den Barrikaden blutige Kämpfe, in welchen Bürger und beim Opfer auf beiden Seiten. Der Gemeinderath bemühte sich nach Kräften, einem offenen Kampfe vorzubeugen, und durch Vermittlung eine Beruhigung zu möglichen, um einen auch zu befestigenden friedlichen Ausgang durch die Vermittelung des Reichstages, nicht durch einen blutigen Kampf zu einem Ende zu bringen.

Nun gefolgte sich zu allen Früheren die Bevorzugt, daß eine Einschärfung und Ausdungerung in das Land, welche durch den gehemmten Verkehr zwischen der Stadt und ihrer Umgebung und durch die gegen Requisitionen der angehäuften Truppenmassen nur auf Wien gerichtet waren.

Die Stadt wußte sich auf Anderste gefasst machen, die Bürger sich bereit halten, durch Waffengewalt sich gegen die Gewaltthätigkeiten zu verkämpfen. Eine Erneierung der Defensiv-Maßregeln bis an ihre letzte Grenze war die nächste Folge dieser Lage. Folge dieser war zu wahrscheinlichen Besorgnissen.

Dieß war die Veranlassung, daß ein Theil der Nationalgarde wohl gemacht, und da das von Euer Majestät Ernennung im Belvedere versammelt Hofer weigert wurde.

Wenn nun Wien beschuldigt wird, daß in seinen Mauern Verbrechen, so kann nur erwiedert werden, daß in Wien die Ordnung, die Ruhe einer belagerten Stadt zu finden sei. — Auch in diesen drückenden Verhältnissen hat sich der Gemeinderath bemüht, die Ordnung und Aufrechthaltung der gesetzlichstehenden Ordnung bewährt, und es sind, wenige Fälle ausgenommen, keine Störungen derselben vorgekommen, welche in eigenen einem Verhältnisse zu der Lage, zu der Aufregung stehen, in welcher Wien vertieft werden war.

Wien die Zuversichtung einst von den Bürgern Wiens nicht minder, als von Euer Majestät und nicht minder die Grundlagen zugebauen, welche sie als Folge die Wirksamkeit gegen die Rückkehr ihrer ältesten Ordnung zu hatten vermögen.

Der Bürger achtet ist im Stande, eine ihrer gerechte Ordnung herzustellen, sie im Sinne der Freiheit aufzuhalten. Schon Anarchie feindlich die Elemente mit Gewalt der Waffen nicht von Ordnung, sondern auch Freiheit herzustellen sich annahmen wollen, ist die Wiederkunft des Bürgers geschlossen.

Die Bürger Wiens, und der Gemeinderath an ihrer Spitze in ihrer Vertretung, werden das Amt, Ordnung zu gründen und sie zu erhalten, wieder mit Hingebung aufnehmen, sobald sie jede anderen Einmischung werden entlehigt sein. Die sichere Gewähr des Gemeinderathsbeschlusses der Stadt, in der gesammten Monarchie gilt, Verzerrung über dieselben herabwürden und den alten Flor beider herstellen.

Nur auf verschwinden Wege kann ersteres werden, was Euer Majestät selbst wünschen. Diese absichtsvolle Bürger, Euer Majestät, haben indessen schon in den Herzen des Volkes ihr gesetzliches Organ bei Euer Majestät gefunden.

Der Gemeinderath der Gemeinderath durch seine Pflicht gedrängt, folgende Punkte der Ernennung Euer Majestät zu unterbreiten, von deren Erfüllung die Herstellung eines Gesetzlichen Zustandes und die Entwicklung unserer Institutionen, mit der dauerhaften Befestigung des Institutionen Thrones unzertrennlich zu erwarten ist.

Gerechten Euer Majestät Gnade! Die Entfernung des Ban von Kroatien in einer Weise, daß die Stadt Wien durch seine Armee nicht mehr bedroht sei, und Verbothen der, durch den Reichstag weiter zu stellenden Forderungen, sein Rückkehren auf Oestreichischen Boden betreffend, baldigst in Erfüllung; zweitens:

Die Verbothen der Truppen in einer, der bisherigen Gegliegerheit entsprechenden Weise, sodaß nur mit Verwendung politikalischer Rücksichten Truppen in Wien, oder in der Nähe der Stadt nicht mehr gebraucht werden: drittens:

dem Orange Zibert Hetzens folgend, eine allgemeine Amnestie für Verrage des Reichstages zu erlassen; viertens:

endlich, die baldige Bildung eines nationalthümlichen Ministeriums zu genehmigen, um hierdurch die Bürgschaft einer vorzugsweise, welche der längere Mangel einer gesetzlichen Exekutiv-Gewalt herbeiführen möchte.

Diese Bitten, welche aufspringenden der Gemeinderath durch die ihm anvertrauten Interessen der Stadt Wien, so wie durch die unerschütterliche und treue Anhänglichkeit an E. M. sich verpflichtet fühlt.

Vom Gemeinderathe der Stadt Wien.

Am 18. Oktober 1848.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat in seiner Plenarsitzung vom 19. Oktober die Abfassung einer Deputation an Se. Maj. den Kaiser Ferdinand zu Ehren beschlossen, welche derselbe am 20. d. M. abgangen ist und nachstehende Adresse zu überreichen hat:

Euer Kaiserl. Hoheit!

Euer kaiserl. Hoheit haben an dem Tage Ihres Abschieds von Wien die Bürger Wiens aufgefordert, wenn immer ein Anlagen sie bedrängen, sich vertrauensvoll an Euer kaiserl. Hoheit zu wenden.

Dieser Wort ist tief in das Herz der Bürger eingedrungen, und sie sind stolz darauf, der Anlaß, der seine Erfüllung ist Leben rief.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat in der, Euer kaiserl. Hoheit nicht unbekannten traurigen Lage, in welcher sich die Bevölkerung der Hauptstadt befindet, welche dem Reichstage ihre Adresse zu überreichen hat, in welcher sie Euer kaiserl. Hoheit bittet, Sich nach Wien, an Se. Majestät Euer Neffen gefällt werden, welche die Wiederherstellung der bürgerlichen Ordnung anbahnen, die Sicherheit der Personen und des Eigenthums neuerdings zu sichern, sie seiner Zeit neuer Blüthe entgegenzuführen sollen.

Der Gemeinderath erlaubt sich, die beigelegte Adresse zur gefälligen Beförderung zu übersenden.

Euer kaiserliche Hoheit haben durch ein Reskript so ruhmliches Leben das Vertrauen des Kaisers, unseres Herrn, in Ihre Gesinnungen glänzend erworben. Ihre echte deutsche, freiheitliebende Gesinnung ist längst erprobt. Derselbe einmal hat Wien den segensreichen Einfluß ihrer Gesinnung auf die Gestaltung der Dinge in Wien, ihm jene Lage unvergesslich, da Euer kaiserliche Hoheit die Pforten der Freiheit durch Eröffnung des Reichstages weit geöffnet haben. Es ist unsere Lage der Ruhe für Wien, Lage, seit welcher unaufhörlich Bund der Freiheit Euer kaiserlicher Hoheit und der Bürger Wiens, durch der Liebe, sie belgetreten sich es. Bodenumfühlung. Jene schönen Hoffnungen, welche damals erblühten, haben sich seitdem verdüstert.

Euer kaiserliche Hoheit sind Augenzeuge, Es ist die bürgerliche Ordnung in Wien gestört, es ist theilweise das Recht der Bürger entzogen worden, die wieder herzustellen; — seine Thätigkeit ist gelähmt.

Wenden Euer kaiserlicher Hoheit von dem hohen Standpunkte, auf welchem Sie das Vertrauen der deutschen Männer besitzt, Ihren Blick auf jene Stadt, welche auch die Wiege der kaiserlichen Freiheit war. Sie ist schwer bedroht in den innersten Räumen ihres Lebens durch Zwietracht.

Das Wort, der Rath Euer kaiserlichen Hoheit ist von hoher Bedeutung in der kaiserlichen Burg, wie im Frankfurter Parlamente; Europa

Digitized by Google

schickt auf Sie, und ehrt Ihr Handeln, ehrt Ihre Beschlüsse.

Verwenden Sie Ihren schätzenden Einfluß für Ihre treuen Vaterstadt, sie für die Mannesehre Ihrer Ahnen, unterstützen Sie mit Ihrem gewichtigen Einflusse die Bitten, welche die Bürgermeister Kaiser vorzutragen sich gedrungen fanden. Die Antworten wird in Oesterreich nicht verübeln, und Ihr Ansehen, Ihr treuen deutschen Art, den Grundsätzen gelegt zu haben, verherrlicht werden, durch die nicht minder bedeutungsvolle Thatt, Oesterreich und Wien, Freiheit und Friede zurückgegeben zu haben.

Dem Gemeinderath der Stadt Wien, am 20. Oktober 1848.

Prag. Die von den Deputirten des Prager Stadtgemeinderathes Kolowsky Sr. Majestät über reichte Petition lautet:

Euer k. k. Majestät!

Eine schwere Zeit der Prüfung ist über Oesterreich gekommen; es wird gierwich und breiten hervorgehen. Möge daher ist der den Völkern Oesterreichs unumwerther innerstehende Sinn für Freiheit und Recht, — Würde dasür ist die unzertrennliche Treue, welche diese Völker ihrem angestammten Herrscher und allen Zeiten zu bewahren bemüht gewesen sind.

Euer Majestät, die ehrerbietigst Unterzeichneten erscheinen im Auftrage der Hauptstadt Böhmens, um im Namen derselben ihrem tiefgefühlten Leiden und Kreig die schon oft ausgesprochene Ehrfurcht und innigste Ergebenheit, Anhänglichkeit und Pflichttreue zu wiederholen, zu Füßen Ihn aber auch die vertrauensvolle Erwartung und, daß Euer k. k. Majestät in den Ihnen Völkern bisher gemachten allerhöchsten Zugeständnissen der konstitutionellen Freiheiten keine Einschränkung werde eintreten lassen. —

Eine Bitte ist es vorzüglich, deren Erfüllung die ehrerbietigst Gefertigten dem Vaterherzen Euer Majestät mit Zuversicht anvertrauen, es ist die, daß in unserer Schwesterstadt Wien, in Folge außerordentlicher Ereignisse zu dem Kaiserthum in eine außerordentliche Stellung hineingetreten wurde, und mit den Waffengen die Strenge, welche nur mit Widerstand die Ruhe und die Gesetzmäßigkeit angewiesenen Standpunkt zugefügt worden.

Bei dem Umstande daß Wien von einer Waffenmacht umgeben ist, welche Besorgniß erwecke, als bei euch die Freiheit gefährdet, ist die Verantwortung schwer.

Die königliche Hauptstadt Prag, welche die Schrecken einer Belagerung in jüngster Zeit erfahren und von daraus mit der deutschen Bürgerschaft auf das Schmerzhafteste dieß, Prag, die in der gegenwärtigen ahnenen Stellung Oesterreichs für die Ruhe und das materielle Wohl der ehrerbietigst Gefertigten, sie verpflichtet, geordneten zur Vermittlung angeboten, daß Euer Majestät diese zu genehmigen für gut erachten. Sie hält sich versichert, daß die Bürger Wiens, ihre Brüder „die Bürger Prags", bei einer solchen Sendung mit Vertrauen aufnehmen werde.

Die ehrerbietigst Gefertigten bitten Euer Maj. dringend, diese und ihre treuen Gesinnungen und ihr ernstliches Anstreben Vermittlung anzunehmen und ihnen unter Erlassung eines Manifestes an die Bürger Wiens, welches denselben die Aufrechthaltung aller bisherigen Concessionen zusichert, die Gründen vorzuschreiben, innerhalb welcher sie in Wien zu verhandeln berechtigt sein sollen. Könnte die Hauptstadt, könnte die ehrerbietigst Gefertigten, all deren Wohl und Wehe auf diesem Verhältnisse beruht, nicht würden sie dann

Abstimmung und müsse dem Ministerium zugewiesen werden, um die Wahl ausführbar. Wird angenommen.

Polatschek als Berichterstatter des Petitionsausschusses.

Meyer Petitionen aus dem Lesener Kreise von Salmansdorf ꝛc. wegen Unterthanenbefreiungen und Grundentlastungen werden dem Gegenstand entsprechend erledigt.

Simon Laube, daß die Grundrechte in Waldverhaltung genommen und auf eine der nächsten Tagesordnungen gesetzt würden.

Polatschek führt fort. Eine Petition der Stadt Schönberg und anderer Städte wünschte Vertretung der Städte und Marktgemeinden als solcher. Der Antrag des Ausschusses geht dahin, diese Petitionen ad acta zu legen.

Wilke will Zuweisung an den Konstitutionsausschuß da jetzt der Landmann mehr vertreten erscheine als der Gewerbsmann und die Intelligenz.

Polatschek für den Ausschußantrag, Wilder für seine Amendement.

Wilfert Antrag wird angenommen. Die Städte im Mährischen petitionirten um Aufschub und die Landgemeinden um den Landwahlen, als die Städter überstimmt werden.

Der Ausschuß stellt den Antrag auf Verweisung ad acta. Auf Antrag Wilke's macht Polatschek den Antrag, die Petition an den Kommissionsausschuß zu weisen, in dem seinen. Wird angenommen.

(Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Im Laufe des heutigen Tages sind folgende Plakate erschienen:

Wie Ferdinand der Erste, konstitutioneller Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn ꝛc. ꝛc. entlassen unseren getreuen Völkern Unsern väterlichen Gruß.

Durch die blutigen Ereignisse, welche seit dem 6. dieses Monates in und um Unserer Stadt Wien in einem Schauplatz anarchischer Wirren umgewandelt haben, und das tiefste Bedrängniß, in welchem Unsere geliebte, treue Wiener Residenzstadt, Unseren Sitz zeitweilig nach Unserer Krönungsstadt Olmütz zu verlegen.

Wir glauben Uebereinstimmend mit Unserer Regierung die entstandene Rathlosigkeit, zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung und zum Schutze der an den Gränzen des Auslandes nicht beschäftigten Staatsdiener militärische Maßregeln zu ergreifen; doch wollen Wir, daß in der Anwendung dieses Uns obgebliebenen äußersten Mittels nur so weit gegangen werde, als es zur Herstellung der Ruhe und Sicherheit, mit zum Schutze Unserer getreuen Staatsdiener, zu wie zur Aufrechthaltung der Würde Unserer konstitutionellen Thrones nöthig sein wird.

Es ist Unser sehr unverbrüchlicher Wille, daß die Unseren Völkern gewährten Rechte und Freiheiten, wenn sie auch von einzelnen Böswilligen oder Mißgeleiteten mißbraucht worden sind, in ihrer ganzen Ausdehnung ungeschmälert bleiben, und Wir werden gerne jede anwendung durch Unser kaiserliches Wort.

Auch wollen Wir, daß die von dem konstituirenden Reichstage bereits gefaßten und von Uns sanctionirten Beschlüsse, namentlich jene über die Aufhebung des Unterthan-Verbandes, der Entlastung und Gleichstellung des Grundbesitzes gegen die im Interesse von thätigkeit unentbehrlichen Entschädigung aufrecht erhalten, und hierüber bereits erlassenen Anordnung gemäß in Vollzug gesetzt werden.

Ebenso ist es Unser sehr Wille, daß das sogenannte Verfassungswerk von dem konstituirenden Reichstage in einer der vollen Gleichberechtigung aller Unserer Völker entsprechenden Weise angeführt und ununterbrochen fortgesetzt werde, damit sobald in Wälde Meiner Sanktion unterlegt und einem gesetzlichen Ende gebracht werden könne.

Dieses möglich zu machen, wird der Gegenstand Unserer ernsten Sorgfalt sein, und Wir rechnen darauf mit Zuversicht, Anerkennung und bewährter Loyalität Unserer getreuen Völker.

Gegeben in Unserer k. Hauptstadt Olmütz 1848.

Ferdinand m. p.

Wessenberg m. p.

Im Namen des deutschen Reichsverwesers.

Der Reichsverweser von Deutschland, Erzherzog Johann von Oesterreich, in Betracht seiner Pflicht, über die Sicherheit und Wohlfahrt in allen deutschen Landen zu wachen, fordert auf, die Unterpräfekten, all Reichskommissare nach Oesterreich. Er beauftragte und, sie mit möglich zur Wiederherstellung der friedlichen Verhältnisse in den deutsch-österreichischen Landen zu wirken. Wir reichen es daher sehr seiner Pflicht, die bisherigen Bemühungen dieser Lande alles fremdartige Aufsaugen und Unterstützung unserer Strebung zu hitten. Dieselbe bezweckt die Sicherung ihrer konstitutionellen Freiheit, ihrer Lebensbedingungen, ihrer Wohlfahrt gegen den allergefährlichsten Störungen. Durch diese Bestrebungen will sie mit Mitwirkung österreichischer Abgeordneten mit Zustimmung der oberen Regierung, konstituirenden neue Verfassung für Oesterreich, deren ehrenhaftes Bestehen Oesterreich und seinen glorreichen Herrscherhause verdanken, ihre Stärke. Stammlanden ähnliche Dienste erwiesen, wie sie selber jetzt den österreichischen Hilfsmittungs-Kommissionen Namens des alten deutschen Reichs einzelnen Staaten in unbestreitbaren Erzherzogthum mit glücklichem Erfolge leisteten. Unsere Sendung ist eine Mission des Friedens und der Versöhnung. Wie Kindern beseelte bei unserem Eintritte in die österreichischen Lande freierlich all eine solche an.

Sie nimmt nur das Vertrauen und die besonnene und rechtliche Ueberzeugung und Mitwirkung der österreichischen Behörden und Bevölkerungen in Anspruch. Völlig unmaßt sich alle Geschichte, all seien provinzielle und bayerische ohne andere deutsche Hauptzen zum Einmarsche in Oesterreich aufgeboten, als könne diese Mission, von Männern übernommen, welche schon seit den deutschen Freiheits- lagen länger als ein Vierteljahrhundert ohne andere Stellung als der Männer des Volkes und ihrer Siege gesetzlicher deutscher Freiheit widmeten, jetzt reaktionär gegen die Freiheit, so freiheitsgegen die Nationalität in Oesterreich und gegen Oesterreich Verbindung mit Deutschland gerichtet sein.

Der Mangel vollkommener konstitutioneller Freiheit ist gerade das höchst bisherige Unglück Deutschlands und auch die Quelle der unsäglichen Verwirrungen, wie wären Anlaß des Bürgerkrieges und Unterstützung aller feindlichen Gelüste in Ost und West, in Nord und Süd.

Wer aber über diesen Punkt, mögen, verkündige Oesterreicher, feierlich auf, es hindern zu überlegen, ob nicht gerade die Fortdauer Eurer Verwirrung einzig in dem, so es nicht ein einzige Sieg, wie ein blutige Vernichtung zum Heil, nun aber der andern der in Queer vielfach verwickelten Lage zieht einander gegenüberstehenden Parteien, die für Freiheit, für die Verbindung der deutsch-österreichischen Stämme mit dem deutschen Gesammtvaterlande, für die Ehre, Würde und Macht aller unter dem kaiserlichen Oberbanner vereinigten Völker gleich verderblich wäre, den müßte! Darum hört sie Stimme des deutschen Reichs und des deutschen Reichsoberwesers, vertrauet, daß ehe er meiner entfernt, den blutigen Kampf der Waffen mit der friedlichen Unterhandlung und wahren, so werde es bald dem Vaterlande gelingen, einen Frieden, unsere Freiheit liche Vermittlung an, welche mir persönlich Dank errungen.

Frankfurt, den 19. Oktober 1848.

Die Reichskommission.

Welker. Mohl.

Verantwortl. Redakteur: Bernhard Friedmann.
Verleger: Rudolf Bechner.

Sonntag, den 22. Oktober

Wiener-Anzeiger.

Intrate aller Art werden angenommen in der Expedition des Anzeigers, Kärntnerstraße No. 902, 1. Stock und um 6—8 Uhr Abends ebenerdig. Preis: Für jede Einrückung 6 kr., für zweitige 8 kr., für dreitige 9 kr. C. M.

1848.

[4] **Stadt Wien in Frankfurt!** (186)

Nichtig erfahren. Sehr gefreut. Grüße an Chr. Sapf! Skunk nicht, daß es hier so schrecklich aussieht. An die Deutschen sind wir schon gewöhnt. Es heißt, man will uns aushungern. Das kann bildlich werden. Jetzt Mistlichgeld ist alle bekannte zum Oberkommandanten der Ins. Truppen ernannt worden. Die Frankfurter Reichsbommissäre sind seit sehr dem nicht. Sie sollen jetzt nach Ofen sein. Ihre Proklamation ist an allen Ecken angeklebt. Sie ist kommen seine Versicherungen. Glückliches Bestehen! — Die Russen sind noch nicht da. Sorge nicht. Mut mit den Magyaren ist, weil der liebe Sommel. Heute ist. weniger so. Ich will dich ein Brief weil Du bereits erhalten haben. Er will Dir weiter schreiben. Ich nie. Alle haben Euer Briefbringer den Belagerungszustand schon satt. Wege ist die Polizeiwache Sperrungsmaßregeln zu heben. Nr.... will solcherstrengen zum Freiheitschützen werden. Er hat sie seinen Abendbrot schon ausgeschrien und einen furchtbaren Schnurrbart stehen lassen. Sie will den Crouton Arbeit einstellen. Mistel schon oben. Er singt den ganzen Tag: Was ist des Deutschen Vaterland,« und schaut so finster drein, als ob er einen Berliner Zeitungsmann im Magen hätte. Ich habe sie alle heute. Drole der erst mein Gesicht.

Lebe wohl!

[3] **Zwei Schriftgießer** (803)
werden aufgenommen in Bendel's Schriftgießerei, neue Wieden, Hauptgasse Nr. 218.

[5] **In Breslau** (475)
wurde ein Exemplar von der Broschüre: »Die Russen als Retter in der Noth!« Ein Wort an Preußen als Retterin. Die Reise-Einladen hin und zurück werden gesucht.

Adressen in der Expedition des »Wiener-Anzeiger«, Stadt, Kärntnerstraße No. 902, 1. Stock.

[1] **Eine persischer**, in der Nähe des polytechnischen Institutes wohnender, zuverlässiger Diener Bauernsohn soll zwei Knaben in Kost, Wohnung zu nehmen. Die nähere Adresse beliebe man in der k. k. Hofbuchhandlung Braumüller am Graben zu erheben.

[10] **Uebersichtliche Karten** (464)
jeder Art von Oesterreich, auf oder wenig gefaltet, werden gekauft und verkauft bei Gefertigten, wohnhaft auch

neue Karten jeder Art
haben stündlich zu haben bei.
Karl Gerber,
k. k. Großmautthaus am Hof Nr. 780.

[6] **Englischer Säuerling** (208)
(Soda Water.)

Dieses ausgezeichnete erquickende Getränk ist bereits allgemein rühmlichst bekannt, um auch einer weiteren Verbreitung nützig zu haben, verkauft man Gegenwärtigen stark den vorgerien P. T. Herren Inhabern die ergebenste Anzeige ertheilt wird, daß man hinreichende frische Vorräthe am Lager halten werden, um allen gefälligen Aufträgen ohne Aufenthalt entsprechen zu können. — Zugleich werden alle auswärtigen Herren Commissionen auch erlaubt, ihren Bedarf es möglich auch vor dem Eintritte der strengen Winterkälte gefälligst bestellen zu wollen, um den prompten Versendungen der Fässer und sodann gefertigten Transportes Schwierigkeiten und Aufenthalt entgegenzustehen.

Hochachtungsvoll

Dieselbige Bestellungen werden immer von Seite des gefertigten Fabrik-Inhabers, Landstraße, obere Rasumofskygasse Nr. 849 zu jedgefragen Preisen, auch das Prompteste besorgt.

Wien, den 5. Oktober 1848.

Josef Sporazek,
diplomirter Brunnfer.

[4] **Ein completter Uniform** (470)
für die berittene Nationalgarde ist billig zu verkaufen.

In jenen Landstraße, Sternengasse No. 48, 2. Stock Nr. 8.

[20] **Schleppsäcke und Kreidsäcken,** (478)
rein und gut gearbeitet, wie auch Schreibtischen, sind zu billigen Preisen in G. Wiesinger's Buchbinderei-Niederlage, Stadt, Spiegelgasse Nr. 1204, zum Stadt gefällig.

[2] **Eine große Bastelei** (478)
wünscht ein Gesellschaftsmann gegen eine kleinere auf der Wieden, wo möglich Hausbesitze, zu vertauschen. Zum Zwecke dessen beliebt, sehr billig, mehr als Lokalität beauftragten sich für einen Wirth oder größeren Unternehmer geeignet.

Näheres auf Gefälligkeit in der Expedition des »Wiener-Anzeiger,« Stadt, Kärntnerstraße Nr. 902, im 1. Stock.

[20] **Johann Wagner,**
Thorsteher,
aus Besitzer eines Kirtuls, Warten, Wattermeule, Stadt, Kärntnerstraße, Nr. 1185, Besitzer-Gesellschaft, Gesuche ist ohne Anwendung bei Mieters, Gehr, Gesuche, Gesellschaft ist das bei Wasserbürgerschaft Kaufhaus befindet. Nr. 866, Stiege links, 3. Stock.

[1] Eine sehr gute Hausthorwirthschaft (470)
ist sogleich zu haben Bestehen, neben drei zusammenhängenden Kommerzial-Wagen, sowie Mieten und Pferdestall L. O. M. B., wird von dem Eigenthümer Nr. 20 zu Mieten im 1000 K. C. M. verkauft, worauf ½ oder ⅓ Theil des Kaufschillings liegen bleiben könnte.

Einzelne Nummern dieses Blattes sind zu haben: In Brünn bei J. Lienhart, in Gmunden bei J. Mayrhofer, in Linz bei Jos. Staudinger, in Pressburg bei J. Feistenek, in Prag bei Dr. Hörmeister, in Salzburg bei Jos. Hohenwarter, bei der Redaktion des »Constitutionale,« wo auch in allen Buchhandlungen der Provinzen Pränumeration angenommen wird.

Commissionsverlag von Anton Bendel's Offizin. — Papier von der Binderner-Maschinenpapierfabrik

Digitized by Google

№ 139. Dienstag, den 24. Oktober 1848. I. Jahrgang.

Abonnementspreis.
In Wien:
Ohne Abendblatt für 3 Monat 20 fr. C. M.
" " " 1 " 6 fl. 40 kr.
" " " 1 Monat 2 fl. 20 kr.
Mit dem Abendbl. " 3 " 40 fl.
" " " 1 " 14 fl.
" " " 1 Monat 4 fl.
Einzelne Nummern vom Morgenblatt ..... 3 kr. C. M.
" " Abendblatt ..... 1 kr.

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 3 Monat 30 kr. C.
" " " 1 " 1 fl. 60 kr.
" " " 1 Monat 3 fl. 60 kr.
Mit dem Abendbl. " 3 " 40 fl. 24 kr.
" " " 1 " 14 fl. 48 kr.
" " " 1 Monat 4 fl. 48 kr.
Inserate: die gespaltene Petitzeile 4 kr. C.
Expedition: Singerstrasse № 887.
Redaktion: täglich von 12—2 Uhr. Akademiestrasse № 1.

Gerad' aus!

Morgenblatt am 10. Mai 1848.

Wien, am 23. Oktober.

Die beiden letzten Tage haben unsere Verhältnisse zu einer verhängnißvollen Entwicklung gebracht. Die Hofpartei in Olmütz hat die Maske abgeworfen, sie hat die Absicht der Monarchie, für alle weltbürgerlichen und bürgerlichen Rechte Manifest vom 16. Oktober auf die Schultern einen einzigen Mann gelegt. Und dieser Mann, ein Greis zu Jahren und durch die Pfaffenregierung in Prag schwer gepreßt, gibt sich zum Werkzeuge her für die verderbte feige Hofclique seiner Standesgenossen. Traurige Verblendung!

Man überzeuge die allerletzte Gewalt des Monarchen an einen Greis, der sich gegen seinen Herrn führer und setzt somit den Sieg der gesetzlichen Ordnung und die Würde des konstitutionellen Thrones auf die Spitze der Bajonette, Fürwahr, es ist das „äußerste Mittel," zu dem eine Partei in Verzweiflung greifen konnte, ein Mittel sicherlich, welches weit ab vom rechtlichen Ziele führen wird. Ueberzeugt man sich durch dieses äußerste Mittel die Wiener Bevölkerung, so wird diese sich und mit ihr ganz Oesterreich nicht so sehr dem Werkzeuge als den Urhebern fluchen, welche gegen die Freiheit mit Waffengewalt zu Felde gezogen. Die nächste Erhebung würde dann nicht mehr gegen die Werkzeuge der Krone sondern gegen diese selbst gerichtet sein.

Sieht aber das Volk, was wir hoffen, aber wird ein ein für die Freiheitskämpfer ehrenvoller Vergleich geschlossen, und wir von ganzem Herzen wünschen — dann hat jene feige Partei, welche sich selbst getraue außer aller Schußlinie hält, auch ihr „äußerstes Mittel" verbraucht und die Geschicke wird sich ihrer zu bemächtigen wissen. Man hat in Olmütz die Friedensvorschläge der gesetzlichen Behörden zurückgewiesen, man hat es nicht einmal der Mühe werth gefunden, den Reichstag, das heißt den versammelten Völkern Oesterreich, die Erneuerung des obersten Gerichtshofes Wenigstens angekündigen. Ein dem Namen nach, aber in der That nur seinem eigenen Genusse verantwortlicher Minister hat die feierlichen Momente unterbrochen, mit diesen Manifesten hat dieser Kaltgeber der Krone, wie der Abgeordnete Pillersdorf jenst mit gerechter Bitterkeit sagte, den Monarchen und den konstitutionellen Thron auf eine unverantwortliche Weise bloßgestellt.

Der Kaiser hatte in der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober hochherzigerweise versprochen, nur in Gemeinschaft mit einem sogleich zu bildenden volksfreundlichen Ministerium, (in dessen Mitte Dobloff und Hornbostel fügen sollten), die nächsten Schritte zum Wohl der Gesammtmonarchie zu berathen. Wie fragen, wo ist dieses neue volksthümliche Ministerium, wo bleiben die Schritte, welche man zum Wohle der Gesammtmonarchie in Thun versprach? Oder glaubt der Hof, daß ein Versprechen, ein kaiserliches Wort, welches in Schönbrunn gegeben wurde, in der Festung in Olmütz als Geltung verlieren habe? Das Manifest vom 19. erwähnt nicht von jenen weitherzigen Ministerium, diesem ersten Mittel, durch welches ein gütlicher Vergleich hätte versucht werden sollen, ehe man zum „äußersten, griff.

Aber dieses Manifest vom 19., welches schon an sich für sich einen Bruch des kaiserlichen Wortes vom 6. Oktober enthält, erwähnt auch nichts von der Erneuerung eines verhältnißlosen alten ages, von der Ordnung aller kaiserlichen Gewalt in den in Belagerungszustanden gerathenen Gebieten. Jenes Manifest vom 19. ließ selbst die Unterschieden, die „Gutgesinnten" hoffen, daß man in Olmütz zu gemäßigten Maßregeln geneigt sei. Aber das Plakat, welches mit gestern Dr. Fischhof Anders, wie eine Bombe, mitten in die Stadt hereinwarf, ließ auch erkennen, daß sich die Ziffern 9 und 6 in den Daten der beiden letzten Manifeste sehr leicht verwechseln lassen, indem der Anschlag und die Wiener Bevölkerung nur das Datum vom 19., der Hof Windischgrätz und Jellachich nur 16. Datum jenes von 16. kennen gelernt haben.

Und blos um dieser kleinen Druckfehlerverrichtigung willen, welche Herr Erminister Wessenberg sich zu Schulden kommen ließ, soll Wien, die Hauptstadt Oesterreich, die große, reiche, ruhmvolle Residenz, die prachtvolle Residenz des konstitutionellen Kaisers, soll die Burg der Thron und Reichsversammlung der österreichischen Völker beschossen werden?

Der Herr Fürst Windischgrätz verkündet und das Standrecht, und beliebt nicht einmal zu bemerken, auch welchem Paragraphe des Kriminalgesetzbuches, um welchen Verbrechens willen man den Galgen und die Todesjagd zur Abschreckung machen?

Aber, es ist wahrhaft kindisch, von unserer Seite Gesetzlichkeit und konstitutionelles Staatsleben zu fordern wollen, wenn man mit rohe Willkühr und anarchischer Gelüste des Hofes von der ersten Seite entgegenhält.

Original-Korrespondenz des „Gerad' aus!"

"† Paris, 16. Oktober. Hente wird die entscheidende Schlacht geschlagen werden. Herr Caussignac wird der Wiederkehr des Tages Schauspiel ausführlicher Mittheilungen bieten, ohne im Stande zu sein, Neues zu sagen, und mit weniger Talent. „Kanonier" dabei ist. Gestern einige Zahlenbasen, die ich aus einer sonst Lügenhaften, die aber im entscheidenden Momente uns Resultate zuverlässt. Am Sonntag wurden die Barrikaden angefangen, die Nationalwerkstätten geschlossen, die Arbeiter, die sich dort nicht einschreiben ließen, sollten in Provinzarbeiten geschickt werden. Am Montag Morgens standen 14 Regimenter, 4 Legionen Nationalgarde, 24 Bataillone Mobilgarde, 4 Regimenter Reiterei, 24 Batterien Artillerie, 4 Bataillone Genie, 4 Bataillone Gendarmerie, 4 Bataillone Municipalgarde, 4 Bataillone Republikanische Garde, 4 Bataillone Sergeants de Ville, 4 Bataillone Pompiers, 4 Bataillone Douaniers, 4 Bataillone Forstwächter, 4 Bataillone Eisenbahnwächter, 4 Bataillone Polizeisoldaten, 4 Bataillone Polizeiagenten, 4 Bataillone Polizeiwächter, 4 Bataillone Polizeidiener, 4 Bataillone Polizeiaufseher, 4 Bataillone Polizeiwachmänner, 4 Bataillone Polizeiwachtmeister, 4 Bataillone Polizeiwachtmeister, 4 Bataillone Polizeiwachtmeister

die Spitze der Insurgenten 60,000 Mann in Waffen, und erklärt die Sympathien und die Reichhaltigkeitsmittel, als gerschaffen. Dem Reichsministerium ist zur Anordnung seiner Operationen so das Erforderniß des Hebammenwesens vorliegen."

Aber in Frankfurt ist leider kein Mann, der seiner Zeit und den Umständen gewachsen wäre. Ihr empfindet Mangel und meinen Untergang.

Mo. Frankfurt, 19. Oct. Die Wiener Revolution hat der conservativen Centralgewalt sehr unrecht ist, das kann jeder Leser aus jedem Artikel der Oberpostamtszeitung, dem ministeriellen Organ, wie an einem sicheren Barometer sehen.

Die Männer der Oberpostamtszeitung ersehen die Politik nicht nach einem Barometer, sehen Prinzipien, sie gehen nach den Umständen. Dieser kann man sich nicht wundern, daß sie sich heute über die Revolution entsetzen, morgen ein freundliches Wort an ihren Gönnern sprechen. Ja ich bin überzeugt, daß sie die Revolution, nachdem sie Erfolg unterzeichnet sein wird, nicht blos anerkennen, sondern auch mit Lobeserhebungen überhäufen werden. Bis gestern sie auf das heftigste erwarteter haben. Bis gestern war die Revolution durch unzurischen Orden gemacht, welches Ersatz und die Studenten, (!) sie [illegible] und die pflichtvergessenen Truppen unterhielten sich. In Wien gab es nur ein zerlumptes, raubsüchtiges Gesindel, welches es den Waffen griff und den Kampf gegen die gesetzliche Regierung als Meuchelmorde einweigte. Als ordentlichen Leute von Wien gütten keinen Anblick dieser Rotten um das Ihrige.

Unterdessen ist die unangenehme Nachricht eingelaufen, daß Auerbergen seine Theilung verließ.

Natürlich kann das Oberpostamtszeitung nicht zugeben, daß Auerbergen die Macht der einem Angriffe auf den Stadt und wegen anderweitigen Zwistigkeiten unter dem Mikitär den strategisch vortheilhaften Posten aufgeben mußte, daß sie diese Vereinigung mit Jellachich und Windischgrätz gute Fortsche hätte treffen müssen. Ein sagt, Auerbergen hätte sich bei unangenehmen Regend wegen zurückgezogen.

Da ermannt sich die Oberpostamtszeitung und macht die Gleichgewalt im Ferbern der Flüchtern ungeachtet der [illegible] Partei.

Als einmal sunkert die Wien „vom besten Geiste beseelt." Die Studenten, Arbeiter, Bloutsemmoner und Gardisten haben tapferlich mit Kanonen und Gewehren hinter den Barrikaden und vor den befestigten Thoren. Es muß mit der Tapferkeit verzweifelten Widerstand sehr schlecht bestellt sein, daß die Oberpostamtszeitung sagt, die Wiener sind unter allen Umständen bereit, auf legalem Boden ihre Rechte zu behaupten.

Demnach gibt es auch eine Legalität der Kanonen und Zinnen.

Weiter heißt es, das Wolf hätte, trotz dem Aufrufe der in der Schwarzenberg'schen Gruben zurückgelassenen, genauso verstümmelten Leichen, das Eigenthum nicht angerührt, als ob es je vorgekommen wäre.

Die Anarchie und der Kürgerkrieg mag unerschrockene Thaten haben, wenn die Oberpostamtszeitung sie auf diese Weise benennt, da sie ja die Polizei der Umstände ist.

Nachträglich berichtet ich, daß die Verfassername des Abgeordneten Zig auf Grund der Entzeigung zum Vorsteher von Windischgrätz in München, 18. October.

Schon seit gestern Mittag gehen es in unserer Stadt. Das Thor wurde um 2 Uhr Nachmittags geschlossen und sollte für die nächsten Monate 5 Kreuzer per Mal kosten. Da ging es denn los! Wagenlig war mit schwerstem Geschütz dann ich Thoren über Thoren. Kanonen! Kanonen. Während ich von der politischen Kampf durchkämpft, während in ganz Deutschland die heiligsten Interessen auf's Spiel gesetzt werden, sah hier die Bourgeoisie ruhig zu, sie ist nicht etwa auch Hunger und Noth, das nun solcher Kummer entstanden, es haben die Verhältnisse nur so gut, daß die Lebensmittel sich wohlfeil. Bei soll allen Bonaren mancher Fenster eingeworfen; Militär war zwar aufgestellt, allein in Bezug auf Ruhe waren mehrere Nächte wie die Unbewohnten waren selbst besorgtlig. Die Brauchbarste unterm sich, warfen Koth vom Boden herunter und als Gefecht verlegt man sich auf die neuen Bürger. Aerger als gestern war der Spektakel heute. Obwohl mehrere Brauer aufklärigten, daß sie das Bier um 4 Kreuzer geben, so liefen sich doch die Leute, besonders die Studenten, die Fenstern nicht abhalten. Die Kranken so viel ihn nun schmeckte, ohne zu bezahlen. Gestern ging es über die Brücke! Seit Alles in den die Thoren entrümmert und bald Brod auf die Straße geworfen. Einen Koch warf man die Bäcke hinaus. Ueberall war das Militär am meisten beschäftigt. Heute Nachmittag überstieg die Zerstörungslust alle Grenzen und wurde allerdings durch das Benehmen der Brauknechte befördert. Militär und Civil machten nämlich bei Pichore Zahlung; da schlugen die Brauer kein Knechte hinein; hier schlugen wir Kübeln 2 Studenten todt (man spricht auch von mehreren Todtlichen) und warfen sie in den Keller; auch einen herbeigekommenen Lieutenant verwundeten sie. Das Militär wurde hierüber scheu; [illegible] Was stürzte ins Haus; die Bewohner wurden zusammengeschlossen und hinausgeworfen; Spiegel, Tücher, Bilder, Alles wurde zerschlagen, so daß im Hause sind nichts ganz übrig blieb. Am 19. Die Plünderungen wurden auch sich Generalmarsch geschlagen. Militär und Freicorps rückten aus. Von Fenster hier ist gestern Abend Niemand zu sehen gewesen. Ein Theil der Bewohner ist mit den Haupturnabsiften mit und zwei wiederholten Schroll zum Einschreiten ganz schlagenmäßig das Gewehr unter dem Arm, um ihr Leben zu retten. Der Herr Kramall von Oben dergestalt ist: man sucht eine Gelegenheit dem Bader etwas anzuhaben. Der heutige Abend war ruhig. Vielleicht auch der Plan gelingt aber nicht. Es wurde, wie ich eben erfahre, sehr viel geplündert. Bei Pichore sind gestern der Pöbel und Studenten, gelüstet 200000 fl., nahm also Silber und Gold. Die Studenten arretirten Viele auf ihre Hauptwache und sandten Brillantenschmuck. Bei mehreren Häusern sind sie dann Feuer. Bäcker und Fürth Korps nahmen viele Soldaten gefangen, die Studenten arretirten zwei Bäcker und Fürth Korps. Ich habe nicht gesagt, daß sie Soldaten und ihre Mädchen halten

Der König erwiderte: „Vergessen sie nicht, daß Sie die Wächter von Wir haben, auch sonst ein treuer und heldenmüthiger Volk zu sehen.

Ueber die Aufhebung der Nationalversammlung spricht sich die südgroßpolnische Correspondenz in folgender Weise aus: „Wir nehmen gestern Anstand, das mit über die Kaiserin der Königin auf die bezüglichen Aeußerungen der Nationalversammlung erlaubte, mitzutheilen, bevor wir eine Bestätigung aus authentischer Quelle erhalten hatten. Das Gerücht hat sich nicht getäuscht. Der König hat sich in höchsten Zorn über die Abgeordneten erhoben: es sei ein Skandal, so unzig und allein ein Bau für die Dauer von Jahrhunderten aufgeführt werden könne. Noch seinem Hinscheiden würden, am Grabe seiner Großvaters, sich die Völker, und auch Deutschland, in Frieden und Eintracht zusammenfinden, und nicht in Zwietracht und Feindschaft auseinandergehen

ter bei Hermann, anschlusset mit seinem Berichte m§ nicht fertig sei.

Gleichbach stellt das gestrige Stenographenprotokoll in das vor 76 Mitglieder versammelte Haus, wird die Annahme verlesen.

Präsident. Er habe einen Brief vom Abgeordneten Z a w i c k i erhalten, worin er sein Verzichten, daß er seiner Gesundheit wegen, sein Mandat niederlegt, sich eingehend, welches wir wohlschmidt unterschätzen werde. Er bringe ihn zur Kenntnis.

Die nächsten Gegenstände der Tagesordnung sind die Berichte über Wahlakte. Da keine vorliegt sind, soll zur Mittheilung des Gesetzes über die Amtsthätigkeit der Eigenthümer übergegangen und zu diesem Zwecke die Mitglieder der Permanenzkommission in den Sitzungssaal einige rufen werden.

Abgeordneten ist Schusselka angekommt und erklärt im Namen des Permanenzausschusses Bericht.

Gleichbeiträge von den Herr. Journalisten an die Gesellschaft 173 fl. 6 W., von Stadtbahn 46 fl., Wagram, Ebersee, Mölt 187 fl. sind angesagt. Ueber 80% fl. hat der Ausschuß bereits verfügt, so daß es über einen weiteren Betrag von 700 fl.

Dem Ausschusse kam eine Proklamation aus Innsbruck an die Völker Oesterreichs zugekommen. Die Proklamation spricht den Wunsch aus, Verfassung, Gesetze, den Landtag, den Kaiser und den Thron zu schützen. Die Proklamation ist vom Landtag. An den Kaiser wird eine Deputation abgeordnet. In den Wünschen der Treuen, die Berufung auf Gott und die Religion, Aufrufe und Mandate Amerikaner. Innsbruck den 16. Oktober. Weis, k. k. Gubernial-Vizepräsident.

Der Ausschuß stellt bezüglich der Einberufung des Landtages den Antrag: das Ministerium möge aufgefordert werden, die Einberufung des Landtages ohne Verzug zu erlassen.

Gleichbach: Wenn die Kärntner Landstände Recht wie die Steurer haben, den Landtag eigenmächtig einzuberufen, so können wir es ihnen nicht verwehren.

Pronte. Der Landtag Tirols war ungesetzlich, da er nur aus einer Kurie bestand. Der Landtag ist aufgelöst, daher ist auch die Proclamation ungesetzlich. Er unterschätze den Komik-Landsturm.

Jaques. Die Kreise Trient und Roveredo haben gleich Anfangs gegen den Landtag protestirt, und Trient und Roveredo sind die Hälfte der Bevölkerung Tirols. In Innsbruck war freie Waffenrüstung, forderte nur Artillerie, Pulver und Kugeln und Bürger. Die Schützenlust haben an dem Machwerk der neuen Adreser Verfassung keinen Antheil und wollen nie mit Innsbruck brechen, wo sie immer zur Stimmen waren. Wenn daher der Landmarschall in Innsbruck den Landtag einberuft, so wird ihn Zivilmeer folgen, die Verreter Südtirols sind hier im Reichstage, die Verdrießlust sind es nicht.

Pillersdorf. Der Zweier Landtagsmarschall ist ungesetzlich, der Landtag einberufen, die Einberufung ist also eine illegale.

Borrasch. Ersucht einiges von dem bezüglichen Landtage, gegen welchen er immer gewesen, und gegen welchen er auch unbedingt stimmen werde, sich gegen diese gesprochen. Es gehe jetzt keine andere Verteidigung als die an Rechtstage, und wer behaupte, daß der Reichstag in Innsbruck sei, der beleidige die Bürgerschaft in Mannheim, am Wolfe und der Freiheit.

Pillersdorf glaubt auf einige Bemerkungen des Redners gegen das Ministerium Pillersdorf replizieren zu müssen, der böhmische Landtag sei ohne Kenntnis des Ministeriums von Innsbruck aus berufen worden. Er als Minister habe angeordnet, daß vor der Eröffnung des Reichstages kein Landtag abgehalten werden könne.

Schuselka, als Berichterstatter. Es handle sich hier nur um die Motivirung der Einberufung des Tiroler Landtages. Diese ist, wenn nicht Landesverrath, so doch Auflehnung gegen den Reichstag.

Anwesend sind 198 Deputirte. Der Antrag des Ausschusses wird angenommen, eben so das gestrige Sitzungsprotokoll.

Präsident. Der Herr. Ein interessantes Gegenstück zu der Proklamation aus Innsbruck bildet eine Adresse von Trient und Roveredo. Sie trägt in warmen Worten die Anerkennung der Constitutionsmonarchie aus, und dankt dem Reichstage für seine aufrichtete Haltung, und verspricht Unterstützung, Treue und Gehorsam. Trient und Roveredo, am 15. October.

Podhorski stellt den Antrag: da bereits seit fast Zugen freie Post und Gebühren unkommt, solle Wolfsberg und Krain den Wunsch äußern, daß ihnen, um die Zurückhaltung der Briefe nicht zu gestatten und als Vorbot verantwortlich zu machen.

Wimmer will statt dem Worte „nicht gestatten“: „verpflegen zu unterlagen.“

Goldmark. Der Antrag soll an Kraus allein gerichtet werden, da Wolfsenberg nicht mehr dem Reichstage angehört.

Borrasch. Das sei interpellationell, die die Ernennung und Entlassung der Minister nur dem Kaiser zustehe. Der Reichstag müsse auf seinem Rechte stehen bleiben, und man werde auch wagen ihn mit Gewalt zu sprengen, bis zur Ernennung des neuen volksthümlichen Ministeriums wolle man keine Post und keine Gebühren annehmen.

Der Antrag selbst wäre besser auf eine strenge Untersuchung und provisorische Freigebung des Postverkehrs gestellt.

Schuselka schließt sich dem Antrage Goldmark an, um so mehr, da er der sorgsam und vielleicht einzig praktische Weg ist.

Inkonstitutionell war die Bewegung Gubernatorik über Weisung nicht, jedenfalls war die Bauernschlacht Lebien Verrätherei Bestätigung. (Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

12 Uhr. Heraufgespannte Gallochen von Reichenberg sind bereits in Sicherheit. Einigen großen Abzug von Khevenhüller Infanterie. Es wurden schon den nahen Truppen beeilig nachgefeuert.

Im Wiener Arbeiterschiffe, der sich durch die Militärpostate durchgeschlichen, verbindet die nahe Ankunft von 50 seiner Kameraden.

Zwei Gefechten für die Truppen wurden bei der Militärbehörde durchgeschlichen.

2 Uhr Nachmittag. Es oben erfahren ein Placat Messenhausers, das den Pöbelherrn den Tod durch Pulver und Blei androht.

Heute Nachmittag fand ausserhalb der Rudolfer Linien ein heftiges Kanonen- und Gewehrfeuer statt, indem das Militär daselbst einen Freischuß möglichen Platz besetzen wollte, hatten aber von der tapferen Nationalgarde und dem mobilen Korps verjagt wurde. Das Militär hat viele Todte und Verwundete zurückgelassen, während die Insurgenten nur schwache Verluste erlitten.

Verantwortl. Redakteur: Bernhard Friedmann.
Verleger: Rudolf Beehner.

Dienstag, den 31. October

Wiener-Anzeiger.

1848

Interate aller Art werden angenommen in der Expedition des Anzeigers, Kärntnerstraße Nr. 1034, links zur 2.-3. und im 4.-6. Interatenbogen à 3 kr., für 6 Bogen à 5 kr., für 12 Bogen à 6 kr. C. M.

Tagskalender.

Anzeige der Eisenbahnen.

Von Wien nach Gloggnitz. Abfahrt: Früh, Mittag, Nachmittag, Abend.
Eilz. 8 Uhr früh, 7 Uhr Abends.

- „ „ Neustadt. 6 Uhr früh, 10, ½8, 7 Uhr Abends.
- „ „ Meidling, Mödling, Baden, 6 Uhr früh, 8, 10, ½4 und ½8 Uhr Nachmittag, 7, ½8, 9 Uhr Abends.
- „ „ Laxenburg, 8 Uhr früh, 10, ½4 und 7 Uhr Abends.

Von Mödling nach Gloggnitz, ½9 Uhr früh und 4 Uhr Nachmittag.
Von Gloggnitz nach Mödling, ½10 Uhr früh und 4 Uhr Nachmittag.
Die Brucker- und Ordenburger-Bahnen werden gar nicht befahren.
Die mit * bezeichneten Züge gehen nur an Sonn- und Feiertagen bei günstiger Witterung ab.

Von Wien nach Brünn, Olmütz, Prag, Leipzig, Dresden, Berlin.
- „ „ 8 Uhr früh, 9½ Uhr Abends.
- „ „ Dresden um 8½, 10 Uhr früh; 2½ Uhr Nachmittag und 7 Uhr Abends.
- „ „ Presburg um 8, 9½, Uhr früh; 2½ Uhr Nachmittag und 7½ Uhr Abends.

Anzeige der Dampfschiffe.

Von Wien nach Ung. Hradisch 7 Uhr früh.
- „ „ Presburg; täglich um 8 Uhr früh mit und Ausnahme von Mo. und der Sonntage um 2½ Uhr Nachmittag.

Von Ung. Hradisch nach Regensburg. Im Oktober am 8., 6., 8., 10., 12., 14., 16., 18., 20., 22., 24., 26., 28., 30. um 7 Uhr früh.

Vereine.

Akademischer Rede- und Lesenverein. (Täglich geöffnet von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.)

Schauvorstellungen.

k. k. Kabinet ägyptischer Alterthümer. (Landstraße Nr. 634.) Früh von 9—8 Uhr.

k. k. Ambraser Sammlung. Früh um 9—8 Uhr.

k. k. Gemäldegalerie. (Im oberen Belvedere). Früh von 9—3 Uhr.

Der Eintritt in alle k. k. Kabinete und Sammlungen ist unentgeldlich.

(1) Sie oben ist erschienen und der Zapfer, Hügel & Mung, Herrngasse Nr. 805, im Hause (450) Bäckerstrasse oben Zeichen, zu haben.

Briefe an den Hof.

Zweite vermehrte Auflage.

Enthaltend Briefe: 1. An die Erzherzogin Sophie. 2. An den Erzherzog Franz Karl. 3. An den Kaiser Ferdinand von Oesterreich. 4. An den Erzherzog Ferdinand Maximilian Joseph. 5. An den Erzherzog Franz Joseph. 6. An den Kronprinzen Erzherzog Johann. — Nachschrift an die Erzherzogin Sophie.

Preis 20 kr. C. M.

(1) (Die neuen. Aufl. m. 40 anatom. Abbild. — In Umschlag carthiert. — Preis: 4 Ducaten.) (465) Bei Wilh. Gerhard in Leipzig erschien so eben in Commission:

Der persönliche Schutz.

Jerzeitiges Ratgeber bei allen Krankheiten der Geschlechtstheile, die in Folge geheimer Jugendsünden, übermäßigen Genusses in der geschlechtlichen Liebe und durch Selbstbefleckung entstehen. Mit warnungen über das unsittliche Treiben, die weibliche Unfruchtbarkeit und deren Heilung. Mit 40 colorirten anatomischen Abbildungen. Von Dr. Samuel Tissot, prakt. Arzte in London u. s. 180 S.

Nun Personen, die in ihrer Jugend die Sünden der Einsamkeit nahmen, aber es noch nicht bis zu dem Grade getrieben haben, daß sie die Kräfte ihres Körpers und ihres Geistes gänzlich zu Grunde gerichtet haben, will Dr. Tissot durch sein populäres Werk helfen. Alles, was die Aerzten von jugendlichen Verirrungen sich in ihrem reifern Alter durch Leiden aller Art rächen, kann enthält, seien Ihr in Folge von Krankheitsfälle leider nur zu häufig ist. — wird hier Rath und ein sicher, vollständiger Aufgabe zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und zur Erlangung und Befestigung des Glückes der Ehe gegeben. Die Gelehrsamkeit ist hier leichtfaßlich Sprache und Lehren, denn auch gegen Gott und Gut mit Krankheitsfälle, Geschwulsten und Erschlaffung. — Auch Eltern, Lehrer und Erzieher werden mit dem höchsten Werk aufmerksam; sie werden darin Vorsichtige finden, wie sie ihnen vor der gefährlichen Klippe schützen können.

Diese Werk, namentlich durch Wahrheit, anfassend, warm, daß dieses Werke in alle Verhältung durch gute Buchhandlung, in nur kurzer Zeit, in der Tat, Tausende von Exemplaren verbreitet, das einzige Mittel, das einzigen Personen, von Freund Lumenianus, Verordnerschafte Arzt in Leipzig, der auf Verlangen auch weitere Auskunft ertheilt zu haben.

In Wien vorräthig in Lechner's Universitäts-Buchhandlung, Wollzeile, Ecke der Strobelgasse Nr. 864.

(6) (435)

Verkaufs-Anzeige von Baustellen.

Diejenigen besitzen sich in Hernals, die gerade Straße von der Verwaltungsamt nach Neulerchenfeld, auf der linken Seite gegenüber vom Exerzierplatz, und sind wegen dem Vorhaus, das sie gewähren, in der Nähe von vielen Bürgern für Gewerbsleute sehr gut gelegen. Selbst besitzt angenommen, und da die hohe Staatsverwaltung die Steuerfreien Jahre bewilligt hat, die auch einen Vortheil gewähren.

Während hierüber beim Eigenthümer in Hernals Nr. 152 von der Verwaltungsamt hinüber von 8 bis 10 Uhr früh und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

(2) Herbst-Cravaten (477)

und Schleyer in den neuesten Mustern von echten Maländer-Seiden-Tüchern, dann Oberlicht-Schleyer, so wie Mailänder Hals- und Sackücher, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen Franz Xaver Schmidt, Stock- und Schleyer-Fabrikant, Spitzergasse Nr. 614, zweite Stiege, ebne Stock.

(2) Ein Text in jüngern Jahren, bei sein- (470) beiden Geschäften, wünscht in einem Hause die Stelle einer Geschäftsdiener oder Verwalters einer Wirthschaft zu übernehmen.

Worüber unter der Chiffre W. W. Z. wollen in der Expedition des Wiener-Anzeiger-Stadt, Kärntnerstrasse Nr. 1034 4. Stock, gefälligst angenommen.

(2) (440)

Zähne

in Gold & S. C. M. werden eingesetzt um Medizin Spitalgasse Nr. 111, zu Gute der Mariahilfer grünen Herrngasse.

Johannes Mathesek.

(3) Bei der Kerschkirche auf der Wieden, (464) im Hause Nr. 37, im 4. Stocke, ist ein 3 Zohrekonzert-zimmer, 1 sehr nie 2 Zimmern, mit der Aussicht auf Karlsplatz und Gasse, mit Küche mit Speisekast und Zugehör zu vermiethen und zu Michaeli 1848 zu beziehen.

(3) Anzeige in 80 u. 4. fr. 20. W. (474) von jeder Dauer, ist zu jeder Stunde frisch zu haben im Universitäts-Kaffeehause Nr. 1034, Wienstube, nächst von Theaterring Nr. 807.

Ein schönes, großes Stuben- und Domenzimmer, Kabinet, mehrere Kammern sind in solcher Bestimmung werden zu meierer Einsiedlung hieren.

(3) Zwei Schreibgesellen (464) werden aufgenommen in Bertha's Schreibgeschäft, neue Wieden, Heumühlgasse Nr. 818.

(3) Johann Wagner, (459) Optiker,

aus Wagner eines Wiener, Wagen, Wintermantel, alle Gattungen Operngläser, als: Galgenbrillen, Gesichtsgläser, ohne Vermessung der Nase, Lorgnetten, Brillen, welche schwerlich zu heilen.

Stadt, Seilergasse, am Eck des Wasserburger'schen Kaffeehaus bedeutet, Nr. 818, Stiege links, 2. Stock.

(2) Ueberspielte Karten (484) jeder Art und Qualität, auch einer Spielart, werden gefauft und verkauft bei Gelegenheit.

Stadt, Seilergasse, Nr. 1034.

neue Karten jeder Art

äußerst billig zu haben bei

Josef Wolfberger.

1. Gewölbstraße am Hof Nr. 490.

(3) In Breslau (471) wünscht Jemand ein Frauenzimmer von angenehmen Aeußeren als Kellnerin. Die Bedingungen sind in Ordnung und zurück werden zu ersehen.

Näheres in der Expedition des Wiener-Anzeiger-Stadt, Kärntnerstraße Nr. 1034, 4. Stock.

(3) Eine große Lokalität (478) wünscht ein Gewölbsmann gegen eine kleinere auf der Wieden, am mögligh Hauptstraße, zu vertauschen. Der Zins ist entweder gleich, oder billig. Auch die Lokalität beantwortlichen für einen Wirth oder größeren Gewölbsmann.

Näheres aus Gefälligkeit in der Expedition des Wiener-Anzeiger-Stadt, Kärntnerstraße Nr. 805, im 1. Stock.

(3) Eine sehr gute Gangbenutzlichkeit (478) samt Gasthaus, im besten Betriebe, neben drei zusammenfassenden Kommercial-Wegen, unweit Wienen und Hauptlust N. D. M. B., mit von den Bäuerlichen Nr. 29 zu Wienen um 18000 fl. C. M. verkauft, wegen 2 Jahre Zeit, Theil des Kaufschillings liegen bleiben können.

(3) Eine Person mittlern Alters sucht einen (476) Dienst, hier oder auswärts Wien, als Hausbälterin, oder auch zu einer Kinder beschäftigung.

Zu erfragen Josefstadt, Kaiserstraße Nr. 80, rückwärts, ebener Erde, Thür Nr. 4.

Einzelne Nummern dieses Blattes sind zu haben: In Brünn bei J. Lienhart, in Gumunden bei B. Mayerhöfl, in Linz bei Jos. Grandinger, in Pressburg bei C. Freisung, in Reichenberg bei Sec. Pfeiffner, in Salzburg bei Jul. Dürmoritz, in Zeiselmauer bei Redakteur des „Constitutionnelle“ in Gleis bei Redakteur Lemberg bei Spitzkiewicz, in Graz bei Ritzinger und Schmidt, in Neunkirchen bei Constantin, welcher auch in allen Buchhandlungen der Provinzen Pränumeration angenommen wird.
Schuselka'sche Buchdruckerei zu Ungarn Gasse Nr. 1034.
Papier und der Buchdruck-Maschinenpapierfabrik.

Digitized by Google

№ 140. Mittwoch, den 25. Oktober 1848. **I. Jahrgang.**

Abonnement.
In Wien:
Ohne Abendblatt für 1 Monat . . . . . 80 kr. C. M.
" " " 3 " . . . . . 2 fl.
Mit dem Abendbl. " 1 " . . . . . 1 fl. 20 kr.
" " " 3 " . . . . . 3 fl.
Einzelne Nummern vom Morgenblatt . . . . . 3 kr. C. M.
" " Abendblatt . . . . . 1 kr.

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Mit täglicher Postversendung:
Ohne Abendblatt für 1 Monat . . . . . 90 kr.
" " " 3 " . . . . . 2 fl. 60 kr.
Mit dem Abendbl. " 1 " . . . . . 1 fl. 40 kr.
" " " 3 " . . . . . 4 fl. 20 kr.
" " " 6 " . . . . . 8 fl. 40 kr.
Inserate: die gespaltene Petitzeile à . . . . . 4 kr.

Expedition: Kärnthnerstrasse Nr. 987.
Redaction: täglich von 12—2 Uhr, Kärnthnerstrasse Nr.

Wien den 25. Oktober.

Unsere Lage hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert. Die Proklamation des Fürsten Windischgrätz, in welcher er die weitern Folgerungen seines ausgesprochenen Belagerungszustandes mit einem drohenden Ernste durchblicken ließen, hat ihren Eindruck nicht verfehlt. Man hat sich überzeugt, daß der Fürst Ernst meine, und daß er, wenn es sein müsse, auch mit Gewalt seine Befehle durchsetzen werde. Die Ruhe, welche sich in Folge dessen in der Stadt verbreitete, ist nicht gestört worden, und wir können sagen, daß wir seit dem Einzuge des Fürsten Windischgrätz eine Ruhe genießen, wie wir sie seit dem Monate März nicht gekannt haben. Die Nationalgarde hat ihre Posten bezogen, ohne daß sich irgend ein Widerstand gezeigt hätte. Die Arbeiter haben ihre Arbeiten wieder aufgenommen, und die Bürgerschaft hat sich ruhig in ihre Häuser zurückgezogen. Es ist dieß ein Beweis, daß die Bevölkerung Wiens, wenn sie auch nicht mit allen Maßregeln der Regierung einverstanden ist, doch nicht gesonnen ist, sich gegen dieselben zu erheben, und daß sie es vorzieht, sich ihnen zu fügen, als sich neuen Gefahren auszusetz

versiegelnden Sitzungen nicht erschienen, ohne einen Verhinderungsgrund angegeben zu haben, werden als Ablehnungsgrund aufgefassen betrachtet und ihre Wahlen vorgenommen.

Wien, 25. September.

Bekanntmachung.

Außerordentliche Feuerlöschordnungen erfordern außerordentliche Wachgesetze. Je wichtiger der Moment, je größer die Gefahr, desto größer ist die Verpflichtung eines jeden Bürgermeisters, alle Kräfte anzuspannen, um Gefahren abzuwenden, und jeder Bürger ist schon aus Selbsterhaltungstrieb, aus Pflichtgefühl gegen Mitbürger und insbesondere als Mitbewohner gehalten, aber verdoppelter Aufmerksamkeit, Thätigkeit und Gehorsam gegen Befehle

Unterthanen Sr. k. k. Majestät unsers Herrn und Kaisers mit den übrigen Provinzen nach Maßgabe unserer Kräfte tragen, insbesondere alles unser verfassungsmäßigen Antheil der Steuern zahlen, unser Regiment Jäger nach wie vor stellen, die Bundesverbindung auch wie vor übernehmen, und auch in Beziehung auf den Handel und Verkehr und alle Verfügungen gethan lassen, die für das gemeine Beste der Monarchie nothwendig sind, wie unserem Wohle vorträglich ist, und unsere Selbstständigkeit weiters wir wahren, wie es in einem Bundesstaate sich rechtfertigen läßt; und daß solchen unsere Bundesstaate zu wachen die Pflicht und das Recht haben.

Diese Grundsätze verbinden gegenwärtig sehr bezeigt zu werden, und müssen sicherlich erfüllt werden. Wenn wir immer nur warten und warten, so sind wir bald in der traurigen Lage, einen den Kopf geschnallen, bald haben wir keine Zeit mehr in unserm Lande, und wenn sie einmal da und dort angefangen, so bringen wir sie nimmer hinaus und es dringt in unsere Tirol der Sumpf, wie in Deutschland schon über 300 Jahre gedauert. Darum Ihr, geliebte Leute! noch andere wesentliche Punkte, so werden wir sie gleichfalls aufnehmen und nereine unsern guten Kaiser vorbringen. Aber ich wiederhole noch einmal: Wir Bauern sind beschränkt und müssen uns zusammenhalten, nicht hin- und herziehen, nicht eifern und schmähen, nicht blos das Eigene, sondern das Gemeinsame Interesse berücksichtigen, und auf diesen Punkt verhalten, feste es mag es kosten, was es wolle, sonderen und gemeinen; denn was sind gelder, können wir verlangen. Wenn man Krontätigkeiten ertheilt, werden wir Ihnen auch gerne bewilligen, wenn wir Ihnen auch gerne bewilligen, wenn wir sie nur Verringung unserer Whisse Grunde auch Kraft genug. Alle diese Punkte sind wichtig genug, aber werden, und Niemand leidet dabei, der Kaiser und seine Regierung am allerwenigsten. Haben wir Kaiser nur solche Leute vorlage, wollen wir Ihnen Bestimmungen behalten wir dem künftigen näheren Bestimmungen behalten wir dem künftigen aber klaren Landtage vor. Noch einmal: Fort mit den Raditalen! Fort mit den Spaltungen! Rieder mit der Knechtschaft der Kirche, der Schranken und Privilegien! Rieder mit der Druckfreiheit in Tirol! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Freiheit der Presse! Es lebe die Freiheit der Gewissen! Es lebe das gesammte Tirol!

Linz, 29. September 1848.

Frankfurt, 19. Oktober. Nach der Verlesung des Protokolls der letzteren Sitzung zeigte in der heutigen Plenar-Sitzung der Nationalversammlung der Präsident: 1) Gagern und Mosle seien des Abgeordneten Du. med. Drinkwelder und Oberstbrauch und dann den Eintritt von sechs neuen Mitgliedern und Stellvertretern in die Abtheilung an. Schubert aus Königsberg (als zweiter Vorsitzender, erster ist v. Beisler, Berndes, Schriftführer) übernahm sofort den Vorsitz. Bericht über die Verhandlung des Ausschusses, betreffend die Verletzung des Hauses und die Wahrung der Würde der Versammlung. Berichterstatter Wesendonk. Wien zur Einsetzung der Gesetzgebung zu ergreifen und der Nationalversammlung Berichterstattung zu geben. Die aus fünf Mitgliedern bestehende Minorität stellte folgenden Antrag: 1) die Nationalversammlung spricht das Ministerium aussprechen, in Erwägung, mögen die Berathung der §§. 2 und 3 auf die Tagesordnung zu stellen. — Frande stellte zu nächst folgende Unterpetitionen: „Ob einige das Reichsministerium von Seiten der Centralgewalt angriffen sind, um den feindlichen, mit den Beschlüssen der Nationalversammlung vom 6. September d. J. im Widerspruch stehenden Bestehen Dänemarks gegen schleunig sehr schnell kräftigt zu begegnen und die sofortige Wiederein-

anhebung des Status der dänischen Generalkommer- und Commerz-Kollegiums vom 4. Oktober zu bewirken! v. Rehe stellt folgenden Antrag: der obigen dänischen Verfügungen eine Interpellation an das Reichsministerium (Eingange: 1) Hat der heutige Reichsregierung in Kopenhagen von der Verfügung vom 4. Oktober gemacht? 2) Ist der Inhalt der Verfügung mit den Waffenstillstand vereinbar? 3) Wenn nein, hat das Reichsministerium die Anstalten getroffen, um diesen Verletzung, welche Schadloshaltung mit das Reich-Ministerium sorgen. Der Reich-Minister des Innern und Justiz, v. Schmerling, bittet die Interpellation und erklärt, er behalte sich zwar die Antwort rung der so eben vernommenen Interpellation auf Antwort vor, gebe aber so lange heute einige Erklärungen, daß nach seiner Ansicht die Reichsregierungen in Kopenhagen Instructionen abgesandt haben, damit er in Betreff der ungerechten dänischen Anordnung Vorstellungen machen und sonderl wolle. — Welling interpellirt den Reichs-Minister des Innern wegen seiner von der Reichsregierung ergriffenen Maßregeln zur Herstellung, wonach auf Grund des von der gesetzgebenden Regierung einstig abgeschlossenen Waffenstillstandes die Ruhe und Ordnung wieder vorläufig werden sollte, damit alle Regierungsgewalten wieder nach dem Gesetz zum Ausdruck kommen. Reichsminister stellt, wie Einwirkung der zwischen Preußen der Grundrechte und des Waffenstillstandvertrags nach Reich, seine Bedeutung. Der Redner weiste sich dann über seine Stellung zu dem Waffenstillstand, das Reich, der Präsident ertheilt, gehen, worauf sich Riebelt vorbehielt, seine Interpellation morgen zu geben. — Thun interpellirt das Reichsministerium über die Vorgänge in Wien. Abg. von Offenburg, und fragt, warum den Reichstag nicht in Wien, sondern, der seit 14 Tagen dort versammelt sei? Reichs-Minister des Innern hielt anfangs auf diesen Gegenstand bezügliche Depeschen, um sie zu entnehmen, bis, dieser der Central-Regierungsgewalt in Wien, die Depeschen erhalten sind es ist heute vom Präsidium das Minister-Präsidium ausgefordert worden, die Abstalten einzuberufen, um sich über die Vorgänge in Wien zu verständigen. Der Reichstag ist nicht im Stande einer der Regierung aufgedrungenen Ansicht beizutreten. Der Reichstag ist nicht im Stande, sich in Betreff des früher vom Reichstage beschlossenen Kriegsschiffen gestellten Ansinnen, Schleswig-Holstein erklärt, es sei der Beschluß begonnen worden, — Simon (Trier) meint, man oder nicht berufen will. Der Präsident verliest nun die Tagesordnung, über Ordnung über, der Berathung des Entwurfs „das Reich“ und zwar des Entwurfs der Verfassungs-Ausschusses worin vom Präsidium der Verfassungs-Ausschuß ersucht worden war, sich darüber zu erklären, ob es nicht zweckmäßig sein dürfte, die Berathung des Entwurfs „das Reich“ in Sektionen vorzunehmen. Als Berichterstatter des Verfassungs-Ausschusses erklärt sich Heister gegen. Der Abgeordnete Scheiner begründet es sollte der zweite Abtheilung „die Reichsgewalt“ zur Berathung kommen, „bei Reich“ und zwar weil dadurch die Berathung der Grundrechte, welche das deutschen Reich in Posen, Schleswig und der Provinz die sofortige Entscheidung der §. 1 möglichen Sistem, der hier einschlagenden Verhältnisse vorgelegt. Die Nationalversammlung ging aber nicht auf den Antrag ein, und so blieb es bei der ursprünglichen Tagesordnung. Nachdem vom Präsidenten die verschiedenen Verbesserungsanträge verlesen waren, stellte sich Nationalversammlung auf die an sie Artikel I der Verfassung. „Das deutsche Reich besteht aus dem Gebiet des bisherigen deutschen Bundes. Die Verhältnisse des Herzogthum Schleswig, und die Verwahrung im Großherzogthum Posen bleiben der definitiven Anordnung vorbehalten.“ Für die Fassung des Verfassungsausschusses sprachen: Franz Jordan, Reichensbergers, v. Wickerrath, Wilhelm Jordan und der Berichterstatter Riesser. Für alle diese Redner bekämpften den Antrag Claussen, als solle die Versammlung die definitive Einverleibung Schleswigs in das deutsche Reich aussprechen. Keiner zweifelte zwar daran, daß Schleswig Deutschland einverleibt werde — allein die jetzt in den Verfassungsberathungen aussprechen, heute die Verhandlungen definitiv beendigen müssen, wurde unter anderen von v. Radowitz gerügt als eine staatsrechtliche Gewaltthat bekämpften. Wilhelm Jordan dringt auf Schnelligkeit in allen, sondern auch den Polen Liebelt, welcher gegen den Beitritt der Nationalitäten gegen die Einverleibung Posens protestirte. Simon (Trier) kann demnach v. n., man (Liebelt) wolle zwischen Deutschland und Polen Verfassungen, und zum Theile wieder verschwinden. Der Präsident v. Gagern ruft eine Rednerin zur Ordnung. Der Redner eine Unterbrechung des Präsidenten. Jordan (Berlin), Welly, Granell u. s. w. stellen verschiedene Anträge. Claussen (Flensburg) sprach noch einmal gegen die Einverleibung Schleswigs, definitiv aussprechen und daß einer baldigen Berathung. Von den übrigen Schleswig-Holsteinern wurde dagegen protestirt. Der Präsident bat, welcher Vergessenheit der Regierung in Frankfurt, bes proestierte sich, die Rede Franke's wurde in Kopenhagen sammlung: „Der Antrag Claussen (Flensburg) sei ein Antrag, als in der National-Versammlung vorgebracht worden, daß der Waffenstillstand nicht ratificirt werden sollte, damit alle Regierungsgewalten wieder nach dem Gesetz zum Ausdruck kommen. Der Redner eine Unterrecht

Wiener-Anzeiger.

Mittwoch, den 25. October 1848.

Anfragen oder Aufträge angenommen in der Expedition des Anzeigers, Adlerhofgasse Nr. 200, täglich von 9—2 und von 4—6 Uhr. Insertionsgebühr für jede Zeile 5 Neukreuzer, für Wiederholungen 4 Kr., für Monatlang 4 Kr. für Vierteljahr 4 Kr.

Tagskalender.

Abgang der Eilfenbahnen.

Von Wien nach Gloggnitz, Mürzzuschlag, Bruck, Gratz, Marburg, Cilli, 4 Uhr früh, 7 Uhr Abends.

" " " Neustadt, 4 Uhr früh, 10, 1/2, 7 Uhr Abends.

" " " Mödling, Baden, 4 Uhr früh, 8, 10, 1/2 12 Uhr Vormittag, 2, 1/2, 4, 6, 7 Uhr Abends.

" " " Lanzenburg, 6 Uhr früh, 8, 10, 1/2 12 Uhr, 2, 1/2, 6 Uhr Abends.

Von Mödling nach Gloggnitz, 1/2 8 Uhr früh und 4 Uhr Nachmittag.

Von Gloggnitz nach Mödling, 1/2 7 Uhr früh und 4 Uhr Nachmittag.

Die Briefer- und Ordenburger-Bahnen werden gar nicht befahren.

Die mit * bezeichneten Züge gehen nur an Sonn- und Feiertagen bei günstiger Witterung ab.

Von Wien nach Brünn, Olmütz, Prag, Leipzig, Dresden, Oberberg, 6 Uhr früh, 1/2 4 Uhr Abends.

" " " Mürzzuschlag täglich um 4 Uhr früh; 10 1/2 Uhr Vormittags und 7 Uhr Abends.

" " " Neustadt um 4 1/2, 8 Uhr früh; 10 1/2 Uhr Vormittags und 7 1/2 Uhr Abends.

Abgang der Dampfschiffe.

Von Wien nach Linz täglich 7 Uhr früh.

" " " Pressburg täglich um 4 Uhr früh und mit Ausnahme des Freitag und Sonntag um 3 1/2 Uhr Nachmittag.

Von Linz nach Regensburg. Im Monate Juni um 5, 6., 9., 10., 13., 14., 16., 20., 21., 24., 25., 28., 29., 30. um 7 Uhr früh.

Theater.

Akademischer Rede- und Lesesaal. Täglich geöffnet von 4 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.

I. k. priv. Theater. Josephstädter Theater, Abends 6 Uhr.

Schutzmarkenfabrik.

K. k. Mineralienkabinet (k. k. Burg, Augustinergang) von 9—1 Uhr.

Technische Sammlung des Polytechnischen Institut. Früh 10 Uhr.

Der Eintritt in alle k. k. Kabinete und Sammlungen ist unentgeldlich.)

(3) [448]

Gegen nervöse, rheumatische und gichtische Uebel aller Art,

als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Brust- und Lendenweh, Ohrenbrausen, Hartnäckigkeit und Drucken in den Ohren, Brust-, Nacken- und Lendenweh, Gichtreißen, Lähmungen, Herzkrämpfen, Schlaflosigkeit u. s. w., haben sich die ersten Sanitäts-Behörden, inländische Aerzten und Chemikern geprüften und gegen derartige Leiden empfohlenen

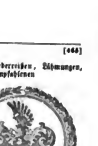
Goldberger'schen kaiserl. königl. a. priv.

Galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten

à Stück mit Gebr. Anw. 2 fl. C. M.; stärker gegen alte verhärtete Uebel anzuwenden à 3 fl. C. M.;

und einfache schwächliche Ketten à 1 fl. C. M.

gewissenhaft angewendet werden, und die dadurch in Wien einzig und allein bei dem Inwohner Carl Scherer von Waldheim, Sieche, Hinderniß, Lähmung, Herzkrämpfen, Schlaflosigkeit u. s. w., haben sich die ersten Sanitäts-Behörden, inländische Aerzten und Chemikern geprüften und gegen derartige Leiden empfohlenen



Goldberger'schen

Galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten

à Stück mit Gebr. Anw. 2 fl. C. M.; stärker gegen alte verhärtete Uebel anzuwenden à 3 fl. C. M.;

und einfache schwächliche Ketten à 1 fl. C. M.

Während einer vieljährigen ärztlichen Praxis, davon auch viele Patienten in meiner Behandlung, welche mit mir bei verschiedenen Gelegenheiten Leiden litten, die allen Hausmitteln Trotz, und nicht selten wurde ich in Erfahrung bringen, daß sie einigen die Anwendung der Galvano-elektrischen Heilmittel, nicht nur gewünscht, sondern auch dringend dazu rieth, sich derselben zu bedienen, um sich von ihren Leiden zu befreien.

Jch bestreitige hiermit der Wahrheit gemäß, daß Herr Ludwig Goldberger in Ofenburg gegen Rheumatismus-Ketten meiner Frau, die seit vielen Jahren an gichtischen Anschwellungen litt, verfertigte Ketten, welche sie auch wirklich trug, bei ihr keine Wirkung hervorbrachten, sondern sie vielmehr in Schmerz versetzte.

Neunkirchen in Ofenburg den 6. Juniad 1848.

H. G. Köhler, Zirkelpräsident.

Daß ich von der Anwendung der Goldberger'schen Rheumatismus-Ketten bei meinem Hexaleiden, nervösen und rheumatischen Gebrechen und Zahnschmerzen, auch gar keine günstige Wirkung verspürte, ist mir Bedauern einen ganzen, und oft sogar augenblicklichen Schmerz noch vermehrt hatten, bezeuge ich hiermit der Wahrheit gemäß.

Wien im Juni des 23. May 1848.

(L. S.) Der kön. Freistädtische Dr. Gaßert.

Herrn Herrmann Hilliger in Münster Warendorf, den 30. May 1848.

Da Wohlgeboren überzeugt ich hierbei angeregt meine Dankbarkeit, für mein mir durch Sie Ihnen zugekommen, wie höher, so kann ich ebenfalls mein neue Arm nun wieder mit meinem Vaterland und Mitmenschen anbieten.

Mit besonderer Hochachtung

Sie.

Jenzahl. Ich bestätigiege hiermit der Wahrheit gemäß, daß ich mich an eine Goldberger'sche galvano-elektrische Rheumatismus-Kette gewendet, und zwar in schon seit 20 Jahren leider gebrauchte und mich auch mein Arm, als meine Schmerzen sehr vermindert haben, und daß ich nunmehr nach Monaten schon bereits einen Theil der Kette eingemacht auf- und abgeben kann, und daß meine Muskeln und Nerven am Tag zu Tag — besser werden.

Warendorf, am 31. May 1848.

Sie,
pens Lieutenant und Ober-Cantonnier,
Zahnarzt mehrerer Herren.

Jeder Goldberger'sche Galvano-elektrische Rheumatismus-Kette ist in einem Kästchen wohl verpackt, das auf der Vorderseite meine Firma und auf der Rückseite den k. k. österr. Adler und den Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz trägt.

Durch den Gebrauch einer Goldberger'schen Rheumatismus-Kette bin ich von einem sehr heftigen und langwierigen rheumatischen Leiden gebraucht, und habe noch jetzt nach langer Anwendung bedeutende Linderung der Schmerzen bemerkt. Verspreche mir demnächst noch längere Anwendung, meine Heilmittel einen vollständig günstigen Erfolg.

Tilsit, 1848.

Baron von Saalen.

Seit etwa 6 Jahren litt ich an den heftigsten rheumatischen Schmerzen, abwechselnd am verschiedenen Körpertheilen, besonders aber Fingern an meiner linken Schwerzen in der letzten Zeit in einer unerträglichen Höhe, ohne daß mir auch durch vielen angewandten Mittel einige Linderung wurde, bis ich im Oktober v. J. von der zufriedenen Wirkung der Goldberger'schen Rheumatismal-Ketten hörte, und mir eine der stärkeren Sorte anlegte; diese hat nun in wohlbefand mit meinem Zustand eingewirkt, daß ich nun meinen Leiden schon in etwa 4 Wochen gänzlich befreit wurden, während dieselben in den ersten 8 Tagen angefangen putten, nachzulassen, und mich heute in recht befand, daß ich mich gedrungen fühle, dem Erfinder mich öffentlich meinen Dank abzustatten, sondern auch dem Fabrikat der leidenden Menschheit und weiter Verbreitung hiermit angelegentlichst.

Adelsdorf, den 8. May 1848.

Wolfe,
Vorsteher der Kön. Bau-Wiederlage und kön. Lotterie-Ritter-Einnehmer.

Jch bestreitige hiermit der Wahrheit gemäß, daß Herr Ludwig Goldberger in Ofenburg gegen Rheumatismus-Ketten meiner Frau, die seit vielen Jahren an gichtischen Anschwellungen litt, verfertigte Ketten, welche sie auch wirklich trug, bei ihr keine Wirkung hervorbrachten, sondern sie vielmehr in Schmerz versetzte.

Neunkirchen in Ofenburg den 6. Juniad 1848.

H. G. Köhler, Zirkelpräsident.

Dobergen bei Ingerwinde den 28. Januar 1848.

Krause, Cantor.

Gefertigter bezeugt hiermit der Erfahrung und Wahrheit gemäß, daß die Goldberger'schen galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten, welche ihm durch den Herrn Carl Scherer von Waldheim, Besitzer Carl Scherer von Waldheim übergeben worden sind, bei seinen rheumatischen und nervösen Leiden als vorzüglich wirksam und heilbringend erwiesen haben. Der Mann und Mittsam aber, welcher diese Ketten wirkend bei Gattsam zwischen den Schultern mangelhaft gelitten hatte, hatte sich durch Anwendung derselben vollkommen hergestellt. Gefertigter kann deshalb diesen in seiner eigenthümlich heilbringenden Art einzig dastehenden Heilmittel der ärztlichen Welt bestens empfehlen.

Wien, den 6. Mai 1848.

(L. S.) Alois Prosper Raspi,
Doctor der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, Mitglied der medizinischen Fakultät der k. k. Universität zu Wien,
Privatarzt der k. k. Universität zu Wien.

Durch Herrn Ludwig Goldberger in Ofenburg habe ich von einem sehr heftigen Rheumatismus, der mich bereits 3 Jahre lang plagte, Gott der Barmherzige, so gnädig, mich durch meine Ketten Linderung meiner Schmerzen zu verleihen, und ich kann nun mit Freuden allen Leidenden diese Ketten empfehlen.

Ofenburg, den 8. May 1848.

Johann Wagner, Operateur.

Und Besitzer einer Gemischt-, Material-, Wein-, Bier- und Spezereien-Handlung.

Ich bestätige hiermit, daß ich die Goldberger'schen Rheumatismus-Ketten, welche ich von Herrn Ludwig Goldberger in Ofenburg erhalten habe, bei meinen rheumatischen Leiden, welche mich schon seit 20 Jahren quälen, mit dem besten Erfolge gebraucht habe, und daß ich sie jedem Leidenden bestens empfehlen kann.

Wien, am 6. May 1848.

Johann Wagner, [449]

№ 141.

Donnerstag, den 26. Oktober 1848.

1. Jahrgang.

Gerad' aus!

(Gegründet am 10. Mai 1848.)

Abonnement.

Zu Wien:
Ohne Abendblatt für 1 Monat . . . 80 kr. C. M.
" " " 3 " . . . 1 fl. 60 kr.
" " " 6 " . . . 3 " —
Mit dem Abendbl. " 1 " . . . 40 kr.
" " " 3 " . . . 1 " 20 "
" " " 6 " . . . 2 " 40 "

Einzelne Nummern vom Morgenblatte . . . 1 kr. C. M.
" " Abendblatt . . . 1 kr.

Ohne Abendblatt für 1 Monat . . . 80 kr. C. M.
" " " 3 " . . . 1 fl. 60 kr.
" " " 6 " . . . 3 " —
Mit dem Abendbl. " 1 " . . . 40 kr.
" " " 3 " . . . 1 " 20 "
" " " 6 " . . . 2 " 40 "

Expedition: Kärnthnerstraße Nr. 1187, im Bureau des Verlegers.
Redaction: täglich von 11—2 Uhr, Kärnthnerstraße Nr. 903.

Da alle Posten ausgebrochen sind, so können wir heute nicht mehr als einen halben Bogen bieten.

Wien, am 25. Oktober.

L. Dem Gedenkbuche sind der ganze Inhalt der Ereignisse dieser Woche. Wir fühlen und so bestimmt im Besitze der Freiheit, weil wir nicht wanken, und ein Windischgrätz will uns durch hochtrabende Worte eines Militärdespoten in Angst jagen; ihre Rückkehr erklärt hiermit bestimmt und entschieden, daß sie derselben ein ungeheiliches ist, daß er alle mit bewaffneter Hand das Gesetz vernichten wolle. Will uns Windischgrätz diesen ernsten Worten zum Spott und Hohn entgegensetzen, schändete er ein zweites Manifest des Zornes in die Stadt der Todesmanifeste. Wer die Bevölkerung übt sich schreckt, wer die gesetzgebende Behörde nicht beirren. Jene hält die zweite, bis jetzt unerhörte Drohung für ein altes aus Neben eines Kindes, diese erklärt auch einmal in gesinnendem Tone die Gesetzlosigkeit der freiheitsfeindlichen Gelüsterbelung und sich gegen Mörder der Monarchie, daß er seiner Pflichterfüllung einen neuen sehr schlechten Dienst leiste. Und die bis zu diesem Augenblicke der sieg gekrönte Soldateska, sie hat sich unverkörnte gesehen, um, statt empfohlen! muß hinein in den Kampf für das Vaterland und die Freiheit. Das Blut der Unschuldigen kommt nicht über sie. Es gibt Grenzen, wo die klägliche Besinnlichkeit des Besonnenen Halt machen muß. Es ist wahr, wenn wir lange gebeten, so können wir doch nicht ewig einen Nebenmann finden, können mit unser Leben noch erhalten, aber die Begeisterung muß im entscheidenden Augenblicke den natürlichen Egoismus überwinden. Männer und der Fremde sind bereitet, um den Thron des Kaisers mit Blut zu schützen, um Millionen und hier sollte Jemand zaudern, den dargebotenen Vorbeer anzunehmen? Männer von Wien, Ihr Ruhm bleibt ab, ob wir siegen oder —. Aber Schmach trifft unsern Feind, die unauslöschliche Schmach der Geschichte, die auch kein Sieg wegwaschen kann. Unser allen denen, die sich mit schändlicher Hand in die Geschicke eingedrängt haben, wird unser Feind mit Recht den ersten Platz erhalten *).

Die Reichstagseröffnung vom 24. Oktober.

Seit dem frühesten Morgen gab sich gestern eine große Aufregung im Publikum kund, veranlaßt durch die Proklamation Windischgrätz's vom 23. Okt. mit Drohungen. Menschenmassen sieh dieselbe in den Morgenstunden verbreiten und an alle Straßenecken anheften, in der gerechtfertigten Erwartung, daß sie den Abdomanß und die Begründung Wiens so möglich noch erhören werde. Der Reichstag hatte sich um 12 Uhr zu versammeln; Gerüchte mit Hoffnungen waren um diese Zeit bereits in die Erwartung auf das höchste gespannt. Die Sitzung wurde eine halbe Stunde später mit der Mittheilung des Präsidenten eröffnet, daß Windischgrätz drei Reichstagsdeputirte in Gefangenschaft als Geisel genommen habe. Diese sollen sicht verhältnismäßig Mißvergnügt eines kaiserlichen Befehls, welche das Kaiserl Wort zum Spotte der Kinder herabwürdige, steigerte die Erbitterung und war nur geeignet, selbst die verhältnißlosen Zweifler an den Absichten des Fürsten zu bestehen. Die Sitzung sah erwartete man den Bericht der Vermittlungsausschusses, leider war derselbe mit seiner Verantwortung nicht fertig geworden und die Sitzung wurde bis 5 Uhr unterbrochen werden. Um 5 Uhr, als schon Alles bereit war, das Volk von Wien die Proklamation gerichtet, heißt Schuselka die Tribüne und theilen den anwesenden Abgeordneten die Resultate der Berathung mit. Es konnte Niemanden, der den nach einander gefolgten Berichten des Reichstags gefolgt war, zweifelhaft sein, welche Antwort das Haus den barbarischen Forderungen Windischgrätz geben werde. Die Majorität des Ausschusses hielt sie für unbillig, den ersten Protest des Reichstags entgegen zu widerholen, und auf die Gefahren, die den Throne und den übrigen Gefangenen und menschlichen Gefühlen widersprechenden Maßregeln des Marschalls erwachsen mußten, hinzuweisen. Die Minorität des Ausschusses stellte den Antrag, die neuerliche Protestation des Fürsten gänzlich unbeachtet zu lassen. Goldmark motivirte den Antrag der Minorität und wir können es nicht verfehlen, daß seine Beweggründe ihre Wirkung auf das Haus verfehlten. Sein Argument war, daß man, wenn ein Schritt weiter unmöglich, denselben Schritt nicht noch einmal thun solle. Die Gegenmeinung sprach sich für den neuerlichen, verstärkte Protest wurde mit einer bedeutenden Majorität des Hauses beschlossen. Sadil, einer der neu anwesenden sprechlichen Deputirten, sprach für die Minorität zu gunsten und verwarnte je nur das Gewissen der Deputirten, daß sie bei deutsche und polnische Terrorismus jede freie Meinungsäußerung politischer Gegner unterdrücken, daß sie, wollte die Aussprechen machen, als könnte die Anwesenheit des Ministerialkommissärs, der ja ebenfalls seinen Protest Beschluß des Hauses war, das Nationalgefühl der freier Landleute verletzen. Wir gestehen ihn nicht verstanden zu haben, denn es ist uns unerfindlich, daß gerade freie Landleute es waren, die sich gegen fremden Feind, gegen deutschen Eroberer, der uns bedroht, zu den Waffen erhoben, und als daß müßig, mit Reden und tödten erwarten, den Protesten der in Wien, in bewaffnen Mien, dessen Untergang sie in aller Gemüthsruhe angesichtlicher Sicherheit erwarten, so warmen Anklang fanden.

Hierauf folgte die gleichende Rede des Abgeordneten Klieger und ihr glänzender Erfolg eine Rede, in welcher der die Gräuel des Militärdespotismus mit den greellsten aber zu wahren Farben schilderte, in die er das heutige Schicksal Wiens mit übertragenden und nun zur traurigen Wirklichkeit gewordenen Worten voraus, und Gedichten und Thaten bewies, und einen Antrag stellte, der oben nur eine der „unstellbaren" Forderungen des Reichstags zu dem Kaiser ist.

Wir ehren jede Ansicht, wie weit sie auch von unseren abweichen mag, glauben aber, daß die Gabil's jedenfalls nur in übertriebener Rettungsschuldverbindlichkeit ihren Grund hatte. Borrosch sprach in erhobenen Worten für den Antrag der Majorität mit viel zu hat Gut zur Nachahme besitzen sin.

Der Reichstag hat nun zum zweitenmale das Anstinnen der präterianischen Herrn zurückgewiesen und das Volk sieht Gut und Blut ein, seinen Beschlüsse die Weihe zu geben. Den seiner weiteren Beharrlichkeit und getreuen Pflichterfüllung, wir sprechen es immer und wieder aus, erwarten wir die Lösung unserer Freiheitsfrage, unserer Existenz wie die Wahrung und den Sieg der Sache des Volkes!

Vereinigte deutsche Staaten.

Frankfurt, 17. Oktober. Nachdem in der heutigen 96. Sitzung der National-Versammlung das Protokoll verlesen war, verlangerte Schiffgen gestatten Bewerkung, ob habe der Minister von Schmerling in einem Artikel gegen, als Schmidt auf Schleiden die Tribüne betreten: „Diese Gestalt wollte mir sinnbildlich erscheinen", nicht in das Protokoll aufgenommen werden. Es entspann Simon, Wesermann a. A. herbeiziehen, welcher seinen Antrag zurückzieht. Auch der Abgeordnete Jahn, das gestern Abgeordnete Jahn, das gestern Hoch nicht zur Ordnung gerufen worden, weil er gesagt, das Ministerium macht „Mörder" und der Ordnungsruf am Protokoll bemerkt werden müsse, wurde keine Folge gegeben.

Berlin, 20. Oktober. (Nach Wiener Blättern.) Die heutige Sitzung der Nationalversammlung begann damit, daß der Präsident Grabow mittheilte, daß Graf Brandenburg, Minister-Präsident, Graf Pfuel, Kriegsminister, Rodbertus, Finanzminister, Kühlwetter, Handelsminister, Strotha, Minister des Innern, Bonin, Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Simons, Justizminister, Eichmann, Minister für Landwirthschaft, Gewerbe und Bauwesen, Graf Arnim, Minister ohne Portefeuille, Manteuffel

Borenčić: hat Manifest hat eine gewisse Wirkung zur Folge. Schon die Nachricht des Ausbruches hervorgerufen und noch hinderter Stände für die Mittelbedürfnisse zu sorgen. Zu Wien hätte Bürgerbewegung nur zu ergreifen. In Wien hätte Bewegung nur zu ergreifen. In Wien hätte Bewegung nur zu ergreifen. In Wien hätte B

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z164844401

Digitized by Google

Digitized by Google